



Inhalt

2	VORWORT
8	KONZERNLAGEBERICHT
58	KONZERNABSCHLUSS
150	INFORMATIONEN
151	BESTÄTIGUNGSVERMERK
154	GLOSSAR
158	KONTAKT UND IMPRESSUM

Die Wiener Stadtwerke auf einen Blick

Kennzahlen – Highlights 2023

in Mio. EUR	2022	2023	Veränderung in %
Umsatzerlöse	7.306	6.224	-15
EBITDA bereinigt*	833	1.038	25
Jahresüberschuss bereinigt**	488	763	56
Investitionen	1.284	1.719	34
davon in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	1.107	1.286	16
davon in Finanzanlagen	177	434	146
Capex-Ratio*** in %	15	21	+5,5 Prozentpunkte
Geplante Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände 2024 bis 2028		8.821	
Bilanzsumme zum 31.12.	17.710	18.473	4
Langfristige Vermögenswerte zum 31.12.	13.215	14.525	10
Eigenkapital zum 31.12.	7.773	8.935	15
Eigenkapitalquote zum 31.12. in %	43,9	48,4	+4,5 Prozentpunkte
Beschäftigte**** in Ø FTE	16.028	16.793	5
Lehrlinge	438	484	11

* Bereinigung um einmalige bzw. seltene Aufwendungen und Erträge.

** Bereinigung, zusätzlich zu den Effekten, die im EBITDA bereinigt werden, um Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen sowie um sonstige einmalige bzw. seltene finanzielle Aufwendungen und Erträge.

*** Capex-Ratio = (Immaterielle Vermögenswerte + Sachanlagen) / Umsatzerlöse * 100.

**** Mitarbeiter*innen auf WSTW-Gruppenebene (konsolidierte und nicht konsolidierte Unternehmen) inkl. Lehrlinge.

8.821 Mio. EUR

+15 % Geplante Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände 2024 bis 2028

16.793

(+765) Beschäftigte

48,4 %

(+4,5 Prozentpunkte) Eigenkapitalquote weiter gestärkt

1.286 Mio. EUR

(+16 %) Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände

Liebe Wienerinnen und Wiener, sehr geehrte Damen und Herren,

die Wiener Stadtwerke-Gruppe ist der Motor der Stadtentwicklung Wiens. Wir verstehen uns als treibende Kraft, Wien bis 2040 klimafit zu machen und die hohe Lebensqualität zu erhalten. Mit unserem umfassenden Engagement in Bereichen wie Energie, Netze, Mobilität und Innovation stehen wir an der Spitze der Wiener Klimawende. Leistbarkeit und Klimaschutz müssen Hand in Hand gehen. Daher investieren wir allein in den kommenden fünf Jahren fast 9 Milliarden Euro in den Ausbau der Infrastruktur. So sorgen wir dafür, dass die Menschen in Wien weiterhin gut leben können, sich Mobilität und Energie leisten können und gleichzeitig die Umwelt geschützt wird.

Unser Ziel ist ein lebenswertes Wien durch saubere Energie, effizienten öffentlichen Verkehr und alltagserleichternde Services, zugänglich für alle – jetzt und in Zukunft. Unsere Investitionen sind entscheidend, um die Stadt am Laufen zu halten und gleichzeitig eine sozial gerechte und klimafreundliche Zukunft für alle Wienerinnen und Wiener zu ermöglichen. Versorgungssicherheit in allen Bereichen – dafür setzen wir uns mit ganzer Kraft ein.

Warum betonen wir das an dieser Stelle?

Weil gutes Wirtschaften und der oben beschriebene Auftrag Hand in Hand gehen müssen. Weil wir ein positives Ergebnis benötigen, damit wir unsere ambitionierten Ziele auch erreichen können. Das ist uns mit dem vorliegenden Abschluss in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld zweifelsfrei gelungen. Als zentraler Partner für Klimaschutz und städtische Services decken wir die komplette Wertschöpfungskette kommunaler Infrastruktur ab. Mit fast 17.000 Mitarbeiter*innen sind wir einer der wichtigsten Arbeitgeber des Landes.

Gemeinsam mit diesen Tausenden Mitarbeiter*innen sorgen wir dafür, verlässliche und leistbare Dienstleistungen anzubieten. Wir schaffen nachhaltige Lebensqualität und können unsere Vorhaben für die Stadt und die Wiener*innen wie geplant umsetzen.

Blicken wir also auf die konkreten Zahlen:

Der Konzernumsatz sank im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozent auf 6,2 Milliarden Euro. Der Winter war vergleichsweise mild. Die Preise für Gas gingen zurück, sodass die Energieumsätze um mehr als ein Fünftel nachgaben. Im Zuge dessen sanken auch der Materialaufwand sowie der Aufwand für bezogene Leistungen im Konzern von 5,1 auf 4,0 Milliarden Euro. Die Stromerlöse lagen, hauptsächlich bedingt durch eine höhere Erzeugungsmenge im regenerativen Bereich und aufgrund des Ausweises des Energiekrisenbeitrags im Materialaufwand, über dem Vorjahr.

Die übrigen Geschäftsbereiche entwickelten sich positiv bzw. stabil: Der Geschäftsbereich Netze baute seinen Umsatz trotz geringerer Durchleitungen insbesondere von Gas um 16 Prozent aus. Hintergrund für das Wachstum waren der Netzverlustausgleich und erhöhte regulatorische Kostenanerkennungen. Der Geschäftsbereich Verkehr erhöhte seinen Umsatz dank wachsender Fahrgastzahlen ebenfalls zweistellig, nämlich um 14 Prozent. Damit übertrafen die Erlöse hier erstmals das Vor-Pandemie-Niveau. Im Geschäftsbereich Bestattungen und Friedhöfe lagen die Erlöse knapp unter dem Vorjahresniveau. Der Geschäftsbereich Garagen legte dank eines deutlichen Wachstums bei Kurzzeitparkvorgängen um 9 Prozent zu.

Das operative Ergebnis (EBIT) stieg im Vergleich zum Vorjahr um 35 Prozent auf 659 Millionen Euro. Der Anstieg lässt sich im Wesentlichen auf erhöhte energiewirtschaftliche Erträge im Produktionsbereich zurückführen: Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG verbesserte das Ergebnis aufgrund von Rückstellungsaufösungen sowie eines gestiegenen energiewirtschaftlichen Deckungsbeitrags. Ein weiterer positiver Ergebnisfaktor sind Zuwendungen der öffentlichen Hand. Eine im Vergleich zum Vorjahr erhöhte Dividende aus der Verbund-Beteiligung trug zu einem Anstieg des Finanzergebnisses auf 103 Millionen Euro bei, sodass der um Sondereffekte bereinigte Jahresüberschuss um 56 Prozent auf 763 Millionen Euro kletterte.



Die Geschäftsführung: Peter Weinelt, Monika Unterholzner und Roman Fuchs (v.l.n.r.)

Wie angekündigt bauten wir 2023 unsere Investitionen noch einmal massiv aus: um 34 Prozent auf mehr als 1,7 Milliarden Euro. Die klimafreundlichen Investitionen erhöhten sich um 20 Prozent und erreichten 1,18 Milliarden Euro. Nach wie vor können wir den großen Teil der benötigten Mittel aus dem operativen Cashflow bedienen. Für den Verkehrsbereich erhielten wir weiterhin signifikante Zuschüsse der öffentlichen Hand.

Neben unseren Milliarden-Investitionen in die Infrastruktur der Stadt, treiben wir auch andere Themen voran:

Wir bauen den Kund*innenservice aus, erhöhen die Arbeitgeberattraktivität und verbessern unsere operative Effizienz. Dabei wird uns auch die weitere Digitalisierung helfen.

Wir danken Ihnen, den Vertreter*innen der Stadt Wien, den Geschäftspartner*innen und allen Wiener*innen für ihr Vertrauen – und für Ihre Unterstützung auch in diesem Jahr.

Wien, im Mai 2024

Peter Weinelt
Generaldirektor

Monika Unterholzner
Generaldirektor-Stellvertreterin

Roman Fuchs
Generaldirektor-Stellvertreter

Die neue Führung im Gespräch

Die ersten 100 Tage sind geschafft. Eine gute Gelegenheit für erste Antworten.

Sie sind in der Unternehmensführung nun zu dritt. Warum jetzt eine Person mehr?

Peter Weinelt: Für ein Unternehmen unserer Größenordnung sind wir in der Dreierkonstellation gut aufgestellt. Wir sind eines der größten Unternehmen Österreichs mit einem komplexen Portfolio. Und wir stehen vor gewaltigen Herausforderungen, Stichwort Klimaneutralität. Wenn wir die Mobilitäts- und Energiewende bis 2040 schaffen wollen, müssen wir an der Konzernspitze entscheidungsschnell und beweglich sein.



Beweglichkeit durch mehr Entscheider*innen an der Spitze?

Monika Unterholzner: Ja. Wir sind über die aktuelle Konstellation sehr froh: Jede*r von uns dreien ist mit den wesentlichen Themen des Konzerns und seiner Agenda bereits vertraut, sodass wir keine Zeit fürs Einarbeiten verlieren. Gleichzeitig bringen wir unterschiedliche Erfahrungen, Blickwinkel und Stärken ein, die uns beim Treffen wichtiger Entscheidungen Sicherheit geben. Das dient am Ende den Wienerinnen und Wienern.

Roman Fuchs: Dass das Finanz- und Berichtswesen mit der wachsenden Regulatorik zunehmend anspruchsvoller wird, muss ich wahrscheinlich nicht betonen. Trotzdem: Wir konsolidieren fünf unterschiedliche Geschäftsbereiche, von denen einer – der Energiebereich – besonders komplex ist. Hinzu kommen nun die neuen Anforderungen für die nichtfinanzielle Berichterstattung (CSRD). Sie ist mit umfangreichen Informationspflichten verknüpft und wird bei uns in den kommenden Jahren erhebliche Kapazitäten binden.



„Ich möchte die treibende Kraft sein, um die Stadt bis 2040 klimafit zu machen.“

Peter Weinelt,
Generaldirektor

Auf den nachfolgenden Konzernebenen haben Sie umstrukturiert. Warum?

Peter Weinelt: Für das Erreichen unserer Ziele übernehmen wir als Konzernleitung innerhalb der Wiener Stadtwerke-Gruppe zukünftig eine stärker steuernde Rolle. Wir haben die Organisation in der Konzernleitung neu aufgestellt und die Zusammenarbeit mit den Konzernunternehmen klarer definiert.

Monika Unterholzner: Konkret heißt das: Wir haben die größten Herausforderungen für unseren gesamten Konzern herausgearbeitet. Seit dem 1. Februar 2024 gibt es unterhalb der Geschäftsführung eine neue Führungsebene mit Chief Officers genau in diesen auch stärker zu steuernden Bereichen. Diese Führungskräfte arbeiten eng mit den Geschäftsführungen der Konzernunternehmen zusammen.



„Für das große Ziel Mobilitätswende heißt das, auf innovative Lösungen für Öffis zu setzen.“

Monika Unterholzner,
Generaldirektor-Stellvertreterin

Was ist Ihnen bei der Ausübung Ihrer neuen Rolle besonders wichtig?

Peter Weinelt: Wir stehen vor sehr großen Herausforderungen, und ich möchte treibende Kraft sein, um die Stadt bis 2040 klimafit zu machen und die hohe Lebensqualität zu erhalten. Jedes umgesetzte Dekarbonisierungs-Projekt macht uns einen Schritt unabhängiger von fossilen Energien und Kraftstoffen – in der Energie und im Verkehr. Wichtig dabei ist, dass uns die Klimawende nur Hand in Hand mit der Stadt und vor allem mit den Wienerinnen und Wienern gelingt. Wenn wir das Energiesystem umbauen, denken wir Jahrzehnte voraus. Das heißt: Es müssen alle Sektoren – Wärme, Kälte, Strom und Mobilität – gleichermaßen klimaneutral gestaltet werden. Und die Weichen dafür müssen wir heute stellen. Das sind komplexe Aufgaben, die wir vorantreiben und auch Schritt für Schritt umsetzen.

Monika Unterholzner: Das gibt mir eine perfekte Überleitung zu den beiden Themen, die mir sehr am Herzen liegen: Sie lauten Innovation und Digitalisierung. Mit den Begriffen verknüpft sich ein großes Potenzial, das uns intern wie extern einen erheblichen Schub verleihen wird – intern beispielsweise bei der Erhöhung der Effizienz, extern etwa bei der Erhöhung des Kund*innenkomforts. Innovation ist bei uns kein Entwickeln im stillen Kämmerlein, sondern tägliche Realität mitten in der Stadt. Sie gelingt nur durch Kooperation.

Für unser großes Ziel Mobilitätswende heißt das, auf innovative Lösungen für unsere für alle Menschen zugänglichen Öffis zu setzen. Parallel dazu reduzieren wir mit einer zukunftsfiten City-Logistik den Schadstoffausstoß in der Stadt und tragen auch in diesem Bereich dazu bei, diesen grüner zu gestalten.



„Unsere stabilen Zahlen liefern das Fundament, auf dem wir ein nachhaltiges Wien bauen werden.“

Roman Fuchs,
Generaldirektor-Stellvertreter

Roman Fuchs: Unser Konzern wirtschaftet mit dem Geld der Stadt zum Wohl der Menschen in Wien und seiner Umgebung. Wir sind dafür verantwortlich, unser wirtschaftliches Handeln so transparent wie möglich darzustellen. Erst wenn wir alle Fragen zu unseren Zahlen verständlich beantworten konnten, haben wir unsere Arbeit getan.

Besonders wichtig ist mir, dass wir unsere Milliarden-Investitionen nur umsetzen können, wenn wir ein solides Rating und eine gute Bonität haben und wenn wir ein verlässlicher Partner am Finanzmarkt sind – Stichwort grüne Schuldscheine.

Peter Weinelt, Generaldirektor

Peter Weinelt lenkt seit dem 1. Jänner 2024 die Geschicke der Wiener Stadtwerke. Er verantwortet die Bereiche Energie, Netze und Personal. Peter Weinelt studierte Energietechnik an der TU Wien und startete seine Laufbahn bei Wienstrom/Wien Energie Stromnetz, wo er zwischen 2006 und 2012 die Geschäftsführung innehatte. Nach weiteren Stationen u. a. als Vorstandsdirektor der Wiener Netze wechselte er 2016 in die Konzernführung als Generaldirektor-Stellvertreter.

Monika Unterholzner, Generaldirektor-Stellvertreterin

Monika Unterholzner ist seit dem 1. Jänner 2024 Mitglied der Geschäftsführung. Sie verantwortet die Bereiche Mobilität, Bestattung, Friedhöfe, IT und Innovation. Monika Unterholzner studierte Handelswissenschaften an der WU Wien und startete ihre Laufbahn bei der Europäischen Kommission. Nach weiteren Stationen bei der Wirtschaftsagentur Wien und Hafent Wien trat sie 2013 in den Wiener Stadtwerke Konzern ein, wo sie zuerst die WIPARK und von 2017 bis 2023 die Wiener Lokalbahnen GmbH führte.

Roman Fuchs, Generaldirektor-Stellvertreter

Roman Fuchs ist seit dem 1. Jänner 2024 Mitglied der Geschäftsführung. Er verantwortet die Bereiche Finanzen, Immobilien und Recht. Roman Fuchs ist Betriebswirt. Nach seinem Laufbahnstart bei der CA-Leasing wechselte er 2001 zur Macquarie Bank Ltd. in London. 2009 trat er in die Wiener Stadtwerke Holding AG ein, wo er 2014 die Leitung der Abteilung Konzernfinanzen übernahm. Zwischen 2017 und 2023 führte er die WIPARK Garagen GmbH.

Konzern- lagebericht 2023

9	1 GRUNDLAGEN DES WIENER STADTWERKE KONZERNS
26	2 WIRTSCHAFTSBERICHT
44	3 CHANCEN UND RISIKEN
50	4 AUSBLICK

Standards und Richtlinien

Alle Daten und Berechnungsgrundlagen dieses Lageberichts sind an den internationalen Rechnungslegungsstandards (nach International Financial Reporting Standards – IFRS) ausgerichtet.

Die zahlenmäßige Darstellung erfolgt in Millionen Euro (Mio. EUR). Aufgrund der Darstellung in Mio. EUR kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

1 Grundlagen des Wiener Stadtwerke Konzerns

1.1 Geschäftstätigkeit

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist ein moderner Infrastrukturdienstleister und der größte Klimaschutzkonzern in Wien und Umgebung. Er zählt zu den größten Mischkonzernen und Arbeitgebern Österreichs mit hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Die wirtschaftliche Tätigkeit umfasst die Bereiche Energie, Netze, Verkehr, Bestattung und Friedhöfe sowie Garagen. Die Bereiche Energie und Netze umfassen die Sparten Produktion, Vertrieb sowie Netzbetrieb, wodurch eine zuverlässige Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und Kälte gewährleistet wird. Die Services der Wiener Stadtwerke umfassen weiters den Bereich des ÖPNV: den öffentlichen Personennahverkehr (Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen), die Bestattung und Friedhofsverwaltung sowie Garagen (WIPARK). Die zuverlässigen Services und Dienstleistungen tragen wesentlich zur hohen Lebensqualität Wiens bei. Dies wird durch zahlreiche Studien bestätigt.

Die Unternehmen des Wiener Stadtwerke Konzerns müssen sich in weiten Teilen in einem liberalisierten, gleichzeitig aber auch in einem regulierten Umfeld behaupten. Während beispielsweise die Absatzmärkte der Wien Energie GmbH sowie ihrer Tochter Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG vollständig dem Wettbewerb unterliegen, erfolgt die Tariffestlegung für die Strom- und Gasnetze der Wiener Netze durch den staatlichen Regulator Energie-Control Austria (ECA).

Energie

Als größter regionaler Energieanbieter Österreichs versorgt Wien Energie etwa zwei Millionen Menschen sowie rund 230.000 Gewerbe- und Industrieanlagen in und um Wien mit Strom, Erdgas, Wärme, Kälte und innovativen Energiedienstleistungen. Strom und Wärme erzeugt Wien Energie aus erneuerbaren Energiequellen wie Sonnen-, Wind- und Wasserkraft sowie Biomasse in Abfallverwertungs- und in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK). Darüber hinaus ist

Wien Energie auch im Telekommunikations- und Elektromobilitätsbereich tätig und erbringt weitere Energie- und Infrastrukturdienstleistungen. Wien Energie steht zu 100% im Eigentum der Wiener Stadtwerke GmbH. Mit Innovation und Forschung gestalten wir die nachhaltige Energiezukunft aktiv mit.

Netze

Die Wiener Netze GmbH ist Österreichs größter Kombinetzbetreiber. Die Netze verbinden über zwei Millionen Menschen in Wien, Teilen von Niederösterreich und des Burgenlandes und versorgen sie mit Wärme, Licht und Energie – 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr.

Die Wiener Netze verantworten die Netzstrategie und -planung und bauen, erweitern und betreiben Wiens Netze. Sie sind für Zähler und Daten verantwortlich, kümmern sich um ein integriertes Sicherheitsmanagement und organisieren den Umstieg auf Smart Metering. Als Unternehmen bieten die Wiener Netze vielfältige Netzdienstleistungen an – unter anderem zu Schaltanlagen und Transformatoren oder Sicherheitsprüfungen von Gasanlagen. Wenn Strom, Gas oder Fernwärme trotzdem einmal ausfallen sollten, sind 24-Stunden-Teams rund um die Uhr sofort im Einsatz.

Verkehr

Die Wiener Linien sind der führende Mobilitätsdienstleister in Wien und fungieren als direkter Ansprechpartner für die Stadt in Angelegenheiten des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Neben dem Betrieb von U-Bahn-, Straßenbahn- und Autobuslinien nehmen sie alle Aufgaben des Verkehrsmanagements, wie Betriebszeiten- und Intervallplanung, Linien- und Haltestellenplanung für alle Verkehrsträger, Marketing und Vertrieb sowie die Betriebslenkung, wahr. Darüber hinaus sind sie für die Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur und der einzusetzenden Fahrzeuge sowie für die Instandhaltung aller Anlagen zuständig.

Mit diesen Kompetenzen wird ein integriertes Gesamtnetz für den öffentlichen Verkehr (ÖV) in Wien angeboten und dabei ein hohes Augenmerk auf die bestmögliche Effizienz und die Ausnutzung von Optimierungspotenzialen gelegt. Gleichzeitig soll den Fahrgästen unter Wahrung bzw. Ausbau der Qualität ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis geboten werden. Um die moderne und urbane Mobilität für die Kund*innen so einfach wie möglich zu gestalten, übernehmen die Wiener Linien weiterhin verstärkt Informations- und Koordinationsleistungen in vielfältigen Bereichen und sehen sich für die Planung sowie den ständigen Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes verantwortlich. Zukünftige Schwerpunkte liegen auf dem Bau des Linienkreuzes U2xU5, dem Betrieb von vollautomatischen U-Bahnen, dem Ausbau der Straßenbahninfrastruktur und der Dekarbonisierung der Busflotte.

Es wird auch eine Mobilitäts-App (WienMobil) betrieben, wodurch den Kund*innen eine digitale „All-in-One“-Mobilitäts-Anwendung für den innerstädtischen, öffentlichen Verkehr geboten wird. Zusätzlich schreitet die Umsetzung der WienMobil Stationen kontinuierlich voran. Die Mobilitätsstationen umfassen neben verschiedenen Sharing-Angeboten (z. B. E-Car, E-Bike, Lastenfahrrad) auch Fahrradabstellboxen und E-Ladesäulen bei Stationen/Haltestellen der Wiener Linien.

Die Wiener Lokalbahnen GmbH (WLB) ist Betreiber der Badner Bahn zwischen Wien Oper und Baden Josefsplatz. Diese Bahnstrecke ist eine der wichtigsten Pendlerverbindungen im südlichen Umland Wiens. Die Badner Bahn ist im Verkehrsverbund Ostregion (VOR) integriert. Mit dem Fahrplanwechsel 2020 am 3. Dezember 2020 trat der neue Verkehrsdienstvertrag der Badner Bahn in Kraft (VDV Neu). Dieser regelt für die nächsten 15 Jahre den Betrieb der Badner Bahn und Taktverdichtungen. Darüber hinaus bietet der Konzernbereich Wiener Lokalbahnen über die Tochtergesellschaft Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH (WLV) Fahrtendienste und private Reisen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität an. Dies umfasst neben Schüler*innen- und Regelfahrten im Auftrag der öffentlichen Hand auch Freizeitfahrten, die durch die Kund*innen selbst beauftragt werden. Des Weiteren betreibt die WLV im Auftrag der Wiener Linien Rufbus-Linien und Buslinien und entwickelt ihr Angebot kontinuierlich weiter. Um die Geschäftsfelder kontinuierlich zu erweitern und Potenziale auszuschöpfen, bieten die WLV mit ihren Kleinbussen und speziellen vollelektrischen Lieferfahrzeugen ebenfalls Liefer- und Botenfahrten an. In den vergangenen Jahren wurde das bisherige Kerngeschäftsfeld der Fahrtendienste um Lieferdienste und

On-Demand-Personenbeförderungen erweitert und Synergien innerhalb des Wiener Stadtwerke Konzerns genutzt. Die Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH (WLC), ebenfalls ein Tochterunternehmen der Wiener Lokalbahnen, organisiert insbesondere Ganzzugs-Verkehre im kombinierten Güterverkehr quer durch Europa, ist als Verschubdienstleister aktiv und betreibt eine eigene Schulungseinrichtung für Bahnberufe am Standort Hafen Wien.

Bestattung und Friedhöfe

Die Bestattung Wien GmbH ist das größte Bestattungsunternehmen Österreichs und auch Europas. Das Traditionsunternehmen hat seit Bestehen mehr als zwei Millionen Beerdigungen – von Trauerfeiern im engsten Familienkreis bis hin zu großen Staatsbegräbnissen – und weltweite Überführungen organisiert. Die Bestattung Wien GmbH betreibt in Wien 23 Kundenservicestellen. Die speziell geschulten Mitarbeiter*innen beraten eingehend und organisieren abhängig von den Wünschen der Hinterbliebenen individuelle, würdige Trauerfeiern. Das Leistungsspektrum der Bestattung Wien GmbH reicht von der Abholung der Verstorbenen, der umfassenden Organisation der Beerdigung, der Abhaltung der Trauerfeier bis zur Bestattungsvorsorgeberatung. Auch spezielle Angebote wie Naturbestattungen, Diamantbestattungen, historische Trauerkutschen, Totenmasken, Kirchenaufbahrungen und Seebestattungen werden angeboten.

Die Geschäftstätigkeit der Friedhöfe Wien GmbH umfasst die vier Bereiche Friedhöfe, Friedhofsgärtnerei, die Steinmetzwerkstätte am Wiener Zentralfriedhof sowie das Krematorium am Friedhof Feuerhalle Simmering. Im Bereich Friedhöfe werden Grabnutzungsrechte für Grabstellen verschiedener Art angeboten (Sarg- und Urnengrabstellen). Um dem Trend der Urnenbeisetzung sowie der naturnahen Bestattung folgen zu können, werden zusätzlich verschiedene Gemeinschaftsgrabanlagen angeboten (Baum-, Rasen-, Strauch- und Urnengarten, Waldgräber, Familien- und Freundschaftsbäume, Regenwasserurnen, Wiener Naturgrab) sowie Urnengräber für gemeinsame Mensch-Tier-Beisetzungen. Im Bereich Friedhofsgärtnerei werden Grabpflegen und Grabschmückungen durchgeführt sowie Floristikprodukte (Trauer- und Anlassfloristik) angeboten. Der Bereich Steinmetzwerkstätte bietet umfangreiche Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Errichtung und Erhaltung von Grabanlagen an. Das Krematorium führt Kremationen im Auftrag von Bestattungsunternehmen, Krankenhäusern und im Rahmen von Körperspendeprogrammen durch.

Garagen

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb und das Management von Garagen und Kraftfahrzeugabstellplätzen jeder Art sowie die Planung und Durchführung von Bauprojekten, welche die Parkraumbewirtschaftung oder die Errichtung und den Betrieb von Parkgaragen betreffen. Die WIPARK unterhält neben den Garagenstandorten keine weiteren Zweigniederlassungen.

1.2 Unternehmensstrategie

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor für die Metropolregion Wien und ein attraktiver Arbeitgeber für rund 16.000 Mitarbeiter*innen. Das Unternehmen leistet einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung Wiens und sichert dem Standort seine weltweit anerkannte hohe Lebensqualität. Die Wiener Stadtwerke nehmen ihren gesellschaftlichen Auftrag mit dem Anspruch der wirtschaftlichen Effektivität und operativer Effizienz wahr. Nur ein wirtschaftlich solider Konzern kann eine gesicherte Versorgung der Wiener*innen mit qualitativ hochwertigen sowie ökologisch nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen sicherstellen und vorausschauend in den Ausbau zukunftssicherer Infrastruktur investieren.

Als diversifiziert aufgestellter Konzern sind die Wiener Stadtwerke zum Teil sehr anspruchsvollen rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Deshalb steuert die Wiener Stadtwerke GmbH die Unternehmen des Konzerns anhand individuell abgestimmter Vorgaben und Kennzahlen.

Um diesen Anforderungen Rechnung tragen zu können, sind in der Strategie des Wiener Stadtwerke Konzerns insbesondere die nachhaltige Sicherung einer stabilen finanziellen Basis und die Unterstützung der Stadt Wien auf ihrem Weg zur Smart Klima City als zentrale Ziele fest verankert. Dadurch soll einerseits die Grundlage für zukünftig notwendige Investitionen in ihren Bereichen Energie, Netze, Mobilität, IT, Garagierung sowie Bestattung und Friedhöfe geschaffen werden und andererseits ein wesentlicher Beitrag zur Steigerung der – bereits sehr hohen – Lebensqualität in Wien geleistet werden. Konkret setzen die Wiener Stadtwerke zur Umsetzung der Smart Klima City Rahmenstrategie der Stadt Wien auf zahlreiche Maßnah-

men im Bereich der Infrastrukturentwicklung, für den Klimaschutz und zur weiteren Innovationsförderung.

Die Wiener Stadtwerke verstehen sich als Klimaschutzkonzern und wollen dies verstärkt internen sowie externen Stakeholdern gegenüber zum Ausdruck bringen. Diesbezüglich wird die Konzernstrategie stets weiterentwickelt und legt den Schwerpunkt auf den Klimaschutz: Der Wiener Stadtwerke Konzern ist gemeinsam sorgsam und setzt Impulse zum Klimaschutz mit nachhaltigen Produkten, Dienstleistungen und Services. Dabei stehen stets die Bedürfnisse der Kund*innen im Mittelpunkt aller Bemühungen. Die Unternehmen der Wiener Stadtwerke orientieren sich gemeinschaftlich an dem Ziel, der leistungsfähige Gesamtanbieter für Infrastrukturservices in der Metropolregion Wien zu sein. Diese Rolle als zentrale Anlaufstelle wird durch verstärkte Zusammenarbeit und Nutzung von Synergien im Konzern, Optimierung der internen Prozesse und Effizienz sowie Verankerung der Leistungsorientierung als Teil der Unternehmens- und Führungskultur ausgebaut. Dies garantiert den Kund*innen im Großraum Wien umfassende Serviceleistungen und Angebote aus einer Hand.

Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen wollen die Wiener Stadtwerke als attraktive Arbeitgeberin die Zukunft der Smart Klima City Wien weiterhin entscheidend mitgestalten und dabei allen Wiener*innen als innovativer, verlässlicher und zukunftsgerichteter Partner für die Bereitstellung von Infrastrukturen, attraktiven Produkten und Dienstleistungen im städtischen Bereich zur Seite stehen.

1.3 Entwicklung des Umfelds

1.3.1 Konjunkturelles Umfeld

Österreichs Wirtschaftsleistung schrumpft im Rezessionsjahr 2023 gemäß Prognosestand Dezember um 0,8% (WIFO) bzw. 0,7% (IHS). Das heimische Bruttoinlandsprodukt entwickelt sich somit deutlich schlechter als die Eurozone (+0,6% lt. WIFO) und ebenfalls schlechter als Deutschland (-0,3% lt. WIFO). Der Abschwung war im Handel, in der Industrie und bei den Verkehrsdienstleistungen besonders deutlich. Positiv entwickeln sich im Jahr 2023 die Beherbergung und Gastronomie sowie die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.¹

Die Nachwirkungen des Energiepreisschocks in Kombination mit der weltweiten Schwäche in der Produktion sowie im Handel von Waren führt zu einem markanten Rückgang der Wirtschaftsleistung. Die Kaufkraft der Privathaushalte wird durch die Inflation, die nach aktuellem Stand für das Jahr 2023 7,9% beträgt, belastet und führt zu einer Stagnation der Konsumausgaben.²

Der Tourismus trotz der Konjunkturschwäche sowie der hohen Inflation und zeigt sich als eine Stütze der österreichischen Wirtschaftsentwicklung. Die Nächtigungszahlen der Sommersaison 2023 (Mai bis Oktober) liegen um 3,9% über jenen des Vorjahres. Mit 80,9 Mio. Nächtigungen von Mai bis Oktober wurde erstmals die Schwelle von 80 Mio. Nächtigungen überschritten und das bisherige Rekordjahr 2019 (78,97 Mio. Nächtigungen) wurde übertroffen.³ Der Ausblick für den Wintertourismus ist trotz zwischenzeitlicher Eintrübung positiv.⁴

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigte für das Jahr 2023 einen Anstieg der Arbeitslosigkeit um 2,9% gegenüber dem Rekordjahr 2022. Der Großteil dieses Anstiegs kann durch vorgemerkte Geflüchtete oder aus der Ukraine vertriebene Personen erklärt werden.⁵

Die HVPI (Harmonisierter Verbraucherpreisindex)-Inflationsrate ging leicht zurück und liegt für das Jahr 2023 mit 7,7% unter dem Vorjahreswert von 8,6%. Der Rückgang ist

vor allem auf den Beitrag der Energie zurückzuführen, da die übrigen Komponenten höhere Inflationsraten als im Vorjahr aufweisen. Die Energiepreise auf den internationalen Großhandelsmärkten waren 2023 rückläufig. Die Preise für Strom haben sich gegenüber dem Vorjahr halbiert und jene für Gas haben sich gedrittelt. Die Weitergabe dieser Preise erfolgt aufgrund der langen Vertragsbindungsfristen verzögert und war daher erst in der zweiten Jahreshälfte 2023 sichtbar. Im Jahresverlauf weisen auch die Inflationsraten von Industriegütern und Nahrungsmitteln einen deutlichen Rückgang auf, welcher sich auch im Folgejahr fortsetzen soll. Durch den Rückgang der Energiepreise sowie der Agrarmarktpreise soll es zu einem weiteren Rückgang der Endverbraucherpreise kommen.⁶

Die Anhebung des Leitzinssatzes durch die EZB, welche im Vorjahr begonnen hat, fand Anfang des Jahres 2023 eine Fortsetzung. Im Februar erhöhte die EZB den Leitzinssatz um 0,5%, womit der Zinssatz im Euroraum auf 3% anstieg. Diese Maßnahme wurde zur Bekämpfung der Inflation getroffen, da sich diese deutlich über der langfristigen Zielmarke von 2% befand. Im März erfolgte ein weiterer Zinsschritt: Die EZB hob den Leitzinssatz erneut um 0,5% an, da die Inflation im Februar bei 8,5% lag. Im Mai verlautbarte die EZB die siebente Zinserhöhung in Folge. Diesmal wurde der Leitzins um 0,25% auf 3,75% erhöht, nachdem die Inflation in der Eurozone im April bei 7% lag. Weitere Zinsschritte von jeweils 0,25% erfolgten im Juni, Juli sowie September. Nach zehn aufeinanderfolgenden Leitzinserhöhungen lag dieser Ende des Jahres bei 4,5%. Aufgrund der rückläufigen Inflation in der Eurozone – diese lag im November bei 2,4% – erfolgte kein weiterer Zinsschritt im Jahr 2023.⁷

Die derzeit unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die aktuelle Situation am liberalisierten Energiemarkt sowie ambitionierte Klima- und Energieziele stellen die Wiener Stadtwerke vor große Herausforderungen. Diesen kann das Unternehmen durch konsequentes Arbeiten an neuen innovativen Dienstleistungen und Produkten, die bestmögliche Betreuung bestehender Kund*innen und durch permanente Effizienzsteigerung erfolgreich begegnen.

1 https://www.wko.at/statistik/prognose/text-PDF.pdf?_gl=1*8yarh9*_ga*MTUyMjc0MTg0Mi4xNjc0NTc3MTU5*_ga_4YHGVSNS54*MTY3NDU3NzE1OC-4xLjEuMTY3NDU3NzE2MS41Ny4wLjA – Abruf am 18.01.2024.

2 https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=71307&mime_type=application/pdf – Abruf am 19.01.2024.

3 <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2023/11/20231128AnkuenfteNaechtigungenOktober2023.pdf> – Abruf am 19.01.2024.

4 https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=71307&mime_type=application/pdf – Abruf am 19.01.2024.

5 https://www.ams.at/content/dam/download/arbeitsmarktdaten/%C3%B6sterreich/berichte-auswertungen/001_spezialthema_1223.pdf – Abruf am 19.01.2024.

6 <https://www.oenb.at/dam/jcr:170d7b1b-6aea-4c8a-b926-13fbb8af72f3/oenb-report-2023-7-wirtschaftsprognose-fuer-oesterreich.pdf> – Abruf am 19.01.2024.

7 <https://www.dertreasurer.de/news/asset-management/zinswende-ticker-fed-ezb-und-boe-lassen-leitzinsen-unveraendert-24791/> – Abruf am 22.01.2024.

1.3.2 Rechtliches Umfeld

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Abteilung Recht, Compliance und Vergabeangelegenheiten koordiniert ein konzernübergreifendes Netzwerk für rechtliche Angelegenheiten. Es stellt die Einhaltung der hohen rechtlichen Standards des Konzerns sicher.

Um den sich laufend verändernden Rahmenbedingungen erfolgreich zu begegnen, werden von den jeweiligen Rechtsabteilungen regelmäßig Evaluierungen und Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen, Rechtsgutachten bzw. rechtlichen Fragen aus dem Wiener Stadtwerke Konzern durchgeführt. Ihre Mitglieder stellen ihr Wissen den Abteilungen in den einzelnen Unternehmensbereichen beratend zur Verfügung, um sie bei der Umsetzung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

Neben dem üblichen Geschäftsbetrieb wurde im Geschäftsjahr 2023 zur Margin-Finanzierung ein revolvierender Kreditvertrag mit einem internationalen Bankenkonsortium sowie ein Kreditrahmenvertrag mit der Stadt Wien abgeschlossen.

Datenschutz

Datenschutz ist für die Wiener Stadtwerke ein wichtiges Thema. Die Konzernrichtlinie betreffend die Datenschutzorganisation legt die Grundsätze für die Verarbeitung personenbezogener Daten im Konzern fest. Die Datenverarbeitung wird durch einen Prozess für konzernrelevante Data-Breach-Fälle ergänzt. Datenschutzrelevante Themen, die mehrere Konzernunternehmen betreffen, werden in regelmäßigen Abständen zwischen den Datenschutzverantwortlichen der Konzernunternehmen abgestimmt. Neue IT-Systeme werden vor ihrer Einführung datenschutzrechtlich geprüft. Einmal jährlich wird eine für alle Mitarbeiter*innen verpflichtende Datenschutzbildung durchgeführt.

Im Programm S/4 HANA wurde im letzten Jahr ein Löschkonzept mittels ILM (Information Lifecycle Management) erarbeitet und mit dessen Implementierung begonnen. Die Löschkonzepte für konzernweite Applikationen werden laufend im Konzern abgestimmt. Es wurde ein konzernweites Statement zum Thema Generative KI veröffentlicht. Aktuell befindet sich eine Konzernrichtlinie betreffend Datenklassifizierung in Ausarbeitung, auf deren Basis die Konzernunternehmen entsprechende Handlungsanweisungen erlassen können. Die künftige Einführung neuer Analysetools soll nach einem einheitlich strukturierten Prozess erfolgen, welcher bis Ende des Jahres erarbeitet wird.

1.3.3 Umfeld

Energie

Verbraucher*innen und Unternehmen waren im Jahr 2023 aufgrund geopolitischer Rahmenbedingungen wie auch weiterhin infolge des Ukraine-Kriegs mit Preissteigerungen in fast allen Wirtschafts- und Lebensbereichen, einschließlich der Energie, sowie mit steigenden Zinsen konfrontiert. Das energiepolitische und wirtschaftliche Umfeld in Europa und Österreich war vor allem von den Themen Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Verbraucherschutz geprägt; auch der österreichische Bundesgesetzgeber ist mit teilweise überfälligen Gesetzespaketen zu wesentlichen Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft in Erscheinung getreten.

Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union

Erneuerbare-Energie-Richtlinie RED III

Am 31. Oktober 2023 wurde die Änderung der Erneuerbare-Energie-Richtlinie (Renewable Energy Directive III; RED III) kundgemacht, am 20. November ist sie in Kraft getreten.⁸ Damit legt die Europäische Union zusätzliche Vorgaben fest, um den Ausbau der erneuerbaren Energien in der EU weiter voranzutreiben. Die meisten Vorschriften in den Bereichen Verkehr, Industrie, Gebäude sowie Wärme- und Kälteversorgung sind bis 21. Mai 2025, jene betreffend Genehmigungsverfahren grundsätzlich bereits bis 1. Juli 2024 umzusetzen. RED III soll dazu beitragen, die Ziele des Green Deal zu erreichen. RED III setzt neue Zielvorgaben für den Ausbau der erneuerbaren Energien (Erhöhung bis 2030 auf mindestens 42,5% des Endenergieverbrauchs und Bemühung zur Erhöhung auf 45%). Der Anteil erneuerbarer Energien beim Heizen und Kühlen in Gebäuden soll europaweit bis 2030 auf mindestens 49% steigen. RED III verpflichtet die Mitgliedstaaten, bis 21. Februar 2026 unter Beteiligung der Öffentlichkeit (strategische Umweltprüfung) Vorranggebiete für erneuerbare Energie auszuweisen. Genehmigungsverfahren für den Ausbau von erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen, Netzen und Energiespeichern in solchen Vorranggebieten (höchstens zwölf Monate) und außerhalb solcher (höchstens zwei Jahre) sollen nunmehr dauerhaft verkürzt werden. Für Erdwärmepumpen und grundsätzlich bei Solarenergieanlagen wird das Genehmigungsverfahren auf drei Monate beschränkt.⁹ Verteilnetzbetreiber und Übertragungsnetzbetreiber müssen künftig den Erneuerbaren-Anteil und CO₂-Ausstoß ihres Versorgungsgebiets veröffentlichen.

⁸ RICHTLINIE (EU) 2023/2413 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 18. Oktober 2023 zur Änderung der Richtlinie (EU) 2018/2001, der Verordnung (EU) 2018/1999 und der Richtlinie 98/70/EG im Hinblick auf die Förderung von Energie aus erneuerbaren Quellen und zur Aufhebung der Richtlinie (EU) 2015/652 des Rates, ABl L 2413 vom 31.10.2023, S. 1.

⁹ Nationale Maßnahmen zB zur UVP-Verfahrensbeschleunigung in Österreich wurden im März 2023 gesetzt: Änderung des Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetzes 2000, BGBl I 2023/26.

Reform des EU-Strommarkt-Designs

Am 14. März 2023 legte die EU-Kommission einen Vorschlag für eine Reform der Gestaltung des Strommarktes¹⁰ wie auch zum besseren Schutz vor Marktmanipulationen am Energiegroßhandelsmarkt¹¹ vor. Das Gesetzespaket soll rasch, möglichst vor den EU-Wahlen im Jahr 2024, verabschiedet werden. Anlass für die raschen Reformbestrebungen ist vor allem die durch den Ukraine-Krieg ausgelöste Energiekrise, mit dem übergeordneten Ziel, negative Auswirkungen von außerordentlichen Preisschwankungen auf die europaweiten Märkte und damit auch das Durchschlagen auf Energiepreise für Verbraucher*innen einzudämmen. Dies umfasst auch die Möglichkeit zur Übernahme von Marktpreisrisiken durch den Staat durch das Instrument von energiewirtschaftlichen Differenzverträgen (Contracts for Difference) zwischen Stromerzeugern und nationalen EU-Mitgliedstaaten. Das Reformpaket umfasst vor allem Änderungen der Elektrizitätsverordnung,¹² der Elektrizitätsrichtlinie¹³ und der REMIT-Verordnung.¹⁴ Es sind insbesondere Maßnahmen für Anreize für längerfristige Verträge, für Energie aus erneuerbaren Quellen, Regeln für die gemeinsame Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen, langfristige Verträge für Verbraucher*innen, neue Förderregelungen für die Laststeuerung und Speicherung, der Schutz bedürftiger, verschuldeter Verbraucher*innen, die Weitergabe von regulierten Endkundenpreisen im Krisenfall an Haushalte und KMU sowie eine Verpflichtung der Mitgliedstaaten, Versorger letzter Instanz zu bestimmen, vorgesehen.

Reform des EU-Emissionshandels

Eine im Mai 2023 in Kraft getretene Reform des Emissionshandels weitet diesen ab 2027 auch auf den Verkehrssektor und Gebäude aus.¹⁵ Die Einnahmen sollen für einen Klima- und Sozialfonds¹⁶ verwendet werden. Auf nationaler Ebene erfolgte bereits im Dezember 2023 die Umsetzung des EU Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM), der einen CO₂-Grenzausgleich für die Einfuhr bestimmter Waren aus Drittländern mit CO₂-intensiven Industrien mit Beginn der Bepreisungsphase ab 1. Jänner 2026 normiert.¹⁷

Verlängerung der EU-Notfallverordnungen

Die EU hat im Jahr 2023 Notfallmaßnahmen in Folge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine erlassen, um die Solidarität zwischen den Mitgliedsstaaten zu fördern, den Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien zu beschleunigen und die Bürger*innen der EU vor übermäßig hohen Energiepreisen zu schützen. Der Rat hat die Geltungsdauer dieser Notfallverordnungen^{18, 19, 20} um weitere zwölf Monate verlängert.

Energie- und Klimapolitik in Österreich

Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) und österreichischer Netzwerkinfrastrukturplan (ÖNIP)

Ziel des bereits im Juli 2021 beschlossenen Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes^{21, 22} ist es, den Ausbau von Erneuerbaren so zu unterstützen, dass der österreichische Gesamtstromverbrauch ab 2030 national bilanziell vollständig aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden kann. Dazu legt das EAG u. a. konkrete Ausbauziele fest (bis 2030 jährliche Steigerung der erneuerbaren Stromerzeugung um insgesamt 27 TWh, davon 11 TWh Photovoltaik, 10 TWh Windkraft, 5 TWh Wasserkraft und 1 TWh Biomasse), schafft Grundlagen zur Einführung von Marktprämien zur Förderung der Erzeugung von Strom aus Wasserkraft, Windkraft, Photovoltaik, fester Biomasse und Biogas und legt Rahmenbedingungen für Investitionszuschüsse fest. Dies umfasst auch Fördermechanismen für Anlagen zur Erzeugung von erneuerbarem Gas sowie für Elektrolyseanlagen. Gemäß EAG muss das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) einen integrierten österreichischen Netzinfrastukturplan (ÖNIP) erstellen. Der ÖNIP ist ein übergeordnetes strategisches Planungsinstrument und soll eine Gesamtbetrachtung der Infrastrukturnotwendigkeiten des zukünftigen Energiesystems ermöglichen. Das BMK hat einen Entwurf für den Aus- und Umbau der Energieübertragungsinfrastruktur für 2030 und zur Erreichung der Klimaneutralität 2040 zur Stellungnahme vorgelegt.²³

10 Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 1227/2011 und (EU) 2019/942 für einen besseren Schutz der Union vor Marktmanipulation auf dem Energiegroßhandelsmarkt, COM (2023) 147 final.

11 Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Änderung der Verordnungen (EU) 2019/943 und (EU) 2019/942 sowie der Richtlinien (EU) 2018/2001 und (EU) 2019/944 zur Verbesserung der Gestaltung der Elektrizitätsmärkte in der EU, COM (2023) 148 final.

12 Verordnung (EU) 2019/943 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juni 2019 über den Elektrizitätsbinnenmarkt (Neufassung), ABl L 158 vom 14.6.2019, S.54.

13 Richtlinie (EU) 2019/944 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juni 2019 mit gemeinsamen Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt und zur Änderung der Richtlinie 2012/27/EU (Neufassung), ABl L 158 vom 14.6.2019, S. 125.

14 Verordnung (EU) Nr. 1227/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. Oktober 2011 über die Integrität und Transparenz des Energiegroßhandelsmarkts (Stammfassung), ABl L 326 vom 8.12.2011, S.1.

15 Council Document 6210/23, reg. a) Proposal for a Directive of the European Parliament and of the Council amending Directive 2003/87/EC establishing a system for greenhouse gas emission allowance trading within the Union, Decision (EU) 2015/1814 concerning the establishment and operation of a market stability reserve for the Union greenhouse gas emission trading scheme and Regulation (EU) 2015/757, b) Proposal for a Decision of the European Parliament and of the Council amending Decision (EU) 2015/1814 as regards the amount of allowances to be placed in the market stability reserve for the Union greenhouse gas emission trading scheme until 2030 – Letter sent to the Chair of the European Parliament Committee on the Environment, Public Health and Food Safety (ENVI); 2021/0211(COD) and 2021/0202(COD), 8.2.2023.

16 Council Document 6207/23, Proposal for a Regulation of the European Parliament and of the Council establishing a Social Climate Fund – Joint letter sent to the Chairs of the European Parliament Committee on the Environment, Public Health and Food Safety (ENVI) and the Chair of the Committee on Employment and Social Affairs (EMPL), 2021/0206(COD), 8.2.2023.

Energieeffizienzgesetz (EEffG)

Mit der Novelle zum Bundes-Energieeffizienzgesetz²⁴ erfolgte die Umsetzung von Änderungen der EU-Energieeffizienzrichtlinie 2012/27/EU²⁵ (EED I) in der Fassung der Richtlinie 2018/2002/EU²⁶ (EED II). Durch die Änderungen werden dem Bund konkrete Energieeffizienz- und Einsparverpflichtungen auferlegt. Eine wesentliche Neuerung ist die Abschaffung der Lieferantenverpflichtung. Stattdessen ist die Zielerfüllung durch strategische Maßnahmen vorgesehen. Energielieferunternehmen müssen kostenlose Beratungsstellen für Haushalte einrichten. Unternehmen, die 35 GWh an Haushalte geliefert haben, müssen zudem eine Beratungsstelle zu Energieverbrauch, -einsparung, -kosten und preisentwicklungen einrichten.

Gasbevorratung und strategische Gasreserve

Die Speicherverpflichtung der Gasversorger zur Sicherstellung der Versorgung von geschützten Kund*innen wie etwa Haushalten und sozialen Einrichtungen wurde erweitert und ist zwischen dem 1. Oktober und 1. März in Zukunft für 45 Tage zu gewährleisten. Beim Einsatz von Gasmengen aus nicht-russischen Quellen kann der Zeitraum auf das bisherige Ausmaß von 30 Tagen verkürzt werden. Ein Bevorratungsstandard für Gaskraftwerke (inklusive Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen) wurde etabliert. Die nationale strategische Gasreserve wurde bis zum 1. April 2026 verlängert.²⁷

Elektrizitätswirtschaftsgesetz (EIWG)

Seit 12. Jänner 2024 befindet sich der Entwurf eines neuen Elektrizitätswirtschaftsgesetzes (EIWG) in vorparlamentarischer Begutachtung.²⁸ Mit dem Paket sollen das in die Jahre gekommene Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG) ersetzt und europäische Gesetzesvorgaben wie die Strombinnenmarktlinie der EU und die Erneuerbaren-Richtlinie in nationales Recht umgesetzt werden. Das Hauptziel des EIWG ist die Schaffung der Elektrizitätswirtschaftlichen Grundlagen für ein zu 100% erneuerbares Stromsystem. Das Gesetzespaket umfasst auch Regelungen zu Energiearmut und eine Novelle des Energie-Control-

Gesetzes (E-ControlG). Der Entwurf sieht neue Verbraucherschutzbestimmungen für Endkund*innen, Änderungen der Systemnutzungsentgelte durch Einführung neuer Entgeltkategorien, die systematische Trennung von Netzanschluss und Netzzugang sowie „flexiblen Netzzugang“, mehr Transparenz betreffend Netzkapazitäten, die Regulierung bestimmter Energiedienstleistungen, die Einführung neuer Marktrollen und Handelsformen, Energiespeicherregulierung, Zählpunktregulierung, die Änderung des Zulassungsverfahrens für Bilanzgruppenverantwortliche, neue Direktleitungskonzepte, zusätzliche Regeln und Mechanismen für Versorgungssicherheit und die Verschärfung von Strafen und neue Behördenzuständigkeiten vor.

Witterungsverlauf

Laut der vorläufigen Klimabilanz der GeoSphere Austria war das Jahr 2023 – ex aequo mit 2018 – das wärmste Jahr der 256-jährigen Messgeschichte. Die Monate Jänner, Juni, Juli, September und Oktober reihten sich unter die zehn wärmsten der jeweiligen Messreihen. 2023 verlief größtenteils überdurchschnittlich warm. In der regionalen Auswertung verzeichnete die Messstation in Wien einen neuen Stationsrekord – seit Beginn der Aufzeichnungen 1775 – mit einer Jahresmitteltemperatur von 12,5 Grad Celsius. Der alte Rekord war in den Jahren 2018 und 2019 mit 12,4 Grad Celsius erreicht worden. Das Jahr 2023 brachte sehr trockene und sehr nasse Phasen, wobei auch einige extrem niederschlagsreiche Wetterlagen dabei waren. Insgesamt fiel um 16% mehr Niederschlag als in einem durchschnittlichen Jahr. Relativ trübe und sonnige Monate wechselten sich im vergangenen Jahr ab. In Summe brachte 2023 um 3% weniger Sonnenstunden als ein durchschnittliches Jahr. Weniger Sonnenstunden gab es zuletzt 2014 (-8%).

Die Heizgradsummen, die in der Energiewirtschaft übliche Messgröße für den temperaturbedingten Energiebedarf, lagen im Versorgungsgebiet von Wien Energie im Berichtszeitraum um 15,5% unter dem Vergleichswert aus den letzten 30 Jahren.

17 Änderung des Emissionszertifikatgesetzes 2011 sowie CBAM-Vollzugsgesetz 2023 (CBAM-Vollzugsgesetz 2023 – CBAM-VG 2023), BGBl I 2023/196.

18 VERORDNUNG DES RATES 2023/2919 zur Änderung der Verordnung (EU) 2022/2576 hinsichtlich der Verlängerung ihrer Geltungsdauer, ABl L 2919 vom 29.12.2023.

19 VERORDNUNG DES RATES 2023/2920 zur Änderung der Verordnung (EU) 2022/2578 hinsichtlich der Verlängerung ihrer Geltungsdauer, ABl L 2920 vom 29.12.2023.

20 Ratsdokument 16270/23(de) zu VERORDNUNG DES RATES zur Änderung der Verordnung (EU) 2022/2577 zur Festlegung eines Rahmens für einen beschleunigten Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien, 2023/0445(NLE), 19.12.2023.

21 Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzespaket – EAG-Paket (Stammfassung), BGBl I 2021/150.

22 EAG, zuletzt geändert durch BGBl I 2023/198.

23 BMK, Integrierter österreichischer Netzinfrastrukturplan (NIP) <https://www.bmk.gv.at/themen/energie/energieversorgung/netzinfrastrukturplan.html> Abruf zuletzt am 27.01.2024.

24 Änderung des Bundes-Energieeffizienzgesetzes, BGBl I 2023/59.

25 RICHTLINIE 2012/27/EU DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 25. Oktober 2012 zur Energieeffizienz, zur Änderung der Richtlinien 2009/125/EG und 2010/30/EU und zur Aufhebung der Richtlinien 2004/8/EG und 2006/32/EG (EED I), ABl L 315 vom 14.11.2012, S. 1.

26 RICHTLINIE (EU) 2018/2002 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 11. Dezember 2018 zur Änderung der Richtlinie 2012/27/EU zur Energieeffizienz (EED II), ABl L 328 vom 21.12.2018, S. 10.

27 Änderung des Gaswirtschaftsgesetzes 2011, des Erdölbevorratungsgesetzes 2012 und des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes 2010, BGBl I 2023/145.

28 Ministerialentwurf – Bundesgesetz, mit dem ein Bundesgesetz zur Regelung der Elektrizitätswirtschaft (Elektrizitätswirtschaftsgesetz – EIWG) und ein Bundesgesetz zur Definition des Begriffs der Energiearmut für die statistische Erfassung und für die Bestimmung von Zielgruppen für Unterstützungsmaßnahmen (Energiearmuts-Definitions-Gesetz – EnDG) erlassen werden sowie das Energie-Control-Gesetz geändert wird, 310/ME XXVII. GP.

Preisentwicklungen

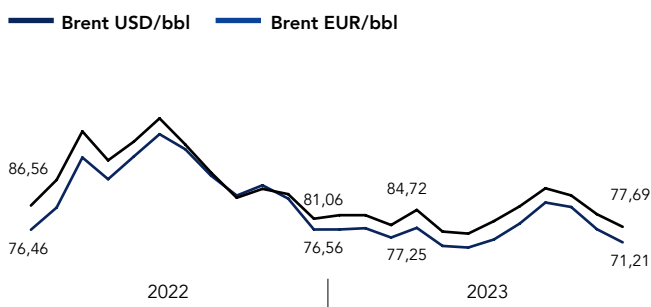
Preisentwicklung Rohöl

Im ersten Quartal des Jahres 2023 verzeichneten die Ölpreise eine relativ stabile Seitwärtsbewegung, die durch positive Signale aus den globalen Wirtschaftszentren unterstützt wurde. Im weiteren Jahresverlauf zeigte sich jedoch eine verstärkte Volatilität. Trotz der im April angekündigten Förderkürzungen durch die OPEC+-Staaten blieb ein signifikanter Preisanstieg vorerst aus, da weltweite Rezessionsorgen weiterhin den Markt beeinflussten. Erst zu Beginn des dritten Quartals setzte ein deutlicher Aufwärtstrend der Ölpreise ein, nachdem Saudi-Arabien und Russland zusätzliche Maßnahmen ergriffen hatten, um ihre Öl-Ausfuhrmengen zu reduzieren. Die gute Wirtschaftsentwicklung in China und in den USA wirkte sich ebenfalls preissteigernd auf den Ölpreis aus. Dieser Aufwärtstrend wurde im vierten Quartal des Jahres jedoch gebrochen und die Ölpreise fielen wieder auf das Niveau vom Jahresbeginn zurück. Obwohl Befürchtungen bestanden, der Nahost-Konflikt würde sich preistreibend auf den Ölmarkt auswirken, blieb diese Entwicklung aus. Stattdessen drückten bestehende Nachfrageorgen und eine abwartende Haltung des Marktes die Ölpreise weiter nach unten. Der durchschnittliche Euro-Preis für ein Barrel Erdöl der Sorte Brent lag 2023 um 18% unter dem des Jahres 2022.

Preisentwicklung Erdgas (in ct/kWh)

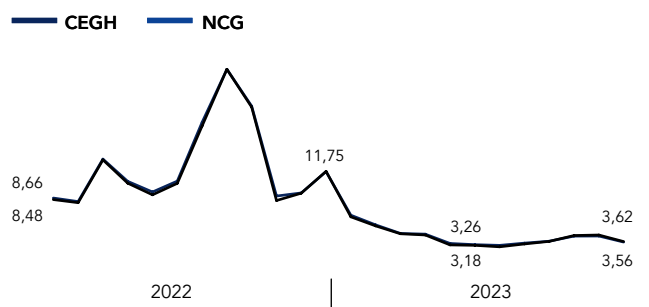
Nach der außergewöhnlichen Preisexplosion im Jahr 2022 kam es 2023 zu einer Phase der Entspannung am Gasmarkt. Seit Jahresbeginn zeigten die Gaspreise eine anhaltende Abwärtsbewegung. Dies ist hauptsächlich auf die hohe Windstromproduktion, die kontinuierlichen LNG-Lieferungen und die fortwährend gut gefüllten Gasspeicher zurückzuführen, die preisstabilisierend wirkten. Kurzfristige Preiserhöhungen im zweiten und dritten Quartal des Jahres waren auf die steigende LNG-Nachfrage in Asien und den wachsenden Wettbewerb zwischen dem europäischen und asiatischen Markt zurückzuführen. Diese Erhöhungen erwiesen sich jedoch als nicht nachhaltig. Die hohen Speicherstände und regelmäßigen Gaslieferungen stabilisierten die Preise und dank des langen Sommers konnte in vielen Stunden noch mehr Gas eingespeichert werden. Im vierten Quartal kam es zu vorübergehenden Preisanstiegen aufgrund der Unsicherheiten, die durch den ausgebrochenen Nahost-Konflikt entstanden sind. Trotz dieser Entwicklungen blieb der Gasmarkt auch zum Jahresende hin ruhig und entspannt. Die europäischen Erdgasspeicher waren Ende des Jahres 2023 zu 86% gefüllt.

Ölpreisentwicklung:



Quelle: Thomson Reuters (ICE Monatsmittel)

Gaspreisentwicklung:



Quelle: Thomson Reuters (EEX NCG) bzw. WienEnergie Energiewirtschaft

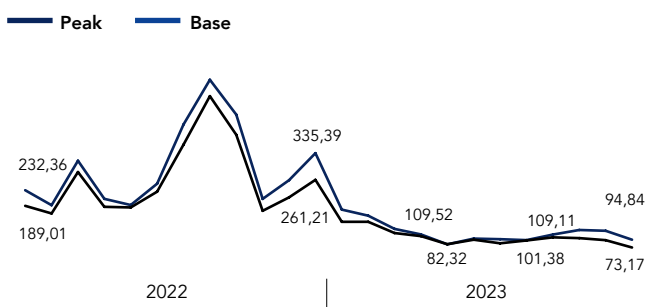
Preisentwicklung Strom (in EUR/MWh)

Im Jahr 2023 hat sich die Situation auf den europäischen Strommärkten im Vergleich zum Vorjahr deutlich beruhigt. Seit Jahresbeginn war ein kontinuierlicher Rückgang der Strompreise zu verzeichnen. Dieser Rückgang war zu Beginn des Jahres auf die anhaltend milden Temperaturen und die hohe Windstromproduktion zurückzuführen. Kurzzeitige Preisanstiege infolge kälterer Witterungsbedingungen und des Wettbewerbs um LNG mit Asien hatten nur vorübergehende Auswirkungen auf die Preise. Sinkende Kohle-, Gas- und CO₂-Preise sowie ungewöhnlich milde Temperaturen wirkten preisdämpfend. In den Sommermonaten konnte eine leichte Preiserhöhung verzeichnet werden, die auf einen kurzfristigen Anstieg der CO₂- und Gaspreise zurückzuführen war. Da es keine wesentlichen Veränderungen in Bezug auf die Verfügbarkeit der europäischen Kraftwerke gab, blieb der Strompreis im Großen und Ganzen stabil. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Preise um durchschnittlich 61% gesunken. Das Jahr endete mit Monatsdurchschnittspreisen von 73 EUR/MWh (Base) bzw. 95 EUR/MWh (Peak).

Preisentwicklung für CO₂-Emissionszertifikate (EZG 2011 in EUR/t)

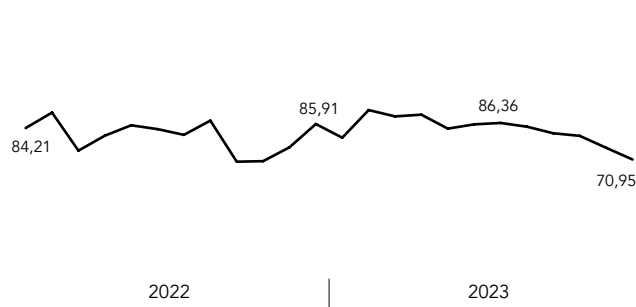
Der Preis von CO₂-Zertifikaten bzw. von European Union Allowances (EUA) zeigte in den ersten Monaten des Jahres 2023 eine volatile Entwicklung. Die anfängliche Preiserhöhung wurde durch einen wenig liquiden Markt und die angespannte Situation auf den Finanzmärkten schnell unterbrochen. Die im April beschlossene Reform des Emissionshandels durch das EU-Parlament hatte vorübergehend einen Preisanstieg zur Folge. Jedoch drückten die verhaltenen Prognosen für die Industriekonjunktur und die vergleichsweise schwachen Energiemärkte den Preis wieder nach unten. Im Verlauf des dritten Quartals führten diese Faktoren zu einer vergleichsweise stabilen Seitwärtsbewegung des CO₂-Preises. Ab September setzte sich ein überwiegend negativer Trend fort, bedingt durch den rückläufigen CO₂-Ausstoß in der Stromproduktion und den kontinuierlichen Ausbau erneuerbarer Energien. Der EUA-Kurs blieb somit eng mit anderen fossilen Rohstoffen korreliert. Insgesamt verharrte das Preisniveau im Jahresdurchschnitt auf jenem des Vorjahres.

Strompreisentwicklung:



Quelle: Base/Peak (EEX-Marktpreise Monatsmittel)

CO₂-Zertifikatspreise:



Quelle: Thomson Reuters (ICE Monatsmittel)

Netze

Elektrizitätswirtschafts- und Organisationsgesetz (EIWOG)

Im Zusammenhang mit den gestiegenen Kosten für die Beschaffung der Netzverluste wurde knapp vor Jahresende 2022 eine Unterstützung aus Bundesmitteln für das erste Halbjahr 2023 beschlossen, im Jänner 2023 deutlich erhöht und schließlich auf das gesamte Jahr 2023 erstreckt. Mit diesen Mitteln wird unmittelbar der Einkauf der Netzverluste gestützt und reduziert dadurch den Aufwand der Netzbetreiber. Dies hatte zur Folge, dass seitens Energie-Control Austria (ECA) die Kostenbescheide der Netzbetreiber neu erlassen und die Systemnutzungsentgelte-Verordnung novelliert werden musste. Dies ist auch erfolgt, weshalb ab 1. März 2023 lediglich geringere Netzverlustkosten unter Berücksichtigung der Unterstützung aus Bundesmitteln an Kund*innen verrechnet werden.

Die Beschaffung und Weiterverrechnung seitens Austrian Power Grid (APG) erfolgte jedoch vorderhand weiter ohne Berücksichtigung der Unterstützung, da seitens des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) und des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) für die Auszahlung der Fördermittel der Abschluss von individuellen Verträgen mit sämtlichen Netzbetreibern Österreichs gefordert wurde. Diese Verträge lagen im Oktober 2023 vor und wurden von den Netzbetreibern rasch abgeschlossen. In der Folge wurden die entstandenen Differenzen ausgeglichen, wobei Finanzierungskosten aus der verzögerten Auszahlung der Zuschüsse nicht berücksichtigt wurden.

Elektrizitätswesengesetz (EIWG)

Der Elektrizitätsmarkt hat sich seit der Verabschiedung des Dritten Energiebinnenmarktpakets im Jahr 2009 und dem daraufhin erlassenen EIWOG 2010 stark gewandelt. Mit der fortschreitenden Dekarbonisierung des Energiesystems und der Entwicklung neuer Technologien vollzieht sich ein Prozess der zunehmenden Dezentralisierung der Energieerzeugung, der neue Marktakteure schafft. In Umsetzung der Richtlinie (EU) 2019/944 sollen mit einem neuen Elektrizitätswesengesetz (EIWG) die Rechte der Verbraucher*innen gestärkt und ihre aktive Teilnahme am Energiemarkt gefördert werden. Die bereits im Zuge des

Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzespakets geschaffene Möglichkeit, Energie in Energiegemeinschaften dezentral zu erzeugen, diese zu verbrauchen oder zu verkaufen, wird durch die Einführung des „Eigenversorgers“ erweitert, der zudem über Peer-to-Peer-Verträge eigenerzeugten Strom aus erneuerbaren Quellen an Endkund*innen verkaufen kann. Auch Lieferverträge mit dynamischen Stromtarifen sollen die aktive Teilnahme am Strommarkt fördern, indem der Verbrauch an Marktsignale angepasst werden kann.

Erneuerbare-Wärme-Gesetz

Das Gesetz wurde Mitte 2022 einem Begutachtungsverfahren unterzogen und dann nahezu unverändert Anfang November 2022 im Ministerrat beschlossen. Die Beschlussfassung im Nationalrat ist mit 15. Dezember 2023 erfolgt, die Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt jedoch noch nicht. Entgegen den Erwartungen wurde jedoch kein generelles Verbot für den Betrieb von Erdgasheizungen mit 2040 ausgesprochen, sondern „lediglich“ ein Verbot der Wärmebereitstellung auf Basis fossiler Brennstoffe in neuen Baulichkeiten. Die Dekarbonisierung des Gebäudesektors bis zum Jahr 2040 soll durch ein aufgestocktes und verbessertes Förderregime für die Umstellung auf klimafreundliche Anlagen ermöglicht werden.

Fluorierte-Gase-Verordnung

In der Trilogssitzung am 5. Oktober 2023 erzielte man eine vorläufige Vereinbarung zur F-Gas-Verordnung, die noch formell vom Europäischen Rat und Europäischen Parlament bestätigt werden muss. Bis 2030 wird schrittweise ein vollständiges Verbot für die Inbetriebnahme von Mittelspannungsschaltanlagen, die fluorierte Gase (F-Gase) verwenden, und bis 2032 ein Verbot für derartige Hochspannungsschaltanlagen eingeführt.

Systemnutzungsentgelte Strom – Beschwerdeverfahren gegen Kostenprüfungsbescheide

Die Wiener Netze haben gegen die Bescheide der Kostenprüfungsverfahren Strom 2014 bis 2018 Beschwerde eingelegt. Strittig war die Behandlung im Benchmarking sowie der Kapitalstruktur im Zusammenhang mit der Nichtbeeinflussbarkeit der Pensionslasten. Mit Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts wurden die Beschwerden betreffend der Tarifjahre 2014 bis 2017 abgewiesen. Die Entscheidung für das Jahr 2018 war weiterhin offen. Seitens der Wiener Netze wurde Revision an den Verwaltungsgerichtshof (VwGH) gegen die Entscheidungen des Bundesverwaltungs-

gerichts (BVwG) erhoben. Der VwGH hat im April 2023 die Revisionen der Wiener Netze als unbegründet abgewiesen und die Entscheidungen des BVwG bestätigt. In der Folge wurde seitens BVwG für das Jahr 2018 gleichlautend entschieden. Die Verfahren sind somit allesamt abgeschlossen, haben aber weder auf vergangene noch zukünftige Netztarife Auswirkungen, da bereits auf Grundlage des Vorsichtsprinzips bilanziert und tarifiert wurde.

Verkehr

Auf EU-Ebene stand das Jahr 2023 vor allem im Zeichen der Digitalisierung und der Datenöffnung. Die Wiener Linien haben sich hier selbst, wie auch über den Internationalen Verband für öffentliches Verkehrswesen UITP²⁹ stark eingebracht. Die grundlegende Richtlinie für intelligente Verkehrssysteme stellt einen wichtigen Schritt zur Ausweitung multimodaler digitaler Verkehrslösungen dar. Die Wiener Linien beteiligten sich offensiv im Diskussionsprozess und bezogen Stellung. Aufgrund hoher inhaltlicher Differenzen wird die Arbeit an einer neuen Rechtsgrundlage zur Förderung multimodaler digitaler Mobilitätsdienste in dieser Legislaturperiode nicht weiter fortgeführt.

Darüber hinaus konnte die Novellierung der Leitlinien zur Verordnung über Personenverkehrsdienste auf Schiene und Straße (PSO-VO) abgeschlossen und die Streichung problematischer Auslegungen für den Stadtverkehr erreicht werden.

Die geplanten Anpassungen der Führerschein-Richtlinie, von denen insbesondere Mitarbeiter*innen der Wiener Linien mit einer Lenkberechtigung Kategorie C betroffen wären, stellen für das Unternehmen eine erhebliche Veränderung dar. Das Mindestalter für Buslenker*innen soll auf 21 gesenkt werden mit der Option für die Mitgliedstaaten, das Alter noch weiter zu reduzieren. Die 2023 fortgesetzten Verhandlungen werden voraussichtlich im ersten Quartal 2024 abgeschlossen.

In der kommenden Fachkräfteverordnung werden Buslenker*innen, Straßenbahnfahrer*innen und U-Bahn-Fahrer*innen in die Liste der Mangelberufe aufgenommen. Dies sollte die Arbeitnehmer*innensuche außerhalb Österreichs erleichtern und dadurch sowohl beim derzeit akuten Arbeitskräftemangel als auch beim durch die Mobilitätswende zu erwartenden zukünftigen erhöhten Bedarf Erleichterungen bringen.

Die WLB unterstützt ebenfalls den Ausbau von Mobilitätsangeboten im Verkehrsverbund oder auch Angebote wie das Klimaticket, um mehr Fahrgäste für den Bahn- bzw. Busverkehr zu gewinnen. Mehreinnahmen hieraus sind aufgrund der Bruttobestellung jedoch nur in beschränktem Ausmaß für die WLB zu erwarten. Auch dem Bestreben der öffentlichen Hand, vermehrt Angebote für die „Last Mile“ des Fahrgastes zu schaffen, steht die WLB positiv gegenüber und bietet diese proaktiv an. Hier sind beispielsweise die easymobil-Stationen mit Sharing-Möglichkeiten zu nennen.

Bestattung und Friedhöfe

Im Jahr 2010 wurde der Konzernbereich Bestattung und Friedhöfe neu geordnet. Die Umgründung erfolgte, um den Wettbewerbsbereich (Bestattung) vom Infrastrukturbereich (Friedhöfe) gesellschaftsrechtlich zu trennen.

Das Angebot der Bestattung Wien GmbH erstreckt sich auch auf vorgelagerte Bereiche (z. B. Vorsorge) und nachgelagerte Bereiche (Nachbetreuung der Hinterbliebenen). In diesem Zusammenhang bietet das Unternehmen einen Abmeldeservice für Mitgliedschaften und kostenlose Trauerseminare für Angehörige an. Das Unternehmen ist seit jeher bemüht, eine Hebung des Berufsstands zu erzielen. Gleichzeitig soll mittels Aufklärung, Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit das Thema Tod enttabuisiert werden. Während bei der Bestattung Wien GmbH grundsätzlich pietätvolle Information im Vordergrund steht, wird im Rahmen des Bestattungsmuseums bewusst ein lockerer Umgang mit dem Thema Tod gepflegt, um auch jüngere Bevölkerungsschichten anzusprechen.

Die Geschäftstätigkeit der Friedhöfe Wien GmbH entwickelt sich in Abhängigkeit von der Anzahl der Verstorbenen in Wien. Die Sterblichkeit in Wien ist in den letzten Jahrzehnten stark gesunken. In den aktuellen Prognosen wird jedoch eine weitere Reduktion in den nächsten Jahren vorausgesagt, bis es dann wieder zu einem Anstieg auf das jetzige Niveau kommt. Die Urbanisierung verstärkt den Trend, dass viele Beisetzungen im ursprünglichen Heimatland und nicht in Wien durchgeführt werden. Die Anzahl der Grabnutzungsrechte wird bisher kaum durch das wirtschaftliche Umfeld beeinflusst, jedoch von der sich ändernden Erinnerungs- und Friedhofskultur. Negativ wirken sich die langfristige Abnahme der Wertigkeit im Umgang mit dem Tod sowie die wachsenden Zahlen an Alternativangeboten aus, die sich mit der steigenden Anzahl an Feuerbestattungen eröffnen (z. B. Urne mit nach Hause, Waldbestattungen außerhalb von Wien, Verstreuen der Asche in Flüssen etc.). Neue, noch nicht nachgefragte Trends wie Reerdigung und Resomation könnten künftig ebenfalls zum Sinken der Nachfrage führen. Kleiner werdende Familien führen dazu, dass Familiengräber aufgelassen werden. Um diesem Trend entgegenzuwirken, optimieren die Friedhöfe Wien laufend ihre Services – etwa durch Nutzung der Digitalisierung und Optimierung der Verwaltungsprozesse – und entwickeln aktiv die Friedhofskultur weiter. Der Wert der Friedhöfe als Ort der Begegnung, Erholung, Kultur und Natur wird durch zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten in den Vordergrund gestellt.

Garagen

In der Stadt Wien werden verkehrsberuhigende Maßnahmen zur Schaffung von mehr Lebensraum für die Bürger*innen getroffen und geplant. Nach der Einführung der flächendeckenden Kurzparkzone in Wien im März 2022 sind insbesondere verkehrsbeschränkende Maßnahmen im 1. Bezirk geplant, aber auch in verschiedenen anderen Bezirken ist Verkehrsberuhigung ein Thema. Grundsätzlich ist anzunehmen, dass sich die Reduktion von Parkflächen positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken wird. Die aktuellen Herausforderungen am Immobiliensektor haben keinen unmittelbaren Einfluss auf das operative Geschäft, werden jedoch Portfoliozuwächse im Neubausektor erschweren. Bei der WIPARK wird zudem die Verwendung der Garagen für verschiedene Mobilitäts- und Logistikzwecke zunehmend in den Fokus gerückt.

1.4 Mitarbeiter*innen

Rund 16.793 Mitarbeiter*innen (jahresdurchschnittliche FTE) der Wiener Stadtwerke-Gruppe leisten einen wesentlichen Beitrag zur Absicherung der hohen Lebensqualität in Wien.

Personalstand

in Ø FTE	2022	2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Gemeindebedienstete vollkonsolidierte Unternehmen ¹	4.755	4.350	-405	-9%
Dienstnehmer*innen der vollkonsolidierten Gesellschaften (KV)	10.200	11.179	+979	10%
WSTW Konzern	14.955	15.529	+574	4%
Lehrlinge	423	467	+44	10%
Summe WSTW Konzern²	15.379	15.997	+618	+4 %
Gemeindebedienstete nicht konsolidierte Unternehmen ¹	1	1	0	0%
Dienstnehmer*innen der nicht konsolidierten Gesellschaften (KV)	634	779	+145	23%
WSTW-Gruppe	16.013	16.776	+763	5%
Lehrlinge	15	17	+2	14%
Summe WSTW-Gruppe²	16.028	16.793	+765	5%
Frauenanteil in %	20,7	21,9	+1,2	+6%
Fluktuationsrate in % ³	10,0	9,8	-0,2	-2%
Unfallhäufigkeit (meldepflichtige UiD je 1.000 MA)	18,1	16,1	-2	-11%
Weiterbildungstage gesamt (exkl. Lehrlinge) ⁴	51.165	86.764	+35.599	+70%

¹ Beamt*innen und Vertragsbedienstete.

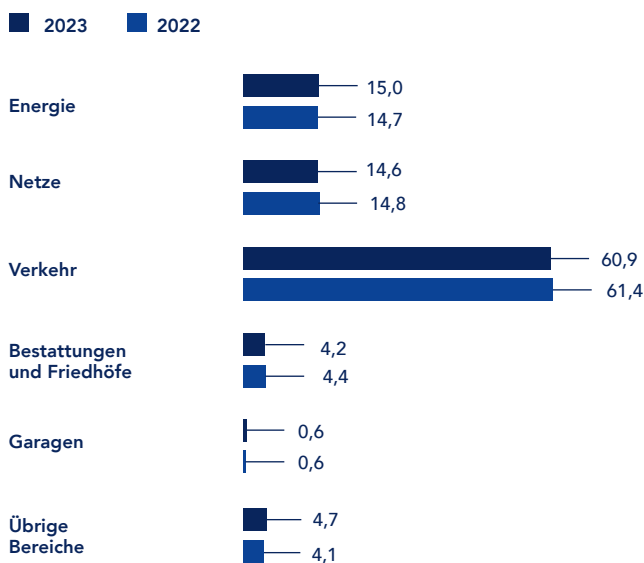
² Exkl. kareziertem Personal, Präsenz- und Zivildienst*innen.

³ WSTW Gesamtgruppen-Fluktuationsrate (inkl. KV/Beamt*innen/Vertragsbedienstete/Lehrlinge), ohne Ruhestandsversetzungen Beamt*innen.

⁴ 2022 exkl. E-Learnings, ab 2023 inkl. E-Learnings.

Die Kennzahlen wurden ohne Mitarbeiter*innen der GWSG berechnet. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Personalstand (in %)



Obige Grafik bezieht sich ausschließlich auf Mitarbeiter*innen des WSTW Konzerns (exkl. Lehrlinge).

Lehre läuft!

Mit September 2023 wurden in der Wiener Stadtwerke-Gruppe 215 neue Lehrlinge aufgenommen – in Summe sind derzeit 576 Lehrlinge in Ausbildung. Heuer wird auch in den Bereichen Steinmetz, Kälteanlagentechnik und Elektrotechnik für erneuerbare Energien ausgebildet.

Das zentrale Lehrlingsmanagement ist dafür zuständig, die Ausbildung in der gesamten Gruppe zu koordinieren und weiterzuentwickeln. Auch das zentrale Recruiting ist hier angesiedelt. Um dem Fachkräftemangel und den Herausforderungen der Klimakrise erfolgreich zu begegnen, wird das Lehrangebot innerhalb der Wiener Stadtwerke-Gruppe laufend angepasst und überarbeitet. Das bedeutet auch, den Ausbilder*innen die dafür notwendigen Weiterbildungen zu ermöglichen, um die Lehrausbildung auf höchstem Niveau zu halten.

Der Anteil von Frauen in technischen und handwerklichen Berufen konnte 2023 auf 35 % erhöht werden. Damit spielt die Wiener Stadtwerke-Gruppe eine Vorreiterrolle und setzt auch weiterhin darauf, Frauen für technische Berufe zu begeistern. Dazu wurde u. a. eine Kooperation mit dem AMS ins Leben gerufen, welche ein breites Schnupperangebot für junge Frauen, die einen Job suchen, vorsieht.

Zum dritten Mal in Folge wurde die Lehrlingskampagne der Wiener Stadtwerke-Gruppe mit dem Lehrlingsmarketing Award in Gold ausgezeichnet. Die Lehrlingskampagne 2022/-2023 wurde in der Kategorie Employer Branding mit dem HR-Award in Bronze ausgezeichnet.

Personalentwicklung

Die Konzernpersonalentwicklung verantwortet drei eng miteinander verzahnte Fachbereiche: Personalentwicklung, Recruiting und Employer Branding, die sich strategisch an der bestehenden HR-Strategie und der Leitplanke Klimaneutralität für Wien bis 2040 orientieren. Vor allem aber dient die Employer-Branding-Positionierung und -Strategie als Ausgangspunkt für alle Maßnahmen, die den großen Herausforderungen von Fachkräftemangel und Klimawandel als Formation der Unternehmensgruppe mit gebündelten Kräften begegnen. Eine intensive evidenzbasierte Auseinandersetzung mit konzernweit relevanten Kernzielgruppen ergibt sich aus den Zahlen der strategischen Personalplanung und ist bestimmend für die Auswahl und Gestaltung der Angebote und Leistungen aller drei Disziplinen. So wurde beispielsweise das zentrale Recruiting zielgruppenorientiert aufgestellt und in die Bereiche IT- sowie kaufmännisches und technisches Recruiting untergliedert.

Die Bandbreite der Leistungen umfasst unter anderem Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, die Umsetzung konzernweiter Personalmarketingmaßnahmen, das zentrale Recruiting für Führungs- und Expert*innenpositionen unter Definition, Messung und Einhaltung höchster Qualitätsstandards und Transparenz im Prozess, die stetige Weiterentwicklung des Konzern-Recruiting-Tools sowie die Entwicklung konzernweiter Personalentwicklungsmaßnahmen wie übergreifende Entwicklungsprogramme für Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte, den Ausbau der Kompetenzen für Expert*innen (u. a. Competence Connected, Prozess- und Projektmanagement sowie agile und Soft-Skill-Methoden) und Vermittlung von Kompetenzen, um Kollaboration und New Work zu etablieren.

In den neuen Räumlichkeiten des Talent Hub können Ansätze des vernetzten Arbeitens und Lernens erprobt werden, weil viele Querschnittsthemen wie beispielweise Barrierefreiheit in das Konzept des „Neuen Lernens“ eingeflossen sind. Auch Bewerber*innen finden sich hier an einem Ort, der die Wiener Stadtwerke-Gruppe und ihre Konzernunternehmen repräsentiert und die Positionierung als Arbeitgeber widerspiegelt.

Die Sensibilisierung von Fach- und Führungskräften für die Übernahme der Verantwortung ist nachhaltig Teil der täglichen Arbeit.

Gesundheit und Sicherheit

Die Gesundheit und der Schutz der Mitarbeiter*innen sind für die Wiener Stadtwerke-Gruppe ein zentrales Ziel. Die umfangreichen Maßnahmen zu Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz gehen teilweise weit über die gesetzlich vorgeschriebenen Regelungen hinaus. Die Wiener Stadtwerke-Gruppe sieht darin vor allem einen Teil der sozialen Verantwortung.

Zugleich ist die Wiener Stadtwerke-Gruppe davon überzeugt, dass gesunde, arbeitsfähige und gut geschützte Mitarbeiter*innen in hohem Maße zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens beitragen. Um die Gesundheit zu sichern und langfristig zu erhalten, wurde in der Konzernleitung die Funktion „Strategisches Gesundheitsmanagement“ implementiert. Ziel dabei ist die systematische Entwicklung einer gesunden resilienten Organisation sowie die Verankerung von Gesundheit als Führungs- und Kulturthema in der Wiener Stadtwerke-Gruppe. Dabei wird eine strukturierte Vernetzung bzw. ein entsprechend strukturierter Wissenstransfer ermöglicht und es werden Synergien zu gesundheitsrelevanten (Zukunfts-)Themen identifiziert, um in Folge passgenaue Initiativen zu setzen.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) orientiert sich an den strategischen Zielen des Konzerns und verfolgt im Besonderen folgende konzernübergreifende Ziele:

- Förderung, Verbesserung und Erhalt der Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter*innen,
- Reduzierung der krankheitsbedingten Fehlzeiten und Senkung von Arbeitsunfällen,
- Erhöhung der Gesundheitskompetenz der Mitarbeiter*innen durch das Setzen von geeigneten Gesundheitsfördermaßnahmen sowie
- stufenweise Wiedereingliederung von langzeit-erkrankten Mitarbeiter*innen.

Da die Tätigkeitsfelder innerhalb der Wiener Stadtwerke-Gruppe sehr vielfältig sind, liegt die Umsetzung dieser drei Säulen in der Verantwortung der einzelnen Konzernunternehmen. So kann auf die unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse bestmöglich eingegangen werden. Die Konzernleitung unterstützt bei der Umsetzung und Einhaltung der gemeinsam definierten Standards. Dazu wurde ein konzernübergreifender BGM-Arbeitskreis etabliert. Eine strukturelle konzernweite Verankerung mit Ansprechpersonen für Gesundheit und Sicherheit, die gemeinsam den Arbeits- und Gesundheitsschutzbeirat bilden, unterstützt bei der Zielerreichung.

Die Wiener Stadtwerke-Gruppe bietet allen Mitarbeiter*innen und deren Angehörigen anonyme und kostenlose psychologische Unterstützung in schwierigen Arbeits- und Lebenssituationen. Die externe Beratungsstelle bei Health Consult ist unkompliziert per Telefon erreichbar. Intern stehen Betriebsärzt*innen und Arbeitspsycholog*innen für Beratungen zur Verfügung.

Im Bereich Arbeitssicherheit wurde ein Schwerpunkt auf die Barrierefreiheit gesetzt und die Notfalleinrichtungen entsprechend angepasst. So wurden die vorläufigen Sammelplätze für Personen mit Einschränkungen gekennzeichnet und werden mit Gehörschutz ausgerüstet, um das längere Verweilen zu ermöglichen. Zudem wurden die Notrufstellen mit Brailleschrift gekennzeichnet.

Vielfalt, Gleichstellung, Inklusion und Barrierefreiheit

Vielfalt, Gleichstellung, Inklusion und Barrierefreiheit haben bei den Wiener Stadtwerken einen hohen Stellenwert und sind von strategischer Bedeutung. Mit der organisationalen Verankerung der beiden Kompetenzfelder „Diversität und Gender Balance“ sowie „Barrierefreiheit und Menschen mit Behinderung“ in der Abteilung Change Management

und Unternehmenskultur der Konzernleitung wird dem Rechnung getragen. Ihre dezidierte Aufgabe ist es, die Themen strategisch in Richtung eines gemeinsamen Zielbilds und der Konzern-Vision voranzutreiben. Die strukturelle, konzernweite Verankerung wird über ein konzernweites Vielfaltsgremium mit Vertreter*innen aller Konzernunternehmen, eine Rahmenstrategie für Vielfalt und Inklusion und eine eigene Konzernrichtlinie Barrierefreiheit und die darin geregelte Rolle der Beauftragten für Barrierefreiheit sichergestellt.

Vielfalt, Gleichstellung, Inklusion und Barrierefreiheit werden stets mitbedacht und es wird laufend daran gearbeitet, Vielfalt in all ihren Facetten zu stärken sowie Produkte, Dienstleistungen, Prozesse und Strukturen im Sinne der Inklusion weiterzuentwickeln und barrierefrei zu gestalten. Der Anspruch der Wiener Stadtwerke-Gruppe als größte Infrastrukturdienstleisterin im Raum Wien ist es, im Sinne einer konsequenten Kund*innenorientierung zu jeder Lebenslage die passenden Produkte und Dienstleistungen inklusiv und barrierefrei anzubieten. Diesen Anspruch verfolgen die Wiener Stadtwerke auch nach innen.

Mit einer klaren Null-Toleranz-Haltung gegenüber sexueller Belästigung, Mobbing und Diskriminierungen in all ihren Formen und einer entsprechenden Unterstützungsarchitektur für Betroffene wird ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld als Grundlage für gelebte Vielfalt und Inklusion gefördert. Im Bereich der Personalentwicklung wird dies in diversen Trainings, Seminaren und Lehrgängen für Führungskräfte und Mitarbeiter*innen sowie auch in spezifischen Mentoring-Angeboten sichtbar. Auch im Lehrlingsmanagement des Konzerns werden gezielt Maßnahmen gesetzt. Ebenso wird ein verstärkter Fokus auf die Einstellung von Menschen mit Behinderungen gelegt – u. a. durch Kooperationen mit externen Organisationen und Einrichtungen. Mit Blick in die Zukunft liegt das Ziel darin, die Themen Vielfalt, Gleichstellung, Inklusion und Barrierefreiheit noch mehr als Teil der unternehmerischen und sozialen Verantwortung der Wiener Stadtwerke-Gruppe zu stärken.

1.5 Compliance

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist als Unternehmen im öffentlichen Eigentum den Werten Integrität, Verlässlichkeit, Transparenz und Verantwortungsbewusstsein besonders verpflichtet. Aus diesem Grund wurde bereits vor einigen Jahren ein konzernweites Compliance-Management-System (CMS) eingerichtet, welches vom Compliance Officer der Wiener Stadtwerke GmbH gemeinsam mit den Compliance Officers in den Konzernunternehmen in regelmäßigen Abständen bewertet und weiterentwickelt bzw. verbessert wird. Das CMS wird hinsichtlich der Wirksamkeit regelmäßig einer unabhängigen Prüfung unterzogen. Geschäftsführung und Aufsichtsrat erhalten schriftliche Compliance-Berichte und bei Bedarf Ad-hoc-Berichte. Zur Aufdeckung von Compliance-Verstößen wurde ein konzernweites Hinweisgebersystem eingerichtet, welches den gesetzlichen Anforderungen entspricht und von den Mitarbeiter*innen, Kund*innen und Lieferant*innen auch genutzt wird. Im Geschäftsjahr 2023 wurde eine konzernweit einheitliche Risikoanalyse durchgeführt und es wurden aus den identifizierten Risiken Maßnahmen zur Risikoreduzierung gesetzt. Weiters erhielten die Mitarbeiter*innen konzernübergreifend Präsenz- und Onlineschulungen. An der Weiterentwicklung des CMS wurde auch im Geschäftsjahr 2023 aktiv gearbeitet. Die Einhaltung aller für den Konzern maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird von der Compliance-Organisation in Zusammenarbeit mit weiteren maßgeblichen Abteilungen überwacht und kontrolliert. Die gesetzlichen Neuerungen zum Schutz von Hinweisgeber*innen wurden konzernweit umgesetzt und durch Kommunikationsmaßnahmen ergänzt.

1.6 Forschung und Innovation

Zukunftsfähigkeit

Die Lebensqualität der Stadt gehört zur absoluten Weltspitze. Einen wesentlichen Anteil daran hat die Wiener Stadtwerke-Gruppe. Der Konzern hält mit all seinen Tochterunternehmen Wien sowie die Region um Wien am Laufen und

setzt erfolgreich innovative Impulse in all seinen Geschäftssegmenten – allen voran Energie und Mobilität. Die Wiener Stadtwerke-Gruppe hat sich seit jeher dem Prinzip der kontinuierlichen Innovation verpflichtet, um die Kund*innen rund um die Uhr mit zukunftssicheren Angeboten zu versorgen. Diese Angebote können neue Produkte, Dienstleistungen, Geschäftsmodelle, aber auch Verfahren und Prozesse sein. Das Kerngeschäft wird laufend weiterentwickelt, modernisiert, neue Lösungen werden erforscht, erprobt und in das Portfolio der Wiener Stadtwerke-Gruppe aufgenommen.

Innovationsfelder

Mit Offenheit und Interesse an neuen Technologien wird der Weg in Richtung Zukunft fortgesetzt. Die Bandbreite an Themenfeldern, an denen die Wiener Stadtwerke-Gruppe forscht und arbeitet, ist sehr groß – sei es Augmented Reality, Künstliche Intelligenz, City-Logistik, 3D-Druck, Kreislaufwirtschaft, E-Mobilität, Geothermie, Energiegemeinschaften, Internet of Things, Wasserstoff, multimodale Mobilität, Robotics, Drohnen, Smart Grids/Smart Meter, Plattformen, Data Analytics oder Speichertechnologien. Durch ein systematisches konzernweites Trendscouting wird der globale Markt kontinuierlich nach neuesten Entwicklungen durchforstet, bewertet und dieses Wissen als Impulse ins Unternehmen geholt. Die Innovationsbemühungen werden durch strategische Partnerschaften mit Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Start-ups unterstützt.

Empowerment

Mit dem Innovationsfonds der Wiener Stadtwerke (kurz FTI-Fonds) bietet der Konzern bereits seit dem Jahr 2012 innovativen und/oder forschungsintensiven Projektvorhaben Unterstützung, Beschleunigung und Anschubfinanzierung. Der FTI-Fonds wurde 2023 mit insgesamt 3 Mio. EUR dotiert, wovon insgesamt 21 Projektvorhaben eine Genehmigung für eine (Teil-)Finanzierung erhielten.

Innovationsfonds der Wiener Stadtwerke

	2022	2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Budget des FTI-Fonds (Mio. EUR)	3,5	3,0	-0,5	-14
Anzahl genehmigter FTI-Projekte:				
Konsolidierte Unternehmen	23	17	-6	-26
Nicht konsolidierte Unternehmen	3	4	+1	+33
FTI-Projekte WSTW-Gruppe	26	21	-5	-19

Ausblick

Das Jahr 2023 war abermals ein Jahr des Fortschritts und der Konzern ist fest entschlossen, seine Innovationsbemühungen auch in den kommenden Jahren zu intensivieren, um eine klimafreundliche und zukunftsfähige Stadtentwicklung voranzutreiben. Laufende Innovationen bleiben ein zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie, um den ständig wachsenden Herausforderungen in einer sich verändernden Welt zu begegnen. Investitionen in Forschung und Entwicklung, nachhaltige Technologien und die Förderung von Talenten werden dabei ermöglichen, weiterhin innovativer Vorreiter zu sein.

Highlights

Um die Kreativität und digitalen Skills der Lehrlinge der Wiener Stadtwerke-Gruppe zu nützen, wurde 2023 der erste gruppenweite **Online-Hackathon für Lehrlinge** durchgeführt. 40 Lehrlinge der Wiener Linien, Wiener Netze und WienIT aus sechs verschiedenen Lehrberufen setzten ihre Ideen um und programmierten in kurzer Zeit diverse App-Prototypen. Der Hackathon bot den jungen Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen und ihre digitale Kompetenz auszubauen. Aus insgesamt 18 Projekten wurden drei Sieger*innen gekürt, deren Lösungen vom digitalen Lernspiel bis hin zu einem digitalen Lehrlingstagebuch reichten.

Ende Mai 2023 fand die **„Featuring Future Conference“ der BOKU Wien** mit rund 500 Teilnehmer*innen in Präsenz und via Livestream statt. Internationale und nationale Expert*innen diskutierten unter dem Motto „Energie und Mobilität: Die Wende“ vielfältige Themen, wie beispielsweise alternative Mobilitätskonzepte, erneuerbare Technologien, effiziente Nutzung von Ressourcen und Konsumverhalten. Die Wiener Stadtwerke-Gruppe war erstmals als Hauptsponsor mit dabei und mit Expert*innen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen im Programm involviert.

Anfang Juni 2023 waren die Wiener Stadtwerke erneut Partner des **Smart City Summit**, welchen die Wirtschaftsagentur Wien im Rahmen der ViennaUP organisierte. Die ViennaUP ist Europas größtes dezentrales Start-up-Festival. Expert*innen, darunter auch einige aus den Reihen der Wiener Stadtwerke-Gruppe, beschäftigten sich dabei mit der Frage, wie die Lebensqualität für künftige Generationen erhalten werden kann.

Mit **„University Meets Industry“** (uniMind) hat die Universität Wien ein Forum für lebensbegleitendes Lernen geschaffen, durch das ein engeres Netzwerk zwischen Unternehmen und der Universität Wien entstehen soll. uniMind will Unternehmen anregen, in den Dialog mit der Universität Wien zu treten und sich über aktuelle Fragen aus Wissenschaft und Praxis auszutauschen. Die Wiener Stadtwerke agieren als Förderer dieser Forschungs- bzw. Wissenskoooperation. Unter dem Dachthema „Partizipation“ fanden interaktive Workshops und Lectures statt, wobei die Wiener Stadtwerke auch eine dieser Veranstaltungen hosteten.

Um den Wissensaustausch und die Vernetzung unter allen Zukunftsdenker*innen, Gestalter*innen, Trend- und Innovationsbegeisterten innerhalb des Konzerns zu stärken, hat die Wiener Stadtwerke-Gruppe im November 2023 die **Future Pioneers Community** ins Leben gerufen. Dabei handelt es sich um eine digitale Community und Plattform mit dem Ziel, unternehmensweit Austausch zu fördern, innovative Themen und Projekte sichtbar zu machen, einander zu unterstützen, von Gleichgesinnten zu lernen und sich inspirieren zu lassen.

Die Stadt Wien hat mit der Wirtschafts- und Innovationsstrategie **„WIEN 2030“** sechs Bereiche definiert, in denen bereits besondere Kompetenzen und Stärken am Standort vorhanden sind und in welchen man Wien zur Weltspitze heranführen möchte. Seit Herbst 2019 wird diese Strategie in Form von sogenannten Leitprojekten umgesetzt. Viele dieser innovativen Leitprojekte stammen aus den Reihen der Wiener Stadtwerke-Gruppe, so z. B. das Projekt Öffi-Packerl, die Großwärmepumpe an der Kläranlage Simmering, das Kompetenzzentrum für Elektro- und Wasserstoff-Antriebe, das Smart Grid Lab, die multifunktionale Büro-Garage SeeHub in Aspern, das e-Taxi 2.0-Projekt oder auch das Climate Lab in der Spittelau.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf

2.1.1 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Energie

Erzeugung

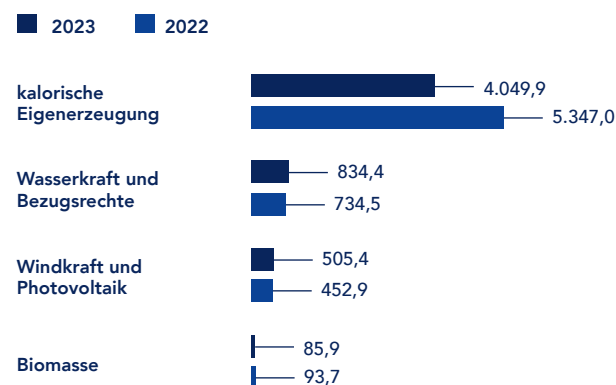
in GWh	2022	2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Strom vollkonsolidierte Unternehmen	6.359,0	5.199,1	-1.159,9	-18,2
Wärme vollkonsolidierte Unternehmen	5.146,3	4.594,1	-552,2	-10,7
Gesamterzeugung WSTW Konzern	11.505,3	9.793,2	-1.712,1	-14,9
Strom nicht konsolidierte Unternehmen	269,2	276,4	+7,2	+2,7
Wärme nicht konsolidierte Unternehmen	111,7	117,4	+5,7	+5,1
Gesamterzeugung WSTW-Gruppe	11.886,3	10.187,0	-1.699,2	-14,3

Absatz

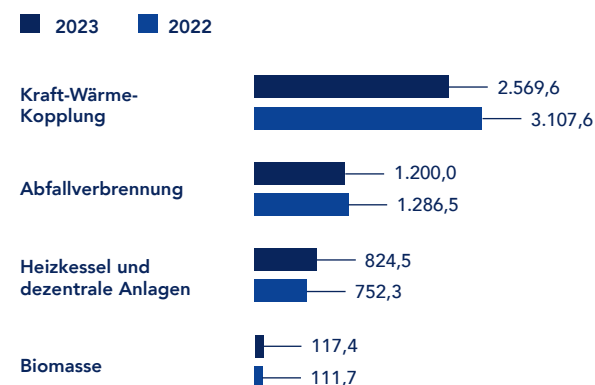
in GWh	2022	2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Wärme vollkonsolidierte Unternehmen	5.791,8	5.427,4	-364,4	-6,3
Gesamtabsatz WSTW Konzern	5.791,8	5.427,4	-364,4	-6,3
Strom nicht konsolidierte Unternehmen*	10.078,7	9.034,3	-1.044,4	-10,4
Erdgas nicht konsolidierte Unternehmen*	5.872,9	5.276,1	-596,9	-10,2
Gesamtabsatz WSTW-Gruppe	21.743,5	19.737,8	-2.005,7	-9,2

* Beinhaltet Daten der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG sowie Energieallianz Austria GmbH.

Stromerzeugung (in GWh)



Wärmeerzeugung (in GWh)



Die kalorische Stromerzeugung lag aufgrund ungünstiger Marktbedingungen sowie wegen des geringeren Wärmebedarfs und der daraus folgenden geringeren Wärmeerzeugungsmenge unter dem Vorjahresniveau. Das verbundene Unternehmen Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co. KG produzierte bei erhöhter Fernwärmeauskopplung um 8,4% weniger Strom als 2022. Die Stromgewinnung aus Wasserkraft lag um 13,6% über der Vorjahresmenge. Ausschlaggebend dafür waren günstigere Wasserverhältnisse und das in der zweiten Jahreshälfte erworbene Wasserkraftwerk Mühlbach. Die Stromgewinnung aus Windkraft stieg gegenüber dem Vorjahr durch den Vollbetrieb des Ende 2022 in Betrieb gegangenen Windparks Trumau um 10,4%. Die Stromproduktion aus Sonnenenergie wurde 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 16,2% gesteigert. Zahlreiche Photovoltaikanlagen konnten in Betrieb genommen werden.

Die Heizgradsummen lagen 2023 um 5,9% unter dem Vorjahreswert. Durch die höheren Außentemperaturen kam es zu einem geringeren Fernwärmeabsatz.

Netze

Netzdurchleitung regulierter Bereich

in GWh	2022	2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Strom	10.647,3	10.224,2	-423,1	-4,0
Erdgas	20.918,4	17.526,7	-3.391,7	-16,2
Gesamtdurchleitung	31.565,7	27.750,9	-3.814,8	-12,1

Netzdurchleitung Strom

Die gesamte Durchleitungsmenge hat sich zum Vorjahr rückläufig entwickelt. Die geringere Durchleitungsmenge in Netzebene 3 ist im Wesentlichen auf den Großkunden Borealis zurückzuführen. Die rückläufige Netzdurchleitung in den Netzebenen 4 bis 7 ist überwiegend auf die hohen Energiepreise und die damit verbundenen Einsparungen sowie auf die milden klimatischen Bedingungen im Berichtszeitraum zurückzuführen.

Netzdurchleitung Gas

Die Netzdurchleitungsmenge an Kraftwerke der Wien Energie GmbH sowie die Durchleitung an Heizwasserkessel und Müllverbrennungsanlagen ist maßgeblich durch den Kraftwerkseinsatzplan der Wien Energie GmbH bestimmt. Die Netzdurchleitungsmenge an Dritte (überwiegend Tarifkund*innen) liegt im Wesentlichen aufgrund der milden Witterung und der deutlich gestiegenen Energiepreise unter den Planannahmen.

Verkehr**Fahrgäste**

in Mio.	2022	2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Wiener Linien	747,4	792,0	+44,7	+6,0
Wiener Lokalbahnen (Bahnverkehr)	12,6	15,8	+3,2	+25,7
Gesamt	760,0	807,9	+47,9	+6,3

Platzkilometer

in Mio.	2022	2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Wiener Linien	20.696,5	20.553,5	-143,0	-0,7
Wiener Lokalbahnen	591,3	614,5	+23,2	+3,9
Gesamt	21.287,8	21.168,0	-119,8	-0,6

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Fahrscheinarten und Fahrgäste

Das Jahr 2023 zeichnete sich durch ein starkes Plus bei den Fahrkartenerlösen von 13,8% im Vergleich zum Vorjahr aus. Insgesamt stiegen die Erlöse um 8,6%. Besonders erfreulich dabei ist die starke Erlösbeteiligung von rund 14% (Vorjahr: rund 8%) in der Produktkategorie Klimatickets (KlimaTickets Österreich & VOR KlimaTickets Metropolregion), wodurch insgesamt eine Planüberschreitung erzielt werden konnte. In der Anzahl der Jahreskartenbesitzer*innen sind auch knapp

137 Tsd. Jahreskarten für Senior*innen enthalten. Hinzu kommen knapp 189 Tsd. KlimaTickets (2022: 153 Tsd.), wobei 151 Tsd. (2022: 125 Tsd.) auf das KlimaTicket Österreich und 38 Tsd. (2022: 28 Tsd.) auf das VOR KlimaTicket Metropolregion entfallen. Insgesamt verzeichnen die Jahreskarten (inklusive KlimaTickets) einen Anstieg um rund 6% im Vergleich zum Vorjahr.

Platzkilometer

Die Platzkilometer der Wiener Linien sind gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % gesunken. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr liegt in der vorübergehenden Angebotsoptimierung der Fahrpläne bei Straßenbahn und Bus von Anfang Jänner bis Ende August begründet.

Modal Split

Im Jahr 2023 nahm der Einfluss der Pandemie erstmalig ab und es konnte (annähernd) eine Rückkehr zum gewohnten Mobilitätsverhalten der Wiener Bevölkerung stattfinden. Im Modal Split 2023 stieg der ÖV erneut an und konnte 32% verbuchen (Vorjahr: 30%), jedoch das Vor-Corona Niveau noch nicht wieder erreichen. Der Fußgängeranteil verlor 3 Prozentpunkte und steht nun bei 32%, ist jedoch immer noch deutlich höher als vor der Pandemie. Der Anteil des MIV am gesamten Mobilitätsverhalten blieb stabil bei 26%.

Bestattung und Friedhöfe

Anzahl der Bestattungsleistungen

	2022	2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Erdbestattungen	4.222	3.672	-550	-13,0
Feuerbestattungen	3.441	3.322	-119	-3,5
Durchführungen auf Anordnung der Sanitätsbehörde	1.002	1.099	+97	+9,7
Leistungen für fremde Bestatter	2.212	2.211	-1	-0,0

Anzahl der Friedhofsleistungen

	2022	2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Sargbeisetzungen	7.795	7.327	-468	-6,0
Urnenbeisetzungen	4.803	4.721	-82	-1,7
Grabverlängerungen	30.569	30.571	+2	+0,0
Kremationen	6.902	6.835	-67	-1,0

Bestattungsleistungen

Bei den sogenannten Hauptfällen, den Erd- und Feuerbestattungen, verzeichnet die Bestattung Wien GmbH mit 6.994 Fällen gegenüber dem Vorjahreswert mit 7.663 Durchführungen einen um 669 Fälle oder 8,73 % geringeren Wert. Hauptgrund dafür dürfte eine geringere Sterblichkeit sein, was dadurch unterstrichen wird, dass auch die Friedhöfe Wien GmbH entsprechend geringere Beisetzungszahlen meldet. Bei den Leistungen für Fremdbestatter wird mit 2.211 Fällen (Vorjahr: 2.212) de facto eine unveränderte Anzahl dargestellt. Somit ist bei der Entwicklung der Hauptfälle nach wie vor ein gewisser Marktanteilsverlust zu verzeichnen, der seit Jahren besteht. Dieser Marktanteil wird aus der von der Friedhöfe Wien GmbH berichteten Anzahl an Beisetzungen pro Jahr ermittelt.

Friedhofsleistungen

Gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere bei den Sargbeisetzungen auf den von der der Friedhöfe Wien GmbH verwalteten Friedhöfen ein Rückgang zu verzeichnen. In den Leistungsdaten entspricht die Anzahl der Grabverlängerungen in etwa dem Vorjahreswert. Mit diversen Maßnahmen wird weiter daran gearbeitet, jenem gesellschaftlichen Wandel entgegenzuwirken, der dazu führt, dass der Wert einer Grabstelle für Familie und hinterbliebene Bekannte und Freund*innen an Bedeutung verliert. Der Rückgang der Anzahl der durchgeführten Kremationen ist zu einem wesentlichen Teil auf die Aufträge der Medizinischen Universität Wien zurückzuführen, die gegen Ende des Jahres begonnen hat, etwa die Hälfte der Transport- und Kremationsaufträge an einen anderen Anbieter zu vergeben. In den vergangenen Jahren wurden bis zu 1.200 Kremationen jährlich von der Medizinischen Universität Wien beauftragt.

Garagen

	2022	2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/-%
Stellplätze Eigentum inkl. Pacht	14.083	13.891	-192	-1,4
Ø Einfahrten Kurzparker*innen pro Monat	146.834	156.626	+9.792	+6,7
Ø Dauerparker*innen pro Monat	10.453	10.207	-246	-2,4

Die Reduktion an Stellplätzen resultiert aus der Rückgabe einer Pachtgarage. Darüber hinaus sinkt die Anzahl der Stellplätze, da mit der Sanierung der Garagen Naschmarkt/ Kühnplatz und Freyung Stellplätze zugunsten des Kundenkomforts verbreitert wurden.

Die Anzahl der durchschnittlichen Kurzparkvorgänge pro Monat konnte im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum verzeichnen und steht in Korrelation zu den Kurzparkumsätzen. Die Zunahme der Kurzparkvorgänge spiegelt sich im gesamten Garagenportfolio wider. Die Anzahl der Dauerparker*innen liegt unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang bezieht sich im Wesentlichen auf wenige Garagen.

2.1.2 Konzerngewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

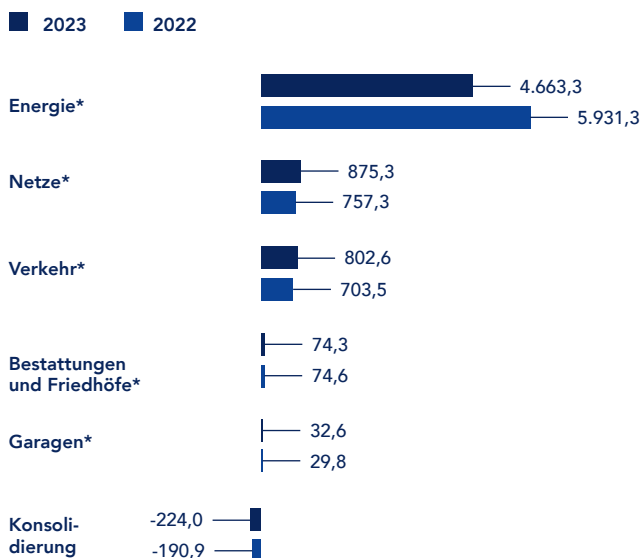
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

in Mio. EUR	2022	2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Umsatzerlöse	7.306	6.224	-1.082	-15
Sonstige betriebliche Erträge	657	758	101	15
Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen	-5.135	-3.998	1.137	22
Personalaufwand	-1.166	-1.334	-168	-14
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-693	-814	-121	-18
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	-130	202	331	255
EBITDA	840	1.038	198	24
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-350	-377	-28	-8
Wertminderungen und Wertaufholungen	-1	-1	0	-28
Operatives Ergebnis (EBIT)	489	659	170	35
Finanzierungserträge	110	312	202	185
Finanzaufwendungen	-114	-209	-95	-83
Finanzergebnis	-4	103	108	2.415
Ergebnis vor Steuern (EBT)	485	763	278	57
Laufende Steuern	9	-1	-10	-108
Jahresüberschuss	494	762	268	54
EBITDA bereinigt¹	833	1.038	205	+25
Jahresüberschuss bereinigt²	488	763	275	+56

¹ Bereinigung um einmalige bzw. seltene Aufwendungen und Erträge.

² Bereinigung, zusätzlich zu den Effekten, die im EBITDA bereinigt werden, um Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen sowie um sonstige einmalige bzw. seltene finanzielle Aufwendungen und Erträge.

Umsatzstruktur (in Mio. EUR)



* Konzernbereichsicht vor Konsolidierung.

Umsatzerlöse

Energie

Im Vergleich zum Vorjahr kam es zu einer Reduktion der Umsatzerlöse um 21,4%. Dies resultierte vor allem aus den gesunkenen Gasverkäufen aufgrund der geringeren Strukturierungs- und Optimierungserfordernisse sowie der geringeren Preise. Im Gegenzug führte dies auch zu einem deutlich geringeren Materialaufwand. Weiters sanken auch im Segment der Wärme- und Kälteabgabe die Erlöse, da auch hier auf sinkende Einkaufspreise reagiert werden musste. Die Stromerlöse lagen, hauptsächlich bedingt durch eine höhere Erzeugungsmenge im regenerativen Bereich und aufgrund des Ausweises des Energiekrisenbeitrags im Materialaufwand, über dem Vorjahreswert.

Netze

Die Ermittlung der Umsatzerlöse erfolgt für die Wiener Netze als Netzbetreiber nach regulatorischen Vorschriften. Die Verbesserung zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg des Netzverlusttarifs, welcher sich ebenfalls im Materialaufwand widerspiegelt und somit keine Ergebnisauswirkung hat. Zusätzlich kam es zu einer höheren Kostenanerkennung der Capex (capital expenditure) und höheren anerkannten Kosten aus dem Regulierungskonto.

Verkehr

Im Jahr 2023 konnte durch die Steigerung der Umsatzerlöse erstmals das Niveau von vor der Corona-Pandemie übertroffen werden. Im Vergleich zum Vorjahr sind in fast allen Fahrkartenkategorien Umsatzsteigerungen zu verzeichnen. Dies gilt besonders für das „KlimaTicket Österreich“ und das „VOR KlimaTicket Metropolregion“.

Bei der Wiener Lokalbahnen GmbH ist ein Anstieg der Umsatzerlöse um fast 30% zu verzeichnen, da sowohl im Rahmen des Verkehrsdienstvertrags der Badner Bahn, dem Bahnbetrieb Vollbahn sowie dem Busbetrieb höhere Umsatzerlöse erzielt werden konnten.

Ebenfalls ein Umsatzanstieg konnte bei der Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH verzeichnet werden.

Die Steigerung der Umsatzerlöse der Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH im Vergleich zum Vorjahr ist auf die bessere Auftragslage, das neue Geschäftsfeld „On-Demand“ sowie die Tarifanpassungen zurückzuführen.

Bestattung und Friedhöfe

Die Umsatzerlöse sind im Wesentlichen von der Entwicklung der Sterblichkeit in Wien sowie von der Konkurrenzsituation in der Wiener Bestatterbranche abhängig. Da die Anzahl an Bestattungsdurchführungen um 669 geringer als im Vorjahr ist, sind auch die Gesamtumsätze aus Erd- und Feuerbestattungen geringer. Die Erlöse aus der Auflösung zukünftig abgegrenzter Grabentgelte sind 2023 höher. Die Umsätze durch Kremationen sind trotz Tarifierhöhungen nur leicht gestiegen. Ein wesentlicher Grund dafür sind die rückläufigen Beauftragungen seitens der Medizinischen Universität Wien. Die Umsätze durch Beisetzungen sowie Hallen- und Kühlkammerbenutzungen sind aufgrund der geringeren Anzahl an Beauftragungen, die auf eine geringere Sterblichkeit einerseits aber auch auf wirtschaftliche Verschlechterungen in der Bevölkerung zurückzuführen sind, gesunken.

Garagen

Zu Jahresbeginn wurden bei den Kurzparkumsätzen noch pandemiebedingte Aufholeffekte im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Ab dem zweiten Quartal konnte bis zum Jahresende eine stabile und positive Entwicklung beobachtet werden. Aufgrund eines Brandes war die Votivpark-Garage von Mai bis September 2023 nur eingeschränkt nutzbar. Auch die Dauerparkumsätze konnten im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Der neue Pachtstandort Parkplatz Walter-Jurmann-Gasse generierte ab Oktober 2023 zusätzliche Umsätze im Vergleich zum Vorjahr. Der Betrieb des Standortes Biologie wurde im Dezember 2023 eingestellt.

Materialaufwand

Der Materialaufwand sank im Jahresvergleich deutlich. Hauptverantwortlich waren die geringeren Beschaffungskosten für Gas, da die Preise an den Märkten nach der exorbitanten Steigerung im Vorjahr im Jahr 2023 wieder gesunken sind. Die Bewirtschaftung des energiewirtschaftlichen Portfolios führte, in Gegenposition zu den Umsatzerlösen, zu geringeren Materialaufwendungen. Des Weiteren waren geringere Aufwendungen für den Eigenstrombedarf und für Ausgleichsenergie zu verzeichnen. Dem entgegen wirkte der Ausweis des Energiekrisenbeitrags im Materialaufwand.

Personalaufwand

Der Personalaufwand entwickelt sich entsprechend den Bezugsenergieerhöhungen, den kollektivvertraglichen Anpassungen, den Aufwendungen aus den Personalrückstellungen sowie der Entwicklung des Personalstands.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine höhere Gebrauchsabgabe, höhere Aufwendungen für Instandhaltung und Fremdleistungen, höhere Rechts- und Beratungsaufwendungen sowie gestiegene EDV-Aufwendungen zurückzuführen.

Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen wird im Wesentlichen durch das Ergebnis der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG getrieben. Dieses verbessert sich aufgrund von Rückstellungsaufhebungen sowie des gestiegenen energiewirtschaftlichen Deckungsbeitrags. Ebenfalls steigt das übernommene Ergebnis der Verbund Innkraftwerke GmbH. Ergebnisverschlechternd wirkt der Ergebnisbeitrag der Energie Allianz Austria GmbH.

Operatives Ergebnis (EBIT)

Für 2023 wird, nach 489,4 Mio. EUR im Vorjahr, ein Operatives Ergebnis von 659,1 Mio. EUR ausgewiesen. Das bessere Ergebnis im Geschäftsjahr resultiert im Wesentlichen aus den energiewirtschaftlichen Erträgen im Produktionsbereich.

Finanzergebnis

Eine höhere Dividende der Verbund-Beteiligung führt zu einer Verbesserung. Das gestiegene Zinsniveau führt zu einem höheren Zinsaufwand, teilweise kompensierend wirken ebenfalls gestiegene Zinserträge.

Jahresüberschuss bereinigt

Der Jahresüberschuss, bereinigt um Sondereffekte, steigt im Wesentlichen aufgrund der energiewirtschaftlichen Erträge. Bereinigt wurden wesentliche einmalige Aufwendungen und Erträge, Effekte aus Anlagenbewertungen sowie aus Anlagen- und Grundstücksverkäufen.

2.1.3 Konzernbilanz

Konzernbilanz Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Sachanlagen	4.750	5.084	333	7
Immaterielle Vermögenswerte	201	220	19	9
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	243	177	-66	-27
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	6.051	6.936	885	15
Sonstige langfristige Vermögenswerte	891	1.068	178	20
Langfristige regulatorische Vermögenswerte	1.079	1.040	-39	-4
Langfristige Vermögenswerte	13.215	14.525	1.310	10
Vorräte	465	497	31	7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	669	375	-294	-44
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	1.620	936	-684	-42
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	321	256	-64	-20
Kurzfristige regulatorische Vermögenswerte	112	126	14	13
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.308	1.757	450	34
Kurzfristige Vermögenswerte	4.495	3.948	-547	-12
Bilanzsumme	17.710	18.473	763	4

Konzernbilanz Eigenkapital und Schulden

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Eigenkapital	7.773	8.935	1.162	15
Langfristige Finanzschulden	898	1.174	276	31
Personalarückstellungen	3.800	4.461	661	17
Sonstige langfristige Rückstellungen	14	47	33	245
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	814	842	28	3
Latente Steuerschulden	406	324	-82	-20
Langfristige Schulden	5.931	6.848	916	15
Kurzfristige Finanzschulden	2.332	887	-1.445	-62
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	765	756	-8	-1
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	50	18	-32	-63
Sonstige kurzfristige Schulden	858	1.029	170	20
Kurzfristige Schulden	4.006	2.691	-1.315	-33
Bilanzsumme	17.710	18.473	763	4

Die Bilanzsumme des Wiener Stadtwerke Konzerns stieg 2023 um rund 4 % auf 18.473,2 Mio. EUR. Das Sachanlagevermögen bildet bei einem Infrastrukturdienstleister wie den Wiener Stadtwerken naturgemäß einen der größten Vermögenswertposten und liegt zum Bilanzstichtag 2023 mit 11.678,5 Mio. EUR (Vorjahr: 11.131,4 Mio. EUR) um ca. +4,9 % über dem Vorjahreswert. Die Saldierung der Sachanlagen mit den dafür erhaltenen Investitionszuschüssen in Höhe von 6.594,8 Mio. EUR (Vorjahr: 6.380,9 Mio. EUR) verringert die Darstellung in der Bilanz. Damit entfallen rund 28 % der Bilanzsumme auf Sachanlagen.

Der Bilanzansatz der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen ist um 65,7 Mio. EUR gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf den negativen Bewertungseffekt aus dem Gemeinschaftsunternehmen Energie-Allianz Austria GmbH zurückzuführen.

Bei den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ergibt sich der Anstieg vor allem aus der Bewertung der Beteiligung an EVN und Verbund. Beide Titel sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Bei den sonstigen langfristigen Vermögenswerten zeigt sich eine Steigerung im Erstattungsanspruch an das Planvermögen.

Die Verringerung der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte ist auf einen Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen aus Initial Margins – Sicherheitsleistungen zur Eröffnung von Handelspositionen an den Energiebörsen – zurückzuführen.

Das Eigenkapital des Wiener Stadtwerke Konzerns, der zu 100 % im Eigentum der Stadt Wien steht, erhöhte sich im Geschäftsjahr 2023 um +14,9 %. Die Verbesserung ist im Wesentlichen auf den Jahresüberschuss zurückzuführen. Des Weiteren führt ein in Summe positives sonstiges Ergebnis zu einer weiteren Verbesserung des Eigenkapitals.

Die langfristigen Personalrückstellungen liegen mit 4.460,6 Mio. EUR und einem Anteil von etwa 24,1 % an der Bilanzsumme um +17,4 % über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die gesunkenen Diskontierungszinssätze sowie hohen Gehalts- und Pensionsabschlüsse zurückzuführen. Der Großteil der Rückstellungen entfällt auf Pensionsverpflichtungen. Aufgrund des sogenannten Zuweisungsgesetzes muss der Wiener Stadtwerke Konzern der Gemeinde Wien die Pensionsaufwendungen für die ihm zugewiesenen Mitarbeiter*innen – mit Ausnahme jener der Wiener Linien – zur Gänze ersetzen. Somit besteht für den Konzern eine mittelbare Pensionsverpflichtung.

Die langfristigen Schulden steigen aufgrund der Neuaufnahme langfristiger Finanzierungen. Die kurzfristigen Finanzschulden sinken im Wesentlichen aufgrund der nicht mehr benötigten Finanzierungen, die im Geschäftsjahr 2022 im Zuge erhöhter Liquiditätsanforderungen aufgrund der Turbulenzen an den Energiemärkten und der damit einhergehenden Verpflichtung zu Margin-Zahlungen aufgenommen wurden.

2.1.4 Investitionen

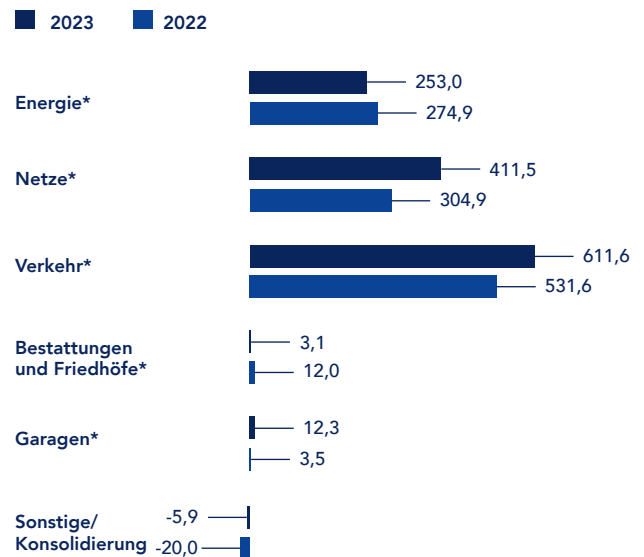
Investitionen

in Mio. EUR	2022	2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Sachanlagen	1.039	1.201	162	+16
Immaterielle Vermögenswerte	68	85	17	+25
Summe Anlagevermögen	1.107	1.286	179	+16
Summe Finanzanlagen	177	434	257	+146
Summe Bruttoinvestitionen	1.284	1.719	436	34
Zuschüsse (IAS 20)	-491	-545	-54	-11
Summe Nettoinvestitionen	793	1.174	381	48
Capex-Ratio* in %	15	21	+5,5	Prozentpunkte
Klimafreundliche Investitionen	983	1.181	+197	+20

* Capex-Ratio = (Immaterielle Vermögenswerte + Sachanlagen)/Umsatzerlöse * 100.

Der Wiener Stadtwerke Konzern tätigte im Jahr 2023 Investitionen mit einem Gesamtvolumen von 1.719,4 Mio. EUR, wobei mit 1.200,9 Mio. EUR rund 69,8% auf Sachanlagen entfallen und weitere 25,2% auf Finanzanlagen. Die Capex-Ratio verzeichnete 2023 einen Anstieg von +5,5 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. In diesem Jahr konnten mehr als 91,8% der Investitionen in Anlagevermögen für klimafreundliche Projekte aufgewendet werden.

Investitionen in Sachanlagen und in immaterielle Vermögensgegenstände (in Mio. EUR)



* Konzernbereichssicht vor Konsolidierung.

Energie

Die Wien Energie GmbH tätigte im Jahr 2023 Investitionen mit einem Gesamtvolumen von 299,6 Mio. EUR und übertraf damit den Vorjahreswert um 22,4%. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände lagen um 14,4% über dem Vorjahresniveau und umfassten hauptsächlich Investitionen in Softwareentwicklungen und in Nutzungsrechte für Telekommunikationsnetze. Mit rund 65,8% entfiel der Großteil der Gesamtinvestitionen auf Sachanlagen. Der Anstieg der Investitionen in das Sachanlagevermögen gegenüber dem Jahr 2022 ist auf den Ausbau von regenerativen Energieerzeugungsanlagen (insbesondere Photovoltaikanlagen, Wasserkraft und regenerative Wärme) sowie auf Investitionen in Fernwärme- und Kälteanlagen und in Bestandsanlagen zurückzuführen. Die Investitionen in Finanzanlagen haben sich durch den Erwerb von Anteilen an der Wiener Erdgasspeicher GmbH im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr annähernd verdoppelt.

Netze

Die Investitionen der Netze sind vor allem im Bereich Sachanlagen gestiegen und betreffen hauptsächlich Investitionen in der Sparte Strom.

Verkehr

Rund 49% der Gesamtinvestitionen (exklusive Finanzanlagen) entfallen auf den U-Bahn-Neubau. Die derzeit geltende Finanzierungsform basiert auf dem ab 1. Jänner 2017 gültigen ÖPNV-Vertrag, der zwischen der Stadt Wien und der Wiener Linien GmbH & Co KG abgeschlossen wurde. Demnach erfolgt die Finanzierung der Investitionen in Form einer Kapitalzufuhr, der restliche Geldbedarf für die Betriebsführung wird in Form eines finanziellen Ausgleichs für gemeinwirtschaftliche Verpflichtungen durch die Stadt Wien an die Gesellschaft abgedeckt. In der Kapitalzufuhr sind Beträge enthalten, die die Stadt Wien wiederum von der Republik Österreich als Zuschuss für den U-Bahn-Neubau sowie als Finanzzuweisung für Personennahverkehrs-Investitionen (§ 23 Abs 2 FAG) erhält. Weiters werden Einnahmen aus der Dienstgeberabgabe zur Errichtung von U-Bahnen in Form der Kapitalzufuhr an die Gesellschaft weitergeleitet.

Bei den Wiener Lokalbahnen wurde bei den immateriellen Vermögenswerten vor allem in die Weiterentwicklung der easymobil-App und der S4/HANA Umstellung investiert. Bei den Sachanlagen wurden weitere Investitionen in die Anschaffung der neuen TW500 getätigt. Weiters sind hier Investitionsausgaben in die Bauprojekte Abstellhalle Leesdorf und das Anlagen-Servicecenter zu nennen. Im Bereich der Infrastruktur kam es zu Investitionen in die Brückensanierung in Maria Enzersdorf und ins elektronische Stellwerk in Traiskirchen.

Bestattung und Friedhöfe

Im Jahr 2023 wurden Investitionen für Softwarelösungen insbesondere im Online-Bereich getätigt. Darunter fallen die Weiterentwicklung der Online-Bestattung, Apps für Kund*innen und Bestatter*innen sowie ein Personalplanungstool inklusive EBA-Erweiterung. Bei den Friedhöfen wurde der im Vorjahr begonnene Ersatz der alten Gärtnerei Software GAM durch die neue Software FLORA abgeschlossen. Weiters wurde in eine Erweiterung der Friedhofs-Software und in eine Online-Bestatteranmeldung investiert.

Garagen

Insgesamt lagen die Investitionen im Jahr 2023 über dem Vorjahr. Im Bereich der Sachanlagen ist vor allem die Generalsanierung der Garagen Freyung und Naschmarkt/Kühnplatz anzuführen. Weitere Investitionen betrafen unter anderem die Umrüstungen auf LED-Beleuchtungen und den Einbau von KNX-Steuerungen. Softwarekosten für das konzernweite S4/HANA-Projekt der Wiener Stadtwerke-Gruppe finden sich im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände wieder.

Sonstige/Konsolidierung

Diese Position umfasst die Eliminierung von konzerninternen Investitionen.

2.1.5 Konzernkapitalflussrechnung (Kurzfassung)

Konzernkapitalflussrechnung

in Mio. EUR	2022	2023	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Cashflow aus dem Ergebnis	973	947	-25	-3
Veränderung Working Capital	-1.292	1.571	2.863	+222
Cashflow aus operativer Tätigkeit	-319	2.519	2.838	+890
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-391	-609	-218	-56
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.734	-1.408	-3.143	-181
Gesamtcashflow	1.024	502	-523	-51

Der Cashflow aus dem Ergebnis liegt auf Vorjahresniveau. Das verbesserte operative Ergebnis sowie die erhöhten Dividenden werden durch die Bereinigung des nicht zahlungswirksamen Ergebnisses aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen kompensiert.

Die Entwicklungen im Working Capital führen 2023 in Summe zu einem Mittelzufluss, der sich vor allem aus der Verringerung der zu leistenden Margins bei der Wien Energie GmbH ergibt. In Summe errechnet sich daraus ein positiver operativer Cashflow in Höhe von 2.518,6 Mio. EUR.

Im Cashflow aus der Investitionstätigkeit spiegelt sich das hohe Investitionsvolumen der Wiener Stadtwerke wider. Der Wiener Stadtwerke Konzern finanziert seine Sachanlageinvestitionen zu einem großen Teil aus Investitionszuschüssen der Öffentlichen Hand, die in erster Linie dem Verkehrsbereich zugutekommen. Diese Investitionszuschüsse werden im Investitions-cashflow ausgewiesen und vermindern somit den Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zeigt entsprechend der Verbesserung des operativen Cashflows hauptsächlich den Mittelabfluss aufgrund kurzfristiger Fremdkapitaltilgungen.

2.2 Umwelt und Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit als zentraler Unternehmenswert

In einem klaren Bekenntnis zur Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft leistet die Wiener Stadtwerke-Gruppe einen bedeutenden Beitrag zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in der Stadt Wien und darüber hinaus. Nachhaltigkeit ist für den Konzern ein grundlegender Unternehmenswert und eine Aufgabe, die sich über wirtschaftliche, ökologische und soziale Handlungsfelder erstreckt. Als größter kommunaler Infrastrukturdienstleister Österreichs setzt der Konzern große Hebel in Bewegung und leistet hohe Investitionen, um eine klimafreundliche und nachhaltige Stadtentwicklung zu gewährleisten.

Wichtige Zukunftsprojekte

Der Beitrag des Konzerns erstreckt sich über verschiedene Bereiche, vom Ausbau erneuerbarer Energien über Energieeffizienzmaßnahmen bis hin zur Förderung nachhaltiger Mobilität. Diese Anstrengungen sind nicht nur für den Konzern von Bedeutung, sondern tragen maßgeblich zur Schaffung einer lebenswerten Stadt bei. Große Zukunftsprojekte wie der voranschreitende Öffi-Ausbau U2xU5 der Wiener Linien, die Photovoltaik-Offensive der Wien Energie oder die unternehmensübergreifende Kooperation zur Produktion von grünem Wasserstoff für die Mobilität der Zukunft sind nur einige Beispiele. Auch im Bereich Barrierefreiheit und Inklusion, Gleichstellung und Diversität, im Arbeits- und Gesundheitsschutz und im Bereich Weiterbildungen wurden 2023 zahlreiche Maßnahmen umgesetzt.

Ausrichtung auf EU-Taxonomie und CSRD

Eines der Kernstücke des europäischen Green Deal ist die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) zur transparenten Berichterstattung nichtfinanzieller Unternehmensleistungen. Für die Wiener Stadtwerke-Gruppe ist die CSRD ab dem Geschäftsjahr 2025 verpflichtend. Frühzeitig wurde ein umfassendes, konzernweites Projekt gestartet, um die Vorgaben aus der Richtlinie spätestens bei Inkrafttreten zu erfüllen. Im Rahmen des annähernd zweijährigen Projekts kam es zur intensiven Auseinandersetzung mit den für die Stakeholder und den Konzern wesentlichen Themen, dem Schaffen von Strukturen und Verantwortlichkeiten mit Fokus auf ESG, der Treibhausgasbilanzierung, Klimarisikoanalyse oder auch der Taxonomiefähigkeit der wesentlichen Wirtschaftsaktivitäten des Konzerns. Mit Ende 2023 konnte das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden und viele der Schritte und Aufgaben werden nun operationalisiert. Die konsequente Auseinandersetzung mit verantwortungsvoller Unternehmensführung und ihren vielen Facetten wird in den kommenden Jahren die Unternehmensstrukturen und -prozesse der Wiener Stadtwerke-Gruppe nachhaltig transformieren. Dadurch sind die Weichen für eine auch in Zukunft erfolgreiche Wiener Stadtwerke-Gruppe gestellt.

Forcierung ökologischer Vorhaben

Mit dem „Wiener Stadtwerke Klimafonds“ (kurz Klimafonds) wurden auch 2023 wieder zahlreiche kleinere Maßnahmen der Konzernunternehmen für Umwelt- und Klimaschutz unterstützt. Insgesamt erhielten über den mit 1 Mio. EUR dotierten Klimafonds zwölf ökologische Vorhaben eine Anschubfinanzierung.

Klimafonds der Wiener Stadtwerke

	2022	2023	Abw. z. VJ +/-	Abw. z. VJ +/- %
Budget des Klimafonds (Mio. EUR)	1,0	1,0	0	0
Anzahl genehmigter Vorhaben:				
Konsolidierte Unternehmen	20	11	-9	-45
Nicht konsolidierte Unternehmen	2	1	-1	-50
Vorhaben gesamt WSTW-Gruppe	22	12	-10	-45

Vom Klimafonds unterstützte Vorhaben

Automatisierte QR-Code-Lösung für elektrische Visitenkarten

Die Expert*innen des Digi.Labs der Wien IT haben eine mobile Applikation entwickelt, mit der eine automatische Erzeugung von QR-Codes möglich ist. Benutzer*innen der Applikation können ihre eigenen Daten verwalten und können so bestimmen, welche Daten über den Kontakt vermittelt werden. Mittels Kamerafunktion kann ein bestimmtes Format des QR-Codes als Kontakt erkannt und somit zum Kontaktspeicher des Mobiltelefons hinzugefügt werden. Die Produktion konventioneller Visitenkarten im Konzern kann maßgeblich reduziert und wertvolle Ressourcen können gespart werden.

Neues Wertstoffzentrum in Simmering

Die Wiener Netze verteilen Strom, Gas, Fernwärme und Telekommunikation und bauen bzw. erneuern diese Netzinfrastruktur laufend. Knapp 85% der bei der Revitalisierung getauschten Materialien werden wiederverwertet. Mit dem neuen Wertstoffzentrum in Simmering wird ein weiterer Schritt in Richtung sparsamer Umgang mit Ressourcen und hin in Richtung Kreislaufwirtschaft gesetzt: Abfallströme werden digital erfasst, die Abfälle werden bereits auf den Baustellen getrennt und in Mulden für den Abtransport bereitgestellt. Durch QR-Codes auf den Mulden kann – beim Eintreffen am Wiener Netze-Gelände – die genaue und gesetzlich vorgeschriebene Dokumentation lückenlos und rasch erfolgen.

Outdoor-Galerie zu Biodiversität am Friedhof

Eine Vielzahl an Tieren lebt auf den Flächen der 46 Friedhöfe, die von den Friedhöfen Wien verwaltet werden. Wie viele tierische Bewohner es tatsächlich gibt, wird von einem Projektteam der Universität Wien gemeinsam mit den Friedhöfen Wien im Rahmen des Projekts „Biodiversität am Friedhof“ erforscht. Um die Forschungsergebnisse für die Bevölkerung sichtbar zu machen, wurde im Herbst 2023 eine Outdoor-Galerie auf dem Wiener Zentralfriedhof umgesetzt. Die Galerie zeigt die vielfältige Tierwelt auf Friedhofsflächen und soll die Urgenz verdeutlichen, dass Friedhöfe so grün und natürlich wie möglich gehalten werden müssen. Die Gerüste sind wiederverwendbar und sollen auch für eine weitere Ausstellung im Jubiläumsjahr 2024 – der Wiener Zentralfriedhof wird 150 Jahre alt – genutzt werden.

Energie

Als Unternehmen mit über 2.000 Mitarbeiter*innen verpflichtet sich Wien Energie mit einem Verhaltenskodex zu hohen sozialen und ethischen Standards. Wien Energie ist bestrebt, aktiv das Klima zu schützen und Maßnahmen zu setzen, damit Wien weiter die lebenswerteste Stadt der Welt bleibt. Dabei wird auf das Zusammenspiel von ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen geachtet. Wien Energie unterstützt die Dekarbonisierung Wiens bis 2040 maßgeblich und investiert rund 1,3 Mrd. EUR in Klimaschutz, Versorgungssicherheit und den Ausbau erneuerbarer Energien.

Dekarbonisierungsstudie und interner Klimafahrplan

Wien Energie kommt eine entscheidende Rolle bei der Erreichung der Klimaneutralität der Stadt Wien bis 2040 und der Reduktion der Treibhausgasemissionen zu. Mit der Dekarbonisierungsstudie wurden 2021 Szenarien für die Dekarbonisierung des Wiener Energiesystems erarbeitet. Die Annahmen der Studie für den Wärmesektor wurden im vierten Quartal 2023 aktualisiert, um präzisere Informationen für eine effiziente Umsetzung der politischen Ziele bereitzustellen. Die aktualisierte Studie projiziert unter anderem einen um etwa 3,5 TWh größeren Anstieg des Nutzenergiebedarfs im Wärmesektor bis 2040 im Vergleich zur Dekarbonisierungsstudie 2021, welcher einen verstärkten Ausbau von Fernwärme und Inselnetzen erfordert.

Wien Energie hat aufbauend auf dieser Studie eine detaillierte Klimaschutz-Roadmap mit konkreten Maßnahmen und Zwischenzielen für die unternehmensinterne Erreichung der Klimaneutralität erstellt. Dabei wurden sieben Handlungsfelder für die Erreichung der Klimaziele von Wien Energie definiert.

Folgende Maßnahmen sollen für Netto-Null-Emissionen bis 2040 umgesetzt werden:

- Ausbau des erneuerbaren Stromerzeugungsportfolios.
- Anbieten nachhaltiger, integrierter und bedarfsgerechter Wärme- und Kältelösungen durch die Dekarbonisierung der Fernwärme (u.a. Erschließung von Geothermie und Ausbau der Großwärmepumpen), den Ausbau dezentraler Wärmelösungen sowie den Ausbau hocheffizienter Fernkälte.
- Identifikation von Potenzialen klimafreundlicher Müllverbrennungsanlagen sowie von Möglichkeiten, abgeschiedenen Kohlenstoff im Rahmen der Kreislaufwirtschaft wiederzuverwerten.
- Aufbau einer nachhaltigen Wasserstoffproduktion und einer dazugehörigen Tankstelleninfrastruktur sowie Sicherstellung der technischen Voraussetzungen für einen Einsatz von grünen Gasen in den Kraftwerken von Wien Energie.
- Ausbau intelligenter Ladeinfrastruktur für E-Mobilität im öffentlichen Bereich, im Wohnbau und bei Gewerbetunden.
- Vorantreiben kooperativer Innovations- und Forschungsprojekte zur Emissionsreduktion mit Start-ups und Großunternehmen.
- Kontinuierliche Umsetzung von Digitalisierungs- und Effizienzsteigerungsprojekten, um weiterhin einen optimalen und ressourcenschonenden Energieeinsatz zu gewährleisten.

Erneuerbare Wärme und Kälteerzeugung

Wien Energie hat im Jahr 2023 den Fernwärmeausbau vorangetrieben und 10.000 Haushalte neu an die Fernwärme angeschlossen. Insgesamt versorgt Wien Energie nun bereits 460.000 Haushalte und rund 8.000 Businesskund*innen mit Fernwärme. Im Jahr 2023 wurde in Wien die leistungsstärkste Großwärmepumpenanlage Europas ans Netz genommen. Für die Wärmeherzeugung nutzt die Anlage das gereinigte Abwasser aus der benachbarten Kläranlage. Darüber hinaus wurde 2023 erstmals die Beimischung von Wasserstoff bei der Gasturbine der Kraft-Wärme-Kopplungsanlage im Kraftwerk Donaustadt erprobt.

Netze

Nachhaltiges Mobilitätskonzept

Im Jahr 2023 wurde der Ausbau der Elektrofahrzeugflotte weiter vorangetrieben und auf den Nutzfahrzeugbereich ausgedehnt. Dies betrifft sowohl die eigenen Fahrzeuge der Wiener Netze als auch die mitbetreuten Fahrzeugflotten der Wiener Stadtwerke-Unternehmen. Zudem sind die Wiener Netze entscheidend in die Umsetzung der Wasserstoffinfrastruktur eingebunden, die für eine ebenso zukunftsweisende wie innovative Umstellung der Wiener Linien zu einem nachhaltigen Mobilitätsunternehmen erforderlich ist. Aus aktueller Sicht und nach Versuchen im täglichen Einsatz werden systemkritische Fahrzeuge (z. B. im Bereich Stördienst) nicht auf Elektroantrieb umgestellt.

Nachhaltiger Energieeinsatz

Die erarbeiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Ausweitung der Gewinnung erneuerbarer Energie wurden auch 2023 weiter umgesetzt. Die weitere Umrüstung auf LED-Leuchtsysteme ermöglichten spürbare Effizienzgewinne. Durch den Einsatz des Energiemanagementsystems konnten durch Aufdeckung von Fehlfunktionen in Heizungsanlagen 240 MWh Wärmeenergie eingespart werden. Gleichzeitig wurden die PV-Potenziale für alle Standorte der Wiener Netze erfasst, um den weiteren zügigen Ausbau im Einklang mit der Smart City Wien Rahmenstrategie sicherzustellen. Überschüssige Stromspitzen können dabei in Zukunft auch für die Wasserstoffproduktion oder als erneuerbare Energie für die Betriebsprozesse genutzt werden. Sowohl die Stromproduktion an den Standorten als auch der Strombezug erfolgen ausnahmslos aus erneuerbaren Energieträgern und sind somit CO₂-neutral. Auf Basis der detaillierten CO₂- und Energiebilanz der Wiener Netze können in Zukunft weitere Maßnahmen zur schrittweisen CO₂-Reduktion erfasst und evaluiert werden.

Smart City Wien

Die bisherigen Klimaschutzziele der EU werden im Green Deal deutlich beschleunigt: Bis zum Jahr 2030 sollen die Treibhausgase um 50 bis 55% reduziert werden. Mit der Überarbeitung der Smart City Wien Rahmenstrategie im Jahr 2019 wurden – mit Beteiligung der Wiener Netze – die Ziele der Stadt Wien an das international übliche Basisjahr 2005 angepasst, um die Vergleichbarkeit zu erreichen. Darin sind konkrete Ziele für 2030 und 2050 formuliert. Ähnliche Ziele sind für den konsumbasierten Material-Fußabdruck pro Kopf und für den Verkehrssektor gesteckt. Um diese Ziele zu erreichen, sind mehrere Projekte der Wiener Netze dem Thema der Energieeffizienz und der Materialreduktion gewidmet.

Rücksichtsvolles Bauen:

Umweltschonende Planung und Verfahren

Bei rund 4.200 Baustellen im Jahr im gesamten Versorgungsgebiet setzt Nachhaltigkeit auch gute Planung und Koordination mit der Stadt Wien, deren Magistratsabteilungen und Behörden voraus. In enger Zusammenarbeit lassen sich viele Aufgrabungen von vornherein verhindern. Durch verbesserte Abstimmung aller Unternehmen mit baulichen Maßnahmen im öffentlichen Straßennetz werden Arbeiten an im Erdreich befindlichen Kabeln, Kanälen und Rohren sowie am Schienennetz optimiert und damit reduziert.

Verkehr

Für die Wiener Linien ist es ein wichtiges Ziel, ihre zukünftigen Baustellen ökologisch nachhaltiger zu gestalten. Der CO₂-Ausstoß von Baustellen im städtischen Raum soll so weit wie möglich verringert werden. Daher haben die Wiener Linien im Jahr 2023 eine EU-weite Markterkundung unter dem Titel „Nachhaltigkeit im Straßenbahn-Oberbau“ durchgeführt und hieraus Nachhaltigkeitskriterien evaluiert und für zukünftige Ausschreibungen empfohlen.

Schon jetzt sind 80 % der Fahrgäste der Wiener Linien elektrisch mit U-Bahn und Straßenbahn unterwegs. Die Wiener Linien bauen die E-Mobilität konsequent aus: 60 große E-Busse erweitern künftig die Busflotte. Bis 2025 werden neun Buslinien auf batteriebetriebene Fahrzeuge umgestellt. Im Gegensatz zu vielen anderen E-Bussen kommen die Batteriebusse der Wiener Linien ohne sogenannte Dieselmotoren aus. Um die Energie bestmöglich zu nutzen, sind die Klimaanlage der Busse mit einer Wärmepumpenfunktion ausgerüstet.

In Zusammenarbeit mit Wien Energie wurde bereits 2021 die Solarkraft-Offensive gestartet. In diesem Zusammenhang konnten 20 Dachflächen auf U-Bahn-Stationen oder der Lehrwerkstätte identifiziert werden, die bis 2025 mit Solarkraftwerken ausgestattet werden sollen. Die Photovoltaikanlagen sollen künftig bis zu 5.000 MWh Sonnenstrom pro Jahr produzieren. Nach den drei 2022 gebauten Anlagen folgten im Jahr 2023 fünf weitere Anlagen (U1 Station Kaisermühlen, U-Bahn Bahnhof Wasserleitungswiese, E-Mobilitätszentrum Siebenhirten, Lehrwerkstätte und U-Bahn Bahnhof Erdberg). Im Jahr 2024 sind insgesamt weitere 15 Photovoltaikanlagen an diversen Standorten geplant.

Durch das Projekt Brake Energy wird Bremsenergie von U-Bahnen in das eigene Wechselstromnetz eingespeist bzw. für anführende Züge verwendet. Insgesamt wurden bereits sechs Anlagen in Betrieb genommen und rund 8,5 GWh Strom pro Jahr in die Stationen zurückgeführt. Das entspricht dem Stromverbrauch von durchschnittlich 2.135 Haushalten. 2023 kamen zwei weitere Anlagen hinzu (Aderklaaer Straße, Station Schottenring). Eine weitere Anlage ist bis 2028 in der Station Matzleinsdorfer Platz geplant. Drei Anlagen auf der U3 befinden sich noch in Evaluierung.

Soziale Nachhaltigkeit ist für die Wiener Linien ein zentrales Thema. So werden über alle Abteilungen Maßnahmen zur Barrierefreiheit umgesetzt – beispielsweise werden neue U-Bahn- und Straßenbahnfahrzeuge mit Rollstuhlplätzen sowie weiteren Klappprappen ausgestattet.

Die Wiener Linien zählen zu den ersten Verkehrsbetrieben weltweit, die ihre Notrufeinrichtungen nach dem Mehr-Sinne-Prinzip gestalten. So können gehörlose Fahrgäste sowie Menschen mit Sprach- oder Lernschwierigkeiten einen Notruf via Touchscreen absetzen. Die ersten Einrichtungen dieser Art sind bereits in Betrieb und bis 2026 werden insgesamt 550 Notsprecheinrichtungen in U-Bahn-Stationen und Aufzügen durch barrierefreie Notrufe ersetzt.

Mit dem Straßenfahrzeug-Beschaffungsgesetz (SFBG) ab August 2021 stellte die WLB ihre Flotte auf E-Fahrzeuge um, um gesetzliche und EU-Vorgaben zur CO₂-Neutralität zu erfüllen. Zur Umsetzung wurde die Bestellung von zwei E-Einsatzfahrzeugen initiiert, die voraussichtlich 2024 geliefert werden. Ab 2025 werden keine neuen Benzinfahrzeuge oder Dieselfahrzeuge mehr angeschafft, es sei denn, es gibt keine CO₂-freien Alternativen für Sonderfahrzeuge.

Bestattung und Friedhöfe

Seitens der Bestattung Wien GmbH werden seit Jahrzehnten, um die Ruhe bei Begräbnissen nicht zu beeinträchtigen, Elektro-Konduktwagen eingesetzt. Auch der restliche Fuhrpark wird sukzessive auf Fahrzeuge mit niedrigem Emissionsausstoß umgestellt.

Seit November 2022 vertreibt die Bestattung Wien GmbH den nachhaltigen Pilzsarg des Start-ups Loop Biotech. Der aus Pilzen hergestellte Sarg ist in 45 Tagen biologisch abbaubar und in der Lage, den menschlichen Körper und die darin enthaltenen Giftstoffe in wichtige Nährstoffe für den Boden zu verwandeln.

Für die Friedhöfe Wien GmbH sind die wesentlichen Umweltaspekte Biodiversität und Klimaschutz/Mikroklima. Als Bestandteil von Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebieten können Friedhöfe nicht nur einen wichtigen Beitrag zum städtischen Mikroklima leisten; sie sind in urbanen Gebieten auch ein Rückzugsraum von Tier- und Pflanzenarten. So leben am Wiener Zentralfriedhof unter anderem Rehe, Dachse, Hamster, Eulen und Fledermäuse sowie zahlreiche Bienenvölker.

Am Friedhof Neustift wurde eine Reihe an landschaftsgärtnerischen Maßnahmen ergriffen, um Lebensräume für Arten zu erweitern. So gibt es jeweils ein Areal, in dem speziell auf die Bedürfnisse von Fledermäusen, Reptilien, Singvögeln und Schmetterlingen eingegangen wird. Dieses Areal ist seit 2019 als Tierlehrpfad sicht- und erkundbar gemacht.

Am Wiener Zentralfriedhof finden sich bereits 120.000 m² Naturwiesen. Auf allen Friedhöfen beläuft sich das Areal der Naturwiesen auf insgesamt 135.000 m². Es konnten bereits auf mehreren Friedhöfen erfolgreich Bienenvölker angesiedelt werden.

Der Wasser- und Energieverbrauch stellt weiterhin ein wesentliches Thema dar. Die Ausweitung von Nutzwasseranlagen wurde nach eingehender Prüfung der Möglichkeiten bereits abgeschlossen. Inzersdorf wurde als letzter Friedhof mit einer Nutzwasseranlage versorgt. Auf mehreren Friedhöfen werden intelligente Wasserzähler montiert, um frühzeitig Wasserverluste etwa durch Rohrbrüche erkennen zu können.

Die relevanten Umweltthemen (Wasser, Müll, Luft und Lärm) wurden in der Kommunikationskampagne „Gemeinsam.SORGSAM“ aufgearbeitet, die im April 2020 auf den Friedhöfen veröffentlicht wurde. Auf Parkbänken, Müll-eimern, Wasserentnahmestellen und Biosammelstellen kommen die Protagonisten Müll, Wasser und Lärm zu Wort, um alle Besucher*innen und Gewerbetreibenden auf deren aktiven Beitrag zum Umweltschutz auf den Friedhöfen hinzuweisen. Kleine Akzente, die jedoch einen großen Beitrag leisten können, werden gesetzt. So wurde in der Gärtnerei der Friedhöfe Wien auf nachfüllbare, gläserne Kerzenbecher umgestellt. Für den Baum- und Grünschnitt aller 46 Friedhöfe wird der MA48 zur Herstellung von Kompost und Rindenmulch zur Verfügung gestellt.

Garagen

Mit einem intelligenten Energiemanagementsystem konnten bereits deutliche Einsparungen realisiert werden. Mit nahezu 500 öffentlichen E-Ladestellen gestaltet die WIPARK schon jetzt die klimafreundliche Mobilitätswende in Wien mit. Neue Ladestationen wurden sukzessive ausgebaut und alte Ladeinfrastrukturen einem Refurbishment unterzogen. In Kooperation mit Wien Energie werden insgesamt sechs Photovoltaikanlagen betrieben. Dabei handelt es sich um vier Dach-PV-Anlagen an den Standorten Leopoldau Bauplatz S & Q, einen PV-Carport am Standort Neulaa und eine Fassaden-PV-Anlage am Standort Westbahnhof. Ein weiteres wesentliches Thema im Umweltbereich ist der kontinuierliche Ausbau von Fahrradabstellplätzen. In den letzten Jahren zeichnet sich eine vermehrte Nachfrage nach diesen in Garagen ab. In Zusammenarbeit mit Kund*innen werden Projekte laufend evaluiert, auf Umsetzung geprüft und realisiert.

Die WIPARK stellt ihren Kund*innen sicheren, qualitativ hochwertigen und zunehmend barrierefreien Parkraum zur Verfügung. Park+Ride-Einrichtungen sowie der Bau günstiger Wohnsammelgaragen in Stadtentwicklungsgebieten sorgen dafür, den Parkdruck auf Straßen zu verringern. Insbesondere die unterirdischen Parkflächen ermöglichen die Rückgewinnung des öffentlichen Raums, indem dadurch Platz für Grünflächen, Spielplätze und Fußgängerzonen geschaffen wird.

3 Chancen und Risiken

3.1 Risikomanagement und Internes Kontrollsystem

3.1.1 Risikomanagementsystem

Der Wiener Stadtwerke Konzern verfolgt einen proaktiven Ansatz im Risiko- und Chancenmanagement (im Folgenden kurz Risikomanagement), um potenzielle Risiken und Chancen zu identifizieren, zu bewerten und angemessen zu steuern. In diesem Kontext orientieren wir uns am 2017 überarbeiteten COSO-Framework (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) sowie an ISO 31000 und MARisk, um sicherzustellen, dass unser Risikomanagementprozess sowohl robust als auch auf strategische Ziele ausgerichtet ist.

Das COSO 2017-Framework bildet das Rückgrat unserer Risikomanagementstrategie. Es betont die Integration von Unternehmensstrategie und Risikomanagement, wodurch wir in der Lage sind, Risiken frühzeitig zu erkennen und mit unseren strategischen Zielen in Einklang zu bringen.

Dieses Regelwerk und seine Leitlinien stellen in der spezifischen Umsetzung im Konzern einen verpflichtenden **Mindeststandard** dar. Einzelne Konzernunternehmen orientieren sich darüber hinaus, in Abhängigkeit von den Anforderungen ihrer Geschäftstätigkeit, an spezifischen, tiefergehenden und strengeren Regelungen zum Risikomanagement, die ihren Ursprung meist im Bankensektor haben.

Das **Ziel** des Risikomanagements besteht darin, Unsicherheiten proaktiv zu identifizieren, zu bewerten und zu steuern, um die Erreichung der Unternehmensziele zu sichern. Durch die systematische Analyse potenzieller Risiken können die Wiener Stadtwerke nicht nur mögliche negative Auswirkungen auf ihre Finanzen, Reputation und operativen Abläufe minimieren, sondern auch Chancen erkennen

und nutzen, um nachhaltiges Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit zu fördern. Das Risikomanagement schafft somit einen Rahmen, der es Unternehmen ermöglicht, flexibel auf dynamische Marktbedingungen zu reagieren, ihre Entscheidungsfindung zu verbessern und das Vertrauen von Stakeholdern zu stärken.

In diesem Zusammenhang wurde konzernweit ein einheitliches und **mehrdimensionales Risikotragfähigkeitskonzept** eingeführt. Ein mehrdimensionaler Risikotragfähigkeitsansatz bietet eine ganzheitliche Perspektive für Organisationen, um ihre Fähigkeit zu bewerten, Risiken zu übernehmen und dabei gleichzeitig Chancen zu nutzen. Durch die Berücksichtigung verschiedener Dimensionen (Kapitalausstattung, Liquidität und Erfolgskennzahlen) können die Konzernunternehmen eine umfassendere Einsicht in ihre Risikotragfähigkeit gewinnen und fundiertere Entscheidungen über die Optimierung ihres Risikoprofils treffen. Ein solcher Ansatz ermöglicht es, nicht nur auf aktuelle, sondern auch auf potenzielle zukünftige Risiken vorbereitet zu sein und stellt sicher, dass die Risikotragfähigkeit im Einklang mit den übergeordneten Geschäftszielen steht. Dies fördert eine proaktive Haltung gegenüber Risiken und unterstützt die Organisation dabei, langfristige Stabilität und Resilienz zu gewährleisten.

Risikoidentifizierung und -bewertung: Risiken (und Chancen) werden definiert als potenzielle Abweichungen von Planwerten, betreffend bestimmte Kennzahlen, allen voran Jahresüberschuss, Ergebnis-Cashflow, Eigenkapital sowie Liquiditätskennzahlen. Für jedes identifizierte Risiko wird festgelegt, wer die Bewertung, Steuerung und Überwachung verantwortet. Im Zuge der Analyse und Bewertung werden die Risiken in Szenarien beschrieben. Anschließend werden sie so weit wie möglich gemäß den Dimensionen Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit quantifiziert. Gleichzeitig findet auch eine Bewertung möglicher Chancen (positiver Abweichungen von Planwerten) statt.

Nicht quantifizierbare Risiken werden als qualitative Risiken geführt. Sowohl quantitative als auch qualitative Risiken werden in einer eigenen Risikomanagement-Software dokumentiert.

Risikoreporting: Unter Einsatz eines Workflow-orientierten Risikomanagementtools mit integrierten statistischen Methoden wird die Gesamtrisikoposition des Wiener Stadtwerke Konzerns aggregiert. Darüber hinaus werden allgemeine Vorgaben des Risikomanagements in einem Risikogremium diskutiert und beschlossen. Das Risikogremium setzt sich aus den Risikocontroller*innen aus Konzernleitung und Konzernunternehmen zusammen. Die Ergebnisse der konzernweiten Risikoaggregation fließen in den quartalsweisen Bericht des Risikomanagements ein. Zum Status des Risikomanagements wird der Aufsichtsrat regelmäßig informiert. Einen zentralen Stellenwert nimmt das Risikomanagement im Zuge der Wirtschafts- und Mehrjahresplanung ein.

Gestaltung der Risikomaßnahmen: Die Risikosteuerung erfolgt durch die Festlegung geeigneter Maßnahmen mit dem Ziel, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder auf Dritte zu übertragen. Die Unternehmensbereiche prüfen dafür mittels Kosten-Nutzen-Analysen die infrage kommenden Maßnahmen und implementieren diese. Die Maßnahmen werden im Zuge der quartalsweisen Analyse überwacht und gegebenenfalls an die neue Risikosituation angepasst.

Risikoüberwachung und -kontrolle: Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bildet die Basis für die regelmäßige Risikoberichtserstattung. Des Weiteren werden die Konzeption, Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems regelmäßig evaluiert, überwacht und kontrolliert.

3.1.2 Internes Kontrollsystem (IKS)

Das Interne Kontrollsystem (IKS) innerhalb der Wiener Stadtwerke-Gruppe umfasst die **Gesamtheit aller prozessbezogenen Überwachungsmaßnahmen** in den Organisationen. Es basiert auf einer systematischen und dokumentierten Erfassung der Ablauforganisation mit Prozessen, der Identifizierung und Bewertung von festgestellten Prozess-

risiken, der Definition von kompensierenden Maßnahmen und der Durchführung von Kontrollen auf Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der kompensierenden Maßnahmen.

Das IKS ist in der Wiener Stadtwerke-Gruppe dezentral in den Konzernunternehmen organisiert und liegt im Verantwortungsbereich der Geschäftsführungen der jeweiligen Gesellschaft.

Eine Konzernrichtlinie legt den **Mindeststandard** für das IKS fest, um ein einheitliches Verständnis zu den Rollen und Verantwortlichkeiten im IKS zu schaffen und den **IKS-Regelablauf** zu definieren.

Der IKS-Regelablauf sieht vor, dass die Geschäftsführungen der Konzernunternehmen sicherstellen, dass eine nachvollziehbare Dokumentation über die durchgeführten Kontrollen vorliegt und das IKS somit wirksam und funktionsfähig ist.

Durch eine verpflichtende, **periodische Berichterstattung** an die Geschäftsführungen sowie an die Konzern-IKS-Koordination (diese berichtet an die Konzern-Geschäftsführung) ist ein entsprechend den Vorgaben durchgeführtes IKS gewährleistet. Die Weiterentwicklung des IKS erfolgt durch interne Abstimmungen mit den Bereichen Risikomanagement, Compliance, IT-Sicherheit und Krisenmanagement sowie Abstimmungen mit den Konzernunternehmen.

Risikoberichterstattung

Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bildet die Basis für die regelmäßige interne Risikoberichterstattung. Die Berichterstattung quantitativ bewerteter Risiken ist in die Finanzberichterstattung, die durch das Controlling erfolgt, eingebettet (integriertes Reporting).

Für die zukünftige Entwicklung wesentlicher finanzieller Kennzahlen der Konzernunternehmen werden im Risikomanagement aus den erhobenen Einzelrisiken Worst-Case- und Best-Case-Szenarien aggregiert. Diese werden im Controlling-Reporting dargestellt.

Im Rahmen des Plan/Ist-Vergleichs wird jährlich ein Risiko- und Chancenreview durchgeführt. Das heißt: Die ursprünglichen Risiko- und Chanceneinschätzungen des vergange-

nen Jahres, die auch der Unternehmensplanung zugrunde gelegt wurden, werden den tatsächlich eingetretenen Werten gegenübergestellt. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse fließen in die Anpassung des Risikokatalogs an neue Gegebenheiten ein. Der aktualisierte Risikokatalog stellt eine Grundlage für die Unternehmensplanung dar.

Die Diskussion und Abstimmung der wichtigsten Chancen und Risiken ist auch Bestandteil der jährlichen Wirtschaftsplanklausur jedes Konzernunternehmens. Ziel ist es, im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung zu erkennen, welche Chancen und Risiken in den nächsten Jahren zu erwarten sind, um sie in der Unternehmensplanung entsprechend zu berücksichtigen. Daraus werden Maßnahmen abgeleitet und das Monitoring in den entsprechenden Planpositionen verstärkt.

Verantwortlich für die Einhaltung des dargestellten Risikomanagementprozesses sind die in jedem Konzernunternehmen etablierten Risikocontroller*innen. Sie berichten laufend und direkt an die Geschäftsführung sowie an das Konzernrisikomanagement, welches wiederum an die Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke GmbH berichtet.

Die Einhaltung aller für den Konzern maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird überwacht und kontrolliert. Die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung ist sichergestellt. Der Rechnungslegungsprozess der Wiener Stadtwerke ist durch konzernweite Richtlinien und Vorgaben geregelt.

3.1.3 Steuerkontrollsystem (SKS)

Zusätzlich zum Internen Kontrollsystem wurde im Jahr 2021 das Steuerkontrollsystem implementiert. Das Steuerkontrollsystem (SKS) umfasst die Summe aller Maßnahmen (Prozesse und Prozessschritte), die gewährleisten, dass die Besteuerungsgrundlagen für die jeweilige Abgabenart in der richtigen Höhe ausgewiesen und die darauf entfallenden Steuern termingerecht und in der richtigen Höhe abgeführt werden.

Der Aufbau und Inhalt des Steuerkontrollsystems richtet sich nach den Bestimmungen der SKS-Prüfungsverordnung und den Vorgaben des Fachgutachtens der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer über die „Erstellung eines Gutachtens zum Steuerkontrollsystem gemäß §§ 153b Abs. 4 Z 4 und 153f Abs. 5 BAO“ und in der jeweils gültigen Fassung. Das Steuerkontrollsystem erfolgt

nach konzern einheitlichen Vorgaben, welche in einer Konzernrichtlinie definiert sind.

Das Steuerkontrollsystem wird alle drei Jahre von einem externen Gutachter überprüft. Die letztmalige Prüfung wurde mittels Gutachten im Juli 2021 abgeschlossen. Aktuell dazu läuft eine externe Prüfung, welche spätestens im Juli 2024 abgeschlossen wird.

Das Steuerkontrollsystem trägt dazu bei, finanzielle Risiken, finanzstrafrechtliche Risiken, Reputationsrisiken und Geschäftsrisiken des Konzerns zu reduzieren.

3.2 Erläuterung der wesentlichen Einzelrisiken

Die Risikolandschaft der Wiener Stadtwerke teilt sich in sieben Risikogruppen auf, wobei die wesentlichsten Risiken in den einzelnen Risikogruppen folgende sind:

Strategie/Umfeld

Der Wiener Stadtwerke Konzern operiert im Kontext politischer und rechtlicher Rahmenbedingungen. Diese können sich jederzeit kurzfristig ändern und die getroffenen strategischen Entscheidungen in einen neuen Kontext bzw. den verfolgten strategischen Unternehmenskurs infrage stellen. Damit verbunden wären unerwartete Kosten, die ungeplante Einstellung bzw. Verschiebung von Projekten oder die Konfrontation mit neuen strategischen Herausforderungen, die es zu lösen gelten würde.

Zur Begegnung dieser Risiken betreibt der Konzern eine laufende Umfeldanalyse. Gleichzeitig stehen die Konzernleitung sowie die Konzernunternehmen in einem regelmäßigen Austausch mit den politischen Verantwortungsträgern und regulatorischen Einrichtungen. Auf diese Weise erhält die Konzernleitung einen umfassenden Überblick auch über potenzielle Veränderungen und kann sich über entsprechende Szenarien darauf einstellen.

Markt und Beschaffung

Zu den Marktrisiken zählen Preis- und Wettbewerbsrisiken im Vertriebsbereich. Insbesondere in den Bereichen Energie und Mobilität, aber auch in den anderen Leistungsreichen kann es sein, dass sich die Wettbewerbssituation verschärft und sich damit der Leistungs- bzw. Preisdruck erhöht.

Der Wiener Stadtwerke Konzern begegnet diesen Risiken durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, durch eine aktive, kund*innenorientierte Verkaufspolitik und das Eingehen von Kooperationen.

Im Rahmen der Beschaffung beschäftigt sich der Konzern eingehend mit Preisschwankungen von Strom, Gas und CO₂. Im Sinne eines professionellen Risikomanagements begegnet der Wiener Stadtwerke Konzern diesen Preisrisiken durch Absicherungsgeschäfte, etwa über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten. Dazu werden beispielsweise Forwards, Futures und Swaps verwendet.

Finanzen/Beteiligungen/Anlagen

In dieser Risikoklasse werden insbesondere Risiken der kurz- und langfristigen Finanzveranlagung gemanagt. Im Aufmerksamkeitsfokus stehen die finanzwirtschaftliche Stabilität sowie insbesondere die Sicherung der Liquidität des Konzerns.

Zur kurzfristigen Liquiditätssteuerung arbeitet der Konzern mit einem konzernweiten Cashpooling. Dieses hilft sicherzustellen, dass der kurzfristige Mittelbedarf zu jeder Zeit bedient werden kann. Die langfristige Finanzveranlagung erfolgt konservativ und ist an den Regelungen für Pensionskassen ausgerichtet. Die Veranlagungen werden durch eine separate Asset-Management-Einheit in der Konzernleitung betreut. Ein institutionalisierter Austausch mit der Geschäftsführung unter Beisein des Risikomanagements findet monatlich statt.

Der der Finanzveranlagung zugrunde liegende Geschäftsprozess wird jährlich einer externen Revision durch einen Wirtschaftsprüfer unterzogen. Entsprechende Risikokennzahlen werden regelmäßig gemessen. Limits stellen sicher, dass rechtzeitig gegengesteuert werden kann. Das Ausfallrisiko von Banken, das sich aus deren Rating ergibt, wird durch eine mittels Limits gesteuerte Diversifizierung begrenzt.

Bei den Beteiligungsrisiken sind alle aus dem Halten von Beteiligungen erwachsenden Risiken subsumiert. Dazu zählen z. B. das Risiko einer unerwartet geringen Dividende oder die Gefahr einer Beteiligungsabwertung. Zur Begegnung dieser Risiken stehen alle Beteiligungen in einem laufenden Monitoring. Bei sich abzeichnenden unerwarteten Entwicklungen geht das Management des Konzerns in den direkten Dialog mit den Beteiligungen.

Anlagen- und Betriebssicherheit

Der Konzern verfügt über umfassende und zum Teil komplex arbeitende Betriebsanlagen. Ihre Funktionstüchtigkeit könnte durch verschiedenste Umstände mehr oder weniger stark beeinträchtigt werden. Die sehr hohe Zuverlässigkeit der technischen Infrastruktur stellt für die Wiener Stadtwerke einen wesentlichen und kritischen Erfolgsfaktor dar. Das Thema besitzt deshalb im Risikomanagement einen sehr hohen Stellenwert.

Zur Minimierung der Risiken setzen der Konzern und seine Unternehmenseinheiten regelmäßig Instandhaltungs- und Investitionsprogramme um. Im Betriebsalltag wird auf die Einhaltung sehr hoher technischer Standards und exakt geregelter Wartungs- und Qualitätskontrollen geachtet. In kritischen Leistungsbereichen hält der Konzern technische Redundanzen vor. Die mit der Anlagen- und Betriebssicherheit in Verbindung stehenden Risiken sind zudem durch entsprechende Versicherungsverträge gesichert.

Personal/Organisation

Mit der demografischen Entwicklung wird der Faktor Personal zunehmend zu einer kritischen Erfolgsgröße. Der wachsende Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt könnte dazu führen, dass die Wiener Stadtwerke den Nachwuchs- und Fachkräftebedarf nicht oder nur teilweise decken können. Das Thema Employer Branding wird daher auch seitens der Wiener Stadtwerke verstärkt forciert.

Als verantwortungsvoller Arbeitgeber legen die Wiener Stadtwerke auf das Monitoring der Personalrisiken ein besonderes Augenmerk. Zu den Konzepten zur Begegnung der Risiken zählt ein konzernweit implementiertes Mitarbeiter*innen-Entwicklungskonzept (IME), mit dem sich verschiedene Maßnahmen verbinden, wie z. B. das Mitarbeiter*innen-Orientierungsgespräch (MOG), um Mitarbeiter*innen bestmöglich weiterzuentwickeln und eine hohe Mitarbeiter*innenzufriedenheit sicherzustellen.

IT

Der reibungslose Ablauf der Geschäftsprozesse im Konzern hängt unmittelbar von der zuverlässigen Arbeit der IT-Systeme ab. Der Ausfall der Systeme, ganz oder in Teilen, könnte zu empfindlichen Beeinträchtigungen in den Betriebsabläufen führen.

Zur technischen Sicherung der Abläufe und zuverlässigen Unterstützung der Geschäftsprozesse gibt es im Konzern eine eigene, sehr leistungsfähige IT-Einheit. Sie sichert über ein differenziertes IT-Management die hohe Verfügbarkeit der IT-Systeme ab. Dazu zählt unter anderem ein Ausweichrechenzentrum, das bei einem möglichen Ausfall von IT-Systemen ohne Verzug die erforderlichen Aufgaben übernehmen kann.

Recht/Datenschutz

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit ergeben sich für den Konzern verschiedenste rechtliche Risiken. Diese können zu juristischen Auseinandersetzungen führen, die den Konzern wirtschaftlich, operativ und auch in Bezug auf die Reputation schädigen können.

Die Rechtsabteilungen des Konzerns sind mit ausgewiesenen Expert*innen besetzt, die sich laufend mit den wesentlichen rechtlichen Themen des Konzerns, der Branche und der Märkte auseinandersetzen. Sie entwickeln auch entsprechende Konzepte zur Begegnung der identifizierten Risiken.

Als verantwortungsvoller Konzern beschäftigen sich die Wiener Stadtwerke intensiv mit dem Thema Datenschutz. Die in den Konzernunternehmen tätigen Datenschutzbeauftragten gewährleisten in Abstimmung mit allen relevanten Bereichen, dass es zu keinen Datenschutzverletzungen kommt.

Darüber hinaus sind per 31. Dezember 2023 für die Konzernleitung keine Risiken erkennbar, die isoliert oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken bestandsgefährdende Auswirkungen auf die Eigenkapitalquote haben könnten.

3.3 Chancen

3.3.1 Chancenmanagement

Der Wiener Stadtwerke Konzern hat einen klaren gesellschaftlichen Auftrag: Seine vorrangigste Aufgabe und damit auch sein höchstes Interesse ist die sichere Erfüllung des Versorgungsauftrags gegenüber den Bürger*innen der Stadt Wien und des regionalen Umfelds.

Unabhängig davon ist der Konzern bestrebt, seine unternehmerischen Möglichkeiten im Sinne der Bürger*innen zu nutzen. Auf diese Weise sichert der Konzern seine wirtschaftliche Stabilität und erhöht seinen Handlungsspielraum für die Umsetzung von Konzepten, welche die Lebensqualität der Menschen in der Metropolregion weiterentwickeln und die Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 vorantreiben.

3.3.2 Erläuterung der Chancen

Chancen im Bereich Energie

Der Energiesektor steht durch technologische Entwicklungen (z.B. Nutzung von grünem Wasserstoff, Kohlenstoffabscheidung), regulatorische (z.B. novelliertes EU-Marktdesign, Verschärfung des europäischen Emissionshandels) und politische Veränderungen (u. a. russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine, kriegerische Auseinandersetzungen im Nahen Osten) noch immer vor starken Veränderungen. Um in diesem sich wandelnden Umfeld weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, strebt Wien Energie an, durch den Ausbau der eigenen Wettbewerbsvorteile seine Position in lohnenden Marktsegmenten zu stärken und seine Position als Partner für die Gestaltung der Wärme- und Mobilitätswende in Wien auszubauen. Um die Wettbewerbsvorteile von Wien Energie robust zu gestalten, bedarf es einer Besinnung auf die eigenen Fähigkeiten und die Investition in Partnerschaften, falls wichtige Wertschöpfungsstufen nicht autark bespielt werden können. Insbesondere für die Umsetzung der

Dekarbonisierung hat Wien Energie dies als Chance erkannt und z.B. das Joint Venture „Venergi“ mit Ramboll oder auch das Joint Venture „deep“ mit OMV gegründet. Des Weiteren operationalisiert Wien Energie die konzipierte Strategie zur Wärmewende und investiert weiter in innovative Quartierslösungen, während die Fernwärme konsequent, u.a. durch Geothermie, das Nutzbarmachen von Abwärme und Carbon Capture auf Müllverbrennungsanlagen, dekarbonisiert wird.

Dem steigenden Bedarf an grünem Strom begegnet das Unternehmen durch einen Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung im In- und Ausland. Die Dekarbonisierung im Verkehrssektor wird durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur für elektrische Fahrzeuge und den Aufbau von Wasserstofftankstellen, unter anderem für Busse und Schwerlastverkehr, unterstützt. Die Erzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung soll durch die stufenweise Beimischung von grünem Wasserstoff als Ersatz für Erdgas weiter in Richtung Klimaneutralität geführt werden. Zudem wird Wien Energie die Potenziale der Kreislaufwirtschaft gewinnbringend nutzen, insbesondere in den Bereichen Kohlenstoffabscheidung und Phosphorrecycling sowie durch die kreislauffähige Beschaffung und die Verlängerung der Lebensdauer von Erneuerbaren-Anlagen. Um weitere Chancen aus dem volatilen Umfeld identifizieren zu können, hat Wien Energie ein strategisches Zukunftsbild mit mehreren Szenarien erarbeitet. Entlang dieser Szenarien wurden robuste, in jedem Szenario wahrscheinlich eintretende Chancen abgeleitet.

Chancen im Bereich Mobilität

Das Mobilitätsbedürfnis der Menschen steigt. Damit einher geht ein wachsendes Aufkommen im motorisierten Privatverkehr, mit der Konsequenz, dass das Verkehrsaufkommen auf den Straßen zu Überlastungen führt. Damit steigt die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs weiter an.

Maßnahmen, wie beispielsweise die Einführung des österreichweiten Klimatickets, erwirken eine signifikante Attraktivierung des ÖPNV. Um die gestiegene Nachfrage befriedigen zu können, sind Investitionen beispielsweise in das neue Linienkreuz U2xU5, in Straßenbahnverlängerungen sowie den Ausbau von Wien Mobil erforderlich.

Mit dem derzeitigen Regierungsübereinkommen stellte die Stadt Wien ihre „Smart Klima City Strategie Wien“ vor, welche auch die Mobilität beinhaltet und die Wiener Linien als zentralen Faktor bei der Umsetzung positioniert. Damit eröffnen sich Chancen für neue innovative Geschäftsmodelle (u. a. Datenmanagement und City-Logistik als Lösung für das „Last Mile“-Problem). Damit die ambitionierten Modal-Split-Ziele für den Umweltverbund erreicht werden, setzen die Wiener Linien neben dem Netzausbau und der verlässlichen Erbringung auch auf eine qualitative Verbesserung des Mobilitätsangebots und Stakeholdermanagement zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs.

Die Wiener Lokalbahnen setzen auf die Schaffung von höheren Kapazitäten bei der Badner Bahn durch die geplanten Takterweiterungen und den Einsatz von neuen und komfortableren Triebwägen. Die WLB versucht auch, den Weg zu einem allumfassenden Mobilitätsdienstleister zu gehen. Dies geschieht durch einen Aufbau von On-Demand-Dienstleistungen und die dazugehörige Software.

Chancen im Bereich Güterverkehr

Die Wiener Lokalbahnen Cargo sieht sich im Kampf gegen den Klimawandel als Eisenbahnverkehrsunternehmen in einer wichtigen Rolle. Eine wichtige Option, um die Emissionen des Güterverkehrs, vor allem des Güterverkehrs auf der Straße, zu senken, ist die Verlagerung von der Straße auf die Schiene. Die Bahn transportiert Waren zumeist elektrisch und energieeffizient. Je höher der Anteil erneuerbarer Energien im Strommix ist – und der Trend geht eindeutig in diese Richtung –, desto klimafreundlicher ist der Transport. Vonseiten der Kund*innen kommt vermehrt die Anfrage, ob auch „grüne“ Strommengen zugekauft werden können. Eine der wesentlichsten Chancen besteht daher darin, dass vermehrt Investitionen und Förderungen im Bereich Schienengüterverkehr getätigt werden, um dem Vorhaben Verlagerung von der Straße auf die Schiene und der damit einhergehenden Senkung von Emissionen seitens Europäischer Union und der Bundesregierung in Österreich Nachdruck zu verleihen. Dazu hat sich die WLC im Konzern der Wiener Stadtwerke als wichtiger Partner im Krisenmanagement und der Absicherung interner Logistikketten im Bereich der Energiewirtschaft positioniert und bewiesen. Hier trägt die WLC einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit der Stadt Wien bei.

4 Ausblick

4.1 Allgemein

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist weiterhin mit den veränderten Rahmenbedingungen am europäischen Energiemarkt konfrontiert. Im Vordergrund stehen stark schwankende Gas- und Energiepreise und die Notwendigkeit des raschen Umbaus der Energiesysteme. Das erklärte Ziel ist die Schaffung der Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und der Aufbau eines klimaneutralen Energiesystems für den Großraum Wien. Der Wiener Stadtwerke Konzern ist der wesentliche Umsetzer, um Wien bis 2040 klimaneutral zu gestalten. Für den dafür erforderlichen Weg hat der Konzern eine klare Unternehmensstrategie formuliert, die sich den drei großen Sektoren Strom, Wärme und Mobilität widmet. Aufgrund der schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird der Wiener Stadtwerke Konzern seine Bemühungen betreffend Effizienzsteigerungen fortführen, um eine starke finanzielle Basis für zukünftige Herausforderungen gewährleisten zu können. Zudem baut der Konzern seinen Servicecharakter weiter aus und setzt verstärkt auf Digitalisierung. Durch klare Priorisierung der Vorhaben sollen wichtige Wachstums-, Innovations- und Klimaschutzprojekte vorangetrieben werden.

Gleichzeitig widmet sich der Wiener Stadtwerke Konzern in den nächsten Jahren vermehrt dem Fachkräftemangel. Rund ein Drittel der Mitarbeiter*innen werden in den nächsten zehn Jahren die Pension antreten, gleichzeitig stehen entsprechende Fachkräfte – allen voran im Bereich IT sowie dem öffentlichen Personennahverkehr – auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr in dem gewohnten Ausmaß zur Verfügung. Im Vordergrund steht hier die Profilierung der Arbeitgebermarke sowie die direkte Ansprache und Rekrutierung fehlender Fachkräfte.

4.2 Zentrale Projekte

Wesentliche hier zu erwähnende Initiativen auf Konzern-ebene sind folgende:

Mit Wasserstoff in die Zukunft

Das im Jahr 2020 initiierte Pilotprojekt Wasserstoff wird erfolgreich fortgeführt. Der Wiener Stadtwerke Konzern bietet in puncto Wasserstoff alles aus einer Hand: Wien Energie hat die erste Elektrolyseanlage für Wasserstoff fertiggestellt. Im Kraftwerk Donaustadt findet aktuell ein Betriebsversuch statt, bei dem der umgerüsteten Gasturbine bis zu 15 % Wasserstoff beigemischt wird. Ab 2025 werden zehn Wasserstoffbusse der Wiener Linien regulär im Betrieb sein. Somit deckt der Konzern entlang der Wertschöpfungskette alle Prozesse ab und hat sich zudem das Ziel gesetzt, auf diesem Gebiet Vorreiter in Österreich zu werden.

Mit Erdwärme heizen

Die grüne Zukunft findet unter der Erde statt. Hierzu bedient sich Wien Energie Thermalwasservorkommen in über drei Kilometern Tiefe. Den Auftakt zur Geothermie-Offensive macht die Anlage in Aspern, die bereits 2026 ans Netz gehen und rund 20.000 Haushalte mit grüner Erdwärme beheizen soll. Das Thermalwasservorkommen unter der Stadt Wien verfügt über eine Größe, um bis zu 125.000 Wiener Haushalte bis zum Jahr 2030 mit Fernwärme aus Tiefengeothermie versorgen zu können.

SAP S/4HANA

Digitalisierung im Konzern ist nicht nur auf Kund*innen-seite eine Notwendigkeit, sondern auch innerhalb der internen Strukturen. Die Digitalisierung wird im Wiener Stadtwerke Konzern anhand des Projekts SAP S/4HANA greifbar. Das nunmehr abgeschlossene Projekt „One-Fit-Prozesse“ hat es ermöglicht herauszufinden, welche Prozesse konzerneinheitlich durch digitale Tools abgewickelt werden können. Bis Ende 2025 wird diese „Enterprise-Resource-Planning“-Plattform für geschäftliche Schlüsselprozesse wie Beschaffung, Instandhaltung oder im Finanzbereich das derzeit verwendete SAP R/3 konzernweit ablösen.

4.3 Entwicklung in den Konzernbereichen

Die wichtigsten Vorhaben und Ziele der einzelnen Bereiche werden nachstehend erörtert.

Energie

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat seit 2022 einen signifikanten Einfluss auf den Verlauf des wirtschaftlichen Geschehens und den Energiemarkt. Dies wird sich auch im Jahr 2024 fortsetzen. Weitere kriegerische Auseinandersetzungen im Nahen Osten sorgen, z. B. durch Einschränkungen für Erdöl- bzw. Erdgaslieferungen, für zusätzliche Unsicherheiten in den Lieferketten. Nichtsdestoweniger sind die Energie- und Rohstoffpreise seit Mitte 2022 kontinuierlich gesunken und die Terminmarktnotierungen für Erdgas und Strom liegen mittlerweile nur noch knapp über dem Niveau von Anfang 2022. Kosten für essenzielle Komponenten der Energiewende wie z. B. Photovoltaikmodule nehmen ebenso ab. Zudem werden Technologien, wie kombinierte Perowskit-Silikon-Zellen immer effizienter und bieten eine Alternative für Regionen mit wenig verwendbarer Fläche. Auch die Gestehungskosten für Vier-Stunden-Batteriespeicher auf Utility-Größe befinden sich derzeit mit 135 USD/MWh auf einem Rekordtief, u. a. aufgrund sinkender Lithiumkarbonatpreise. Wien Energie muss sich somit auch weiterhin auf ein wandelndes Umfeld einstellen. Durch stabiles wirtschaftliches Handeln, konsequente Präventionsmaßnahmen und eine klare strategische Ausrichtung konnte Wien Energie die zuverlässige Versorgung unserer Kund*innen trotz unsicherer Umstände in der Vergangenheit gewährleisten.

Es wird dabei davon ausgegangen, dass aufgrund des anhaltenden Kriegs in der Ukraine und der immer deutlicher spürbaren Auswirkungen der Klimakrise der Energiemarkt auch in Zukunft von hoher Volatilität geprägt sein wird. Davon können im Besonderen auch Erzeugungsanlagen und somit das Kerngeschäft von Energieversorgern betroffen sein. Wien Energie reagiert darauf mit einer Klimarisikanalyse, die das spezifische Risiko verschiedener Anlagen für die Auswirkungen des Klimawandels erhebt und dedi-

zierte Gegenmaßnahmen ableitet. Die versiegenden Gaslieferungen aus Russland nach Europa machen die Diversifizierungen von Bezugsquellen notwendig. So wird auch Österreich künftig mehr Flüssigerdgas, z. B. aus den Golfstaaten oder den USA, beziehen müssen. Die Inflation im Euroraum wird sich 2024 zwar verringern, aber auf einem hohen Niveau bleiben, auch wegen eines überhitzten Arbeitsmarktes und des sich zuspitzenden Fachkräftemangels. In Österreich sinkt die prognostizierte Zunahme des Verbraucherpreisindex von 7,4% im Jahr 2023 auf 4,1% im Jahr 2024. Die Löhne werden aber weiter steigen. Langfristig wird die Stromnachfrage durch die zunehmende Elektrifizierung in Industrie, Raumwärme, Wirtschaft und Mobilität stark zunehmen. Die Verwerfungen an den Energiemärkten führten zu Reformen des Energiemarktes in der EU, die vor allem auf einen besseren Verbraucherschutz, die Förderung von grünem Strom und Planungssicherheit für Unternehmen abzielen. Diese Ziele sollen z. B. via zweiseitigen Differenzverträgen (CfD) erreicht werden, bei denen der Staat einen Korridor für Ausübungspreise setzt. Stromerzeuger und Verbraucher*innen erhalten so mehr Planungssicherheit.

Im Jahr 2024 wird es im globalen Umfeld weiterhin zu gegenläufigen Entwicklungen rund um die Energiewende kommen. Zur Sicherung der Versorgungssicherheit wird die Nachfrage nach fossilen Brennstoffen im kommenden Jahr Rekordwerte erreichen. Dies wird vor allem vom hohen Gasbedarf für die Stromerzeugung in Asien getrieben werden. Der Kohleverbrauch wird 2024 im vierten Jahr in Folge wachsen, aber aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren seinen Höhepunkt erreicht haben. Gleichzeitig wird der Ausbau von erneuerbarer Energie beschleunigt. 2023 wurden weltweit erstmals über 400 GW Leistung durch Photovoltaik und Windkraft zugebaut. 2024 soll dieser Wert nochmal um etwa 10% übertroffen werden. Im Rahmen des RePowerEU Plans wurden einige Maßnahmen gesetzt, die bei der effizienteren Umsetzung von Erneuerbare-Energie-Projekten unterstützen sollen. Dazu zählt z. B. die Vereinfachung von Genehmigungsverfahren. Um den verstärkten Zubau auch netzseitig stemmen zu können, werden Flexibilitätsoptionen immer wichtiger. Hierbei spielen Technologien wie Batteriespeicher, Gaskraftwerke, Interkonnektoren (internationale Verbindungsleitungen) und im österreichischen Kontext vor allem Pumpspeicherkraftwerke eine große Rolle. Gerade das nachfrageseitige

Bereitstellen von Flexibilität, z.B. durch die intelligente Nutzung von Potenzialen aus Elektromobilität, Wärmepumpen und Heimspeicher, wird in Zukunft unerlässlich für das Energiesystem sein. Solche nachfrageseitigen Lösungen zeichnen sich durch geringere Kosten im Vergleich zu erzeugungsseitiger Flexibilität aus, z. B. aufgrund geringerer Ausgaben für den Netzausbau und für Brennstoffe. Auch die Verwendung grüner Gase soll gestärkt werden. So sollen im EU-Raum bis 2030 35 Mrd. m³ grüne Gase erzeugt werden.

Für die Erreichung des European Green Deal sind die Nordsee und ihre Anrainerstaaten essenziell. Die Nordsee selbst agiert als riesiges Energieökosystem, das dem Ausbau erneuerbarer Energien, vor allem Offshore-Windkraft, dient. Zur Erreichung der Ziele werden künstliche Energieinseln angelegt, auf denen der von den Windkraftanlagen produzierte Strom in grünen Wasserstoff umgewandelt wird. Ein weiterer Baustein im Ökosystem Nordsee ist Carbon Capture and Storage (CCS). Norwegen ist u. a. durch das Projekt Northern Lights ein Pionier bei der Kohlenstoffspeicherung in stillgelegten Öl- und Gasfördereinrichtungen. Die Nordsee bietet als relatives flaches Gewässer und mit optimalen Windverhältnissen ideale Bedingungen für alle oben genannten Technologien. Daher beschäftigen sich auch viele angrenzende Staaten mit dem Gebiet und legen eigene Initiativen hierfür fest. Als Beispiel hat die EU die North Sea Strategy 2030 verabschiedet und das Vereinigte Königreich die North Sea Transition Authority eingerichtet. Die neun Nordseeanrainer wollen so unter anderem 120 GW Leistung an Offshore-Windkraft bis 2030 zubauen.

In Österreich bringt das Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG) neue Impulse für die Wärmewende. Dieses Gesetzespaket fällt allerdings weniger signifikant als vorerst angenommen aus und beinhaltet nur Änderungen für den Neubau. In diesem dürfen ab 2024 keine fossilen Heizsysteme, z. B. Öl oder Gas, eingebaut werden. Zudem wird der Fördertopf für den Heizungsaustausch um 1,3 Mrd. EUR ausgeweitet. Das Erneuerbares-Gas-Gesetz (EGG) soll den Umstieg von fossilem Erdgas auf erneuerbare Gase wie z. B. Biomethan oder grünen Wasserstoff anregen. Dieser Gesetzesentwurf zielt auf die Substitution von mindestens 7,7 % der verkauften Gasmenge oder 7,5 TWh durch erneuerbare Gase ab und soll dies über eine Strafzahlung von 200 EUR/MWh sicherstellen.

Auf europäischer Ebene wird vor allem das CO₂-Grenzausgleichssystem (Carbon Border Adjustment Mechanism – CBAM) großen Einfluss auf die Industrie haben. In Einklang mit den Zielen des Handels für CO₂-Zertifikate (European Union Emissions Trading System bzw. EU-ETS) soll die Verlagerung von CO₂-Emissionen bzw. die Substitution von EU-Produkten durch kohlenstoffintensivere Importe aus Ländern, in denen weniger strenge klimapolitische Vorgaben gelten, verhindert werden. Das EU-ETS wurde zusätzlich verschärft und wird ab 2027 im ETS-2 nun auch Wärme und Verkehr einschließen. Die Menge verfügbarer CO₂-Zertifikate soll im Vergleich zu 2005 um rund 60 % bis 2030 gesenkt werden. Sowohl CBAM als auch der EU-ETS stellen somit zentrale Teile des Fitfor55-Pakets der EU dar.

In Deutschland werden ambitionierte Pläne für den Umbau der Energieversorgung vorgelegt. Ein wichtiger Baustein hierfür ist die deutsche Kraftwerksstrategie (KWS), die bereits im Sommer 2023 finalisiert hätte werden sollen, nun aber für das zweite Quartal 2024 erwartet wird. Deutschland will im Rahmen der KWS den Wegfall von steuerbarer Grundlast bei Kern- und Kohlekraftwerken durch flexible wasserstofffähige hybride Gaskraftwerke, H₂-Sprinter und Biomethan-Peaker ersetzen. Dies soll durch Ausschreibungen im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), eine separate Ausschreibung für wasserstofffähige Gaskraftwerke und darüber hinaus eine Auktion im Rahmen des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG-Gesetz) sichergestellt werden. So sollen bis 2035 rund 24 GW regelbare, wasserstofffähige Kraftwerke ans Netz gebracht werden. Auch auf Netzebene spielt das Thema Wasserstoff eine zentrale Rolle. 2023 wurde hierfür ein konkreter Plan für das deutsche Wasserstoffkernnetz vorgelegt, das einen wichtigen Teil des europäischen H₂-Backbones umfassen wird und 2032 eine Länge von 9.700 Kilometern aufweisen soll. Die europäische Wasserstoff-Transportinfrastruktur ist auch für die österreichische Versorgung mit grünem Wasserstoff entscheidend, man rechnet mit einem Vollabschluss Mitte der 2030er Jahre.

Im Bereich der Kreislaufwirtschaft wird die europäische Einwegplastik-Richtlinie Änderungen für die Abfallwirtschaft mit sich bringen. Der Verkauf von Plastikartikeln, die nur einmal oder für sehr kurze Zeit verwendet werden, wird durch den Gesetzestext in EU-Märkten verboten. Gewichtiger für die Müllverbrennung von Wien Energie ist aber die Diskussion um Carbon Capture Usage and Storage (CCUS) in Österreich. Bisher ist im Heimmarkt die Speicherung von abgeschiedenem Kohlenstoffdioxid (CO₂) verboten. CCUS bildet jedoch den einzig möglichen Weg, um die Müllverbrennungsanlagen von Wien Energie vollständig zu dekarbonisieren. Durch den Weiterverkauf von abgeschiedenem, speziell biogenem, CO₂ ergeben sich zudem Geschäftschancen für Energieversorger und Abfallentsorger. Zielmarkt hierfür ist u. a. die chemische Industrie. Durch technische Fortschritte und die Forcierung der CO₂-Bepreisung wird sich die Menge an in solchen Projekten abgeschiedenem CO₂ vervielfachen. Auch die „First Movers Coalition“, eine Gruppe von multinationalen Unternehmen aus Wirtschaftssektoren, die nur schwer zu dekarbonisieren sind, stellen CCUS neben Wasserstoff und Ammoniak ins Zentrum ihrer Bemühungen.

Als Reaktion auf den US-amerikanischen Inflation Reduction Act (IRA), der die Energiewende und eine nachhaltigere Gestaltung der US-Industrie vor allem durch Subventionen anstrebt, stellte die EU vor allem ihren Green Deal, aber auch Förderungen im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfazilität vor. So soll die Abwanderung wichtiger Industrien und Technologien in Richtung Übersee verhindert werden. Eine weitere Herausforderung für Europa ist die Positionierung im immer stärker werdenden Systemwettkampf zwischen China und den USA. China übernimmt derzeit in vielen Green-Tech-Bereichen, wie z. B. der Produktion von Windkraftanlagen, Photovoltaik, Batterien und Elektroautos, die Führung. Beispielsweise löste der chinesische Autobauer BYD mit über 500.000 verkauften vollelektrischen Fahrzeugen den US-Hersteller Tesla als größten Verkäufer von Elektrofahrzeugen ab. Auch im Photovoltaik- und Batteriemarkt baut China die ohnehin starke Marktposition, gestützt von sinkenden Kosten bei hohen Stückzahlen, aus. So wird China 2030 rund 70% der weltweiten Erzeugungskapazitäten für Batterien stellen, während Europa und die USA insgesamt einen Anteil von 20% erzielen werden.

China wird auch weiterhin massiv in die Infrastruktur für die Gewinnung Seltener Erden und wichtiger Mineralien für die grüne Transformation investieren. Europa ist auf diese Rohstoffe angewiesen, um die eigene Dekarbonisierung voranzutreiben. Exportverbote von wichtigen Mineralien aus China heraus würden Europa und vor allem die Automobilindustrie hart treffen und den Dekarbonisierungspfad Europas gefährden. Andererseits besteht schon jetzt eine hohe Abhängigkeit von chinesischen Produkten, die Europa reduzieren will. Importe von günstigen chinesischen Endprodukten, z. B. E-Autos, entlasten die europäischen Konsumenten zwar, schwächen aber den Status der heimischen Industrie und können daher zu Arbeitslosigkeit führen. Für die EU und ihre Mitgliedsstaaten ist es somit künftig von hoher Relevanz, das Trilemma zwischen günstigen chinesischen Produkten, Abhängigkeit von Rohstoffen aus China und der Beschleunigung der Dekarbonisierung durch chinesische Importe auszubalancieren.

Netze

Smart Metering

Smart Meter sind ein wesentlicher Baustein für den Ausbau und die Modernisierung des Stromnetzes. Die Umsetzung des Smart-Meter-Programms der Wiener Netze begann im Jahr 2017 mit dem Zuschlag an die ARGE „Siemens – Landis+Gyr – Iskraemeco“. Zwischenzeitlich mussten einige Herausforderungen wie Corona-Pandemie und Bauteileknappheit am Weltmarkt gemeistert werden. Im Jahr 2023 konnte der Roll-out unterbrechungsfrei mit der maximalen Roll-out-Menge von durchschnittlich 8.750 Montagen/Woche stattfinden. Am Jahresende waren knapp über 1,2 Mio Smart Meter montiert. Das Ziel für Ende nächsten Jahres sind 95% Roll-out-Quote gemäß IME-VO. Dies entspricht rund 1,5 Mio. ausgerollten Smart Metern.

Stromnetz

In der Sparte Stromnetz schreitet der Betriebsmittel-Digitalisierungsausbau in der Mittelspannungsebene weiter voran. Der strategische Ausbau automatisierter, intelligenter Trafostationen sowie fernmeldebare Überstromanzeiger an unzugänglichen Freileitungsabschnitten beschleunigen die Entstörungsmaßnahmen im Falle einer Stromnetz-Nichtverfügbarkeit und werden weiter forciert. Die Konzeptumsetzung der Digitalisierung des Niederspannungsnetzes soll anhand eines Pilotgebiets erörtert werden und durch die in der ASCR erlangten theoretischen Grundlagen zur mittelfristig flächendeckenden Umsetzung führen. Der Fokus liegt hierbei auf den Schnittstellen zwischen Messen, Steuern und Kommunizieren. Um den gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen zu genügen, wird das Netzmonitoring somit auch in der Niederspannungsebene umgesetzt.

Die klassischen langfristigen Netzausbauprojekte, wie die Erneuerung alter Mittelspannungs- und Hochspannungsanlagen, der Umbau von Schutzholzstationen sowie Adaptierungs- und Optimierungsmaßnahmen gemäß der Zielnetzplanung, laufen weiterhin in vollem Umsetzungsumfang. Der Neubau von fünf Umspannwerken an strategisch wichtigen Knotenpunkten sowie die gezielte Netzanbindung von erneuerbaren Erzeugungsanlagen wie Wind- und Photovoltaikanlagen sollen die Umsetzung zur Energiewende im Verteilnetz sichern.

Die praktische Umsetzung der niederohmigen Sternpunktterdung (NOSPE) wurde im Jahr 2018 gestartet und in den Folgejahren schrittweise umgesetzt. Bis 2027 werden 29 Umspannwerke im Bereich der 10-kV-Mittelspannung umgestellt. Zusätzlich befindet sich die Konzepterstellung für die 20kV-Mittelspannungsebene in der finalen Phase.

Gasnetz

Die Notwendigkeit für die Erschließung mit Erdgas bleibt vorerst dort bestehen, wo Erdgas als Energieträger noch nicht unmittelbar ersetzt werden kann. Dies betrifft vor allem die Erzeugung höherer Temperaturniveaus für betriebliche Prozessanwendungen in den Sektoren Produktion, Gewerbe und Industrie. Im Wohnbaubereich werden vermehrt alternative Energiesysteme (Fernwärme oder Systeme wie beispielsweise Wärmepumpenanwendungen oder Energienetze) eingesetzt, wodurch gasbasierte Neuanschlüsse grundsätzlich nur mehr in sehr geringem Ausmaß realisiert werden.

Die langfristige Perspektive sieht im Zusammenhang mit der Energiewende Wien einen vollständigen Ausstieg aus der Gasinfrastruktur im Wohngebäudesektor vor. Unter dem von der Stadt Wien lancierten Programmtitel „Raus aus Gas“ sollen mehr als 500.000 Wohnungen bis 2040 auf eine nachhaltige Heizform umgerüstet und das Fernwärmenetz ausgebaut werden. Ein flächendeckender Rückzug aus der Gasversorgung wird in den „Pioniergebietern“ Rossau (1090), Gumpendorfer Straße (1060), Alliiertenviertel (1020) und Huber-Block (1160) angestrebt.

Mit Blick auf Klimaschutzmaßnahmen prüfen die Wiener Netze im Gasnetzbereich eine mögliche Ausrichtung und Anpassung des Hochdruckverteilternetzes (Netzebene 2) hinsichtlich des Einsatzes von Wasserstoff. Arbeitsgruppen widmen sich diesem komplexen Thema und prüfen laufend die aktuellen Erkenntnisse hinsichtlich der Eignung der Rohrleitungsanlagen.

Wärmenetz

Die Wiener Netze sind für den Bau und die Instandhaltung des Fernwärmenetzes verantwortlich. Der laufende Ausbau des Wärmenetzes wird hauptsächlich durch die Nachfrage nach Wohnraum und entsprechenden Bildungs- und Dienstleistungseinrichtungen bestimmt. Demgemäß werden Gebietsaufschließungen und Nachverdichtungen bzw. Erweiterungen im Wohnbau an strategisch günstigen Netzanbindungspunkten vorgenommen. Bei Neuanschlüssen ist auf ausreichende Netzkapazitäten zu achten. Auch allfällige Nachentwicklungen zum Zeitpunkt der Erstplanung

müssen berücksichtigt werden. Die Simulation der digitalen Netzrechnung unterstützt hierbei sämtliche Vorhaben und prüft hydraulische Netzverdichtungs- und Ausbauvarianten.

Für eine nachhaltige Wärmeversorgung sind Investitionen in potenzielle Anschlussgebiete sowie der vorgelagerten Netzinfrastruktur vorgesehen. Aktuelle Projekte, welche im Auftrag der Wien Energie umgesetzt werden, sind die schon vorher erwähnten „Pioniergebiete“ sowie Neugebietsaufschließungen in den Stadtentwicklungsbereichen „Donaufeld Ost“ und „Nordwestbahnhof“. Mit 2024 wird ebenso der Fernwärme-Ringschluss Ottakring in Angriff genommen, um eine Verbesserung der thermischen Kapazitäten und eine Steigerung der Versorgungssicherheit im Westen Wiens zu erreichen.

Weitere Netzinvestitionen bleiben zukünftig auch durch die weiterführende Dekarbonisierung der Fernwärme notwendig. Im Dezember 2023 wurde bereits eine Großwärmepumpe am Standort der Kläranlage Simmering gemeinsam mit den erforderlichen Netzaufschließungen im Primärnetz für die Versorgung von 56.000 Wiener Haushalten in Betrieb genommen. Eine weitere wichtige Rolle neben dem Ausbau von Wärmepumpen spielt die Nutzung der Geothermie. Das Ziel ist es, bis 2030 bis zu 125.000 Wiener Haushalte mit Fernwärme aus Tiefengeothermie zu versorgen.

Verkehr

Für 2024 sind Investitionen in Höhe von rund 802,8 Mio. EUR geplant (exklusive Finanzinvestitionen), wovon rund 450,2 Mio. EUR auf den U-Bahn-Neubau entfallen. Schwerpunkte sind einerseits die anhaltende Anschaffung von Fahrbetriebsmitteln für alle Betriebszweige (X-Wagen, Flexity, emissionsfreie Autobusse etc.), die zugehörige Umgestaltung diverser Bahnhöfe für den ausschließlichen Einsatz der Niederflur-Fahrzeuggeneration (Remisen 2.0) und die Be- und Überbauung des Bahnhofs Kagran, die Fortführung der U4-Modernisierung Hütteldorf bis Heiligenstadt sowie die Erneuerung der Stellwerke auf der Linie U6. Des Weiteren sollen Investitionen für Gleiserneuerungen im Straßenbahn- und U-Bahn-Netz und für neue Linienführungen (z. B. Linien 12, 18 und 27) sowie im Zusammenhang mit dem Linienkreuz U2xU5 getätigt werden. Die größten Bauvorhaben beim U-Bahn-Neubau in den nächsten Jahren sind die U2-Verlängerung Rathaus bis

Matzleinsdorfer Platz, die U2-Verlängerung Matzleinsdorfer Platz bis Wienerberg, der Umbau der U2-Stammstrecke sowie der Neubau der U5-Station Frankhplatz und die Adaptierung der Leitstelle.

Im Bereich U-Bahn sollen im Jahr 2023 im Rahmen der ersten Baustufe des Linienkreuzes U2xU5 weitere Tunnelvortriebe gestartet bzw. fortgeführt werden. Der Start der Tunnelvortriebsmaschine zur Herstellung der Streckenröhren im Bereich der U2 ist für September 2024 geplant. Die Rohbauarbeiten zur Herstellung der Innenschalen in den Schächten und Tunneln werden fortgeführt und mit den Ausbauarbeiten (z. B. Stahlbau) bei der U5 wird begonnen. Die Einreichungen für die zweite Baustufe der U5 werden voraussichtlich mit September 2024 erfolgen. Parallel dazu kommt es zu weiteren Ausschreibungen für Dienstleistungen sowie Hausbegutachtungen entlang der Trasse. Auch für die U2 werden die Ausschreibungen für die Hauszustandsfeststellungen sowie die Planungsleistungen durchgeführt und weitere Maßnahmen zur Baugrunderkundung entlang der Trasse gestartet.

Im Rahmen von NEU4 werden im Zeitraum zwischen Juni und September 2024 zusätzliche Stahlbetonträger in den Bereichen zwischen der Station Schwedenplatz bis zur Station Roßauer Lände eingebaut, weshalb im Juli und August 2024 der Streckenabschnitt zwischen den Stationen Schottenring und Schwedenplatz gesperrt werden muss. Im Bereich Längelfeldgasse soll eine Grünfassade hergestellt werden und in den Stationen Kettenbrückengasse und Margareten-gürtel eine allgemeine Sanierung erfolgen. Der Abschluss aller Modernisierungsarbeiten und somit des Projekts NEU4 soll Ende 2025 erfolgen.

Im Bereich Straßenbahn machen die zunehmende Alterung des Gleisnetzes, die Verdichtung der Fahrpläne sowie gewichtigere Fahrzeuggenerationen zusätzliche Gleisbauprojekte unerlässlich – nur so können Langsamfahrstellen im Straßenbahn- und U-Bahn-Netz der Wiener Linien gezielt und effizient behoben werden. Im Jahr 2023 wurde im Rahmen der Finanzierungsverhandlungen von der Stadt Wien ein zusätzliches Budget für die Jahre 2024 und 2025 zur Verfügung und für die Folgejahre in Aussicht gestellt, um die benötigte Gleismodernisierungsoffensive ins Rollen zu bringen. Das Jahr 2024 dient dabei vorrangig dem benötigten Aufbau der Personal- und Kapazitätsressourcen, ab dem Jahr 2025 sollen zusätzlich zum regulären Instandsetzungsprogramm großflächige Sanierungsprojekte realisiert werden.

2024 werden die weiteren Lieferlose der Ausschreibung über bis zu 60 Elektrobusse abgerufen. Dazu sollen im ersten Quartal 2024 die Linien 71A und 71B mit insgesamt sieben Batteriebusen komplett elektrifiziert sowie das E-Kompetenzzentrum in Siebenhirten eröffnet werden.

Die WLB erwartet einen Anstieg der Umsatzerlöse eines Großteils aus dem Verkehrsdienstvertrag der Badner Bahn. Einerseits werden hier vermehrt TW500 zum Einsatz kommen, die eine höhere Abgeltung vorsehen, andererseits werden die Kilometersätze wieder indexiert. Ein anzunehmender (inflationbedingter) Kostenanstieg führt dazu, dass die Aufwendungen fast im gleichen Ausmaß steigen werden, sodass der relative Anstieg des Betriebsergebnisses deutlich unter dem Anstieg der Umsatzerlöse bleiben wird.

Bei den Verkehrsdiensten wird der Wachstumstrend durch die neuen Geschäftsfelder und neu gewonnenen Partner fortgesetzt. Im Bereich On-Demand-Verkehre wurden bereits zwei Standorte erweitert und eine Pilotstrecke verlängert. Zusätzlich konnte der Auftrag Lehrlingsshuttle für die Wien Energie für vier weitere Jahre verlängert werden. Im Bereich Rufbus wurden 13 von 18 Rufbuslinien Anfang 2024 für drei weitere Betriebsjahre verlängert. Mit September 2024 wird eine weitere Rufbuslinie in Betrieb genommen. Außerdem werden bereits Vorbereitungen für die Inbetriebnahme (am 1. Jänner 2025) der neuen Buslinie getroffen. Aufgrund dessen werden insgesamt 17 Busse für die Buslinie angeschafft.

Bestattung und Friedhöfe

Grundsätzlich orientiert sich die Umsatzentwicklung der Bestattung Wien GmbH an den Sterbefällen in Wien, die seit Jahren bestenfalls stagnieren. Die zunehmende Anzahl an Bestattungsunternehmen in einem begrenzten Markt führt zu einem Verdrängungswettbewerb und zu Verlusten bei der Anzahl der Durchführungen. Die Mehrmarkenstrategie, gepaart mit einer verstärkten Internetaktivität, soll dieser permanenten Reduktion des Marktanteils entgegenwirken. Insbesondere der Digitalisierung kommt in allen Bereichen des Unternehmens ein hoher Stellenwert zu.

Die Geschäftstätigkeit im Bereich Friedhöfe ist von der Anzahl der Verstorbenen sowie von der generellen Bereitschaft, Gräber aufrechtzuerhalten, abhängig. Die Statistik Austria geht – im Widerspruch zu den Prognosen der Vorjahre – in den jüngsten Prognosen von einer sinkenden Sterblichkeit bis 2027 aus. Danach steigt die Zahl erst langsam auf bzw. über das aktuelle Niveau. Dies verstärkt, gemeinsam mit den bereits seit Jahren wachsenden Alternativenangeboten im Zusammenhang mit Feuerbestattungen, den Umsatz- und Kostendruck.

Zur Sicherung der Einnahmen wird die starke Positionierung der Friedhöfe Wien GmbH als wichtiger Bestandteil der Stadt fortgesetzt. Um unsere Angebote leistbar zu halten, werden weitere Optimierungen der Organisation realisiert, die sich durch die Möglichkeiten der Digitalisierung ergeben.

Zahlreiche Aktivitäten unterstreichen unseren Wert als „Mehr als nur Begräbnisstätte!“. Wir laden ein, die Friedhöfe auch abseits von Verabschiedungen als Lebensraum zu entdecken. 2024 wird dies im Rahmen des 150. Geburtstages des Wiener Zentralfriedhofs durch zahlreiche Veranstaltungen aus Kultur, Kunst, Bewegung und Gesundheit sowie Nachhaltigkeit unterstrichen. Unsere Klimarelevanz wird im Rahmen unserer Möglichkeiten weiter ausgebaut. Entsiegelungen, Baumpflanzungen und Grünraumgestaltung werden vorangetrieben.

Die Digitalisierung eröffnet Kund*innen neue Möglichkeiten. Das Digitale Grab wird weiter ausgebaut und die Nutzung forciert. Für Geschäftskund*innen geht ein Partnerportal produktiv, das zeit- und ortsunabhängige Servicierung garantiert. Der Automatisierungsgrad kann damit deutlich erhöht werden.

Die Zahl der eigenverwalteten Friedhöfe steigt. 2023 sind drei weitere Friedhöfe in die Eigenverwaltung übernommen worden. Die Zahl der interessierten Gewerbetreibenden – vor allem Gärtnereibetriebe –, einen Friedhof zu verwalten, sinkt. Daher bereiten sich die Friedhöfe auf Übernahmen vor, was sowohl eine organisatorische Herausforderung als auch eine Chance bedeuten.

Geringere Umsätze durch sinkende Sterbezahlen müssen durch andere, neue Einnahmequellen ansatzweise kompensiert werden. In den letzten Jahren wurden hier bereits einige neue Wege eröffnet: Etwa der Verkauf von Artikeln im Friedhofsshop, das Anbieten von Führungen über die Friedhöfe oder die Leihmöglichkeit von E-Bikes.

Garagen

Für das kommende Geschäftsjahr wird weiterhin eine stabile Umsatzentwicklung erwartet. Um die Qualität und Ertragspotenziale der Garagen sicherzustellen, wird in den nächsten Jahren der Fokus weiterhin auf Sanierungsprojekten liegen. Die WIPARK investiert insbesondere in die Modernisierung der innerstädtischen Eigengaragen, liefern diese doch einen wesentlichen Beitrag zum Ergebnis.

Das digitale Produkt OSCAR für Kurzparkkund*innen wurde Ende 2021 eingeführt, um einerseits die Kundenbindung zu erhöhen und andererseits die Servicierung der Kund*innen zu optimieren. Nach steten Zuwächsen wird der Ausbau von Funktionalitäten für Kund*innen im Rahmen eines Gesamtkonzepts für Digitalisierung weiterentwickelt werden.

Wien, 22. März 2024

Die Geschäftsführung



Dipl.-Ing. Peter Weinelt
Generaldirektor



Monika Unterholzner
Generaldirektor-Stellvertreterin



Mag. Roman Fuchs
Generaldirektor-Stellvertreter

Konzernabschluss 2023

59	1 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	79	8 GESCHÄFTSVERLAUF DER WIENER STADTWERKE
60	2 KONZERNGESAMT- ERGEBNISRECHNUNG	93	9 LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN
61	3 KONZERNBILANZ	104	10 PERSONAL
62	4 ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	110	11 FINANZINSTRUMENTE
63	5 KONZERNKAPITALFLUSS- RECHNUNG	131	12 EIGENKAPITAL UND FINANZIERUNG
64	6 ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN	132	13 STEUERN
67	7 DER WIENER STADTWERKE KONZERN	136	14 RISIKOMANAGEMENT
		146	15 SONSTIGE ANGABEN

1 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	Kapitel	2022	2023
Umsatzerlöse	8.1	7.306	6.224
Sonstige betriebliche Erträge	8.2	657	758
Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen	8.3	-5.135	-3.998
Personalaufwand	10.1	-1.166	-1.334
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.4	-693	-814
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	7.3	-130	202
EBITDA		840	1.038
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	9.4	-350	-377
Wertminderungen und Wertaufholungen	9.5	-1	-1
Operatives Ergebnis (EBIT)		489	659
Zinserträge	11.1	14	66
Sonstige Finanzerträge	11.1	96	246
Zinsaufwendungen	11.1	-84	-192
Sonstige Finanzaufwendungen	11.1	-30	-16
Finanzergebnis		-4	103
Ergebnis vor Steuern		485	763
Laufende Steuern	13	9	-1
Ergebnis nach Steuern		494	762
Jahresüberschuss		494	762

2 Konzerngesamtergebnisrechnung

Sonstiges Ergebnis

in Mio. EUR	Kapitel	2022	2023
Jahresüberschuss		494	762
Neubewertung von Personalrückstellungen	10.2	1.375	-545
Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten	11	-1.457	893
Sonstiges Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen		1	0
Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		-80	348
Bewertung von Fremdkapitalinstrumenten	11	-83	37
Bewertung von Sicherungsgeschäften	11.7	120	241
Recycling Sicherungsgeschäfte	11.7	418	-46
Sonstiges Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	12	-726	-263
Posten, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		-271	-31
Sonstiges Ergebnis vor Steuern		-351	317
Steuern auf Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	13	-71	75
Steuern auf Posten, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	13	77	8
Steuereffekte Sonstiges Ergebnis		7	82
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		-344	400
Gesamtergebnis		150	1.162

3 Konzernbilanz

Konzernbilanz Vermögenswerte

in Mio. EUR	Kapitel	31.12.2022	31.12.2023
Sachanlagen	9.1	4.750	5.084
Immaterielle Vermögenswerte	9.2	201	220
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	7.3	243	177
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	11.3	6.051	6.936
Sonstige langfristige Vermögenswerte	8.8	891	1.068
Langfristige regulatorische Vermögenswerte	8.5	1.079	1.040
Langfristige Vermögenswerte		13.215	14.525
Vorräte	8.6	465	497
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.7	669	375
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	11.3	1.620	936
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	8.8	321	256
Kurzfristige regulatorische Vermögenswerte	8.5	112	126
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	11.2	1.308	1.757
Kurzfristige Vermögenswerte		4.495	3.948
Bilanzsumme		17.710	18.473

Konzernbilanz Eigenkapital und Schulden

in Mio. EUR	Kapitel	31.12.2022	31.12.2023
Eigenkapital	12	7.773	8.935
Langfristige Finanzschulden	11.4	898	1.174
Personalarückstellungen	10.2	3.800	4.461
Sonstige langfristige Rückstellungen	9.6	14	47
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	8.10	814	842
Latente Steuerschulden	13	406	324
Langfristige Schulden		5.931	6.848
Kurzfristige Finanzschulden	11.4	2.332	887
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.9	765	756
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	9.6	50	18
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	8.10	858	1.029
Kurzfristige Schulden		4.006	2.691
Bilanzsumme		17.710	18.473

4 Entwicklung des Konzernerneigenkapitals

in Mio. EUR	Nennkapital und Einlagen	Kapital- rücklagen	Rücklage aus Personal- rück- stellungen	Rücklage aus Sicherungs- geschäften	Rücklage aus der Bewertung von Finanz- instrumenten	Rücklage aus sonstigen Ergebnissen aus nach der Equity- Methode bewerteten Unter- nehmen	Gewinn- rücklagen	Gesamt
Stand per 01.01.2022	500	2.327	-609	-401	4.341	621	861	7.639
Periodenergebnis	0	0	0	0	0	0	494	494
Sonstiges Ergebnis	0	0	1.199	432	-1.434	-542	0	-344
Umgliederung	0	0	0	0	-10	0	10	0
Dividenden	0	0	0	0	0	0	-16	-16
Stand am 31.12.2022	500	2.327	590	31	2.896	79	1.350	7.773
Stand am 01.01.2023	500	2.327	590	31	2.896	79	1.350	7.773
Periodenergebnis	0	0	0	0	0	0	762	762
Sonstiges Ergebnis	0	0	-420	153	879	-213	0	400
Umgliederung	0	0	0	0	-14	0	14	0
Stand am 31.12.2023	500	2.327	170	184	3.726	-134	2.126	8.935

5 Konzernkapitalflussrechnung

in Mio. EUR	Kapitel	2022	2023
Operatives Ergebnis (EBIT)		489	659
Abschreibungen/Zuschreibungen und Wertminderungen zu immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Nutzungsrechten	9.1/9.2/9.4	351	379
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	7.3	130	-202
Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		-5	-6
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	9.6	-121	-148
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		26	39
Erhaltene Zinsen	11.1	22	72
Erhaltene Dividenden	11.1	97	249
Bezahlte Zinsen	11.1	-25	-77
Bezahlte Steuern	13	8	-17
Cashflow aus dem Ergebnis		973	947
Veränderung der Vorräte	8.6	-235	-31
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen	8.7/8.8	-896	1.517
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Verbindlichkeiten	8.9/8.10	-162	70
Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen und Abgrenzungen aus Personalverpflichtungen	9.6	2	16
Cashflow aus operativer Tätigkeit		-319	2.519
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	8.11	-538	-687
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	8.11	9	10
Auszahlungen für Investitionen in langfristige Wertpapiere und Ausleihungen	11.3	-178	-234
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Wertpapieren und Ausleihungen	11.3	242	277
Auszahlungen für Investitionen in Beteiligungen und Tochterunternehmen abzüglich dabei erhaltener liquider Mittel	11.3/7.1	-16	-15
Einzahlungen aus Abgängen von Beteiligungen und Tochterunternehmen	11.3/7.1	0	1
Ein-/Auszahlungen für Investitionen in andere Wertpapiere und Finanzinstrumente < 1 Jahr sowie Veranlagung Cashpooling > 3 Monate	11.3	46	-11
Veränderung der vom Finanzmittelfonds ausgeschlossenen liquiden Mittel	11.2	44	52
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-391	-609
Einzahlungen aus der Aufnahme von langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	8.11/11.4	0	293
Auszahlungen aus der Tilgung von langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	8.11/11.4	-1	-77
Auszahlungen aus Leasing	9.3	-12	-15
Einzahlungen aus kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	8.11/11.4	2.120	114
Auszahlungen aus kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	8.11/11.4	-356	-1.723
Gezahlte Dividenden	15.3	-16	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		1.734	-1.408
Veränderung der liquiden Mittel		1.024	502
Finanzmittelfonds per 01.01.	8.11/11.2	223	1.247
Veränderung der liquiden Mittel		1.024	502
Finanzmittelfonds per 31.12.	8.11/11.2	1.247	1.749

6 Allgemeine Erläuterungen

6.1 Grundsätze

Die Wiener Stadtwerke GmbH (WSTW GmbH), das Mutterunternehmen des Wiener Stadtwerke Konzerns, ist im Firmenbuch beim Handelsgericht Wien, Österreich, unter der Nummer FN 127783t eingetragen. Die Adresse des eingetragenen Unternehmens lautet Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien.

Der Konzernabschluss des Unternehmens umfasst die Wiener Stadtwerke GmbH und ihre Tochterunternehmen (im Folgenden zusammen „Wiener Stadtwerke Konzern“ oder kurz „WSTW Konzern“ genannt). Der Wiener Stadtwerke Konzern leistet einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren der Stadt Wien. Die verlässliche und umweltverträgliche Versorgung mit Energie liegt ebenso im Verantwortungsbereich des Konzerns wie die Sicherstellung eines leistungsfähigen öffentlichen Personennahverkehrs. Weitere Konzernbereiche bilden Bestattung und Friedhöfe sowie das Angebot von Parkhäusern.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Dabei wurden auch die zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB erfüllt.

Der Konzernabschluss wurde am 22. März 2024 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben, welcher die Aufgabe hat, diesen zu prüfen und zu billigen.

Einzelheiten zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden finden sich bei den jeweiligen Anhangangaben. Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit werden einzelne Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert aufgegliedert und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Alle Beträge sind, sofern auf Abweichungen nicht besonders hingewiesen wird, auf Millionen Euro (Mio. EUR) gerundet. Bei der Summierung gerundeter Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

6.2 Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen sind von der Geschäftsführung im Rahmen der Konzernabschlussstellung zu treffen, die die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden bzw. Erträge und Aufwendungen beeinflussen. Obwohl diese Schätzungen und Annahmen auf Basis jeweils aktueller Informationen bestmöglich durchgeführt werden, ist aufgrund der inhärenten Unsicherheit nicht auszuschließen, dass die tatsächlichen Ereignisse abweichen. Daraus kann es zu erheblichen Anpassungen der betroffenen Buchwerte kommen. Getroffene Annahmen und Einschätzungen werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls prospektiv korrigiert.

Die getroffenen Ermessensentscheidungen sowie Schätzungsunsicherheiten und Annahmen mit wesentlichem Einfluss bzw. signifikanter Risikobehaftung können im Folgejahr zu einer Anpassung der ausgewiesenen Buchwerte führen. Diese werden bei den jeweiligen Anhangangaben bzw. in den Erläuterungen zur Erfassung und Bewertung der betroffenen Positionen angeführt.

Ermessensentscheidungen betreffen die folgenden Themen:

- Abgrenzung des Konsolidierungskreises – siehe Kapitel 7.2
- Definition der Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss besteht – siehe Kapitel 7.3
- Beteiligungen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten – siehe Kapitel 7.4
- Definition der Schlüsselpositionen in Zusammenhang mit den nahestehenden Personen des Konzerns – siehe Kapitel 7.5
- Definition der wesentlichen Kriterien betreffend Wertminderungstest und Abgrenzung der CGUs – siehe Kapitel 9.5

- Klassifizierung von Beteiligungen als langfristige finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu FVOCI – siehe Kapitel 11.3
- Auswahl betreffend das Bewertungsverfahren der in Zukunft erwarteten Verluste der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – siehe Kapitel 14



Schätzungen betreffen die folgenden Themen:

- Schätzungen in Bezug auf die periodengerechte Ermittlung der Umsatzerlöse – siehe Kapitel 8.1
- Schätzungen des Nettoveräußerungswerts für Vorräte – siehe Kapitel 8.6
- Schätzungen der Nutzungsdauern von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten – siehe Kapitel 9.1 und 9.2
- Schätzungen in Zusammenhang mit dem Wertminderungstest – siehe Kapitel 9.5
- Schätzungen in Zusammenhang mit Rückstellungen – siehe Kapitel 9.6 und 15.2
- Schätzungen der Parameter für Personalrückstellungen – siehe Kapitel 10.2
- Schätzungen in Zusammenhang mit der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten – siehe Kapitel 11.5
- Schätzungen in Zusammenhang mit der Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten – siehe Kapitel 11.6
- Schätzungen in Zusammenhang mit der Bewertung der latenten Steuern – siehe Kapitel 13
- Schätzungen der Ausfallrisiken und Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte – siehe Kapitel 14

6.3 Änderungen wesentlicher Rechnungslegungsmethoden

Neue Standards und Interpretationen

Neue oder geänderte Standards und Interpretationen, welche zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung bereits vom IASB veröffentlicht wurden, am 1. Jänner 2023 in der Europäischen Union jedoch noch nicht verpflichtend anzuwenden waren, wurden generell nicht freiwillig vorzeitig angewendet. Diese werden im Wiener Stadtwerke Konzern umgesetzt, sobald dies verpflichtend ist. Die noch nicht angewandten Standards werden in diesem Abschluss in der Tabelle erläutert, es ist jedoch momentan nicht mit einem wesentlichen Effekt auf den Konzernabschluss zu rechnen.

Folgende Standards und Interpretationen sind seit dem letzten Jahresabschluss verpflichtend anzuwenden. Aus den neu angewandten Standards hat sich keine wesentliche Änderung der Bilanzierung ergeben.

Von der EU übernommene und neu angewendete Standards im Geschäftsjahr 2023

Standard bzw. Interpretation	Änderung	Veröffentlichung durch das IASB/IFRS IC	Verpflichtender Anwendungszeitpunkt für den WSTW Konzern	Wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss
IFRS 17	Versicherungsverträge	25.06.2020	01.01.2023	Im WSTW Konzern wurden keine Verträge zur Absicherung eines Ereignisses mit nachteiliger Auswirkung abgeschlossen, welche unter den IFRS 17 fallen
IFRS 17	Erstmalige Anwendung von IFRS 17 und IFRS 9 – Vergleichsinformationen	09.12.2021	01.01.2023	Keine Auswirkung im WSTW Konzern
IAS 8	Definition von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und deren Veränderung	12.02.2021	01.01.2023	Schätzungen und Veränderungen werden dem neuen Standard nach im Anhang beschrieben
IAS 1	Angaben von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	12.02.2021	01.01.2023	Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden adäquat im Anhang dargestellt
IAS 12	Auswirkungen aus „Pillar II Model Rules“ auf den Konzernabschluss	23.05.2023	01.01.2023	Angaben der „Pillar II Model Rules“ werden im Konzernabschluss angegeben
IAS 12	Latente Steuern, die sich auf Vermögenswerte und Schulden beziehen, die aus einer einzigen Transaktion entstehen	07.05.2021	01.01.2023	Keine Auswirkungen im Konzernabschluss für latente Steuern aus einer Transaktion vorhanden

Noch nicht anwendbare Standards und Interpretationen

Standard bzw. Interpretation	Änderung	Veröffentlichung durch das IASB/IFRS IC	Verpflichtender Anwendungszeitpunkt für den WSTW Konzern	Wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss
IAS 1	Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig	23.01.2020 15.07.2020 31.10.2022	01.01.2024	Änderungen noch nicht evaluiert
IFRS 16	Leasingverbindlichkeit in einer Sale-and-Leaseback-Transaktion	22.09.2022	01.01.2024	Keine wesentliche Auswirkung erwartet
IAS 21*	Effekte bei Änderungen von Fremdwährungskursen	15.08.2023	01.01.2025	Keine wesentliche Auswirkung erwartet
IAS 7 bzw. IFRS 7*	zusätzliche Angabepflichten gemäß IAS 7 und IFRS 7 für Supplier Finance Arrangements (Lieferkettenfinanzierungen)	25.05.2023	01.01.2024	Keine wesentliche Auswirkung erwartet

* Diese Standards waren zum Zeitpunkt des Konzernabschlusses noch nicht von der EU übernommen.

7 Der Wiener Stadtwerke Konzern

7.1 Entwicklung des Konsolidierungskreises

Der Konzernabschluss der Wiener Stadtwerke GmbH umfasst jene Unternehmen, die für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung sind. Die Entwicklung des Konsolidierungskreises ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

	Vollkonsolidierte Unternehmen	Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	Quotenkonsolidierte Unternehmen
Stand am 01.01.2022	29	3	0
im Berichtsjahr erstmals einbezogen	0	0	0
im Berichtsjahr verschmolzen	-1	0	0
Stand am 31.12.2022	28	3	0
im Berichtsjahr erstmals einbezogen	3	0	1
im Berichtsjahr verschmolzen	0	0	0
Stand am 31.12.2023	31	3	1

Erwerbe und Gründungen 2023

Die vollkonsolidierte Wiener Stadtwerke Vermögensverwaltung Gamma GmbH wurde von der Wiener Stadtwerke Vermögensverwaltung GmbH zu 100% erworben.

Erstmals in den Konzernabschluss einbezogen wurden im Geschäftsjahr 2023 die WSTW VIII und WSTW IX Fonds. Beide Fonds sind nur in Anleihen investiert, mit dem Ziel, diese bis zu ihrem Laufzeitende zu halten. Weiters haben sie eine konservative Veranlagung mit einem Anlagehorizont von ca. drei bzw. fünf Jahren.

Die deep Tiefengeothermie GmbH wurde von der Wien Energie GmbH und der OMV Austria Geothermal GmbH gegründet, wobei die Wien Energie GmbH 51% der Anteile

hält. Die Gesellschaft wird als Gemeinschaftsunternehmen quotal in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Wiener Stadtwerke Vermögensverwaltung GmbH hält 25% der Anteile an der im Jahr 2023 gegründeten Wohnfonds – Wiener Stadtwerke Entwicklungs GmbH.

Erwerbe und Gründungen 2022

Die VID Energie Infrastruktur GmbH sowie die VID Energie Infrastruktur GmbH & Co KG wurden von der Wien Energie GmbH gemeinsam mit der ARE Beteiligungen GmbH gegründet. Die Wien Energie GmbH hält jeweils 50% der Anteile. Die Projektentwicklung KW Pusterwaldbach GmbH wurde zu 100% von der Wien Energie erworben.

Verschmelzungen 2023

Die Vienna Energy Természeti Erő Kft. und die Vienna Energy forta naturala S. R. L. wurden in die Wien Energie International GmbH eingebracht.

Spaltung/Verschmelzungen 2022

Das bisher vollkonsolidierte Unternehmen BFW Bestattungsservice Wien GmbH wurde aufgespalten und in die Friedhöfe Wien GmbH sowie die Bestattung Wien GmbH verschmolzen. Die bisher aufgrund von Unwesentlichkeit nicht konsolidierte Bestattung PAX GmbH wurde ebenfalls in die Bestattung Wien GmbH verschmolzen.

Weiters wurden die zuvor nicht konsolidierten Windparks Pongratzer Kogel GmbH, Herrenstein GmbH und Zagersdorf GmbH sowie die nicht konsolidierte Kraftwerk-Gulling GmbH und Kraftwerk-Gulling GmbH & Co KG im Geschäftsjahr 2022 in die Wien Energie GmbH verschmolzen.

Verkäufe 2023

5% der Anteile der Aspern City Smart GmbH und der Aspern City Smart GmbH & Co KG wurden im Jahr 2023 verkauft.

Verkäufe 2022

Die 49%-ige Beteiligung an der zuvor nicht konsolidierten Bestatterakademie GmbH wurde an die Bundesinnung der Rauchfangkehrer und der Bestatter – Bundesverband der Bestatter abgetreten.

7.2 Tochterunternehmen

Folgende Unternehmen werden per 31. Dezember 2023 in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Angaben der Anteile

in %	31.12.2022	31.12.2023
Wiener Stadtwerke GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Wien Energie GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
Wiener Netze GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	100	100
Wiener Linien GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100	100
Wiener Linien GmbH & Co KG, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100	100
Wiener Linien Verkehrsprojekte GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100	100
Wiener Linien Direktionsgebäude GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100	100
Friedhöfe Wien GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
B&F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
BFW Gebäudeerrichtungs- und Vermietungs GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
BFW Gebäudeerrichtungs- und Vermietungs GmbH & Co KG, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
Bestattung Wien GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
Wiener Lokalbahnen GmbH, Purkytgasse 1b, 1230 Wien	100	100
Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH, Freudenauer Hafestraße 8–10, 1020 Wien	100	100
Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH, 7. Haidequerstraße 6, 1110 Wien	100	100
WIPARK Garagen GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
WienIT GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Wiener Erdgasspeicher GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	100	100
Wien Energie TownTown GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
Wien Energie TownTown GmbH & Co Energy Tower KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
WSTW TownTown GmbH & Co Residenz KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
Wiener Stadtwerke Vermögensverwaltung GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Wiener Stadtwerke Finanzierungs-Services GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Beteiligungsmanagement IWS Verwaltungs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Wiener Wasserstoff GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	100	100
Wiener Stadtwerke Vermögensverwaltung Gamma GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	–	100
WSTW Fonds IV	100	100
WSTW Fonds VI	100	100
WSTW Fonds VII	100	100
WSTW Fonds VIII	–	100
WSTW Fonds IX	–	100

Folgende 20 (Vorjahr: 22) Unternehmen werden zum Stichtag aufgrund von Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Angaben der Anteile

in%	31.12.2022	31.12.2023
immOH! Energie und Gebäudemanagement GmbH (vormals: Facilitycomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH), Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	100	100
HC immOH! Infrastruktur Services GmbH (vormals: Hauscomfort GmbH), Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	100	100
Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke Gesellschaft m. b. H., Erdbergstraße 236, 1110 Wien	100	100
TownTown Infra GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	70	70
Upstream – next level mobility GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Wien Energie International GmbH (vormals: Energy Eastern Europe Hydro Power GmbH), Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
Vienna Energy Természeti Erő Kft., Aradi utca 16, HU-1062 Budapest	100	– 1) 2)
Vienna Energy forta naturala S. R. L., Street Sfanta Vineri 29, Cladirea Bectro Center, RO-030203 Bukarest	100	– 1) 2)
EMK d. o. o., Jane Sandanski 113–12, 1000 Skopje	100	100 1)
ERS d. o. o. male hidroelektrane, Akademika Petra Mandić 11c, 71123 Istočno Sarajevo	100	100 1)
EBH d. o. o., Zmaja od Bosne 7–7a, 71000 Sarajevo	100	100 1)
KW Sallabach Gesellschaft mbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	85	85
KW Sallabach Gesellschaft mbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	85	85
Tierfriedhof Wien GmbH, Anton-Mayer-Gasse 5, 1110 Wien	85	85
WSTW-WSE Entwicklungs GmbH (vormals: Neu Leopoldau Entwicklungs GmbH), Messeplatz 1, 1021 Wien	51	51
Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	66,67	66,67
Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	66,67	66,67
Wiener Stadtwerke Planvermögen GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	99,8	99,8 3)
Smartworks Innovation GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
Smartworks Innovation GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
Smart Inspection GmbH, Praterstraße 1, Space 15, 1020 Wien	100	100
Projektentwicklung KW Pusterwaldbach GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100

1) 100% Tochter der Wien Energie International GmbH.

2) In die Wien Energie International GmbH eingebracht.

3) Ein Zwerganteil von 0,2% wird von einem Treuhänder gehalten.

Erfassung und Bewertung

Tochterunternehmen und Unternehmenserwerbe

Im Konzernabschluss werden alle wesentlichen Unternehmen, bei denen die WSTW GmbH unmittelbar oder mittelbar beherrschenden Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik ausüben kann (Tochterunternehmen), vollkonsolidiert. Die WSTW GmbH verfügt über beherrschenden Einfluss auf ein Beteiligungsunternehmen, wenn Anrechte auf schwankende Renditen aus dem Unternehmen bestehen, deren Höhe die WSTW GmbH durch ihre Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen beeinflussen kann.

Dies ist in der Regel bei einem Besitz von mehr als 50% der Stimmrechte der Fall, kann sich aber auch aus einer bestehenden wirtschaftlichen Verfügungsmacht an der Tätigkeit der betroffenen Gesellschaften ergeben, die dazu berechtigt, mehrheitlich den wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen bzw. dazu verpflichtet, die Risiken zu tragen. Erstkonsolidierungen erfolgen zum Zeitpunkt der Erlangung eines beherrschenden Einflusses, die Einbeziehung endet mit dessen Wegfall.

Im Zuge von Unternehmenserwerben gemäß IFRS 3 werden Vermögenswerte und Schulden (einschließlich Eventualverbindlichkeiten) unabhängig von der Höhe eventuell bestehender nicht beherrschender Anteile mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Die nicht beherrschenden Anteile an Tochterunternehmen werden mit dem anteiligen Wert am Nettovermögen (ohne Berücksichtigung anteiliger Firmenwerte) bewertet. Immaterielle Vermögenswerte sind gesondert vom Firmenwert zu bilanzieren, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder aus einem gesetzlichen, vertraglichen oder anderen Rechtsanspruch resultieren. Verbleibende aktive Unterschiedsbeträge, die dem Veräußerer nicht näher identifizierbare Marktchancen und Entwicklungspotenziale abgelten, werden als Firmenwert aktiviert. Ergeben sich negative Unterschiedsbeträge, werden diese nach einer erneuten Beurteilung der Bewertung der identifizierten Vermögenswerte und Schulden (einschließlich Eventualverbindlichkeiten) des erworbenen Unternehmens und der Anschaffungskosten erfolgswirksam erfasst. Die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten werden im Rahmen der Folgekonsolidierung entsprechend den korrespondierenden Vermögenswerten und Schulden fortgeführt. Eine Veränderung im Anteilsbesitz an einem weiterhin vollkonsolidierten Unternehmen wird erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktion bilanziert.

Konzerninterne Transaktionen

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Bei sämtlichen ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden ertragsteuerliche Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern gegebenenfalls in Ansatz gebracht. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der übertragenen Gegenleistung mit dem beizulegenden Zeitwert der übernommenen Vermögenswerte und Schulden.

Funktionale und Darstellungswährung

Die Berichtswährung des Wiener Stadtwerke Konzerns ist der Euro. Die funktionale Währung aller voll- und quotenkonsolidierten Tochterunternehmen sowie nach der Equity-Methode einbezogener Unternehmen ist ebenfalls der Euro.

§ Ermessensentscheidungen

Im Rahmen der Vollkonsolidierung und im Rahmen der Equity-Bewertung wurde im Konzernabschluss auf die Einbeziehung von diversen Konzernunternehmen verzichtet. Diese werden zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet und in den sonstigen Vermögenswerten gezeigt. Die Einbeziehung dieser Gesellschaften ist für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Bei den nicht in den Vollkonsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen handelt es sich überwiegend um Gesellschaften mit geringem Geschäftsvolumen, wobei der Anteil dieser Tochtergesellschaften an der Konzernbilanzsumme insgesamt unter 2% liegt. Als Wesentlichkeitskriterium werden hierbei die Umsatzerlöse sowie die Bilanzsumme der Tochterunternehmen herangezogen.

Folgende nicht einbezogene Gesellschaften haben zum Stichtag eine Bilanzsumme von über 20,0 Mio. EUR:

in Mio. EUR	Eigenkapital 31.12.2022	Jahresergebnis 2022	Eigenkapital 31.12.2023*	Jahresergebnis 2023*
immOH! Energie und Gebäudemanagement GmbH (vormals: Facilitycomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH), Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	20,2	4,1	n. v.	n. v.
Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke Gesellschaft m. b. H., Erdbergstraße 236, 1110 Wien	71,1	0,4	n. v.	n. v.
Vienna Energy forta naturala S. R. L., Street Sfanta Vineri 29, Cladirea Bectro Center, RO-030203 Bukarest	25,6	4,1	-	-
EVN-Wien Energie Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	15,8	3,9	16,1	4,3

* Für das Geschäftsjahr 2023 sind noch keine Werte vorhanden. Die Vienna Energy forta naturala S. R. L. wurde im Geschäftsjahr 2023 in die Wien Energie International GmbH eingebracht.

7.3 Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen

Die Anteile des Konzerns an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen umfassen Anteile an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures).

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Anteile an assoziierten Unternehmen	156,1	177,3
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	86,9	0,0
Gesamt	243,0	177,3

Folgende assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden zum Stichtag nach der Equity-Methode einbezogen:

Angaben der Anteile

in %	31.12.2022	31.12.2023
Energieallianz Austria GmbH, Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	45	45
Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
Naturkraft Energievertriebs- gesellschaft m. b. H., Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	45	45 1)
Switch Energievertriebs- gesellschaft m. b. H., Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	45	45 1)
Verbund Innkraftwerke GmbH, Innwerkkanal, 84513 Töging	13	13

1) 100% Tochter der Energieallianz Austria GmbH.

Die Wien Energie GmbH ist als Kommanditist zu 100% am Vermögen und am Ergebnis der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG beteiligt, die auf den Vertrieb von Strom und Gas spezialisiert ist. Komplementärin ohne Vermögens-einlage ist die Energieallianz Austria GmbH, deren Tätigkeitsbereich den Elektrizitätshandel betrifft. Die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG wird gemeinsam geführt, da aufgrund der Verträge zwischen Wien Energie GmbH und Energieallianz Austria GmbH die Wien Energie GmbH nicht allein über die wesentlichen Aktivitäten entscheiden kann. Gemäß IFRS 11 wird dieses Gemeinschaftsunternehmen daher at-Equity im Konzernabschluss dargestellt.

Bei der Energieallianz Austria GmbH handelt es sich aufgrund bestehender Verträge zwischen EVN AG, Energie Burgenland AG und Wien Energie GmbH, die eine gemeinschaftliche Führung der Energieallianz Austria GmbH vorsehen, um ein Gemeinschaftsunternehmen im Sinne des IFRS 11, das ebenfalls at-Equity in den Konzernabschluss einbezogen wird. Der Bilanzstichtag beider Gesellschaften ist der 30. September. Sowohl die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG als auch die Energieallianz Austria GmbH

werden auf Basis eines IFRS-Packages zum 31. Dezember in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Wien Energie GmbH hält an der Verbund Innkraftwerke GmbH (IKW), die im Bereich Elektrizitätserzeugung tätig ist, unverändert zum Vorjahr einen Kapitalanteil von 13%. Im Rahmen der Gesellschaftsvereinbarung wurden der Wien Energie GmbH Rechte gewährt, die erheblich über die üblicherweise mit einem Stimmrechtsanteil von 13% verbundenen Einflussmöglichkeiten hinausgehen. Aufgrund dieser Möglichkeiten, die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der IKW zu beeinflussen, wird diese als assoziiertes Unternehmen at-Equity in den Konzernabschluss einbezogen.

Folgende 18 (Vorjahr: 17) Unternehmen werden per 31. Dezember 2023 aufgrund von Unwesentlichkeit nicht nach der Equity-Methode einbezogen:

Angaben der Anteile

in %	31.12.2022	31.12.2023
e&i EDV Dienstleistungsgesellschaft m. b. H., Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	50	50
Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH, Am Hof 6a, 1010 Wien	33,33	33,33
Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Am Hof 6a, 1010 Wien	33,33	33,33
EVN-Wien Energie Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	50	50
EVN-Wien Energie Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	50	50
Pama-Gols Windkraftanlagenbetriebs GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	50	50
Pama-Gols Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	50	50
Wiener Tierkrematorium GmbH, Alberner Hafenzufahrtsstraße 8, 1110 Wien	49	49
EPZ Energieprojekt Zurndorf GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	42,4	42,4
EP Zurndorf GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	42,4	42,4
Aspern Smart City Research GmbH, Wangari-Maathai-Platz 3, 1220 Wien	49,95	44,95
Aspern Smart City Research GmbH & Co KG, Wangari-Maathai-Platz 3, 1220 Wien	49,95	44,95
ARGE Parkplatz Verteilerkreis Favoriten, Verteilerkreis Favoriten, 1100 Wien	50	50
Telereal Telekommunikationsanlagen GmbH, Mollardgasse 8/19, 1060 Wien	25	25
Riddle & Code Energy Solutions GmbH, Gertrude-Fröhlich-Sandner-Straße 2-4/Tower 9, 1100 Wien	50	50
VID Energie Infrastruktur GmbH, Trabrennstraße 2b, 1020 Wien	50	50
VID Energie Infrastruktur GmbH & Co KG, Trabrennstraße 2b, 1020 Wien	50	50
Wohnfonds – Wiener Stadtwerke Entwicklungs GmbH, Lenaugasse 10, 1082 Wien	–	25

Die folgende Übersicht zeigt zusammengefasste Finanzinformationen zu den in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, wobei die Verbund Innkraftwerke GmbH ein assoziiertes Unternehmen darstellt und die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG sowie die Energieallianz Austria GmbH als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert werden.

Bilanz

	Energie- allianz Austria GmbH	Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG	Verbund Inn- kraftwerke GmbH	Energie- allianz Austria GmbH	Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG	Verbund Inn- kraftwerke GmbH
in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2022	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2023	31.12.2023
Langfristige Vermögenswerte	78,1	35,3	1.253,7	98,5	3,4	1.241,3
Kurzfristige Vermögenswerte (exkl. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente)	689,8	697,6	64,8	458,4	489,1	315,2
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	279,1	475,6	0,0	31,1	0,9	0,0
Langfristige Schulden	76,5	44,8	82,1	10,7	28,3	137,6
Kurzfristige Schulden	777,3	1.468,0	35,8	702,7	745,5	55,2
Nettovermögen (100%)	193,1	-304,3	1.200,7	-125,3	-280,4	1.363,7
Anteil des Konzerns am Nettovermögen in %	45	100	13	45	100	13
Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Buchwert der Anteile an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	86,9	0,0	156,1	0,0	0,0	177,3

Gewinn- und Verlustrechnung

	Energie- allianz Austria GmbH	Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG	Verbund Inn- kraftwerke GmbH	Energie- allianz Austria GmbH	Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG	Verbund Inn- kraftwerke GmbH
in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2022	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2023	31.12.2023
Umsatzerlöse	3.543,0	1.718,2	203,6	3.148,5	2.038,6	424,9
Planmäßige Abschreibungen	-0,6	0,0	-24,0	-0,4	0,0	-25,8
Zinserträge	1,1	0,5	2,4	5,3	2,1	4,4
Zinsaufwendungen	-2,1	-2,0	0,0	-1,5	-4,3	0,0
Ertragsteuern	-4,0	0,0	-37,9	2,2	0,0	-100,6
Ergebnis nach Ertragsteuern	8,1	-146,2	99,2	-23,5	178,0	262,6
Sonstiges Ergebnis	-366,7	-865,7	11,1	-314,0	-154,1	0,5
Gesamtergebnis	-358,6	-1.011,9	110,4	-337,5	23,9	263,1
Anteiliges Ergebnis nach Ertragsteuern	3,6	-146,2	12,9	-10,6	178,0	34,1
Anteiliges sonstiges Ergebnis	-165,0	-561,4	1,4	-141,3	-154,1	0,1
Anteiliges Gesamtergebnis	-161,4	-707,6	14,3	-151,9	23,9	34,2
Anteilige Dividendenausschüttung	0,0	0,0	1,3	0,0	0,0	13,0

Erfassung und Bewertung

Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements) werden abhängig von den sich aus der Vereinbarung ergebenden Rechten und Verpflichtungen der beherrschenden Parteien in den Konzernabschluss der WSTW GmbH einbezogen: Bestehen lediglich Rechte am Nettovermögen des gemeinsam beherrschten Unternehmens, handelt es sich gemäß IFRS 11 um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture), das at-Equity einbezogen wird. Bei gemeinschaftlichen Tätigkeiten verfügt der Konzern über Rechte an deren Vermögenswerten und Schulden. Es erfolgt eine anteilige Erfassung der Vermögensgegenstände und Schulden bzw. Aufwendungen und Erträge im Abschluss der Partner der Joint Operation. Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen der Konzern einen maßgeblichen Einfluss, jedoch keine Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung in Bezug auf die Finanz- und Geschäftspolitik hat. Diese werden at-Equity einbezogen.

Anteile an assoziierten Unternehmen und dem Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Sie werden zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt, wozu auch Transaktionskosten zählen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Buchwert entsprechend dem Anteil des Konzerns an der Änderung des Eigenkapitals des assoziierten Unternehmens oder Gemeinschaftsunternehmens spiegelbildlich fortgeführt. Im Fall eines Anzeichens einer möglichen Wertminderung wird ein Wertminderungstest durchgeführt.

Die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG weist per 31. Dezember 2023 ein negatives Eigenkapital von 280,4 Mio. EUR auf. Das Eigenkapital der Energieallianz Austria GmbH ist mit 125,3 Mio. EUR ebenfalls negativ. Gemäß IAS 28.38 ist die Einbeziehung von Verlusten einzustellen, soweit der Anteil an den Verlusten des assoziierten Unternehmens zu einem negativen Equity-Wert führen würde. Die nicht berücksichtigten überschießenden Verluste betreffen das sonstige Ergebnis.

7.4 Beteiligungen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten

Der Konzern hat eine wesentliche gemeinschaftliche Tätigkeit, die deeeep Tiefengeothermie GmbH mit Hauptgeschäftssitz in Wien. Die Wien Energie GmbH hält 51 % der Gesellschaft. Der Zweck der Unternehmung besteht einerseits in der Erschließung, Entwicklung und Nutzung von geothermischer Energie im Wiener Becken und andererseits der Produktion, Speicherung und dem Verkauf von

Wärme aus geothermischer Energie. Da laut Gesellschaftervertrag der wirtschaftliche Gesamtnutzen aus den Vermögenswerten der Gesellschaft den Vertragspartnern zufließt und die Fähigkeit der Gesellschaft, ihre Schulden zu begleichen, abhängig ist von deren Zahlungsströmen, ist die Gesellschaft als gemeinsame Tätigkeit einzustufen und im Konzernabschluss der Wiener Stadtwerke GmbH als quotenkonsolidiertes Unternehmen einzubeziehen.

Erfassung und Bewertung

Die Einstufung als gemeinschaftliche Tätigkeit ist wie in Kapitel 7.3 beschrieben abhängig von den vertraglichen Rechten und Pflichten der Vertragspartner. Die WSTW GmbH erfasst ihre direkten Rechte an den Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erlösen und Aufwendungen von gemeinschaftlichen Tätigkeiten anteilig im Konzernabschluss. Diese werden in den jeweils entsprechenden Konzernabschlussposten ausgewiesen.

7.5 Nahestehende Unternehmen und Personen

Nahestehende Unternehmen und Personen

Grundsätzlich entsteht gemäß IAS 24 eine nahestehende Beziehung zu Unternehmen und Personen durch direkte oder indirekte Beherrschung, maßgeblichen Einfluss oder gemeinschaftliche Führung. Zusätzlich zählen Personen im Management in Schlüsselpositionen dazu. Im Kreis der nahestehenden Personen ebenso eingeschlossen sind Familienangehörige der betroffenen natürlichen Personen.

Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen des Wiener Stadtwerke Konzerns zählen somit sämtliche, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen sowie die Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen und Personen in Schlüsselpositionen.

 Als Personen in Schlüsselposition werden die Geschäftsführungen und Aufsichtsräte der Wiener Stadtwerke GmbH, der Wien Energie GmbH, der Wiener Netze GmbH und der Wiener Linien GmbH definiert.

Die Stadt Wien hält als Gesellschafter 100 % an der Wiener Stadtwerke GmbH. Damit zählen die Stadt Wien und die unter ihrem beherrschenden oder maßgeblichen Einfluss stehenden oder gemeinsam geführten Unternehmen zu den nahestehenden Unternehmen und Personen des Wiener Stadtwerke Konzerns. Da es sich bei der Stadt Wien um eine öffentliche Stelle gemäß IAS 24 handelt, wird die Befreiung nach IAS 24.25, wonach Geschäftsvorfälle und ausstehende Salden mit nahestehenden Unternehmen und

Personen nicht anzugeben sind, wenn eine öffentliche Stelle das berichtende Unternehmen beherrscht, es sei denn, sie sind signifikant, in Anspruch genommen.

Geschäftsfälle mit Unternehmen, die unter beherrschendem bzw. maßgeblichem Einfluss der Stadt Wien stehen, betreffen im Wesentlichen Strom-, Gas-, Netz-, sowie Facilitydienstleistungen.

Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen

Leistungen an Mitglieder der Geschäftsführungen und des Aufsichtsrats beinhalten insbesondere Gehälter, Abfertigungen, Pensionen und Aufsichtsratsvergütungen.

Die folgenden Tabellen zeigen die Bezüge der aktiven Geschäftsführungsmitglieder in Schlüsselpositionen sowie jene der Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke GmbH als Mutterunternehmen des Konzerns und die Aufsichtsratsvergütungen.

	Management in Schlüssel- positionen	davon Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke GmbH	Management in Schlüssel- positionen	davon Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke GmbH
in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2023
Kurzfristig fällige Leistungen	3,38	0,88	3,69	0,92
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0,13	0,04	0,15	0,04
Gesamt	3,50	0,92	3,84	0,96

	Aufsichtsräte in Schlüssel- positionen	davon Aufsichtsräte der Wiener Stadtwerke GmbH	Aufsichtsräte in Schlüssel- positionen	davon Aufsichtsräte der Wiener Stadtwerke GmbH
in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2023
Aufsichtsratsvergütungen gesamt	0,15	0,07	0,15	0,07

In der Berichtsperiode, wie auch in den Vorperioden, wurden keine Darlehen an die Geschäftsführung vergeben oder ausbezahlt. In den Pensionsaufwendungen sind laufende Pensionszahlungen an ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke GmbH in Höhe von 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 0,6 Mio. EUR) enthalten.

Geschäftsfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Die folgenden Tabellen stellen eine Übersicht der Geschäftsfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen dar. Es handelt sich dabei um den Kauf/Verkauf von Gütern und Dienstleistungen sowie Finanzierungen:

in Mio. EUR	31.12.2023			
	Aufwendungen	Erträge	Verbindlichkeiten	Forderungen
Stadt Wien und deren Tochterunternehmen	-125,0	347,6	-35,7	22,8
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen/assoziierte Unternehmen	-92,7	20,0	-38,8	21,5
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen (Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG, Energieallianz Austria GmbH, Verbund Innkraftwerke GmbH)	-1.073,3	2.947,6	-134,8	245,5
Gemeinschaftsunternehmen, bei denen das Unternehmen ein Partnerunternehmen ist	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	-1.291,0	3.315,2	-209,4	289,7

in Mio. EUR	31.12.2022			
	Aufwendungen	Erträge	Verbindlichkeiten	Forderungen
Stadt Wien und deren Tochterunternehmen	-91,7	255,0	-13,7	19,6
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen/assoziierte Unternehmen	-68,2	16,5	-60,9	10,8
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen (Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG, Energieallianz Austria GmbH, Verbund Innkraftwerke GmbH)	-1.998,1	2.658,7	-43,9	719,7
Gemeinschaftsunternehmen, bei denen das Unternehmen ein Partnerunternehmen ist	0,0	0,5	0,0	0,0
Gesamt	-2.158,0	2.930,8	-118,6	750,1

Sämtliche Forderungen gegenüber nahestehenden Personen werden als werthaltig angesehen, weshalb weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr wesentliche Wertberichtigungen vorgenommen wurden.

Zusätzlich zu den in den Tabellen ersichtlichen Werten gab es Zuschüsse der Stadt Wien. Die korrespondierenden Zahlen werden in den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. in den kurzfristigen sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Zu weiteren Informationen dazu wird auf Kapitel 8.2 Sonstige betriebliche Erträge sowie Kapitel 8.10 Sonstige Verbindlichkeiten verwiesen.

In der Folge werden wesentliche in der Tabelle dargestellte Transaktionen erläutert:

Stadt Wien und deren Tochterunternehmen

Es gibt Verträge mit der Stadt Wien bzw. deren Magistratsabteilungen und anderen direkten oder indirekten Tochterunternehmen der Stadt Wien über die Abnahme von Fernwärme bzw. über den Zukauf von Müll der MA 48 zur Wärmeerzeugung. Aus diesen Geschäften wurden Umsatzerlöse in Höhe von 146,1 Mio. EUR (Vorjahr: 102,2 Mio. EUR) bzw. Aufwendungen in Höhe von 62,5 Mio. EUR (Vorjahr: 102,2 Mio. EUR) erzielt. Die Erlöse aus dem Leistungsausgleich Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen, welcher mit der Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) Gesellschaft m.b.H. durchgeführt wird, ergab in Summe 157,4 Mio. EUR (Vorjahr: 110,5 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr gab es außerdem Aufwendungen aus Bereitstellungsgebühren für Kreditlinien der Stadt Wien (Finanzwesen MA5) in Höhe von 6,4 Mio. EUR (Vorjahr: 1,1 Mio. EUR). Weiters gibt es unter anderem noch wesentliche Abgaben an die Stadt Wien (Rechnungs- und Abgabewesen MA 6) in Höhe von insgesamt 49,4 Mio. EUR (Vorjahr: 47,0 Mio. EUR). Seitens der Wiener Lokalbahnen besteht auch ein Vertrag mit der Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) Gesellschaft m.b.H. über ein Darlehen zur Finanzierung der TW500 Triebfahrzeuge. Der Stand der Verbindlichkeit betrug zum Abschlussstichtag 25,2 Mio. EUR (Vorjahr: 21,4 Mio. EUR).

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen/ assoziierte Unternehmen

Der ausstehende Verbindlichkeitssaldo resultiert im Wesentlichen aus einem Cashpooling-Vertrag im Wiener Stadtwerke Konzern, welcher auch von nicht konsolidierten Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen in Anspruch genommen wird. Die Forderungen stammen größtenteils aus drei Darlehen, welche nicht konsolidierten Tochterunternehmen gewährt wurden. Die Aufwendungen entstanden hauptsächlich aus Energiebezugsleistungen gegenüber der Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG, IT-Dienstleistungen (Lizenzgebühren) und der Inanspruchnahme von Facilitydienstleistungen des Wiener Stadtwerke Konzerns bei immOH! Energie und Gebäudemanagement GmbH bzw. HC immOH! Infrastruktur Services GmbH.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen

Die wesentlichen Transaktionen betreffen unter anderem einen Dienstleistungsvertrag, nach welchem die Wien Energie GmbH im Namen und Auftrag der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG die Strom- und Gasverrechnung bzw. die Beschaffung vornimmt. Weiters sind die für die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG tätigen Mitarbeiter*innen seitens der Wien Energie GmbH überlassen. Das Weisungsrecht gegenüber diesen Mitarbeiter*innen steht der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG zu. Für den gesamten Wiener Stadtwerke Konzern ergeben sich aus allen Leistungen Erträge in der Höhe von 1.852,1 Mio. EUR (Vorjahr: 1.737,6 Mio. EUR) mit der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG. Die Aufwendungen daraus betragen 844,1 Mio. EUR (Vorjahr: 1.623,5 Mio. EUR).

Da die Energieallianz Austria GmbH auch den seitens der Wien Energie GmbH produzierten Strom vertreibt, erfolgt ein Teil des Stromhandels durch die Energieallianz Austria GmbH. Darüber hinaus wurden auch die Herkunftsnachweise für Strom über die Energieallianz Austria GmbH gehandelt. Die Erlöse (inklusive der Netzleistungen für die Wiener Netze GmbH) betragen dabei 1.092,7 Mio. EUR (Vorjahr: 920,9 Mio. EUR) und die Aufwendungen 171,3 Mio. EUR (Vorjahr: 352,0 Mio. EUR). Aus diesen Geschäften stammt auch ein Teil des Forderungssaldos gegenüber der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG sowie der Energieallianz Austria GmbH mit insgesamt 244,1 Mio. EUR (Vorjahr: 236,8 Mio. EUR). Auch der Verbindlichkeitensaldo ergibt sich zum Teil aus den vorher genannten Geschäften mit Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG sowie der Energieallianz Austria GmbH, welche in Summe 7,8 Mio. EUR (Vorjahr: 37,4 Mio. EUR) ausmachen. Der Großteil der Verbindlichkeiten resultiert jedoch aus dem Cashpooling-Vertrag gegenüber der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG in Höhe von 111,3 Mio. EUR, wobei im Vorjahr eine Forderung gezeigt wurde (Vorjahr: 454,6 Mio. EUR).

8 Geschäftsverlauf der Wiener Stadtwerke

8.1 Umsatzerlöse

Der Konzern erzielt Umsätze in den folgenden Bereichen:

Zeitpunkt der Umsatzrealisierung

in Mio. EUR	2022			2023		
	zeitraum-bezogen	zeitpunkt-bezogen	gesamt	zeitraum-bezogen	zeitpunkt-bezogen	gesamt
Umsätze gemäß IFRS 15	2.528,4	4.733,4	7.261,8	2.809,3	3.368,9	6.178,2
Energie und Netze	1.634,4	4.552,8	6.187,2	1.805,2	3.170,2	4.975,4
Verkehr	578,7	99,0	677,7	658,9	115,6	774,5
Bestattung und Friedhöfe	5,0	50,5	55,4	5,0	49,5	54,5
Parken	27,0	0,0	27,0	29,7	0,0	29,7
Sonstige	283,4	31,1	314,4	310,5	33,6	344,1
Umsätze gemäß IFRS 16	43,8	0,0	43,8	45,8	0,0	45,8
Energie und Netze	4,9	0,0	4,9	4,8	0,0	4,8
Verkehr	0,7	0,0	0,7	1,1	0,0	1,1
Bestattung und Friedhöfe	16,9	0,0	16,9	17,4	0,0	17,4
Parken	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige	21,3	0,0	21,3	22,5	0,0	22,5
Gesamt	2.572,2	4.733,4	7.305,6	2.855,1	3.368,9	6.224,0

Folgende Tabellen zeigen die Entwicklung der Vertragsvermögenswerte sowie der Vertragsverbindlichkeiten:

Die Vertragsvermögenswerte betreffen im Wesentlichen noch nicht abgerechnete Leistungen der Wiener Netze.

Entwicklung von Vertragsvermögenswerten

in Mio. EUR	2022	2023
Stand am 01.01.	4,8	9,9
Aktivierung	5,1	0,0
Amortisation	0,0	-4,0
Stand am 31.12.	9,9	6,0

Entwicklung von Vertragsverbindlichkeiten

in Mio. EUR	2022	2023
Stand am 01.01.	678,7	704,6
Änderung Leistungsfortschritt	-133,8	-140,7
Erhaltene Zahlungen	159,7	182,8
Stand am 31.12.	704,6	746,7

Die Vertragsverbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen die Baukostenzuschüsse der Wiener Netze und Wien Energie (siehe dazu auch nachfolgende Anmerkungen).

Im Geschäftsjahr wurden Erlöse in Höhe von 136,0 Mio. EUR (Vorjahr: 119,2 Mio. EUR) erfasst, welche in den Vertragsverbindlichkeiten des Vorjahresstichtages enthalten waren.

Noch nicht erbrachte Leistungsverpflichtungen

in Mio. EUR	2022	2023
Innerhalb von weniger als einem Jahr	130,2	138,1
Innerhalb von einem oder fünf Jahren	255,3	288,1
Nach mehr als fünf Jahren	230,6	224,3
Gesamt	616,1	650,5

Die Differenz zu den Vertragsverbindlichkeiten betrifft im Wesentlichen die Baukostenzuschüsse der Wien Energie, welche in den noch nicht erbrachten Leistungsverpflichtungen nicht enthalten sind.

Es bestehen keine Gegenleistungen aus Verträgen mit Kund*innen, die in den oben dargestellten Umsatzerlösen nicht erfasst sind.

Erfassung und Bewertung

Allgemein

Der wesentliche Teil der Umsatzerlöse stammt aus Verträgen mit Kund*innen und wird gemäß IFRS 15 erfasst. Dieser Standard sieht ein fünfstufiges Modell zur Erlösrealisierung vor. Im ersten Schritt sind Verträge mit Kund*innen zu identifizieren, um dann die darin enthaltenen eigenständigen Leistungsverpflichtungen zu lokalisieren. Anschließend ist der Transaktionspreis zu bestimmen und auf die identifizierten Leistungsverpflichtungen zu verteilen. Im letzten Schritt wird die Art der Erlöserfassung (zeitraum- oder zeitpunktbezogen) ermittelt. Umsatzerlöse werden realisiert, wenn die Kund*innen Kontrolle über die erbrachten Dienstleistungen oder verkauften Güter erhalten.

Energie und Netze

Der größte Teil der Umsatzerlöse entfällt auf den Konzernbereich **Energie**. Das Haupttätigkeitsfeld der Konzernunternehmen aus dem Teilkonzern der Wien Energie ist die Lieferung von Wärme bzw. Kälte an ihre Kund*innen. Dabei

handelt es sich einerseits um Großkund*innen, wie Genossenschaften, Bauträger und Hauseigentümer oder den Krankenanstaltsverbund, andererseits aber auch um einzelne Privatpersonen, welche Wärme bzw. Kälte beziehen.

Verträge zur Lieferung von Wärme oder Kälte gliedern sich grundsätzlich in zwei Preiskomponenten: einen sogenannten Grund- oder Leistungspreis und einen Arbeitspreis.

Die Lieferung von Wärme bzw. Kälte (im Zuge eines Fernwärme- oder Fernkältevertrags) erfolgt im Rahmen eines Versorgungsvertrags, d.h. die Kund*innen erhalten so viel Wärme bzw. Kälte, wie sie benötigen. Der Preis pro kWh, d.h. der Arbeitspreis, entspricht dabei dem Einzelveräußerungspreis. Jede abgerufene Mengeneinheit an Wärme bzw. Kälte (gemessen in kWh) ist somit als separate Leistungsverpflichtung zu betrachten. Die Leistungserbringung erfolgt bei Abruf der Wärme/Kälte. Die Zurechnung der Gegenleistung erfolgt auf Basis des Preises je kWh und der tatsächlich verbrauchten Menge an Wärme bzw. Kälte. Die Erfassung des Umsatzes erfolgt zeitraumbezogen, da den Kund*innen der Nutzen aus der Wärme bzw. Kälte zufließt, während die Leistung erbracht wird. Die Kund*innen begleichen im Nachhinein die Forderungen im Wesentlichen über eine monatliche Zahlung, die auf einer Vorschreibung basiert. Einmal jährlich wird eine Endabrechnung erstellt, in der die tatsächlich verbrauchten Mengen mit den erfolgten Zahlungen abgeglichen und Guthaben bzw. Nachzahlungen ermittelt und verrechnet werden.

Eine weitere eigenständige Leistungskomponente ist die Bereitstellung des Zugangs zum Fernwärme- bzw. Fernkältenetz. Die Kund*innen haben während der Mindestvertragslaufzeit einen jederzeitigen Anspruch auf Lieferung der vereinbarten Wärme- oder Kälteleistung und Wien Energie hat für diese Leistungsabrufe bereitzustehen. Die Leistungserbringung der Wien Energie erfolgt also über die Vertragslaufzeit. Für diese Bereitstellungsleistung haben die Kund*innen einen von der tatsächlichen Inanspruchnahme unabhängigen Grund- oder Leistungspreis zu bezahlen. Die Zahlung erfolgt im Wesentlichen zu Vertragsbeginn oder vor dem Start der Baumaßnahmen und der Umsatzerlös wird zeitraumbezogen realisiert.

Wenn erforderlich, errichtet die Wien Energie für die Kund*innen die Hausanschlussleitung ab der Grundgrenze sowie die Hausstation bzw. die Hausanlage für die Lieferung von Fernwärme und Fernkälte. Dies erfolgt auf dem Grundstück der Kund*innen. Durch die Leistung von Wien Energie wird somit ein Vermögenswert erstellt, über den die Kund*innen die Verfügungsgewalt bereits während der Erstellung erhalten. Die Leistungsverpflichtung wird somit grundsätzlich über einen bestimmten Zeitraum im Sinne des IFRS 15.35b erbracht. Aufgrund der regelmäßig kurzen Errichtungszeit wird gemäß

IFRS 15.63 keine Anpassung um eine möglicherweise vorhandene Finanzierungskomponente vorgenommen. Darüber hinaus erfolgt aus Vereinfachungsgründen die Umsatzrealisierung mit Übergabe der fertiggestellten Anlage an die Kund*innen.

Wien Energie erzielt außerdem Umsätze aus der Verwertung von Müll und Klärschlamm. Dieser wird von den Entsorgungsbetrieben angeliefert und durch Verbrennung wird Wärme erzeugt. Die Umsatzrealisierung erfolgt zeitraumbezogen, da die Annahme der angelieferten Abfälle laufend erfolgt, wenn diese entstehen. Die gesamte Gegenleistung umfasst hierbei sowohl jährliche Pauschalbeträge als auch mengenabhängige variable Entgeltbestandteile. Die Abrechnungsperiode entspricht dabei dem Kalenderjahr und erfolgt auf Basis der tatsächlichen thermisch verwerteten Abfallmenge. Da diese Entgeltbestandteile daher am Periodenende feststehen, erfolgt die Berücksichtigung der variablen Entgeltbestandteile in Höhe des tatsächlichen Anfalls während der jeweiligen Abrechnungsperiode.

Bei den Erlösen aus Strom- und Gasverkauf besteht die Leistungsverpflichtung in der Lieferung einer im Einzelvertrag festgelegten Menge an Strom bzw. Erdgas. Die Erlöserfassung erfolgt hierbei zum Zeitpunkt der physischen Lieferung des Stroms bzw. Gas. Die Umsatzerlöse werden gemäß IFRS 15.B16 in jener Höhe realisiert, in der ein Recht auf Verrechnung besteht, da dieser Betrag die an die Kund*innen erbrachte Leistung widerspiegelt.


Die Umsatzerlöse der Wiener Netze bestehen im Wesentlichen aus Netznutzungsentgelten für Strom und Gas sowie Bereitstellungsgebühren für das Fernwärme/-kältenetz und aus Umsatzerlösen aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen für Netzzutritt und Netzbereitstellung.

Die Wiener Netze erstellen für Kund*innen den Netzanschluss bzw. schließen bei einem bereits vorhandenen Netzanschluss neue Kund*innen an das bestehende Netz an. Weiterhin sind die Wiener Netze während der Laufzeit des Netznutzungsvertrags für den Betrieb und die Instandhaltung des Netzes zur Sicherstellung der jederzeitigen Netzbereitschaft zwecks Abrufmöglichkeit von Energie durch die Kund*innen verantwortlich. Die angeführten Leistungen sind als einheitliche Leistungsverpflichtung zu sehen.

Der Netzpreis für die Nutzung des Strom- und Gasnetzes setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Er wird von der Energie-Control Austria per Verordnung festgesetzt. Er gilt als Festpreis und kann in seiner Höhe nicht verändert werden.

Die Kund*innen nutzen die erbrachte Leistung gleichzeitig mit ihrer Erbringung über die Laufzeit des Netznutzungsvertrags. Die Leistungsverpflichtung wird somit gemäß IFRS 15.35a über einen bestimmten Zeitraum erfüllt und entsprechend realisiert. Die Zahlung der Kund*innen erfolgt monatlich.

Das im Eigentum der Wiener Netze stehende Fernwärme-Primärnetz wird auf der Grundlage eines Kommissionsvertrags mit der Wien Energie betrieben. Die Wiener Netze als Kommittent sind dabei für Betrieb, Instandhaltung und Ausbau des Netzes zuständig, während der Verkauf der Fernwärme an die Endkund*innen ausschließlich durch die Wien Energie als Kommissionär erfolgt. Die Wiener Netze erhalten dafür von Wien Energie ein vom Instandhaltungsaufwand und Ausbautvolumen abhängiges Kommissionsentgelt, das in die Umsatzerlöse der Wiener Netze einfließt.

 Für die periodengerechte Erfassung der Umsatzerlöse aus Lieferungen von Fernwärme und -kälte, Strom und Gas sowie aus den Netznutzungsentgelten, die in Abhängigkeit von der gelieferten Energiemenge abgerechnet werden, müssen die verkauften Mengen ermittelt und bewertet werden. Da zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses nicht alle Kund*innen abgerechnet sind, müssen die Umsatzerlöse geschätzt und bilanziell abgegrenzt werden. Besonders bei rollierender Abrechnung sind die Ablestermine für Kund*innen über das ganze Jahr verteilt. Bei Kund*innen, die nicht monatlich abgelesen werden, fehlen die Verbrauchsdaten des Zeitraums zwischen der letzten Abrechnung und dem Bilanzstichtag. Diese werden durch das Individualverfahren ermittelt, bei dem alle Verträge einzeln analysiert werden. Für die noch nicht abgerechneten Verträge erfolgt eine Abrechnungssimulation. Das Individualverfahren hat den Vorteil, dass alle Änderungen bei Tarifen, Preisen, Ableseergebnissen, Zählwerken etc. mit maximaler Genauigkeit in die Berechnung einfließen.

Als Bestandteil des Netzpreises werden auch Steuern und Abgaben eingehoben, bei denen die Wiener Netze als Agent handeln, da bei diesen Preisbestandteilen

- eine andere Partei (öffentliche bzw. staatliche Stelle) an der Lieferung von Gütern oder der Erbringung von Dienstleistungen beteiligt ist,
- die Wiener Netze keine Verfügungsgewalt über diese Leistungen besitzen,
- sie weiters keine signifikante Integrationsleistung erbringen,
- kein Bestandsrisiko tragen und
- nicht über einen Ermessensspielraum bei der Festlegung der in den Netzerlösen enthaltenen Steuern und Abgaben verfügen.

Dies führt unter IFRS 15 zu einem Nettoausweis der in den Netzerlösen enthaltenen Steuern und Abgaben.

Von Kund*innen und Projektpartner*innen erhaltene Baukostenzuschüsse sind einmalig entrichtete Beiträge für die Gewährung und Errichtung von Netzzugängen. Bei den von den Wiener Netzen in Form von Netzzutritts- und Netzbereitstellungsentgelten eingehobenen Baukostenzuschüssen handelt es sich um einen regulierten Bereich, sodass die Entgelte von den Wiener Netzen nur nach Maßgabe der geltenden Gesetze bzw. der Festlegungen des Regulators festgelegt werden können. Erhaltene Baukostenzuschüsse werden als Vertragsverbindlichkeit abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der getätigten Investitionen zeitraumbezogen über die Umsatzerlöse gemäß IFRS 15 aufgelöst. Bei der Wien Energie wird eine Finanzierungskomponente jährlich berechnet, aufgrund der Unwesentlichkeit jedoch nicht angesetzt. Bei den Wiener Netzen liegt keine Finanzierungskomponente vor.

Verkehr

Im Konzernbereich Transport sind die **Wiener Linien** und die **Wiener Lokalbahnen** Gruppe zusammengefasst. Diese stellen öffentlichen Nahverkehr im Großraum Wien zur Verfügung und bieten darüber hinaus sonstige Transportdienstleistungen in geringerem Ausmaß an.

Bei Zeitkarten und Jahreskarten wird der Umsatz über die Laufzeit der Beförderungsvereinbarung, eine Woche, ein Monat oder eben ein Jahr, zeitraumbezogen realisiert. Das Beförderungsentgelt stellt eine fixe Gegenleistung dar und entspricht den aktuellen Tarifbestimmungen.

Erlöse aus Fahrschein- und Streifenkartenverkauf sowie aus Kurzzeitstreckenkartenverkauf werden im Zeitpunkt des Verkaufs erfasst, auch wenn Fahrkarten womöglich erst später entwertet werden. Diese Vorgehensweise führt insofern nicht zu einer verzerrten Darstellung, da es sich hierbei um eine Periodenverschiebung handelt, die sich über den Zeitablauf verteilt ausgleicht. Die Mehrerlöse bei den Wiener Linien aus „Fahrgästen ohne gültiges Ticket“ werden nach den Regeln des Cash Accounting bilanziert.

Die dem Umsatz zugrunde liegenden Verträge bei den Wiener Lokalbahnen enthalten renditeabhängige variable Umsatzkomponenten und sind über mehrere Jahre preisindexiert abgeschlossen. Vorauszahlungen von Kund*innen sind nicht als Finanzierungskomponente zu berücksichtigen, da diese stets nur maximal für ein Jahr geleistet werden.

Bestattung

Bestattungserlöse sind im Wesentlichen zeitpunktbezogen zu realisieren. Die Umsatzrealisierung erfolgt für alle zugelegten Güter und Dienstleistungen nach erfolgter Leistungserbringung. Das Leistungsdatum ist der Tag der Beisetzung.

Parken

Parkerlöse betreffen Kurzparker*innen und Dauerparker*innen. Diese sind im Wesentlichen nicht gemäß IFRS 16, sondern nach IFRS 15 zu erfassen, da die Kund*innen kein Anrecht auf einen bestimmten Parkplatz haben, und werden zeitraumbezogen realisiert.

Sonstiges

Die sonstigen Erlöse betreffen unter anderem Erlöse aus der Personalbeistellung.

Umsatzerlöse gemäß IFRS 16 (Leasing)

Umsätze gemäß IFRS 16 betreffen die Vermietung und Verpachtung und resultieren großteils aus den Einnahmen der Friedhöfe, sowie aus Vermietungsentgelten der Wiener Linien für Werbe- und Gewerbeflächen (siehe dazu Kapitel 9.3). Die Friedhöfe verschaffen den „Graberwerber*innen“ gegen Zahlung eines Grabentgelts ein befristetes (meist für zehn oder mehr Jahre geltendes) Benützungsrecht für eine bestimmte Grabstelle. Das Grabentgelt wird in der Regel am Beginn der Vertragsdauer von den Grabnutzer*innen vorausbezahlt und in den sonstigen Verbindlichkeiten erfasst. Die Realisierung des Umsatzes aus der Grabbenützung erfolgt durch lineare Verteilung der erhaltenen Zahlung über die Vertragsdauer (siehe dazu auch Kapitel 8.10).

8.2 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2022	2023
Erträge aus Zuschüssen gemäß IAS 20	491,6	588,7
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten exkl. Finanzanlagevermögen	8,4	9,0
Bestandsveränderung	5,0	0,3
Andere aktivierte Eigenleistungen	72,4	88,1
Übrige sonstige betriebliche Erträge	79,9	71,9
Gesamt	657,3	758,0

Die Erträge aus Zuschüssen gemäß IAS 20 enthalten erfolgsbezogene Zuwendungen der öffentlichen Hand. Ein Großteil davon bezieht sich auf die Wiener Linien.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Erträge aus der Zuschreibung von Beteiligungen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden, in Höhe von 16,9 Mio. EUR (Vorjahr: 15,3 Mio. EUR) sowie übrige betriebliche Erträge überwiegend der Wiener Linien hauptsächlich aus Schadenersatz und Leistungen gemäß Wartungsverträgen.

Erfassung und Bewertung

Die Erträge aus Zuschüssen gemäß IAS 20 beinhalten im Wesentlichen jene Zuschüsse, welche die Wiener Linien von der Stadt Wien basierend auf dem zum 1. Jänner 2017 in Kraft getretenen „Öffentliche Personennahverkehrs- und Finanzierungsvertrag-Neu“ (ÖPNV-Neu) erhalten. Dieser Vertrag wurde erstellt, um nach der Ausgliederung der Wiener Stadtwerke aus der Stadt Wien das Betriebsgeschehen und die Weiterentwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs in Wien sicherzustellen. Wie bisher übernimmt die Stadt Wien die Verpflichtung zur Finanzierung

des jährlichen Geldfehlbetrags der Gesellschaft. Der benötigte Geldbedarf wird der Gesellschaft in Form eines finanziellen Ausgleichs für gemeinwirtschaftliche Verpflichtungen zur Verfügung gestellt. Die im Rahmen dieses Vertrags von der Stadt Wien gewährten Zuschüsse werden gemäß IAS 20 als Aufwandszuschuss nach der Bruttomethode bilanziert.

8.3 Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen

Der Materialaufwand sowie der Aufwand für bezogene Leistungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2022	2023
Gasverbrauch	2.483,9	1.345,8
Strom	1.572,5	1.102,6
CO ₂ -Zertifikate	103,2	104,1
Material für Schienenfahrzeuge	22,3	26,0
Sonstiger Aufwand inkl. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	581,3	887,7
Summe Materialaufwand	4.763,3	3.466,3
Netznutzungsentgelte	75,7	88,4
Transporte durch Dritte	68,1	76,6
Sonstiger Aufwand für bezogene Leistungen	227,7	366,7
Summe Aufwand für bezogene Leistungen	371,5	531,7
Gesamt	5.134,7	3.997,9

In der Position Gasverbrauch ist sowohl Gas zur Energiegewinnung als auch eingekauftes Gas zum Weiterverkauf enthalten. Die Position Strom beinhaltet größtenteils Fremdstrombezug von Bezugsrechten.

Zu Details zur Bilanzierung der CO₂-Zertifikate siehe Kapitel 8.6.

8.4 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2022	2023
Instandhaltungsaufwand	274,6	323,9
Regulatorische Aufwendungen	24,0	20,6
Übrige Steuern	74,5	93,6
Miet- und Pachtaufwand/Leasing	45,1	52,8
Reinigungsaufwand	45,6	49,1
Rechts-, Beratungs- und Prüfungsaufwand	32,6	45,2
EDV-Aufwendungen	23,8	30,2
Marketing- und PR-Aufwand	15,7	20,1
Versicherungsaufwand	14,8	19,4
Gebühren	15,8	18,9
Nachrichtenaufwand	17,4	17,4
Bereitgestelltes Personal	10,0	15,0
Energiebezug	7,8	14,9
Forderungswertberichtigung und Forderungsausfälle	8,9	11,3
Sonstige übrige betriebliche Aufwendungen	82,2	81,5
Gesamt	692,7	814,0

Die sonstigen übrigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten unter anderem Abschreibungen von sonstigen Vermögenswerten in Höhe von 5,8 Mio. EUR (Vorjahr: 4,4 Mio. EUR) sowie Aufwendungen für Aus- und Fortbildung in Höhe von 8,9 Mio. EUR (Vorjahr: 6,7 Mio. EUR). Die oben angeführten Aufwendungen aus Energiebezug sind aufgrund der Geschäftstätigkeit der meldenden Gesellschaft nicht als Materialaufwand bzw. Aufwand für sonstige bezogene Leistungen zu klassifizieren.

Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Aufwendungen für die Konzernabschlussprüfung setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2022	2023
Aufwendungen für Prüfungsleistungen	0,1	0,1
Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen	0,6	0,9
Aufwendungen für Steuerberatungsleistungen	0,2	0,5
Aufwendungen für sonstige Leistungen	1,0	1,3
Gesamt	1,9	2,9

8.5 Regulatorische Posten

Die folgende Tabelle stellt die regulatorischen Erträge und Aufwendungen dar:

in Mio. EUR	2022	2023
Erträge aus regulatorischen Geschäftsaktivitäten des laufenden Jahres	71,2	92,4
die zukünftig zu Mehrerlösen führen werden	56,8	81,2
die aus Mehrerlösen der Vergangenheit resultieren	14,5	11,2
Aufwendungen aus regulatorischen Geschäftsaktivitäten des laufenden Jahres	-95,2	-113,0
die aus Mindererlösen der Vergangenheit resultieren	-95,2	-113,0
Gesamt	-24,0	-20,6

Erträge aus regulatorischen Geschäftsaktivitäten resultieren aus Zugängen zu den regulatorischen Vermögenswerten bzw. Abgängen bei den regulatorischen Schulden. Demgegenüber führen Abgänge bei den regulatorischen Vermögenswerten und Zugänge bei den regulatorischen Schulden zu Aufwendungen aus regulatorischen Geschäftsaktivitäten.

Die folgenden Tabellen zeigen die Zusammensetzung der regulatorischen Vermögenswerte und Schulden sowie deren Entwicklung im Geschäftsjahr bzw. im Vorjahr:

Regulatorische Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Gas	398,7	402,4
davon Mindererlöse	22,0	44,6
davon außerordentliche Aufwendungen	376,7	357,8
Strom	791,9	763,8
davon Mindererlöse	83,5	99,7
davon außerordentliche Aufwendungen	708,4	664,1
Gesamt	1.190,6	1.166,2

Regulatorische Schulden

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Gas	3,7	0,0
davon Mindererlöse	3,7	0,0
Gesamt	3,7	0,0

Regulatorische Vermögenswerte

in Mio. EUR	Strom	Gas	Gesamt
Stand am 01.01.2022	816,2	404,1	1.220,3
Zugänge	83,5	22,0	105,5
Abgänge	-107,8	-27,4	-135,2
Stand am 31.12.2022	791,9	398,7	1.190,6
Zugänge	99,7	44,6	144,3
Abgänge	-127,8	-40,9	-168,6
Stand am 31.12.2023	763,8	402,4	1.166,2

Regulatorische Schulden

in Mio. EUR	Strom	Gas	Gesamt
Stand am 01.01.2022	0,0	9,4	9,4
Zugänge	0,0	3,7	3,7
Abgänge	0,0	-9,4	-9,4
Stand am 31.12.2022	0,0	3,7	3,7
Abgänge	0,0	-3,7	-3,7
Stand am 31.12.2023	0,0	0,0	0,0

Die regulatorischen Vermögenswerte aufgrund von außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus der Neubewertung der Pensionsverpflichtungen der Wiener Netze GmbH im Zuge der Übertragung im Jahr 2016 auf die Wiener Stadtwerke GmbH.

Die regulatorischen Vermögenswerte und regulatorischen Schulden weisen folgende Fälligkeiten auf:

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2023	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Regulatorische Vermögenswerte	1.166,2	126,2	333,6	706,4

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2022	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Regulatorische Vermögenswerte	1.190,6	111,7	252,4	826,4
Regulatorische Schulden	3,7	3,7	0,0	0,0

Erfassung und Bewertung

Sowohl im Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 (EIWOG 2010) als auch im Gaswirtschaftsgesetz 2011 (GWG 2011) wurde mit der Einführung des Regulierungskontos eine neuartige Ex-Post-Erlösregulierung verankert. Das Regulierungskonto dient hierbei der Berücksichtigung von Sachverhalten, die bei den vorangegangenen Kosten- und Entgeltermittlungsverfahren nicht berücksichtigt werden konnten.

Das IASB hat Sachverhalte für Unternehmen, die im regulierten Bereich tätig sind, bisher lediglich für Erstanwender in IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten geregelt. Aufgrund der Beschränkung auf Erstanwender der IFRS hat die EU-Kommission im Oktober 2015 jedoch beschlossen, IFRS 14 nicht in europäisches Recht zu übernehmen.

Das IASB hat IFRS 14 unabhängig von der nicht erfolgten Übernahme in europäisches Recht immer nur als Übergangstandard betrachtet und beschäftigt sich im Rahmen des Projekts „Rate-regulated Activities“ mit der Bilanzierung von preisregulierten Geschäftsaktivitäten. Ziel dieses Projekts ist es, auf Grundlage des ab dem 1. Jänner 2020 verpflichtend anzuwendenden Conceptual Framework einheitliche Regelungen für die Bilanzierung und Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Zusammenhang mit preisregulierten Geschäftsaktivitäten zu schaffen. Ein Entwurf des neuen Standards ist Anfang des Jahres 2021

erschienen. Die Anwendung dieses Standards hat keine Auswirkung auf den Ansatz oder die Höhe der derzeit im Konzern bilanzierten regulatorischen Posten. Die Darstellung der regulatorischen Erträge und Aufwendungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird aus Stetigkeitsgründen unverändert zum Vorjahr belassen. Die im Entwurf des neuen Standards geforderte Darstellung wird vorerst nicht übernommen.

Die Wiener Stadtwerke GmbH stellte erstmalig zum 31. Dezember 2019 einen Konzernabschluss nach den Regelungen der IFRS auf. Aus diesem Grund wurde auf Grundlage des im Konzern vorzeitig angewendeten Conceptual Framework eine Bilanzierungsmethode zur Bilanzierung von regulatorischen Vermögenswerten und regulatorischen Schulden entwickelt, die sich weitestgehend an den bis dahin geäußerten Verlautbarungen des IASB und den Empfehlungen des IASB Staff im Projekt „Rate-regulated Activities“ orientiert. Ziel dieser Vorgehensweise war es, die Auswirkungen der Bilanzierung von regulatorischen Vermögenswerten und regulatorischen Schulden bereits im ersten Konzernabschluss nach IFRS darzustellen, da der Verzicht auf den Ansatz von regulatorischen Vermögenswerten und regulatorischen Schulden zur Vermittlung von unvollständigen Informationen über die Vermögens- und Ertragslage von preisregulierten Unternehmen und zudem zu einer künstlichen Ergebnisvolatilität führen würde.

Die vom Konzern angesetzten regulatorischen Vermögenswerte und regulatorischen Schulden betreffen den preisregulierten Bereich der Wiener Netze. Diese erbringen als Netzbetreiber für das Strom- und Gasnetz in Wien Leistungen, deren Preise durch einen Regulator, in diesem Fall die E-Control Austria (E-Control), festgelegt werden und für beide Seiten bindend sind. Die dieser Preisfestsetzung zugrunde liegenden Gesetze, das EIWOG und das GWG, regeln die Erfassung von Differenzbeträgen zwischen den tatsächlich erzielten und den dem vorangegangenen Kosten- und Entgeltermittlungsverfahren zugrunde liegenden Erlösen, die Berücksichtigung von außergewöhnlichen Aufwendungen und Erlösen im Rahmen des Regulierungskontos sowie die Bilanzierung von Differenzbeträgen, die sich aus einem Zeitverzug bei der Abgeltung der den Entgelten zugrunde liegenden Kosten aufgrund der angewandten Regulierungssystematik durch die Systemnutzungsentgelte ergeben.

Die sich aus den Regelungen des EIWOG sowie des GWG ergebenden Regelungen sind ebenfalls Grundlage für den Ansatz der regulatorischen Vermögenswerte und regulatorischen Schulden im Konzernabschluss nach IFRS. Jedoch sind die im EIWOG und im GWG enthaltenen Ansatzwahlrechte dahingehend auszuüben, dass ein Ansatz erfolgt, da nur so die Vermittlung vollständiger Informationen über die Vermögens- und Ertragslage der Wiener Netze im preisregulierten Bereich möglich ist.

Der erstmalige Ansatz der regulatorischen Vermögenswerte und regulatorischen Schulden erfolgte mit den historischen Anschaffungskosten. Diese entsprechen in der Regel dem auf dem Regulierungskonto erfassten (bzw. bei Ausübung aller Ansatzwahlrechte gemäß EIWOG und GWG zu erfassenden) Barwert der zukünftigen Rechte und Verpflichtungen. Dabei wird der Ermittlung des Barwerts grundsätzlich der vom Regulator verwendete Diskontierungszinssatz zugrunde gelegt. Nur wenn dieser Diskontierungszinssatz nicht als angemessen angesehen wird und die Differenz zu einem angemessenen Zinssatz auf eine identifizierbare Transaktion oder ein sonstiges Ereignis zurückgeführt werden kann, erfolgt die Diskontierung mit einem vom regulierten Unternehmen definierten Zinssatz. In einem über die Zeit gesehenen eingeschwungenen Zustand ist davon auszugehen, dass die angemessenen Kapitalkosten vom Regulator abgegolten werden und der regulatorische Zins das Niveau der kapitalmarktorientierten Kapitalkosten erreicht. Daher ergibt sich auch bei schwankenden Kapitalkosten kein Wertminderungsbedarf und der Ansatz der regulatorischen Vermögenswerte und regulatorischen Schulden erfolgt ohne Abzinsung mit den auf den Regulierungskonten für Strom und Gas erfassten bzw. sich aus den entsprechenden Bescheiden ergebenden Beträgen.

Die Auflösung der als regulatorische Vermögenswerte sowie regulatorische Schulden angesetzten Beträge erfolgt entsprechend der Berücksichtigung der jeweiligen Beträge im Rahmen der Tarifierungsverfahren.

8.6 Vorräte


Die Aufgliederung der Vorräte stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
CO ₂ -Zertifikate	178,0	244,1
Gas	168,6	107,9
Heizöl	13,4	16,0
Material für Schienenfahrzeuge	28,6	29,4
Sonstige Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	65,2	87,7
Summe Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	453,8	485,0
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	0,1	0,0
Fertige Erzeugnisse	0,1	0,2
Handelswaren	11,3	11,6
Gesamt	465,3	496,8

Im Geschäftsjahr wurden Wertberichtigungen in Höhe von 7,2 Mio. EUR (Vorjahr: 3,9 Mio. EUR) erfolgswirksam erfasst. Darüber hinaus wurden Wertaufholungen als Verminderung des Materialaufwands in Höhe von 0,0 Mio. EUR (Vorjahr: 2,0 Mio. EUR) dargestellt. Es haben keine Verpfändungen von Vorräten stattgefunden.

Erfassung und Bewertung

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sofern die Nettoveräußerungswerte am Abschlussstichtag – z. B. aufgrund gesunkener Börsen-, Markt- oder Verkaufspreise – niedriger sind, werden diese angesetzt.

 Der Nettoveräußerungswert stellt den geschätzten Verkaufspreis abzüglich der noch erforderlichen Aufwendungen für Fertigstellung und Vertriebskosten dar. Für Bestandsrisiken, die aus der Lagerdauer bzw. aus verminderter Verwertbarkeit resultieren, werden angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten basieren auf dem gleitenden Durchschnittspreisverfahren. Nur für unwesentliche Bestände werden auch andere Verfahren, wie das gewogene Durchschnittspreisverfahren, angewendet. Bestandteile der Herstellungskosten sind direkt zurechenbare Kosten (Fertigungsmaterial, Fertigungslöhne), anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten unter der Annahme einer Vollauslastung (wobei die Vollauslastung einer momentanen Normalauslastung entspricht), angemessene Anteile an den auf der normalen Betriebskapazität basierenden Produktionsgemeinkosten sowie Aufwendungen für freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung. Fremdkapitalzinsen werden aufgrund von Unwesentlichkeit nicht aktiviert.

CO₂-Zertifikate

CO₂-Zertifikate werden am Tag der Zuteilung bzw. Anschaffung bilanziert. Unentgeltlich zugeteilte Zertifikate werden nach der Nettomethode (IAS 20) bilanziert und daher mit Null angesetzt. Entgeltlich erworbene Zertifikate werden mit ihren tatsächlichen Anschaffungskosten in den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen erfasst. Falls der beizulegende Zeitwert der Zertifikate zum Bilanzstichtag die Anschaffungskosten unterschreitet, werden sie mit diesem bewertet. Bei CO₂-Ausstoß wird für die Verpflichtung der Rückgabe der CO₂-Zertifikate eine Rückstellung über den Materialaufwand gebildet. Diese wird mit dem Buchwert (Durchschnittspreis) der erworbenen CO₂-Zertifikate bewertet und in den sonstigen Rückstellungen gezeigt. Im Fall einer Unterdeckung erfolgt eine zusätzliche Rückstellung, die mit dem beizulegenden Zeitwert zum Bilanzstichtag bewertet wird.

8.7 Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	449,3	156,9
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Unternehmen aus Beteiligungsverhältnissen (brutto)	244,4	248,6
Wertberichtigungen	-24,5	-30,5
Gesamt	669,2	375,0

Die folgende Tabelle zeigt die Wertberichtigungen aufgliedert nach Zeitbändern:

in Mio. EUR	31.12.2022			31.12.2023		
	Bruttobuchwert	Wertberichtigung	Nettobuchwert	Bruttobuchwert	Wertberichtigung	Nettobuchwert
Nicht überfällig	613,9	-4,2	609,7	317,7	-1,8	315,8
30 Tage überfällig	45,7	-0,1	45,6	52,4	-3,0	49,4
31–60 Tage überfällig	4,9	-0,8	4,1	4,8	-0,1	4,7
61–90 Tage überfällig	2,8	-3,5	-0,7	1,6	-0,6	1,0
Mehr als 90 Tage überfällig	26,4	-15,9	10,5	29,1	-25,0	4,1
Gesamt	693,7	-24,5	669,2	405,5	-30,5	375,0

Die Wertberichtigungen auf kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Stand am 01.01.	20,0	24,4
Zugänge	5,9	10,4
Verbrauch	-0,2	-0,2
Auflösung	-1,2	-4,2
Stand am 31.12.	24,4	30,5

Erfassung und Bewertung

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Transaktionspreis bewertet und ab dem Zeitpunkt, zu dem sie entstanden sind, angesetzt. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden in einem Geschäftsmodell gehalten, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Details zur Schätzung der Wertberichtigung finden sich in Kapitel 14.

8.8 Sonstige Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte

Die sonstigen kurz- und langfristigen Vermögenswerte sind aus den folgenden Tabellen ersichtlich:

Sonstige langfristige Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	45,7	46,4
Geleistete Anzahlungen auf langfristige Vermögenswerte	22,0	29,6
Sonstige Forderungen Dritter	35,4	47,6
Anspruch an Planvermögen	670,9	817,3
Sonstige Vermögenswerte	116,6	127,2
Gesamt	890,5	1.068,1

Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Vertragsvermögenswerte (IFRS 15)	9,9	6,0
Forderungen aus Ertragsteuern	10,3	26,1
Sonstige Vermögenswerte	300,5	224,1
Gesamt	320,7	256,2

Vertragsvermögenswerte und -schulden (IFRS 15)

Abgegrenzte Erlöse aus Verträgen mit Kund*innen sind getrennt von den sonstigen Erlösquellen anzugeben. Sie werden in den sonstigen Vermögenswerten als Vertragsvermögenswerte und in den sonstigen Verbindlichkeiten als Vertragsverbindlichkeiten bezeichnet.

Ein Vertragsvermögenswert stellt ein Recht auf eine spätere Gegenleistung (z. B. das Recht auf künftige Vereinnahmung einer höheren Grundgebühr aufgrund der Lieferung einer Ware) und somit eine Vorstufe zur Forderung dar. Es kommt somit zu einer Umsatzrealisierung. Ein aktiver Vertragsposten wird zur Forderung, wenn ein bedingungsloser Zahlungsanspruch entsteht.

Eine Vertragsverbindlichkeit entsteht aus der Verpflichtung eines Unternehmens, seinen Kund*innen Güter oder Dienstleistungen zu übertragen, für die es von diesen eine Gegenleistung empfangen hat.

Anspruch an Planvermögen

In den sonstigen Vermögenswerten ist eine Forderung aus Erstattungsansprüchen gegenüber dem Planvermögen in Höhe von 817,3 Mio. EUR (Vorjahr: 670,9 Mio. EUR) enthalten.

Wie in Kapitel 10.2 Personalarückstellungen beschrieben, wurde im Geschäftsjahr 2018 ein Teil des Fondsvermögens zur Besicherung der Pensionsersatzpflicht in das Sicherungseigentum der treuhändischen Gesellschaft Wiener Stadtwerke Planvermögen GmbH übertragen.

Nach IAS 19 ist es zulässig, Teile des als Planvermögen gewidmeten Vermögens als Ersatz für bereits gezahlte Leistungen an die Pensionsberechtigten vorzusehen, ohne dadurch den Status als Planvermögen zu gefährden. Der so entstehende Erstattungsanspruch steht dabei dem vorhandenen Planvermögen wertmindernd gegenüber und reduziert diesen entsprechend. Er wird in dieser Höhe als Forderung gegenüber dem Planvermögen erfasst. Die Bewertung erfolgt nach IAS 19 zum beizulegenden Zeitwert, welcher aufgrund der täglichen Fälligkeit grundsätzlich dem Nominalbetrag entspricht.

Obwohl dadurch ein Teil des als Planvermögen gewidmeten Vermögens nicht mehr ausschließlich besteht, um Leistungen an Arbeitnehmer*innen zu finanzieren, stehen die Erträge, die durch den Anteil des Planvermögens, das auf den Ersatzanspruch entfällt, erwirtschaftet werden, weiterhin dem Planvermögen zu. Bis zur tatsächlichen Fälligkeit des Anspruchs hat daher der Erstattungsanspruch keine Auswirkung auf die Bilanzierung der Erträge aus dem Planvermögen. Diese werden abzüglich des Zinsertrags wie gewohnt im sonstigen Ergebnis erfasst. Auch eventuelle Wertminderungen sind gemäß IAS 19 erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis zu erfassen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Entwicklung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, welche in der Bilanz unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen sind, zeigt sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Stand am 01.01.	46,2	45,7
Laufende Abschreibungen	-0,4	-0,5
Umbuchungen	0,0	1,1
Stand am 31.12.	45,7	46,4

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden nach dem Abzug von Zuschüssen dargestellt (Anwendung der Nettomethode). Diese betragen 8,9 Mio. EUR (Vorjahr: 9,0 Mio. EUR). Die Abschreibungen wurden dadurch im Geschäftsjahr 2023 um 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR) gekürzt.


Der Fair Value der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien entspricht 187,9 Mio. EUR (Vorjahr: 199,1 Mio. EUR). Die Mieterlöse betragen 21,1 Mio. EUR (Vorjahr: 20,1 Mio. EUR) und die operativen Aufwendungen für vermietete Immobilien betragen 6,0 Mio. EUR (Vorjahr: 5,4 Mio. EUR).

Erfassung und Bewertung

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden und nicht für die Erbringung von Dienstleistungen, für Verwaltungszwecke oder für den Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Dieser Posten wird nach dem Anschaffungskostenmodell bewertet. Somit werden sie wie Sachanlagen bilanziert und bewertet (siehe Kapitel 9.1).

Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Immobilien werden im Konzern folgende Bewertungsverfahren herangezogen:

- Ertragswertverfahren und
- Sachwertverfahren.

 Hauptsächlich wird im Wiener Stadtwerke Konzern das Ertragswertverfahren angewendet. Hierbei wird der Wert basierend auf den künftigen Erträgen aus den Immobilien ermittelt (Level 3). Das Sachwertverfahren wird im Wesentlichen für unbebaute Grundstücke angewandt. Der Wert wird basierend auf vergleichbaren Transaktionen ermittelt (Level 2).

Sonstige langfristige Vermögenswerte

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte enthalten die Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen in Höhe von 112,4 Mio. EUR (Vorjahr: 101,3 Mio. EUR) bzw. langfristige Abgrenzungsposten der Friedhöfe Wien.

Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen sonstige Forderungen aus Steuern und sonstige Forderungen aus Beteiligungsunternehmen.

8.9 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	717,9	707,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Unternehmen aus Beteiligungsverhältnissen	46,7	49,2
Gesamt	764,6	756,3

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Unternehmen aus Beteiligungsverhältnissen beinhalten Abrechnungen der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG sowie der Energieallianz Austria GmbH.

8.10 Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

Sonstige langfristige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Vertragsverbindlichkeiten (IFRS 15)	568,0	602,0
Langfristige regulatorische Schulden	0,0	0,0
Übrige Verbindlichkeiten	245,6	239,6
Gesamt	813,6	841,5

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Vertragsverbindlichkeiten (IFRS 15)	136,6	144,7
Kurzfristige regulatorische Schulden	3,7	0,0
Übrige Verbindlichkeiten	718,0	883,9
Gesamt	858,3	1.028,6

Die Vertragsverbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Baukostenzuschüsse der Wiener Netze und Wien Energie. Nähere Erläuterungen zu den Vertragsverbindlichkeiten sind unter Kapitel 8.1 Umsatzerlöse sowie unter Kapitel 8.8 Sonstige Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte aufgeführt.

Nähere Informationen zu den kurz- und langfristigen regulatorischen Schulden sind in Kapitel 8.5 dargestellt.

In den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten sind großteils Verbindlichkeiten gegenüber der Finanzverwaltung der Stadt Wien enthalten. Diese zeigen vorübergehende Finanzierungsüberschüsse sowie kurzfristige Abgrenzungen aus dem Personalbereich. Weiters sind in den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten Abgrenzungen aus im Voraus bezahlten Grabnutzungsentgelten der Friedhöfe enthalten (siehe dazu Kapitel 8.1).

Ebenfalls in der Position kurzfristige übrige Verbindlichkeiten enthalten ist die Abgrenzung für Vordienstzeiten in Höhe von 53,0 Mio. EUR (Vorjahr: 29,8 Mio. EUR). Aufgrund der Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofs und des EUGH ist die Vordienstzeitenanrechnung für Beamt*innen und Vertragsbedienstete durch die Stadt Wien neuerlich angepasst worden. Durch die Anpassung wird nun in der Wiener Stadtwerke-Gruppe bei 5.780 Beamt*innen und Vertragsbediensteten die Vordienstzeitenanrechnung nochmals neu berechnet und nahezu alle sind nun von einer Nachzahlung betroffen. Zuvor waren nur 2.680 von einer Nachzahlung im Rahmen der Neuberechnung der Vordienstzeitenanrechnung betroffen.

8.11 Erläuterungen zur Konzernkapitalflussrechnung

Die Konzernkapitalflussrechnung stellt die Veränderung des Zahlungsmittelfonds des Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse dar. Dabei werden Zahlungsströme aus dem Ergebnis, aus der laufenden Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeiten und Finanzierungstätigkeiten separat ausgewiesen. Im Wiener Stadtwerke Konzern wird die Darstellung nach der indirekten Methode gewählt. Hierbei werden zum Ergebnis vor Steuern zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge hinzugezählt bzw. in Abzug gebracht.

Die Zusammensetzung des Finanzmittelfonds ist in Kapitel 11.2 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu finden.

Cashflow aus operativer Tätigkeit

Der Cashflow aus dem Ergebnis liegt mit 947,1 Mio. EUR auf Vorjahresniveau. Das verbesserte operative Ergebnis sowie die erhöhten Dividenden werden durch die Bereinigung des nicht zahlungswirksamen Ergebnisses aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen kompensiert. Die Entwicklungen im Working Capital führen 2023 in Summe zu einem Mittelzufluss, der sich vor allem aus der Verringerung der zu zahlenden Margins bei der Wien Energie GmbH ergibt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Die Investitionen werden im Cashflow nach Abzug der erhaltenen Investitionszuschüsse dargestellt. Erhaltene Investitionszuschüsse, für die noch keine Investitionen getätigt wurden, vermindern den Mittelabfluss für Investitionen in langfristige Vermögenswerte. Die erhaltenen Zuschüsse betragen im Geschäftsjahr 546,3 Mio. EUR (Vorjahr: 452,4 Mio. EUR). Die noch nicht zahlungswirksamen Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen belaufen sich auf 32,7 Mio. EUR (Vorjahr: 83,8 Mio. EUR).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von -1.408,3 Mio. EUR beinhaltet im Wesentlichen die Aufnahme kurzfristiger Finanzierungen in Höhe von 113,7 Mio. EUR, denen Tilgungen in Höhe von 1.722,2 Mio. EUR gegenüberstehen. Im Zusammenhang mit lang- und kurzfristigen Leasingverbindlichkeiten ergeben sich nicht zahlungswirksame Finanzierungstransaktionen in Höhe von 21,2 Mio. EUR (Vorjahr: 33,7 Mio. EUR). Im Finanzierungscashflow wurden in der Berichtsperiode Zahlungsmittelabflüsse für Leasingverhältnisse in Höhe von 15,2 Mio. EUR (Vorjahr: 12,3 Mio. EUR) erfasst. Die Zinskomponente betreffend Leasing in Höhe von 2,4 Mio. EUR (Vorjahr: 2,0 Mio. EUR) ist im Cashflow aus dem Ergebnis enthalten.

9 Langfristige Vermögenswerte und Schulden

9.1 Sachanlagen

Die Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	Bauten einschl. Bauten auf fremdem Grund	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen in Bau	Nutzungsrechte an Leasinggegenständen	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten							
Stand am 01.01.2022	305,0	2.233,3	8.702,4	465,8	339,3	143,0	12.188,7
Zugänge	11,5	21,0	227,1	25,3	236,1	32,8	553,7
Abgänge	-0,1	-1,8	-76,2	-11,0	-2,4	-9,2	-100,7
Sonstige Veränderung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,8	-1,8
Umbuchungen	0,0	12,0	137,7	11,9	-159,0	0,0	2,5
Zugang aus Verschmelzung	0,0	9,0	55,4	0,3	0,0	0,0	64,7
Stand am 31.12.2022	316,4	2.273,4	9.046,3	492,3	413,9	164,8	12.707,2
Zugänge	0,3	45,4	272,1	31,4	299,4	19,9	668,6
Abgänge	0,0	-0,9	-51,7	-6,5	0,0	-6,9	-66,0
Umbuchungen	0,0	9,2	142,7	20,8	-174,3	0,0	-1,6
Zugang aus Verschmelzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand am 31.12.2023	316,7	2.327,2	9.409,5	538,1	539,0	177,8	13.308,2
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
Stand am 01.01.2022	-0,1	-1.235,0	-6.155,0	-318,7	0,0	-38,9	-7.747,7
Planmäßige Abschreibung	-0,1	-36,7	-221,8	-31,2	0,0	-14,1	-303,8
Wertminderung	0,0	-0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,9
Zuschreibung	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Sonstige Veränderung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6	1,6
Abgänge	0,0	1,7	75,2	10,7	0,0	6,7	94,3
Zugang aus Verschmelzung	0,0	-0,1	0,0	-0,2	0,0	0,0	-0,4
Stand am 31.12.2022	-0,2	-1.270,8	-6.301,7	-339,4	0,0	-44,7	-7.956,7
Planmäßige Abschreibung	-0,1	-37,7	-239,1	-34,6	0,0	-14,9	-326,4
Wertminderung	0,0	-0,8	-0,3	0,0	0,0	0,0	-1,2
Abgänge	0,0	0,6	51,2	6,3	0,0	1,7	59,8
Zugang aus Verschmelzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand am 31.12.2023	-0,2	-1.308,8	-6.489,9	-367,7	0,0	-57,9	-8.224,5

in Mio. EUR	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	Bauten einschl. Bauten auf fremden Grund	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen in Bau	Nutzungsrechte an Leasinggegenständen	Gesamt
Buchwert lt. Bilanz zum 31.12.2022	316,3	1.002,6	2.744,6	152,9	413,9	120,1	4.750,6
Bruttobuchwert	418,9	4.635,6	4.441,2	211,9	1.293,3	130,4	11.131,4
darin enthaltene Zuschüsse	102,7	3.633,0	1.696,6	59,0	879,4	10,3	6.380,9
Buchwert lt. Bilanz zum 31.12.2023	316,4	1.018,4	2.919,6	170,3	539,0	119,9	5.083,7
Bruttobuchwert	419,3	4.529,6	4.664,7	227,3	1.707,7	129,9	11.678,5
darin enthaltene Zuschüsse	102,9	3.511,2	1.745,1	57,0	1.168,6	10,0	6.594,8

Investitionszuschüsse

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der oben angeführten Bilanzpositionen werden nach dem Abzug von Zuschüssen dargestellt (Anwendung der Nettomethode). Diese betragen zum 31. Dezember 2023 6.594,8 Mio. EUR (Vorjahr: 6.380,9 Mio. EUR). Die Abschreibungen wurden dadurch im Geschäftsjahr 2023 um 312,3 Mio. EUR (Vorjahr: 314,7 Mio. EUR) gekürzt.

Sonstige Veränderung

Im laufenden Geschäftsjahr gab es keine Veränderungen aus Ereignissen im Wiener Stadtwerke Konzernabschluss. Die letztjährigen Tabellen der Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen enthalten in der Spalte Nutzungsrechte an Leasinggegenständen sonstige Veränderungen. Es handelte sich hierbei um die einmalige Veränderung aus der Neuberechnung sämtlicher Leasingverträge der Wiener Netze mittels einer neu eingeführten Software.

Verpfändung von Sachanlagen und andere Sicherheiten oder Verfügungsbeschränkungen

Der Buchwert von Sachanlagen, die zur Sicherheit für Schulden verpfändet wurden, beträgt 48,0 Mio. EUR (Vorjahr: 51,4 Mio. EUR). Des Weiteren sind Sachanlagen mit beschränkten Verfügungsrechten mit einem Buchwert von 6,6 Mio. EUR (Vorjahr: 7,8 Mio. EUR) in der Bilanz enthalten.

In Bau befindliche Sachanlagen

Der Buchwert von in Bau befindlichen Anlagen beträgt 539,0 Mio. EUR (Vorjahr: 413,9 Mio. EUR). Davon fallen 277,0 Mio. EUR (Vorjahr: 213,3 Mio. EUR) großteils auf in Bau befindliche Anlagen in der Wiener Netze GmbH.

Konsolidierungskreisänderungen

Zu den Konsolidierungskreisänderungen im Geschäftsjahr 2023 sowie im Vorjahr siehe Kapitel 7.1.

Erfassung und Bewertung

Sachanlagen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, einschließlich aktivierter Fremdkapitalkosten, erfasst. Im Konzernabschluss wurden sowohl im Geschäftsjahr 2023 als auch im Vorjahr keine Fremdkapitalkosten nach IAS 23 aktiviert. Die Folgebewertung erfolgt im Konzern nach dem Anschaffungskostenmodell und somit mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern daraus ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Aufwendungen für Reparaturen und Wartungen, die keine wesentlichen Ersatzinvestitionen darstellen, werden in der Periode ihres Anfalls aufwandswirksam erfasst. Regelmäßig anfallende größere planmäßige Wartungen werden als eigene Komponente behandelt und über das Wartungsintervall abgeschrieben. In diesem Fall werden die Kosten der Wartung aktiviert.

Investitionskostenzuschüsse werden im Wesentlichen von der Stadt Wien bzw. dem Bund erhalten. Diese sind gemäß IAS 20 als öffentliche Hand einzustufen, welcher daher auf diese Zuschüsse anwendbar ist. Investitionszuschüsse werden als Minderung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Vermögenswerte, für die sie gewährt worden sind, dargestellt. Sie werden erfasst, sofern die Voraussetzungen für die Gewährung des Zuschusses mit hinreichender Sicherheit erfüllt werden.



Die planmäßige Abschreibung der abnutzbaren Sachanlagen erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag. Sind die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen, werden diese Vermögenswerte erfolgswirksam zugeschrieben. Dabei darf jener Buchwert nicht überschritten werden, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Der planmäßigen Abschreibung der Sachanlagen werden die folgenden Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

	2022	2023
Bereichsspezifische Sachanlagen	Jahre	Jahre
Großbauten (Tunnelröhren, Betonkanäle etc.)	40–80	40–99
Energieversorgungsanlagen	7–25	7–25
Versorgungsanlagen (Netze, Leitungen etc.)	2–50	2–50
Telekommunikationsnetze	5–33	5–33
Beförderungsmittel (Straßenbahn, Autobus etc.)	5–30	5–30
Sonstige Sachanlagen		
Produktions- bzw. Verwaltungsgebäude	10–100	6–50
Sonstige technische Anlagen	2–35	2–50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2–30	2–30

Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Wertminderung von Sachanlagen

Zur Überprüfung von Vermögenswerten im Zuge des Wertminderungstests gemäß IAS 36 siehe Kapitel 9.5.

9.2 Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Kon- zessionen und Rechte	Software und Lizenzen	Aktivierte Entwick- lungskosten	In Ent- wicklung befindliche immaterielle Vermögens- werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten						
Stand am 01.01.2022	253,2	237,9	0,0	44,0	14,5	549,6
Zugänge	5,9	27,9	0,0	28,5	0,0	62,2
Abgänge	-1,5	-0,4	0,0	0,0	0,0	-2,0
Umbuchungen	3,4	15,7	0,0	-21,6	0,0	-2,5
Zugang Verschmelzung	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	0,6
Stand am 31.12.2022	261,3	281,0	0,0	50,9	14,8	608,0
Zugänge	6,3	21,3	0,2	43,7	0,0	71,6
Abgänge	-0,4	-9,3	0,0	-0,4	0,0	-10,1
Umbuchungen	3,3	8,2	0,0	-11,1	0,0	0,5
Stand am 31.12.2023	270,5	301,3	0,2	83,2	14,8	670,0
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen						
Stand am 01.01.2022	-189,3	-167,3	0,0	0,0	-6,5	-363,1
Planmäßige Abschreibung	-8,9	-36,5	0,0	0,0	0,0	-45,4
Wertminderung	0,0	-0,2	0,0	0,0	-0,1	-0,2
Abgänge	1,5	0,4	0,0	0,0	0,0	1,9
Zugang Verschmelzung	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,3	-0,3
Stand am 31.12.2021	-196,7	-203,6	0,0	0,0	-6,8	-407,1
Planmäßige Abschreibung	-10,8	-39,6	0,0	0,0	0,0	-50,5
Wertminderung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,4	7,0	0,0	0,0	0,0	7,4
Stand am 31.12.2023	-207,2	-236,1	0,0	0,0	-6,8	-450,1
Buchwert lt. Bilanz zum 31.12.2022						
Buchwert lt. Bilanz zum 31.12.2022	64,6	77,5	0,0	50,9	8,0	200,9
Bruttobuchwert	109,0	87,2	0,0	58,9	8,0	263,2
darin enthaltene Zuschüsse	44,5	9,7	0,0	8,0	0,0	62,3
Buchwert lt. Bilanz zum 31.12.2023	63,4	65,1	0,2	83,2	8,0	219,9
Bruttobuchwert	107,9	73,9	0,2	97,3	8,0	287,4
darin enthaltene Zuschüsse	44,5	8,8	0,0	14,2	0,0	67,5


Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der immateriellen Vermögenswerte werden nach dem Abzug von Zuschüssen dargestellt (Anwendung der Nettomethode). Diese betragen 67,5 Mio. EUR (Vorjahr: 62,3 Mio. EUR). Die Abschreibungen wurden dadurch im Geschäftsjahr 2022 um 5,3 Mio. EUR (Vorjahr: 4,2 Mio. EUR) gekürzt.

In den Konzessionen und Rechten sind Servitute mit einem Buchwert vor Zuschüssen von 40,4 Mio. EUR (Vorjahr: 39,7 Mio. EUR) enthalten, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben. Weiters beinhalten diese im Wesentlichen Strombezugsrechte sowie ähnliche Nutzungsrechte im Energiebereich.


Im Geschäftsjahr wurden Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 38,5 Mio. EUR (Vorjahr: 21,9 Mio. EUR) aktiviert und Forschungsaufwendungen in Höhe von 4,0 Mio. EUR (Vorjahr: 2,3 Mio. EUR) als Aufwand erfasst.

Erfassung und Bewertung

Immaterielle Vermögenswerte, die eine begrenzte Nutzungsdauer haben, werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Amortisation und kumulierten Wertminderungsaufwendungen bewertet. Es wurden keine Fremdkapitalkosten nach IAS 23 in den Geschäftsjahren 2022 und 2023 aktiviert. Zur Überprüfung von Vermögenswerten im Zuge des Wertminderungstests gemäß IAS 36 siehe Kapitel 9.5.

 Der planmäßigen Abschreibung der immateriellen Vermögenswerte werden die folgenden Nutzungsdauern zugrunde gelegt.

	2022	2023
	Jahre	Jahre
Konzessionen, Lizenzen u. Ä.	2–40 bzw. Vertragslaufzeit	2–40 bzw. Vertragslaufzeit
Strombezugsrechte, Nutzungsrechte im Energiebereich	2–99	2–99
Software	3–10	3–15
Servitute	15–25 oder unbestimmt	15–80 oder unbestimmt

 Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Servitute mit einer einmaligen Anschaffungszahlung werden unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Jene Servitute, die sich auf Energieversorgungsanlagen beziehen, werden über deren Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Servitute der Wiener Linien haben hingegen eine unbestimmte Nutzungsdauer, da sie sich auf Grundstücke beziehen und in der Regel im Grundbuch eingetragen sind.

Geschäfts- oder Firmenwert

Zur Bewertung des Geschäfts- oder Firmenwerts sowie Details zum Wertminderungstest siehe Kapitel 9.5.

Aktiviert Entwicklungskosten

Ausgaben für Forschungstätigkeiten werden nicht aktiviert, sondern im Gewinn oder Verlust erfasst, wenn sie anfallen. Entwicklungsausgaben werden gemäß IAS 38 nur aktiviert, wenn die Entwicklungskosten verlässlich bewertet werden können, das Produkt oder das Verfahren technisch und kommerziell geeignet ist, ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich ist und der Konzern sowohl beabsichtigt als auch über genügend Ressourcen verfügt, die Entwicklung abzuschließen und den Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen. Sonstige Entwicklungsausgaben werden im Gewinn oder Verlust erfasst, sobald sie anfallen. Aktiviert Entwicklungsausgaben werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Amortisationen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Aktiviert Entwicklungskosten betreffen im Konzern im Wesentlichen selbst erstellte Software.

Nachträgliche Ausgaben

Nachträgliche Ausgaben werden nur aktiviert, wenn sie den künftigen wirtschaftlichen Nutzen des Vermögenswerts, auf den sie sich beziehen, erhöhen.

9.3 Leasing

Leasingnehmerangaben

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Nutzungsrechte:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Grundstücke und Bauten	117,6	116,7
Technische Anlagen und Maschinen	11,0	11,4
Andere Anlagen	1,8	1,8
Abzüglich Zuschüsse an Nutzungsrechten	-10,3	-10,0
Gesamt	120,1	119,9

Die Entwicklung der Nutzungsrechte ist im Anlagespiegel unter den Sachanlagen (Kapitel 9.1) darstellt.

Aus Wesentlichkeitsgründen enthält die vorherige Tabelle nicht die Nutzungsrechte für Baukanzleien, die während der Bauphase von Streckenabschnitten der Wiener U-Bahn gemietet werden, da die Abschreibungen in voller Höhe als Teil der Anschaffungskosten der Sachanlagen aktiviert werden. Diese werden mit einem Buchwert in Höhe von 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: 4,6 Mio. EUR) in den Anlagen in Bau gezeigt (siehe Kapitel 9.1). Die Nutzungsdauern betragen ein bis acht Jahre.

Folgende Beträge wurden in der Berichtsperiode im Gewinn oder Verlust erfasst:

in Mio. EUR	2022	2023
Zinsaufwendungen für Leasingverbindlichkeiten	-2,0	-2,4
Aufwendungen für variable Leasingzahlungen, welche nicht in die Bewertung von Leasingverbindlichkeiten einbezogen wurden	-2,1	-1,8
Aufwendungen für kurzfristige Leasingverhältnisse	-12,2	-12,9
Aufwendungen für Leasingverhältnisse mit geringem Wert	-1,3	-1,8

Der Großteil aus den Aufwendungen für kurzfristige Leasingverhältnisse bzw. Leasingverhältnissen mit geringem Wert stammt aus Short-Term-Leases der Wiener Lokalbahn Gruppe.

Für Details zu den Leasingverbindlichkeiten siehe auch Kapitel 11.4. Ein Überblick über die zukünftigen vertraglichen Cashflows aus den Leasingverbindlichkeiten ist in Kapitel 14 Risikomanagement zu finden.

Informationen zu wesentlichen Leasingverträgen

Die Nutzungsrechte an Grundstücken und Bauten enthalten im Wesentlichen Mietverträge für Büroflächen, andere Betriebsgebäude (z. B. Stationsgebäude der Wiener Linien) und die Miet- und Pachtgaragen der WIPARK. Letztere Verträge beinhalten in vielen Fällen auch umsatzabhängige Anteile der Miete, die in den Aufwendungen für variable Leasingzahlungen enthalten sind.

Die Nutzungsrechte an technischen Anlagen und Maschinen enthalten im Wesentlichen E-Lokomotiven der Wiener Lokalbahn Cargo, mit denen Transportleistungen angeboten werden. Die Nutzungsrechte an anderen Anlagen enthalten im Wesentlichen Pkws, die zur Nutzung für Mitarbeiter*innen gemietet werden. Die Mietverträge enthalten teilweise variable Zahlungen, die basierend auf der Kilometer-Nutzung anfallen. Es sind keine Restwertgarantien enthalten, die im Fall von erwarteten Zahlungen in der Leasingverbindlichkeit zu berücksichtigen sind.

Erfassung und Bewertung

Leasingverträge sind Verträge, bei denen der Wiener Stadtwerke Konzern einen Vermögenswert für ein bestimmtes Entgelt über einen bestimmten Zeitraum kontrollieren und nutzen kann. Nutzungsrechte an immateriellen Vermögenswerten werden nicht als Leasingverhältnisse bilanziert.

Nutzungsrecht und Leasingverbindlichkeit

Ab Bereitstellungsdatum des Vermögenswerts werden ein Nutzungsrecht, das das Recht auf Nutzung des Vermögenswerts über die Leasinglaufzeit widerspiegelt, und eine Leasingverbindlichkeit in der Bilanz erfasst. Die Leasingverbindlichkeit ergibt sich aus dem Barwert der Leasingzahlungen. Da es sich bei einem Leasingvertrag um eine Art Finanzierungsvertrag handelt, werden die Leasingverbindlichkeiten in den Finanzschulden erfasst und nach der Effektivzinsmethode folgebewertet. Leasingzahlungen stellen in der Folge eine Tilgung der Leasingverbindlichkeit dar. Das Nutzungsrecht setzt sich aus der Leasingverbindlichkeit zuzüglich anfänglicher direkter Kosten, erhaltener Anreize und etwaiger Kosten, die als Rekultivierungsrückstellung (siehe Kapitel 9.6) erfasst sind, zusammen. Es wird analog zu den Sachanlagen bewertet und linear über die Leasinglaufzeit abgeschrieben bzw. im Falle einer Wertminderung wird ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Leasingzahlungen

Die Leasingzahlungen beinhalten feste Zahlungen, annähernd feste Zahlungen und etwaige Ausübungspreise von Kaufoptionen und Strafzahlungen von Kündigungsoptionen, mit deren Ausübung gerechnet wird, und etwaige Zahlungen aus Restwertgarantien. VPI-Anpassungen oder ähnliche Preiserhöhungen werden erst bei Eintreten berücksichtigt. Im Fall von Vertragsveränderungen oder einer Neueinschätzung der Laufzeit wird die Leasingverbindlichkeit neu geschätzt und das Nutzungsrecht wird erfolgsneutral um die Differenz angepasst. Nutzungs- und umsatzabhängige Zahlungen sind nicht in der Leasingverbindlichkeit enthalten, sondern werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Aus Wesentlichkeitsgründen werden Kleinstzahlungen, die regelmäßig für Nutzungsrechte von Grundstücken anfallen, in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Zinssatz

Der Zinssatz, der der Abzinsung der Leasingzahlungen zugrunde gelegt wird, ist ein Grenzfremdkapitalzinssatz des Wiener Stadtwerke Konzerns, da die Finanzierung auf Konzernebene erfolgt. Negativzinssätze werden nicht berücksichtigt, da diese auch bei einer Refinanzierung der Wiener Stadtwerke nicht zum Tragen kommen würden. Die Zinssätze werden laufzeitkongruent für jeden Vertrag ermittelt. Prinzipiell wird der Grenzfremdkapitalzinssatz jedoch nur dann angewendet, wenn der interne Zinsfuß des zugrunde liegenden Leasinggeschäfts nicht bekannt ist.

Laufzeit

Die Laufzeit wird unter Berücksichtigung von Verlängerungs- und Kündigungsoptionen, mit deren Ausübung gerechnet wird, geschätzt. Im Fall von Leasingverhältnissen mit unbestimmter Laufzeit wird wie folgt vorgegangen: Bei unbebauten Grundstücken wird die Leasinglaufzeit aus Wesentlichkeitsgründen mit 40 Jahren festgelegt. Bei bebauten Grundstücken wird die Leasinglaufzeit basierend auf der Restnutzungsdauer des Gebäudes und bei Maschinen und technischen Anlagen basierend auf der Restnutzungsdauer der Anlage festgelegt. Diese Methoden sind Orientierungshilfen, falls eine andere Festlegung der Nutzungsdauer nicht möglich ist. Die Leasinglaufzeit wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Abschreibung

Das Nutzungsrecht wird auf die festgelegte Laufzeit abgeschrieben. Im Geschäftsjahr betrug die Abschreibung an Nutzungsrechten 14,9 Mio. EUR (Vorjahr: 14,1 Mio. EUR).

in Mio. EUR	2022	2023
Summe Abschreibung Nutzungsrechte Leasing	14,1	14,9
davon Grundstücke und Gebäude	10,2	9,7
davon Technische Anlagen und Maschinen	3,1	4,4
davon Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,8	0,8

Erleichterungen

Die Wiener Stadtwerke wenden folgende praktische Erleichterungen an:

- Leasingzahlungen für Leasingverhältnisse mit einer Laufzeit von unter zwölf Monaten und für Leasingverhältnisse zu Leasinggegenständen von geringem Wert (ca. unter 5.000 EUR) werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Darunter fallen im Wesentlichen Mieten von Handys, Laptops sowie Kopier- und Kaffeemaschinen.
- Etwaige, in den Leasingzahlungen enthaltene Servicekomponenten werden nicht herausgetrennt, sondern als Teil der Leasingzahlungen bilanziert.

Leasinggeberangaben

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist auch als Leasinggeber tätig. Alle Leasingverträge sind als Operating Leasingverträge klassifiziert. Der Großteil der Leasingerträge entfällt auf die Einnahmen der Friedhöfe Wien GmbH sowie auf Vermietungsentgelte der Wiener Linien für Werbe- und Gewerbefläche, wobei die Einnahmen der Friedhöfe Wien GmbH für Grabmietverlängerungen bereits für die komplette Laufzeit im Voraus bezahlt und jährlich aufgelöst werden. Eine genauere Aufgliederung sowie Details zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind unter Kapitel 8.1 zu finden.

in Mio. EUR	2022	2023
Leasingerträge	40,5	44,6
Erträge aus variablen Leasingzahlungen, die nicht von einem Index oder (Zins-)Satz abhängen	1,1	1,2

Die folgende Tabelle stellt die Bruttomindestleasingzahlungen dar.

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Fällig in Geschäftsjahr + 1 Jahr	13,2	15,3
Fällig in Geschäftsjahr + 2 Jahre	8,9	10,0
Fällig in Geschäftsjahr + 3 Jahre	8,8	9,7
Fällig in Geschäftsjahr + 4 Jahre	8,6	9,8
Fällig in Geschäftsjahr + 5 Jahre	8,7	9,9
Fällig nach Geschäftsjahr + 5 Jahre	15,0	15,9
Gesamt	63,2	70,7

Erfassung und Bewertung

Klassifizierung

Jedes Leasingverhältnis wird zu Vertragsbeginn entweder als Operating oder Finanzierungsleasingverhältnis eingestuft. Ein Finanzierungsleasingverhältnis liegt vor, wenn die Wiener Stadtwerke die wesentlichen Chancen und Risiken des Vermögenswerts durch den Leasingvertrag auf den Leasingnehmer übertragen haben. Das ist z.B. der Fall, wenn die Vertragslaufzeit die wesentliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts umfasst oder wenn eine günstige Kaufoption des Leasingnehmers vorliegt, wenn der Barwert der Mindestleasingzahlungen im Wesentlichen dem Fair Value des Vermögenswerts entspricht oder wenn Spezialleasing vorliegt. Derzeit liegen im Wiener Stadtwerke Konzern keine Finanzierungsleasingverhältnisse vor.

Bilanzierung von Operating Leasingverhältnissen

Leasingzahlungen aus Operating Leasingverhältnissen sind vom Leasinggeber entweder linear oder auf einer anderen systematischen Basis als Ertrag zu erfassen, sofern diese das Muster des Nutzenverlaufs aus der Verwendung des Vermögenswerts korrekter abbildet. Dies hat unabhängig vom zeitlichen Anfall der Miet-/Leasingzahlungen zu erfolgen. Kosten, einschließlich Abschreibungen, die bei der Erzielung der Leasingerträge anfallen, sind vom Leasinggeber als Aufwand zu erfassen. Der zugrunde liegende Vermögenswert bleibt nach wie vor in den Sachanlagen oder im Fall einer Immobilie in den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien bilanziert und wird dementsprechend bewertet.

9.4 Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Die planmäßigen Abschreibungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2022	2023
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	45,4	50,5
Abschreibungen auf Sachanlagen inkl. IAS 40 Anlagen	290,2	312,0
Abschreibungen auf Nutzungsrechte	14,1	14,9
Gesamt	349,7	377,3

9.5 Wertminderungen und Wertaufholungen

Allgemeine Vorgehensweise


Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte einschließlich Firmenwerte werden bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer und Firmenwerte werden zumindest jährlich auf Werthaltigkeit überprüft.

§ Mögliche Anhaltspunkte für Wertminderungen im Wiener Stadtwerke Konzern ergeben sich vor allem aus Änderungen im Bereich der Cashflow-Annahmen (Kostenänderungen bzw. Erlösänderungen) oder Änderungen aus regulatorischen und versorgungspolitischen Entscheidungen.

Eine Wertminderung liegt dann vor, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegender Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert (Value in Use – Barwert zukünftiger Zahlungsüberschüsse). Liegt der Buchwert über dem erzielbaren Betrag, wird ein Wertminderungsaufwand in Höhe der sich ergebenden Differenz in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt die Ursache für einen in der Vergangenheit erfassten Wertminderungsaufwand für Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme von Firmenwerten weg, wird eine Wertaufholung auf die fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten vorgenommen. Die vorzunehmende Wertaufholung erfolgt erfolgswirksam.

Im Falle von Wertminderungen für eine zahlungsmittelgenerierende Einheit (CGU), die einen Firmenwert enthält, wird zunächst der bestehende Firmenwert reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Firmenwerts, wird die Differenz anteilig auf die verbleibenden langfristigen materiellen und immateriellen Vermögenswerte der CGU verteilt. Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen auf Ebene von CGUs werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen.

Liegt ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung eines konkreten Vermögenswerts vor (Triggering Event), erfolgt eine Werthaltigkeitsprüfung nur für diesen konkreten Vermögenswert. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand wird im operativen Ergebnis erfasst.


 Zur Berechnung des Nutzungswerts werden Cashflow-Prognoserechnungen der einzelnen CGU nach den Regeln des IAS 36 verwendet. Die Unternehmensplanung umfasst prinzipiell eine Detailplanung von fünf Jahren. Für einzelne CGUs inklusive Firmenwerten schließt sich danach eine Grobplanungsphase an, welche aufgrund der vertraglichen Laufzeit oder der Restnutzungsdauer bestimmt werden kann. Im Anschluss wird von einer ewigen Rente ausgegangen bzw., wenn diese kürzer ist, von der restlichen Vertragslaufzeit bzw. Restnutzungsdauer der Vermögenswerte. In der Planung wird von keiner automatischen Wachstumsrate ausgegangen, die Planungsparameter werden jedoch mit einem Verbraucherpreisindex indexiert.

Als Abzinsungssatz wird ein Kapitalkostensatz unter Berücksichtigung von Ertragsteuern (WACC) verwendet. Die Eigenkapitalkosten des WACC setzen sich aus dem risikolosen Zinssatz, einem Länderzuschlag sowie einer Risikoprämie zusammen, die die Marktrisikoprämie und den

Beta-Faktor auf Basis von Peer-Group-Kapitalmarktdaten umfasst. Die Fremdkapitalkosten setzen sich aus dem Basiszinssatz, einem potenziellen Länderzuschlag und einem bonitätsabhängigen Risikozuschlag zusammen. Für die Gewichtung der Eigenkapital- und Fremdkapitalkosten wird auf Basis von Peer-Group-Daten eine für die betreffende CGU adäquate Kapitalstruktur zu Marktwerten unterstellt. Mit dem so ermittelten WACC werden die Zahlungsströme der jeweiligen CGU/Vermögenswerte abgezinst. Die Auswahl der Peer Group wird jährlich im Konzern überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Anhand des WSTW WACC-Tools wird die Werthaltigkeitsprüfung im Wiener Stadtwerke Konzern umgesetzt und dokumentiert.


Abgrenzung der CGUs

 Maßgebliches Kriterium zur Qualifikation als CGU ist die technische und wirtschaftliche Eigenständigkeit bei der Erzielung von Mittelzuflüssen. Bei den Wiener Stadtwerken betrifft dies das Fernwärmesystem, Kraftwerkparks (Kraft-Wärme-Kopplung und Heißwasserkessel), Wasserkraftwerke, Windparks und Strombezugsrechte bei der Wien Energie, Garagen- bzw. Garagenkonglomerate bei der WIPARK, Strom- und Gasnetz bei den Wiener Netzen bzw., wenn keine andere Differenzierung möglich ist, einzelne Gesellschaften, welche Assets zur Gewinnerzielung beinhalten (einzelne Unternehmen der Wiener Lokalbahnen Gruppe, Wiener Linien, einzelne Unternehmen der Gruppe Bestattung & Friedhöfe).

Alle zu bewertenden CGUs liegen in Österreich.

Wien Energie

Die Wien Energie berechnet zur Ermittlung eines etwaigen Wertminderungsbedarfs einen Nutzungswert (Value in Use).

 Für die Berechnung der Windkraftanlagen Pottendorf, welche einen Firmenwert inkludiert, liegt eine Planung bis 2029 vor, der WACC beträgt 5,11%. Der erzielbare Betrag liegt 16,5 Mio. EUR über dem Buchwert. Erst eine Veränderung des WACC auf ca. 10,95% würde die Angleichung des Buchwerts mit dem Nutzungswert bewirken.

WIPARK

Die WIPARK berechnet einen Nutzungswert für alle CGUs im Falle eines Triggering Events. Die Cashflow-Planung ist dabei auf die Restnutzungsdauer der Garagen bzw. Garagenkonglomerate oder die vertragliche Restlaufzeit bei anderen Rechten beschränkt.

Wiener Netze


In der derzeitigen Regulierungssystematik ist eine Anerkennung von Vermögenswerten der Netzbereiche in den Sparten Gas und Strom sichergestellt.

Die Vorgangsweise zur Ermittlung des verzinslichen Kapitals hat sich im Unterschied zu den vergangenen Regulierungsperioden in der 4. Regulierungsperiode im Gasnetzbereich (1. Jänner 2023 bis 31. Dezember 2027) bzw. in der 5. Regulierungsperiode im Stromnetzbereich (01. Jänner 2024 bis 31. Dezember 2028) insofern geändert, als dass zwischen „Grundvermögen“ und „Neuinvestitionen“ unterschieden wird. Da der Zinssatz (WACC) der Regulierungsbehörde für die Ermittlung der Finanzierungskosten für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Strom und Gas unter dem aktuellen Marktzinssatz der Peergroup liegt, wurde ein Triggering Event festgestellt und eine Impairmentrechnung durchgeführt. Es wurde dabei kein Impairment festgestellt, da gemäß Regulierungssystematik in den nächsten Regulierungsperioden ein über dem Marktzinssatz liegender WACC auf das Grundvermögen anzunehmen ist.

Wiener Linien

Auf der Grundlage des Öffentlichen Personennahverkehrs- und -finanzierungsvertrags erhalten die Wiener Linien die erforderlichen Finanzmittel für die Anschaffung bzw. Herstellung von zur Erbringung ihrer Dienstleistungen erforderlichen Vermögenswerten durch die Stadt Wien. Auf der Basis des IAS 20 kommt es zur Saldierung der Vermögenswerte mit den Zuschüssen (Nettodarstellung). Die verbleibenden Vermögenswerte werden bei Vorliegen eines Anhaltspunkts für eine Wertminderung auf Werthaltigkeit überprüft. Im Geschäftsjahr gab es keinen Anhaltspunkt für das Vorliegen einer Wertminderung.

Wiener Lokalbahnen Gruppe

 Mittels eines CFROI (= Cashflow Return on Investment)-Modells wird bei den Wiener Lokalbahnen überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Der CFROI gibt die Rendite wieder (interne Zinsfuß), wenn das (Brutto-)Kapital zum jetzigen Zeitpunkt investiert und mittels des aktuellen operativen Cashflows über die Nutzungsdauer verdient werden würde. Wenn die Rendite über den Kapitalkosten liegt, ist das investierte Kapital gedeckt, und es besteht kein Anlass für einen Wertminderungstest. Die Kapitalkosten orientieren sich aufgrund des vergleichbaren Chancen- und Risikoprofils (Anreizregulierung) am regulierten Strom- und Gasnetz. Im Geschäftsjahr gab es keinen Anhaltspunkt für eine Wertminderung.

In den anderen Gesellschaften der Lokalbahnen Gruppe (Wiener Lokalbahnen Cargo und Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste) ergab sich ebenfalls kein Abwertungsbedarf.

Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wurde von der Wiener Lokalbahnen Cargo ein externes Gutachten beauftragt, um die Verkehrswerte der Vermögenswerte der Gesellschaft zu bestimmen. Dieses Gutachten zeigte stille Reserven innerhalb der Gesellschaft auf, welche, nach Abzug von Verkaufskosten, ausreichend waren, um den Buchwert der CGU zu bestätigen, womit kein Abwertungsbedarf vorlag. Für die Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste wurde aufgrund des fehlenden Triggering Events von einer Berechnung in diesem Geschäftsjahr abgesehen.

Bestattung & Friedhöfe

Mangels eines Anhaltspunkts für das Vorliegen einer Wertminderung bei den Gesellschaften der Gruppe Bestattung und Friedhöfe wurden keine Werthaltigkeitstests durchgeführt.

Bei allen Gesellschaften wird bei einer Wertminderungsberechnung der Nutzungswert bestimmt.

Wertminderungen und Wertaufholungen im Wiener Stadtwerke Konzern

Die Wertminderungen und Wertaufholungen des Wiener Stadtwerke Konzerns werden in einer eigenen Position saldiert in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

in Mio. EUR	2022	2023
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte (inkl. Firmenwert)	-0,2	0,0
Wertminderung auf Sachanlagen inkl. IAS-40-Anlagen	-0,9	-1,2
Wertaufholung auf Sachanlagen	0,1	0,0
Gesamt	-0,9	-1,2

Die wesentlichen Beträge beziehen sich auf die folgenden CGUs:

CGUs der Wien Energie

Im laufenden Geschäftsjahr gab es eine Wertminderung der Biogasaufbereitungsanlage Pfaffenau in Höhe von 0,4 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) auf den errechneten Marktwert.

Sonstige Wertminderungen und Wertaufholungen

Bei den Garagen der WIPARK ergibt sich für 2023 ein Abschreibungsbedarf von insgesamt 0,9 Mio. EUR (Vorjahr: 0,9 Mio. EUR). Dies ist vor allem auf Parameterveränderungen aus dem WACC (Veränderung der Zinslandschaft) im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen. Generell weisen die Garagen jedoch sehr stabile Parkumsätze auf.

Aufgrund des unwesentlichen Zuschreibungspotenzials gab es keine Wertaufholungen in diesem Geschäftsjahr (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR).

9.6 Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Drohende Verluste und sonstige Wagnisse	Rechtsstreitigkeiten	Rekultivierung	Sonstige Rückstellungen	Gesamt
Stand am 01.01.2022	2,3	18,7	8,2	27,4	56,7
Dotierung	0,0	9,8	0,7	9,4	19,9
Verbrauch	-0,9	-0,3	-2,0	-10,8	-13,9
Auflösung	-0,3	-0,8	0,0	-4,4	-5,6
Konsolidierungskreisänderungen	4,7	0,0	0,0	2,3	6,9
Stand am 31.12.2022	5,8	27,4	7,0	23,9	64,0
Dotierung	0,8	1,2	0,0	19,4	21,4
Verbrauch	-5,5	-0,3	-0,4	-9,2	-15,4
Auflösung	-0,1	-3,4	0,0	-1,2	-4,7
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand am 31.12.2023	0,9	25,0	6,6	33	65,5
davon kurzfristig 31.12.2022	5,5	27,4	2,0	15,5	50,4
davon langfristig 31.12.2022	0,2	0,0	5,0	8,4	13,6
davon kurzfristig 31.12.2023	0,8	0,8	1,1	15,8	18,5
davon langfristig 31.12.2023	0,1	24,2	5,5	17,2	47,0


Die Rekultivierungsrückstellungen beziehen sich vor allem auf Rückbauverpflichtungen aus Kraftwerksanlagen.

Die Dotierung der sonstigen Rückstellung betrifft überwiegend die Wiener Lokalbahnen, welche eine Überkompensationsrückstellung aus dem Verkehrsdienstvertrag gebildet hat. Diese werden voraussichtlich im Geschäftsjahr 2026 verwendet. Der Verbrauch der sonstigen Rückstellungen stammt großteils aus der Beendigung eines Verfahrens aus Beanstandungen der Betriebsprüfung gegenüber den Wiener Linien.

Die Rückstellung der Wiener Linien bezüglich eines Gerichtsverfahrens in Zusammenhang mit der Ungleichbehandlung bei Ticketverkäufen wurde im Geschäftsjahr angepasst und auf langfristige Rückstellungen umgebucht. Die Beendigung wird mit dem Geschäftsjahr 2026 erwartet.

Ebenso wurde im Geschäftsjahr von Wien Energie ein Deal aus der Beschaffung frei verfügbarer CO₂-Zertifikate abgeschlossen und die dafür gebildete Drohverlustrückstellung verbraucht.

Erfassung und Bewertung

 Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen, die zuverlässig ermittelbar sind. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit etwaigen Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Bei langfristigen Rückstellungen werden die erwarteten künftigen Cashflows mit einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der die aktuellen Markterwartungen in Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Da die Schätzungen zukünftiger Cashflows an die Risiken angepasst wurden, erfolgt die Abzinsung mit einem risikolosen Zinssatz.

Die Rückstellungen für Rekultivierung werden als Teil der Anschaffungskosten der jeweiligen Anlage aktiviert und abgeschrieben. Etwaige Neuschätzungen, die den rückzustellenden Betrag verändern, werden ebenfalls in den langfristigen Vermögenswerten aktiviert.

10 Personal

10.1 Personalaufwand

Folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung des Personalaufwands:

in Mio. EUR	2022	2023
Löhne	164,4	190,9
Gehälter	703,3	831,4
Summe soziale Aufwendungen	297,9	311,8
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben	203,8	230,7
Aufwendungen für Altersversorgung	76,3	60,2
Aufwendungen für Abfertigungen	11,8	12,7
Sonstige soziale Abgaben und Aufwendungen	6,0	8,2
Gesamt	1.165,7	1.334,0

Die sozialen Aufwendungen enthalten einen Aufwand von 31,2 Mio. EUR (Vorjahr: 29,1 Mio. EUR) für beitragsorientierte Pensionspläne sowie einen Aufwand von 9,0 Mio. EUR (Vorjahr: 7,3 Mio. EUR) für Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse („Abfertigung neu“). Zu den Angaben gemäß IAS 24 siehe Kapitel 7.5.

Der durchschnittliche Mitarbeiter*innenstand (FTE) exklusive Karenzierte, Präsenz- und Zivildienstler*innen des WSTW Konzerns stellt sich wie folgt dar:

FTE	2022	2023
Gemeindebedienstete (Beamt*innen und Vertragsbedienstete)	4.755,5	4.350,2
Dienstnehmer*innen der Gesellschaften (KV)	10.199,9	11.178,9
Wiener Stadtwerke Konzern	14.955,4	15.529,0
Lehrlinge	423,4	467,5
Summe Wiener Stadtwerke Konzern	15.378,7	15.996,5

10.2 Personalarückstellungen


Folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Personalarückstellungen:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Pensionsrückstellungen	3.531,8	4.242,5
Abfertigungsrückstellungen	100,7	108,3
Rückstellungen für Deputate	89,8	42,4
Rückstellungen für Jubiläumsgeld	58,5	48,5
Rückstellungen für Treuegeld	19,0	19,0
Gesamt	3.799,8	4.460,6

Die Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtung aus **Pensionen** sowie des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Brutto-Pensionsrückstellung		Marktwert Planvermögen	
	2022	2023	2022	2023
Stand am 01.01.	5.403,9	3.780,5	1.080,1	919,6
Dienstzeitaufwand/Einzahlungen in Planvermögen	62,5	44,3	0,0	0,0
Zinsaufwand	62,4	155,5	0,0	0,0
Zinsertrag	0,0	0,0	12,6	38,7
Erfolgte Auszahlungen an Pensionist*innen	-184,0	-192,9	0,0	0,0
Einzahlungen von Mitarbeiter*innen	10,1	10,4	0,0	0,0
Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung/des Planvermögens	-1.574,4	615,9	-173,1	30,3
davon Effekte aufgrund der Änderung demografischer Annahmen	7,2	0,3	0,0	0,0
davon Effekte aufgrund der Änderung finanzmathematischer Annahmen	-1.817,4	432,6	0,0	0,0
davon Effekte aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	235,7	183,0	0,0	0,0
Stand am 31.12.	3.780,5	4.413,8	919,6	988,6
Abzgl. Marktwert Planvermögen/Erstattungsanspruch	-248,7	-171,3	-670,9	-817,3
Netto-Pensionsrückstellungen/Netto-Planvermögen am 31.12.	3.531,8	4.242,5	248,7	171,3

Zur Erläuterung des Erstattungsanspruchs siehe Kapitel 8.8.

 Für das Jahr 2024 betragen die erwarteten Pensionszahlungen 204,8 Mio. EUR. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Pensionsverpflichtung (durchschnittliche Kapitalbindungsdauer) beträgt 14,15 Jahre (Vorjahr: 13,77 Jahre).

Folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Planvermögens:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Aktien	202,5	219,2
Renten	666,1	695,1
Gelder	32,4	55,4
Sonstiges	18,6	18,9
Gesamt	919,6	988,6

Der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

Versicherungsmathematische Annahmen zu Pensionsverpflichtungen

in %	31.12.2022	31.12.2023
Rechnungszinssatz	4,21	3,57
Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen	3,11–4,35*	3,06–5,07*
Zukünftige Pensionssteigerungen	2023: 3,15 ab 2024: 1,95	2024: 3,90 ab 2025: 1,95
Erwartete Fluktuation	0,00	0,00
Pensionseintrittsalter Frauen/ Männer (Jahre)	65	65
Lebenserwartung	AVÖ 2018 – P modifiziert**	AVÖ 2018 – P modifiziert**

* Zusätzlich zu den zukünftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen wird der Todesfallbeitrag mit 3,90% für 2024 und 1,95% für das Jahr 2025 (Vorjahre: 3,15% für 2023, 1,95% für 2024) valorisiert.

** Seit dem Geschäftsjahr 2018 kommen die Sterbetafeln der AVÖ 2018-P modifiziert nach der Wiener Stadtwerke Personalstruktur zur Anwendung.

Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt, welche Auswirkungen eine Änderung von zukunftsbezogenen Annahmen auf den Buchwert der Brutto-Pensionsrückstellung hat:

Sensitivitätsanalyse für Pensionsverpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Rechnungszinssatz		
Erhöhung des Rechnungszinssatzes um 0,1%	-49,47	-59,71
Minderung des Rechnungszinssatzes um 0,1%	50,56	61,05
Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen		
Erhöhung der Lohn- und Gehaltssteigerung um 0,1%	6,30	6,84
Minderung der Lohn- und Gehaltssteigerung um 0,1%	-6,26	-6,80
Zukünftige Pensionssteigerungen		
Erhöhung der Pensionssteigerungen um 0,1%	44,96	54,67
Minderung der Pensionssteigerungen um 0,1%	-44,16	-53,66

Die Entwicklung der Verpflichtung aus **Abfertigungen** stellt sich wie folgt dar:


in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Stand am 01.01.	121,3	100,7
Dienstzeitaufwand	4,6	3,7
Zinsaufwand	1,4	3,5
Erfolgte Zahlungen	-6,7	-6,7
Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung	-20,1	7,0
davon Effekte aufgrund der Änderung finanzmathematischer Annahmen	-26,3	1,9
davon Effekte aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	6,2	5,1
Stand am 31.12.	100,7	108,3

Für das Jahr 2024 betragen die erwarteten Abfertigungszahlungen 3,5 Mio. EUR. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Abfertigungsverpflichtung (durchschnittliche Kapitalbindungsdauer) beträgt 11,07 Jahre (Vorjahr: 11,33 Jahre).

Der Berechnung der Abfertigungsrückstellungen wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

Versicherungsmathematische Annahmen zu Abfertigungsverpflichtungen

in %	31.12.2022	31.12.2023
Rechnungszinssatz	3,51	3,49
Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen	3,00–4,35	3,06–5,10
Erwartete Fluktuation	0,00	0,00
Pensionseintrittsalter Frauen/Männer (Jahre)	60–65/65	60–65/65


 Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt, welche Auswirkungen eine Änderung von zukunftsbezogenen Annahmen auf den Buchwert der Abfertigungsverpflichtungen hat:

Sensitivitätsanalyse für Abfertigungsverpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Rechnungszinssatz		
Erhöhung des Rechnungszinssatzes um 0,1 %	-1,10	-1,15
Minderung des Rechnungszinssatzes um 0,1 %	1,12	1,17
Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen		
Erhöhung der Lohn- und Gehaltssteigerung um 0,1 %	1,11	1,16
Minderung der Lohn- und Gehaltssteigerung um 0,1 %	-1,09	-1,15

Die Entwicklung der Verpflichtung aus **Deputaten** stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Stand am 01.01.	44,2	89,8
Dienstzeitaufwand	0,4	0,6
Zinsaufwand	0,5	3,1
Erfolgte Zahlungen	-1,7	-3,7
Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung	46,4	-47,4
davon Effekte aufgrund der Änderung demografischer Annahmen	102,9	-47,6
davon Effekte aufgrund der Änderung finanzmathematischer Annahmen	-0,2	-0,2
davon Effekte aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-56,3	0,4
Stand am 31.12.	89,8	42,4

 Für das Jahr 2024 betragen die erwarteten Zahlungen für Deputate 2,5 Mio. EUR. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Deputatsverpflichtung (durchschnittliche Kapitalbindungsdauer) beträgt 12,34 Jahre (Vorjahr: 12,64 Jahre).

Der Berechnung der Verpflichtung aus **Deputaten** wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

Versicherungsmathematische Annahmen zu Deputatsverpflichtungen

in %	31.12.2022	31.12.2023
Rechnungszinssatz	3,56	3,49
Laufende Valorisierung	0,00	0,00
Erwartete Fluktuation	0,00	0,00



Sensitivitäten

Die vorherige“ Sensitivitätsanalysen stellen Auswirkungen aus hypothetischen Änderungen von wesentlichen Parametern auf den Barwert der Verpflichtungen dar, die sich bei vernünftiger Betrachtungsweise am Bilanzstichtag hätten ergeben können. Die Berechnung der Verpflichtung anhand geänderter Parameter erfolgte analog zur Berechnung der in der Bilanz ausgewiesenen Verpflichtung. Es wurde jeweils ein Parameter verändert, während die übrigen Parameter konstant gehalten wurden. Dadurch können keine Interdependenzen zwischen den einzelnen versicherungsmathematischen Parametern berücksichtigt werden. In der Realität ist es jedoch wahrscheinlich, dass Veränderungen wesentlicher Parameter auch weitere Parameteränderungen nach sich ziehen.

Erfassung und Bewertung

IAS 19 definiert Leistungen an Arbeitnehmer*innen als alle Formen von Entgelt, die ein Unternehmen im Austausch für die von Arbeitnehmer*innen erbrachte Arbeitsleistung oder aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses gewährt. Der Standard gilt damit für alle Leistungen an Arbeitnehmer*innen, insbesondere nach formalen Plänen oder anderen formalen Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmer*innen bzw. Arbeitnehmer*innenvertretern inklusive der auf diese Leistungen entfallenden Dienstgeberbeiträge zur Sozialversicherung.

Im Konzern bestehen leistungsorientierte Verpflichtungen aus Pensionsplänen, gesetzlichen Abfertigungen und Jubiläums- bzw. Treuegeldern und Deputaten.

Pensionen

Beitragsorientierte Pensionspläne

Aufgrund von Betriebsvereinbarungen gibt es beitragsorientierte Pensionszusagen, für die der Konzern Beiträge an eine Pensionskasse leistet. Diese werden im Personalaufwand erfasst. Vorausgezahlte Beiträge werden als Vermögenswert erfasst, soweit ein Anrecht auf Rückerstattung oder Verringerung künftiger Zahlungen besteht.

Leistungsorientierte Pensionspläne

Die Höhe der aus den leistungsorientierten Plänen resultierenden Verpflichtungen wird unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt, wobei die Berechnung jährlich von einem anerkannten Versicherungsmathematiker durchgeführt wird. Der beizulegende Zeitwert eines etwaigen Planvermögens wird zur Ermittlung der bilanzierten Rückstellung hiervon abgezogen. Im Gegensatz dazu werden Erstat-

tungsansprüche gegenüber dem Planvermögen in den sonstigen Vermögenswerten gezeigt.

Der Dienstzeitaufwand, einschließlich des laufenden und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands sowie der Gewinne und Verluste aus Plankürzungen und außerordentlichen Planabgeltungen, wird im Personalaufwand ausgewiesen. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird zum jeweils früheren der folgenden Zeitpunkte erfolgswirksam im Personalaufwand erfasst: der Zeitpunkt, zu dem die Anpassung oder Kürzung des Plans eintritt, oder der Zeitpunkt, zu dem der Konzern verbundene Restrukturierungskosten ansetzt.

Die Nettozinsen werden durch Anwendung des Abzinsungssatzes auf den Saldo aus leistungsorientierter Verpflichtung und Planvermögen aus dem leistungsorientierten Plan ermittelt. Der Nettozinsaufwand oder -ertrag wird im Finanzergebnis erfasst.

Neubewertungen der Nettopensionsverpflichtung werden im sonstigen Ergebnis in der Rücklage aus Personalrückstellungen erfasst. In Folgeperioden werden sie nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Sie umfassen versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, etwaige Auswirkungen einer Vermögenswertobergrenze sowie Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung des Planvermögens exklusive der Verzinsung, die im Finanzergebnis erfasst wird.

Wesentliche Pensionspläne und Pensionsansprüche gegenüber der Gemeinde Wien

Im Zuge der Ausgliederung der Unternehmen der Wiener Stadtwerke im Jahr 1999 wurden die Mitarbeiter*innen den ausgegliederten Dienststellen zugewiesen, ohne das Dienstverhältnis mit der Gemeinde Wien aufzukündigen oder anderwärtig zu adaptieren. Die Pensionsansprüche bestehen seitens der relevanten Dienstnehmer*innen unverändert gegenüber der Gemeinde Wien.

Die Unternehmen der Wiener Stadtwerke sind aufgrund des Wiener Stadtwerke Zuweisungsgesetzes verpflichtet, die Pensionsaufwendungen für die ihnen zugewiesenen Mitarbeiter*innen zu ersetzen (Pensionsersatzpflicht). Die Pensionsersatzpflicht umfasst sowohl die laufenden Pensionsauszahlungen als auch die zukünftigen Pensionsaufwendungen. Durch die Übernahme der Pensionsersatzpflicht für die zugewiesenen Mitarbeiter*innen bestehen für die betroffenen Konzerngesellschaften mittelbare Pensionsverpflichtungen, wobei den einzelnen Mitarbeiter*innen eine bestimmte Leistungshöhe zugesagt ist. Demzufolge sind diese Pensionsverpflichtungen als leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen nach IAS 19 zu bewerten.

Nach den Regelungen der IFRS sind die dadurch betroffenen Konzerngesellschaften zur Bildung einer Pensionsrückstellung für die zukünftige Leistung verpflichtet. Die laufenden Gehalts- und Pensionszahlungen erfolgen selbst im Fall der Existenz von Planvermögen unmittelbar durch die Wiener Stadtwerke. In diesen Fällen entsteht ein Rückstattungsanspruch gegenüber dem Planvermögen. Dieser wird als Forderung in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten dargestellt.

Nicht betroffen sind die Wiener Linien, die aufgrund einer bestehenden Nettopensionslastregelung mit der Gemeinde Wien nicht dazu verpflichtet sind, eine Rückstellung zu bilden. Stattdessen werden laufende Zahlungen an die Stadt Wien geleistet, die im Personalaufwand erfasst sind.

Für die Beamt*innen der Friedhöfe Wien GmbH wurde im Zuge der Eingliederung in die Wiener Stadtwerke eine Sondervereinbarung mit der Stadt Wien getroffen, wodurch die Wiener Stadtwerke kein Risiko mehr tragen und daher keine Rückstellung angesetzt werden muss. Die Friedhöfe Wien GmbH leistete eine Einmalzahlung, die in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten gezeigt wird und über den Zeitraum der Tätigkeit der betroffenen Beamt*innen im Personalaufwand aufgelöst wird.

Planvermögen

Einzelne Unternehmen der Wiener Stadtwerke (Wien Energie GmbH, Wiener Stadtwerke GmbH und B&F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH) haben im Geschäftsjahr 2018 zur Besicherung ihrer Pensionsersatzpflicht einen Teil ihrer Fondsanteile in das Sicherungseigentum eines Treuhänders übertragen, einer neu gegründeten Gesellschaft (Wiener Stadtwerke Planvermögen GmbH), die für die treuhändische Verwaltung der Fonds gegründet wurde. Das Planvermögen folgt einer langfristigen Anlagestrategie, welche die Deckung der zukünftigen Pensionsauszahlungen gewährleisten soll.

Die treuhändische Gesellschaft Wiener Stadtwerke Planvermögen GmbH ist zivilrechtlicher Eigentümer dieser übertragenen WSTW Fonds, wirtschaftliche Eigentümer bleiben die einzelnen Unternehmen der Wiener Stadtwerke.

Dieses für die Besicherung der Pensionsersatzpflicht zweckgebundene Vermögen steht den leistungsorientierten Verpflichtungen des Wiener Stadtwerke Konzerns gegenüber. Es wird als Planvermögen gemäß IAS 19 klassifiziert. Die als Planvermögen definierten Vermögenswerte werden nicht auf der Aktivseite in der Bilanz dargestellt, sondern saldiert mit den Pensionsrückstellungen gezeigt.

Die laufenden administrativen Aufwendungen und Steuern des Planvermögens kürzen den Ertrag aus dem Planvermögen und sind als Teil der Neubewertungen der Nettoschuld und entsprechend im sonstigen Ergebnis zu erfassen.

Etwaige zusätzliche Erstattungsansprüche verkürzen den Bruttowert des Planvermögens (siehe Kapitel 8.8).

Abfertigungen

Abhängig von der Dienstzugehörigkeit haben österreichische Dienstnehmer*innen aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Anspruch auf eine Einmalzahlung bei Pensionsantritt bzw. Kündigung durch den Arbeitgeber („Abfertigung Alt“). Für diese zukünftige Verpflichtung werden Rückstellungen für Abfertigungen gebildet. Dabei handelt es sich um einen leistungsorientierten Plan gemäß IAS 19, der analog zu den leistungsorientierten Pensionsplänen bilanziert wird. Es besteht kein Planvermögen. Für österreichische Arbeitnehmer*innen, deren Dienstverhältnis nach dem 31. Dezember 2002 begann, bezahlt der Arbeitgeber einen monatlichen Beitrag von 1,53 % des Bruttoentgelts in eine Vorsorgekasse ein. Hierbei handelt es sich gemäß IAS 19 um einen beitragsorientierten Plan. Die Zahlungen des Arbeitgebers werden im Personalaufwand erfasst.

Deputate

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Plänen stehen einzelnen Beamt*innen sowohl während ihrer Tätigkeit als auch, wenn sie in Pension sind, bestimmte Kontingente an Energieleistungen zu. Jene Leistungen, die während ihrer Tätigkeit anfallen, werden im laufenden Gehaltsaufwand erfasst. Für jene Leistungen, die nach ihrer Pensionierung anfallen, wird eine Rückstellung gebildet. Da es sich der Natur nach um einen leistungsorientierten Pensionsplan handelt, wird die Rückstellung analog zu diesen bilanziert und bewertet.

Jubiläums- und Treuegelder

Einige Mitarbeiter*innen des Wiener Stadtwerke Konzerns haben abhängig von ihrer Dienstzugehörigkeit Anspruch auf Jubiläumsgeldzahlungen und Treuegelder. Für diese Verpflichtungen werden Rückstellungen nach der Projected Unit Credit Method berechnet. Die Bewertung erfolgt im Wesentlichen analog zu den leistungsorientierten Pensionsplänen. Allerdings werden etwaige versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste nicht im sonstigen Ergebnis, sondern in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

11 Finanzinstrumente

11.1 Auswirkung der Finanzinstrumente auf die Ertragslage

Die Finanzerträge stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2022	2023
Beteiligungserträge	95,1	235,7
aus Eigenkapitalinstrumenten, bewertet zu FVOCI	95,1	235,7
Nach der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsen und ähnliche Erträge	13,5	66,4
aus finanziellen Vermögenswerten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	6,4	60,3
aus finanziellen Vermögenswerten, bewertet zu FVOCI	6,8	6,1
aus finanziellen Vermögenswerten, bewertet zu FVPL	0,3	0,0
Nettoveränderung des beizulegenden Zeitwertes, bewertet zu FVPL	0,3	4,7
aus finanziellen Vermögenswerten, zwingend bewertet zu FVPL (zu Handelszwecken gehalten)	0,3	1,0
aus finanziellen Vermögenswerten, zwingend bewertet zu FVPL (Sonstige)	0,0	3,7
Nettoerträge aus der Fremdwährungsbewertung	0,5	0,0
Übrige sonstige Finanzerträge	0,0	5,2
Gesamt	109,5	312,0

Die Nettoveränderungen der zwingend zu FVPL bewerteten finanziellen Vermögenswerte beziehen sich im Wesentlichen auf die Devisentermingeschäfte der Wiener Linien.

Die Finanzaufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2022	2023
Zinsaufwendungen	84,3	192,2
Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	52,5	126,0
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	29,8	63,8
Leasingverbindlichkeiten	2,0	2,4
Nettoveränderung des beizulegenden Zeitwertes, bewertet zu FVPL	19,4	0,3
Finanzielle Vermögenswerte, zwingend bewertet zu FVPL (zu Handelszwecken gehalten)	1,2	0,3
Finanzielle Vermögenswerte, zwingend bewertet zu FVPL (Sonstige)	18,2	0,0
Verluste aus der Ausbuchung	9,7	5,2
aus finanziellen Vermögenswerten, bewertet zu FVOCI	9,7	5,2
aus finanziellen Vermögenswerten, bewertet at Cost	0,0	0,0
Nettoverluste aus der Fremdwährungsbewertung	0,0	0,4
Sonstige Finanzierungsaufwendungen	0,6	10,5
Gesamt	114,0	208,6

Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Das Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten für das aktuelle Geschäftsjahr sowie das Vorjahr stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Zinsen und Ausschüttungen	Fair-Value-Bewertung	Fremdwährungsumrechnung	Ergebnis aus Abgang	Sonstiges	31.12.2023 Gesamt
Eigenkapitalinstrumente						
FVOCI	235,7	893,1	0,0	0,0	0,0	1.128,8
Schuldinstrumente						
FVPL	0,0	3,7	0,0	0,0	1,2	4,8
FVOCI	6,1	36,8	0,0	-5,2	0,0	37,8
At Cost	60,3	0,0	-0,4	0,0	0,0	59,9
Derivate						
FVPL	0,0	0,7	0,0	0,0	0,0	0,7
Hedging OCI	0,0	241,0	0,0	-45,7	4,0	199,3
Verbindlichkeiten						
At Cost	-63,8	0,0	0,0	0,0	-10,5	-74,4
Gesamt	238,3	1.175,3	-0,4	-50,8	-5,4	1.357,0

in Mio. EUR	Zinsen und Ausschüttungen	Fair-Value-Bewertung	Fremdwährungsumrechnung	Ergebnis aus Abgang	31.12.2022 Gesamt
Eigenkapitalinstrumente					
FVOCI	95,1	-1.457,2	0,0	0,0	-1.362,1
Schuldinstrumente					
FVPL	0,3	-18,2	0,0	0,0	-17,9
FVOCI	6,8	-82,8	0,0	-9,7	-85,6
At Cost	6,4	0,0	0,5	0,0	7,0
Derivate					
FVPL	0,0	-0,9	0,0	0,0	-0,9
Hedging OCI	0,0	120,1	0,0	418,4	538,5
Verbindlichkeiten					
At Cost	-30,4	0,0	0,0	0,0	-30,4
Gesamt	78,3	-1.438,9	0,5	408,7	-951,3

Im aktuellen Geschäftsjahr sind in den sonstigen Finanzierungsaufwendungen Bereitstellungsgebühren in Höhe von 9,7 Mio. EUR enthalten.

11.2 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten Schecks, Kassenbestände, täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten sowie kurzfristige Veranlagungen mit einer statischen Laufzeit von unter drei Monaten und sind mit den jeweiligen Nennwerten bewertet.

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Kassenbestand	2,2	2,3
Guthaben bei Kreditinstituten	1.305,5	1.755,2
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.307,7	1.757,5
davon nicht dem Finanzmittelfonds zuzurechnen ¹	60,6	8,8
Für die Kapitalflussrechnung relevanter Finanzmittelfonds	1.247,0	1.748,7

¹ Als Restricted-Cash einzustufen.

In den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sind Beträge enthalten, die in beherrschten Investmentfonds gehalten werden. Auf diese Beträge besteht kein direkter und sofortiger Zugriff. Die Bindungsdauer dieser Fonds darf jedoch zum Zeitpunkt der Veranlagung drei Monate nicht überschreiten. Bei den verbleibenden Zahlungsmitteläquivalenten handelt es sich um kurzfristige Veranlagungen aus dem Cashpooling, ebenfalls mit einer Laufzeit von unter drei Monaten.

11.3 Finanzielle Vermögenswerte

Die folgenden Tabellen zeigen die kurz- und langfristigen finanziellen Vermögenswerte:

Langfristige finanzielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Beteiligungen (FVOCI)	5.125,9	6.003,8
Ausleihungen	47,1	46,9
Sonstige Finanzanlagen	826,5	824,1
Anteile an Investmentfonds (FVPL)	77,2	36,3
Aktien (FVOCI)	141,5	100,9
Anleihen (FVOCI)	607,6	686,8
Andere Wertpapiere	0,1	0,1
Derivative Finanzinstrumente	42,9	52,3
Sicherungsinstrumente	42,9	52,3
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	9,1	9,2
Gesamt	6.051,5	6.936,3

Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Ausleihungen	781,8	414,1
Anleihen (FVOCI)	62,2	68,6
Termingelder bei Kreditinstituten	0,0	0,0
Derivative Finanzinstrumente	776,3	442,2
Sicherungsinstrumente	776,3	442,0
Sonstige derivative Finanzinstrumente	0,0	0,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	669,2	375,0
Wertpapiere aus Cross Border Lease (FVOCI)	0,0	11,4
Gesamt	2.289,5	1.311,3

Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte

Folgende Tabelle zeigt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte für das Geschäftsjahr sowie das Vorjahr:

in Mio. EUR	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Bewertet zu FVOCI – Schuldinstrumente	Bewertet zu FVOCI – Eigenkapitalinstrumente	Zwingend bewertet zu FVPL	31.12.2023 Gesamt
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	46,1	686,8	6.104,7	89,6	6.927,1
Eigenkapitalinstrumente	0,0	0,0	6.104,7	0,0	6.104,7
Schuldinstrumente	46,1	686,8	0,0	37,3	770,1
Derivative Finanzinstrumente	0,0	0,0	0,0	52,3	52,3
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	414,1	80,0	0,0	442,2	936,2
Schuldinstrumente	414,1	80,0	0,0	0,0	494,1
Derivative Finanzinstrumente	0,0	0,0	0,0	442,2	442,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	384,2	0,0	0,0	0,0	384,2
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.757,5	0,0	0,0	0,0	1.757,5
Gesamt	2.601,8	766,8	6.104,7	531,7	10.005,0

in Mio. EUR	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Bewertet zu FVOCI – Schuldinstrumente	Bewertet zu FVOCI – Eigenkapitalinstrumente	Zwingend bewertet zu FVPL	31.12.2022 Gesamt
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	46,3	607,6	5.267,4	121,0	6.042,3
Eigenkapitalinstrumente	0,0	0,0	5.267,4	0,0	5.267,4
Schuldinstrumente	46,3	607,6	0,0	78,1	732,0
Derivative Finanzinstrumente*	0,0	0,0	0,0	42,9	42,9
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	781,8	62,2	0,0	776,3	1.620,3
Schuldinstrumente	781,8	62,2	0,0	0,0	844,0
Derivative Finanzinstrumente*	0,0	0,0	0,0	776,3	776,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	678,4	0,0	0,0	0,0	678,4
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.307,7	0,0	0,0	0,0	1.307,7
Gesamt	2.814,1	669,7	5.267,4	897,3	9.648,6

* Die Effekte aus der Bewertung der derivativen Finanzinstrumente werden großteils im sonstigen Ergebnis gezeigt. Zu näheren Informationen siehe Kapitel 11.7 Hedge Accounting.


Zusatzangaben zu Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Die Wiener Stadtwerke halten zum 31. Dezember 2023 Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, für die aufgrund der langfristigen Halteabsicht gemäß IFRS 9 unwiderruflich die Option ausgeübt wurde, bei der Folgebewertung die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Diese Eigenkapitalinstrumente teilen sich wie folgt auf:

Sonstige Beteiligungen (FVOCI)

Die Wiener Stadtwerke sind mit einem Anteil von 13,44% (Vorjahr: 13,44%) an der Verbund AG beteiligt. Bei dieser Beteiligung handelt es sich um ein strategisches Investment. Der beizulegende Zeitwert dieser Beteiligung beträgt zum 31. Dezember 2023 3.923,8 Mio. EUR (Vorjahr: 3.671,7 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2023 wurden insgesamt Dividenden in Höhe von 168,1 Mio. EUR (Vorjahr: 49,0 Mio. EUR) aus dieser Beteiligung vereinnahmt.

Die Wiener Stadtwerke halten zum 31. Dezember 2023 insgesamt rund 28,36% (Vorjahr: 28,36%) an der EVN AG. Obwohl auf Basis der Anteilshöhe ein maßgeblicher Einfluss zu vermuten wäre, führte die Analyse der in IAS 28.6 aufgelisteten Indikatoren zu der Schlussfolgerung, dass die Wiener Stadtwerke GmbH keinen maßgeblichen Einfluss gemäß IAS 28 auf die EVN AG ausüben kann.

 Dies resultiert im Wesentlichen aus der durch die Satzung der EVN AG noch zusätzlich gestärkten Position des mehrheitlich beteiligten Hauptaktionärs. Der Ausweis erfolgt daher unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten bewertet zu FVOCI. Der Konzern sieht diesen Erwerb als langfristige Investition und als Finanzbeteiligung.

Der beizulegende Zeitwert dieser Beteiligung beträgt zum 31. Dezember 2023 1.451,4 Mio. EUR (Vorjahr: 862,1 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2023 wurden insgesamt Dividenden in Höhe von 26,5 Mio. EUR (Vorjahr: 26,5 Mio. EUR) aus dieser Beteiligung vereinnahmt. Das Eigenkapital der EVN AG beträgt per 30. September 2023 6,5 Mrd. EUR, das Jahresergebnis beläuft sich auf 0,6 Mrd. EUR.

Über die Wien Energie GmbH sind die Wiener Stadtwerke an der Verbund Hydro Power AG mit 2,80% beteiligt. Der beizulegende Zeitwert dieses aus strategischen Gründen gehaltenen Investments beträgt zum 31. Dezember 2023 613,2 Mio. EUR (Vorjahr: 573,8 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2023 wurden insgesamt Dividenden in Höhe von 36,4 Mio. EUR (Vorjahr: 14,0 Mio. EUR) aus dieser Beteiligung vereinnahmt.

Die Wiener Stadtwerke halten über die Wien Energie GmbH aus strategischen Gründen eine Beteiligung an der Burgenland Holding AG von 6,59%. Der beizulegende Zeitwert dieser Beteiligung beträgt zum 31. Dezember 2023 15,2 Mio. EUR (Vorjahr: 18,0 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2023 wurden insgesamt Dividenden in Höhe von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR) aus dieser Beteiligung vereinnahmt.

Über die oben aufgeführten Beteiligungen hinaus bestehen weitere kleinere Beteiligungen mit beizulegenden Zeitwerten von weniger als 0,5 Mio. EUR. Aus diesen Beteiligungen wurden im Geschäftsjahr 2023 Dividenden und sonstige Ausschüttungen in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR) vereinnahmt.

Aktien (FVOCI)

Die Wiener Stadtwerke halten zum 31. Dezember 2023 in insgesamt neun (Vorjahr: sieben) Spezialfonds Wertpapiere zur langfristigen Wertanlage. Ende 2018 wurden die Spezialfonds WSTW I bis WSTW III und WSTW V gemäß IAS 19 als Planvermögen gewidmet. Die verbleibenden Spezialfonds WSTW IV, WSTW VI, WSTW VII, WSTW VIII und WSTW IX werden zum 31. Dezember 2023 nach wie vor gemäß IFRS 10 in den Konzernabschluss der Wiener Stadtwerke einbezogen.

Ein Teil der in diesen Spezialfonds gehaltenen Finanzinvestitionen betrifft Eigenkapitalinstrumente. Ziel des Managements dieser Eigenkapitalinstrumente ist es, einen weltweiten Aktienindex zu replizieren. Aufgrund der grundsätzlich auf den langfristigen Kapitalerhalt und nicht auf die Realisierung von kurzfristigen Kursergebnissen ausgerichteten Strategie wurden die gehaltenen Eigenkapitalinstrumente sämtlich als erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert. Aus Steuerungsgesichtspunkten kann es jedoch innerhalb des Portfolios zu Umschichtungen kommen.

Der beizulegende Zeitwert der gehaltenen Finanzinvestitionen, die als erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden, beträgt zum 31. Dezember 2023 insgesamt 100,9 Mio. EUR (Vorjahr: 141,5 Mio. EUR) und betrifft insgesamt 160 Einzeltitel (Vorjahr: 158 Einzeltitel). Diese teilen sich für 2023 bzw. 2022 wie folgt auf einzelne Regionen bzw. Länder auf:

Region	Land	31.12.2022	31.12.2023
		Anteil in %	Anteil in %
Americas (developed)	USA	52,4	53,5
	Kanada	2,8	2,7
Americas (emerging)	Brasilien	0,2	0,2
	Mexiko	0,7	0,8
	Peru	0,3	0,0
	Chile	0,4	0,4
Europe (developed)	Großbritannien	2,5	2,6
	Frankreich	3,3	3,2
	Deutschland	2,3	2,6
	Österreich	0,3	0,2
	Niederlande	2,5	2,5
	Irland	1,0	1,0
	Norwegen	0,8	0,7
	Schweden	1,3	1,4
	Dänemark	1,7	1,9
	Spanien	0,8	0,7
	Schweiz	1,5	1,4
	Belgien	0,9	0,8
	Ungarn	0,0	0,4
Europe (emerging)	Rumänien	0,0	0,0
Middle East & Africa (developed)	Israel	0,8	0,9
Middle East & Africa (emerging)	Südafrika	1,0	0,4
	Ägypten	0,2	0,0
Asia/Pacific (developed)	Japan	12,0	12,5
	Hong Kong	0,4	0,4
	Australien	0,7	0,6
	Kaimaninseln	0,3	0,3
Asia/Pacific (emerging)	China	5,4	3,2
	Indien	1,5	1,8
	Südkorea	0,6	1,2
	Taiwan	1,4	1,6
Gesamt		100,0	100,0

Im Geschäftsjahr 2023 wurden insgesamt Dividendenerträge aus Aktien (FVOCI) in Höhe von 4,0 Mio. EUR (Vorjahr: 4,7 Mio. EUR) erfasst. Da aufgrund der Diversifizierung des Portfolios ein weltweiter Aktienindex abgebildet werden soll, kommt es zu vereinzelt Käufen und Verkäufen von Einzeltiteln (FVOCI).

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung wurden zur Reduktion der Marginzahlungen Sicherheiten bei der Clearing Bank hinterlegt. Bei der gewählten Hinterlegung verbleiben die ökonomischen Benefits (z.B. Stimmrecht, Dividenden) beim Aktieninhaber und daher wurde die Hinterlegung in den sonstigen finanziellen Forderungen und der im Ausfallsfall in Cash ausgleichende Betrag als sonstige finanzielle Verbindlichkeit bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von 121,1 Mio. EUR gebucht.

Erfassung und Bewertung

Finanzielle Vermögenswerte, die gemäß IFRS 9 Finanzinstrumente zu bilanzieren sind, werden erstmals am Handelstag erfasst, wenn das Unternehmen Vertragspartei nach den Vertragsbestimmungen des Instruments wird. Ein finanzieller Vermögenswert wird beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Bei einem Posten, der nicht zu FVTPL bewertet wird, kommen hierzu noch die Transaktionskosten, die direkt seinem Erwerb oder seiner Ausgabe zurechenbar sind.

Für die Folgebewertung wird ein finanzieller Vermögenswert entsprechend dem Geschäftsmodell, in dem er gehalten wird, sowie der Eigenschaften seiner vertraglichen Zahlungsströme einer der folgenden Bewertungskategorien zugeordnet:

- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet;
- Schuldinstrumente zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet;
- Eigenkapitalinstrumente zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet;
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Der Konzern hat für die gemäß IFRS 9 zu bilanzierenden sonstigen Beteiligungen sowie die innerhalb der vom Konzern unterhaltenen Spezialfonds von der Möglichkeit des IFRS 9 Gebrauch gemacht, bei der Folgebewertung die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Bei diesen Eigenkapitalinstrumenten handelt es sich zum einen um Beteiligungen, die der Kon-

zern langfristig zu halten beabsichtigt, zum anderen um Anlagen in Aktien und aktienähnlichen Finanzinstrumenten, die von den Spezialfonds für Zwecke der langfristigen Wertsteigerung gehalten werden.

Die Anteile an nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen fallen nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 9 und werden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls reduziert um Wertminderungen, bewertet und in den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Ausleihungen sowie kurzfristige Veranlagungen werden im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten. Die Bewertung dieser finanziellen Vermögenswerte erfolgt daher zu mittels der Effektivzinsmethode ermittelten fortgeführten Anschaffungskosten. Sofern die Vertragsbedingungen jedoch dazu führen, dass die vertraglichen Zahlungsströme nicht ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen, ist unabhängig vom Geschäftsmodell eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten nicht mehr zulässig. In diesem Fall erfolgt die Bewertung erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Die innerhalb der Spezialfonds gehaltenen Anleihen und sonstigen Schuldinstrumente werden im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten, dessen Zielsetzung sowohl in der Vereinnahmung von vertraglichen Zahlungsströmen als auch im Verkauf finanzieller Vermögenswerte besteht. Die Bewertung erfolgt daher erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis, sofern die Vertragsbedingungen ausschließlich zu Zahlungsströmen führen, die Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen. Ist dieses Kriterium nicht erfüllt, so erfolgt eine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Aus diesem Grund werden Anteile an Investmentfonds der Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet zugeordnet.

Finanzielle Vermögenswerte werden nach der erstmaligen Erfassung grundsätzlich nicht reklassifiziert, es sei denn, der Konzern ändert sein Geschäftsmodell zur Steuerung dieser finanziellen Vermögenswerte. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie im Vorjahr kam es zu keiner Änderung des Geschäftsmodells.

Derivative Finanzinstrumente sind gemäß den Regelungen des IFRS 9 immer ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrument im Rahmen eines Sicherungsgeschäfts gemäß IFRS 9 designiert, so ist der Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument bei einer Absicherung des beizulegenden Zeitwerts in Abhängigkeit vom gesicherten Grundgeschäft entweder erfolgswirksam oder im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Der Gewinn oder Verlust aus einem Sicherungsinstrument, das der Absicherung von Zahlungsströmen dient, ist hingegen mit dem Teil, der als wirksame Absicherung bestimmt wird, im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Ein etwaiger verbleibender Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument ist als unwirksamer Teil erfolgswirksam zu erfassen.

Der Konzern hat zum 31. Dezember 2018 einen Teil der Spezialfonds als Planvermögen zur Absicherung der Pensionsverpflichtungen gewidmet. Planvermögen ist grundsätzlich der Verfügungsmacht des Konzerns entzogen. Allerdings erlaubt IAS 19 Rückzahlungen an das zur Pensionsleistung verpflichtete Unternehmen, um Leistungen an Arbeitnehmer*innen, die bereits gezahlt wurden, zu erstatten, als Vermögenswert anzusetzen. Die unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Ansprüche an Planvermögen stellen Forderungen an das Planvermögen für bereits ausbezahlte Leistungen an Arbeitnehmer*innen dar, die jedoch bisher vom Konzern noch nicht fällig gestellt wurden. Diese Forderungen fallen nicht unter IFRS 9, sondern werden gemäß IAS 19 grundsätzlich erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis bewertet. Lediglich der sich rechnerisch unter Verwendung des Abzinsungszinssatzes für die Pensionsverpflichtung ergebende Zinsertrag wird erfolgswirksam erfasst.

11.4 Finanzschulden

Die folgenden Tabellen zeigen die kurz- und langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten:

Langfristige Finanzschulden

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Schuldverschreibungen	96,8	356,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	570,2	594,9
Leasingverbindlichkeiten	123,4	124,2
Verbindlichkeiten aus Derivaten	40,7	31,1
Sicherungsinstrumente	38,6	29,3
Sonstige derivative Finanzinstrumente	2,0	1,8
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	66,8	67,5
Gesamt	898,0	1.174,4

Kurzfristige Finanzschulden

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Schuldverschreibungen	72,7	2,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.130,4	408,3
Leasingverbindlichkeiten	17,8	19,0
Verbindlichkeiten aus Derivaten	75,9	187,8
Sicherungsinstrumente	75,3	187,8
Sonstige derivative Finanzinstrumente	0,6	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	764,6	756,3
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	35,5	148,7
Zur Besicherung verwendete Vermögenswerte	0,0	121,1
Gesamt	3.096,9	1.643,8

Zusätzlich zu den bestehenden Finanzierungen wurden im Geschäftsjahr 2022 im Zuge erhöhter Liquiditätsanforderungen aufgrund der Turbulenzen an den Energiemärkten kurzfristige Kredite bzw. Barvorlagen bei verschiedenen Kreditinstituten in der Höhe von 2.120,0 Mio. EUR aufgenommen bzw. gezogen, welche größtenteils im aktuellen Geschäftsjahr zurückgezahlt wurden.

Klassifizierung der finanziellen Verbindlichkeiten

Folgende Tabellen zeigen die Klassifizierung der finanziellen Verbindlichkeiten für das Geschäftsjahr sowie das Vorjahr:

in Mio. EUR	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zwingend bewertet zu FV	IFRS 16	31.12.2023 Gesamt
Langfristige Finanzschulden	1.019,2	31,1	124,2	1.174,4
Schuldscheindarlehen und Anleihen	356,9	0,0	0,0	356,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	594,9	0,0	0,0	594,9
Leasingverbindlichkeiten	0,0	0,0	124,2	124,2
Derivative Finanzinstrumente	0,0	31,1	0,0	31,1
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	67,5	0,0	0,0	67,5
Kurzfristige Finanzschulden	1.437,0	187,8	19,0	1.643,8
Schuldscheindarlehen und Anleihen	2,6	0,0	0,0	2,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	408,3	0,0	0,0	408,3
Leasingverbindlichkeiten	0,0	0,0	19,0	19,0
Derivative Finanzinstrumente	0,0	187,8	0,0	187,8
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	269,8	0,0	0,0	269,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	756,3	0,0	0,0	756,3
Gesamt	2.456,2	218,9	143,2	2.818,3

in Mio. EUR	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zwingend bewertet zu FV	IFRS 16	31.12.2022 Gesamt
Langfristige Finanzschulden	733,9	40,7	123,4	898,0
Schuldscheindarlehen und Anleihen	96,8	0,0	0,0	96,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	570,2	0,0	0,0	570,2
Leasingverbindlichkeiten	0,0	0,0	123,4	123,4
Derivative Finanzinstrumente	0,0	40,7	0,0	40,7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	66,8	0,0	0,0	66,8
Kurzfristige Finanzschulden	3.003,2	75,9	17,8	3.096,9
Schuldscheindarlehen und Anleihen	72,7	0,0	0,0	72,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.130,4	0,0	0,0	2.130,4
Leasingverbindlichkeiten	0,0	0,0	17,8	17,8
Derivative Finanzinstrumente	0,0	75,9	0,0	75,9
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	35,5	0,0	0,0	35,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	764,6	0,0	0,0	764,6
Gesamt	3.737,1	116,6	141,2	3.994,8

Folgende Tabellen zeigen die Entwicklung der Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr sowie im Vorjahr:

in Mio. EUR	Schuldverschreibungen und Anleihen	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Leasingverbindlichkeiten	Sonstige langfr. finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstige kurzfr. finanzielle Verbindlichkeiten	Gesamt
Stand am 01.01.2023	169,5	2.700,6	141,2	107,5	876,0	3.994,8
Einzahlungen aus der Aufnahme langfristiger Kreditverbindlichkeiten	260,0	28,0	0,0	4,5	0,0	292,5
Tilgung langfristiger Kreditverbindlichkeiten	-71,1	-3,4	-14,5	-2,1	0,0	-94,8
Zinszahlung langfristiger Kredite	-2,9	-13,9	0,0	-0,5	0,0	-17,4
Veränderungen von kurzfristigen Verbindlichkeiten	0,0	-1.722,6	0,0	0,0	102,8	-1.619,8
Nicht zahlungswirksame Aufnahme von Verbindlichkeiten	0,0	0,0	19,9	0,6	121,1	145,3
Auswirkungen von Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	-0,2	-0,6	-0,8
Änderungen des beizulegenden Zeitwertes	0,0	0,0	0,0	-9,4	112,6	103,2
Sonstige Änderungen aus der GuV	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,4	-0,4
Erhöhung aufgrund von Aufzinsung	4,0	14,5	2,4	0,7	0,0	21,5
Umgliederungen	0,0	0,0	0,0	-2,5	2,5	0,0
Sonstige Änderungen	0,0	0,0	-5,8	0,0	0,0	-5,8
Stand am 31.12.2023	359,5	1.003,1	143,2	98,5	1.214,0	2.818,3

in Mio. EUR	Schuldverschreibungen und Anleihen	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Leasingverbindlichkeiten	Sonstige langfr. finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstige kurzfr. finanzielle Verbindlichkeiten	Gesamt
Stand am 01.01.2022	169,5	851,3	125,2	512,7	3.815,7	5.474,4
Einzahlungen aus der Aufnahme langfristiger Kreditverbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	4,5	0,0	4,5
Tilgung langfristiger Kreditverbindlichkeiten	0,0	0,0	-14,7	-1,0	0,0	-15,7
Zinszahlung langfristiger Kredite	-5,0	-7,0	0,0	-0,4	0,0	-12,4
Veränderungen von kurzfristigen Verbindlichkeiten	0,0	1.825,4	-0,1	0,0	-235,8	1.589,6
Nicht zahlungswirksame Aufnahme von Verbindlichkeiten	0,0	0,0	32,9	0,1	0,0	33,1
Auswirkungen von Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,3	0,6	0,9
Änderungen des beizulegenden Zeitwertes	0,0	0,0	0,0	-142,0	-299,7	-441,8
Sonstige Änderungen aus der GuV	0,0	0,0	0,1	0,0	-0,4	-0,3
Erhöhung aufgrund von Aufzinsung	5,1	7,2	2,0	0,5	0,0	14,8
Umgliederungen	0,0	0,0	0,0	-1,8	1,8	0,0
Sonstige Änderungen	0,0	0,0	-4,3	-265,6	-2.406,2	-2.676,1
Stand am 31.12.2022	169,5	2.700,6	141,2	107,5	876,0	3.994,8

Die Veränderungen im kurzfristigen Bereich der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren aus der Rückzahlung kurzfristiger Kredite bzw. Barvorlagen bei verschiedenen Kreditinstituten.

Erfassung und Bewertung

Finanzielle Verbindlichkeiten werden erstmals am Handelstag erfasst, wenn das Unternehmen Vertragspartei nach den Vertragsbestimmungen des Instruments wird.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVPL) eingestuft und bewertet. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird zu FVPL eingestuft, wenn sie zu Handelszwecken gehalten wird, ein Derivat ist oder beim Erstansatz als ein solches designiert wird.

Finanzielle Verbindlichkeiten zu FVPL werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Nettogewinne oder -verluste, einschließlich Zinsaufwendungen, werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Andere finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten mittels der Effektivzinsmethode bewertet. Zinsaufwendungen und Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen werden im Gewinn oder Verlust erfasst. Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung werden ebenfalls im Gewinn oder Verlust erfasst.

Mit Ausnahme von derivativen Finanzinstrumenten, welche zwingend zu FVPL bewertet werden, werden finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

11.5 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Eine Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten und eine Darstellung als Nettobetrag sind gemäß IAS 32 durchzuführen, wenn auch ein rechtlich durchsetzbarer Anspruch auf die Saldierung der erfassten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt vorliegt und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die entsprechende Verbindlichkeit zu begleichen.

Im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs der Wien Energie GmbH werden diverse Saldierungsvereinbarungen abgeschlossen, für die eine Saldierung in der Bilanz gemäß IAS 32 zu prüfen ist. Laut IAS 32 darf das Aufrechnungsrecht nicht von einem zukünftigen Ereignis abhängig sein und muss in allen Situationen rechtlich durchsetzbar sein. Die ISDA (International Swaps and Derivatives Association) sieht die Rechtslage in Österreich für eine Aufrechnung gegeben. Somit besteht zum Stichtag ein Rechtsanspruch, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und zukünftig diese entweder gleichzeitig zu verwerten oder auf Basis einer saldierten Betrachtung auszugleichen.

Folgende Positionen werden für die Saldierung herangezogen:

- Derivative Finanzinstrumente (Differenz zwischen Vertrags- und Marktpreis)
- Forderungen/Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (monatliche Ein- bzw. Ausgangsrechnungen)
- Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Variation Margins)

Die Variation Margins werden nur bis zur Höhe des maximal saldierbaren Betrags bei der jeweiligen Börse saldiert.

Aus der folgenden Tabelle sind die Auswirkungen der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2023 und das Vergleichsjahr 2022 ersichtlich.

Zeitpunkt der Umsatzrealisierung

in Mio. EUR	31.12.2022			31.12.2023		
	Brutto	Saldierung	Netto	Brutto	Saldierung	Netto
Aktivseitig						
Stromderivate – Sicherungsgeschäfte	227,4	-185,4	42,0	68,0	-19,4	48,6
Gasderivate – Sicherungsgeschäfte	80,8	-80,2	0,5	33,2	-29,8	3,5
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	308,2	-265,6	42,5	101,2	-49,1	52,1
Stromderivate – Sicherungsgeschäfte	1.450,1	-898,6	551,5	820,2	-413,7	406,6
Gasderivate – Sicherungsgeschäfte	1.091,7	-866,9	224,7	224,6	-189,1	35,4
Sonstige finanzielle Forderungen/Ausleihungen	1.490,5	-708,7	781,8	427,4	-13,3	414,1
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	4.032,3	-2.474,2	1.558,0	1.472,2	-616,1	856,1
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	717,8	-48,6	669,2	408,6	-33,6	375,0
Gesamt	5.058,3	-2.788,5	2.269,8	1.982,0	-698,8	1.283,2
Passivseitig						
Stromderivate – Sicherungsgeschäfte	-221,0	185,4	-35,6	-19,4	19,4	0,0
Gasderivate – Sicherungsgeschäfte	-83,3	80,2	-3,0	-59,0	29,8	-29,3
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	-304,3	265,6	-38,6	-78,4	49,1	-29,3
Stromderivate – Sicherungsgeschäfte	-1.667,6	1.607,3	-60,3	-422,7	422,3	-0,4
Gasderivate – Sicherungsgeschäfte	-813,9	798,9	-15,0	-381,2	193,8	-187,4
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten < 1 J.	-103,5	68,0	-35,5	-148,7	0,0	-148,7
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	-2.585,0	2.474,2	-110,8	-952,6	616,1	-336,5
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-813,3	48,6	-764,6	-793,0	33,6	-756,3
Gesamt	-3.702,5	2.788,5	-914,1	-1.824,0	698,8	-1.122,1

Im Geschäftsjahr 2023 gab es im Vergleich zum Vorjahr keine Aufrechnungsvereinbarungen. In den folgenden Tabellen sind die Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt, welche im Geschäftsjahr 2022 Aufrechnungsvereinbarungen unterlegen sind:

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten

in Mio. EUR	Finanzinstrumente (brutto)	Saldierte Beträge in der Bilanz	Finanzinstrumente in der Bilanz (netto)	Verbindlichkeiten mit Saldierungsrechten (nicht saldiert)	Netto 31.12.2022
Derivative Finanzinstrumente	2.850,0	-2.031,2	818,8	0,0	818,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	751,4	-48,6	702,8	0,0	702,8
Sonstige saldierbare Vermögenswerte	1.031,4	-708,7	322,8	-242,7	80,0
Gesamt	4.632,8	-2.788,5	1.844,4	-242,7	1.601,6

Saldierung von finanziellen Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	Finanzinstrumente (brutto)	Saldierte Beträge in der Bilanz	Finanzinstrumente in der Bilanz (netto)	Vermögenswerte mit Saldierungsrechten (nicht saldiert)	Netto 31.12.2022
Derivative Finanzinstrumente	2.785,7	-2.671,8	113,9	0,0	113,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	816,8	-48,6	768,2	0,0	768,2
Sonstige saldierbare Verbindlichkeiten	80,8	-68,0	12,8	0,0	12,8
Gesamt	3.683,3	-2.788,5	894,9	0,0	894,9

11.6 Fair-Value-Angaben

Der folgende Abschnitt erläutert die Bestimmung beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Wiener Stadtwerke Konzern. Die Finanzinstrumente sind in die drei in den IFRS vorgeschriebenen Stufen eingeteilt. Diese geben Auskunft über die Verlässlichkeit der zur Bewertung verwendeten Inputfaktoren:

Level 1: Diese Kategorie umfasst Vermögenswerte und Schulden, die an aktiven Märkten gehandelt werden und deren beizulegender Zeitwert daher den notierten Marktpreisen zum Stichtag entspricht.

Level 2: Für Finanzinstrumente, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden, wird der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungstechniken ermittelt. Ein Finanzinstrument wird in Level 2 eingestuft, wenn alle dafür erforderlichen signifikanten Inputfaktoren beobachtbar sind.

Level 3: Sind ein oder mehrere der signifikanten Inputfaktoren nicht beobachtbar, wird das Finanzinstrument in Level 3 gegliedert.

Umgruppierungen innerhalb dieser Stufen der Fair-Value-Hierarchie und aus Stufen heraus werden am Ende der Berichtsperiode vorgenommen. Während der aktuellen und vorangegangenen Berichtsperiode sind keine Umgruppierungen erfolgt.

Einstufungen und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bewertet werden, einschließlich ihrer Einordnung in der Fair-Value-Hierarchie für das Geschäftsjahr und das Vorjahr:

in Mio. EUR	31.12.2023 Buchwert	31.12.2023 Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Eigenkapitalinstrumente	6.104,7	6.104,7	5.491,3	0,0	613,4
Beteiligungen	6.003,8	6.003,8	5.390,4	0,0	613,4
Aktien	100,9	100,9	100,9	0,0	0,0
Schuldinstrumente	804,0	804,0	803,2	0,0	0,8
Investmentfonds	36,3	36,3	36,3	0,0	0,0
Anleihen	766,8	766,8	766,8	0,0	0,0
Andere Wertpapiere (at FV)	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
Ausleihungen (at FV)	0,8	0,8	0,0	0,0	0,8
Derivative Finanzinstrumente	275,6	262,0	-228,0	490,0	0,0
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	494,5	1.146,2	546,5	599,7	0,0
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	-218,9	-884,1	-774,5	-109,6	0,0

Die Fair Values der derivativen Finanzinstrumente aus dem Energiebereich sind im Geschäftsjahr 2023 auf Bruttobasis, vor Saldierung, angegeben, während der Buchwert, analog zum Ausweis in der Bilanz, saldiert dargestellt ist.

in Mio. EUR	31.12.2022 Buchwert	31.12.2022 Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Eigenkapitalinstrumente	5.267,4	5.267,4	4.693,4	0,0	574,0
Beteiligungen	5.125,9	5.125,9	4.551,9	0,0	574,0
Aktien	141,5	141,5	141,5	0,0	0,0
Schuldinstrumente	747,9	748,0	747,1	0,0	0,9
Investmentfonds	77,2	77,2	77,2	0,0	0,0
Anleihen	669,7	669,7	669,7	0,0	0,0
Andere Wertpapiere (at FV)	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
Ausleihungen (at FV)	0,9	0,9	0,0	0,0	0,9
Derivative Finanzinstrumente	701,7	701,7	657,5	44,2	0,0
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	819,2	819,2	730,3	88,9	0,0
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	-117,5	-117,5	-72,7	-44,8	0,0


Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

Folgende Tabellen zeigen die Finanzinstrumente des Konzerns, die nicht zum Fair Value bilanziert werden, für das aktuelle Geschäftsjahr sowie das Vorjahr:


in Mio. EUR	31.12.2023 Buchwert	31.12.2023 Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Ausleihungen (at Cost)	460,1	460,0	0,0	434,3	25,7
Schuldscheindarlehen und Anleihen	-359,5	-359,6	0,0	0,0	-359,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.003,1	-1.015,6	0,0	0,0	-1.015,6

in Mio. EUR	31.12.2022 Buchwert	31.12.2022 Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Ausleihungen (at Cost)	828,0	828,0	0,1	348,6	479,3
Schuldscheindarlehen und Anleihen	-169,5	-169,6	0,0	0,0	-169,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-2.700,6	-2.699,0	0,0	0,0	-2.699,0

Kurzfristige Termingelder sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht in den Tabellen enthalten, da bei diesen der Buchwert aufgrund ihrer Kurzfristigkeit dem Fair Value entspricht.

 Die folgende Tabelle zeigt die Bewertungsverfahren und Inputfaktoren für die Ermittlung der beizulegenden Werte der Finanzinstrumente:

Level	Finanzinstrumente	Bewertungsverfahren	Inputfaktoren
1	Sonstige Beteiligung an der Verbund AG, der EVN AG, der Burgenland Holding AG und weitere sonstige Beteiligungen	Marktwertorientiert	Börsenpreis
3	Beteiligung an der Verbund Hydro Power AG und weitere sonstige Beteiligungen	Kapitalwertorientiert	Mit den Finanzinstrumenten verbundene Zahlungen, Kapitalkostensatz
1	Aktien im Rahmen der Veranlagung der Spezialfonds	Marktwertorientiert	Börsenpreis
1	Investmentfonds im Rahmen der Veranlagung der Spezialfonds	Marktwertorientiert	Errechneter Marktwert auf Basis der Börsenpreise der gehaltenen Investments
1	Anleihen im Rahmen der Veranlagung der Spezialfonds	Marktwertorientiert	Börsenpreis
1	Andere Wertpapiere (at FV)	Marktwertorientiert	Börsenpreis
3	Ausleihungen (at FV)	Kapitalwertorientiert	Mit den Finanzinstrumenten verbundene Zahlungen, Zinsstrukturkurve
1	Energietermingeschäfte (Gas- und Stromtermingeschäfte)	Marktwertorientiert	An der Börse festgestellter Abrechnungspreis
2	Forderungen und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	Marktwertorientiert	Abgeleitet von Börsenpreisen, Zinsstrukturrisiko, Kreditrisiko der Vertragspartner
3	Ausleihungen (at Cost)		Anschaffungskosten als beste Schätzung des beizulegenden Zeitwerts
1, 2	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Mit den Finanzinstrumenten verbundene Zahlungen, Zinsstrukturkurve
-	Termingelder bei Kreditinstituten		Buchwerte als beste Schätzung des beizulegenden Zeitwerts
-	Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, liquide Mittel		Buchwerte als beste Schätzung des beizulegenden Zeitwerts

 Für sonstige Beteiligungen (FVOCI), für die weder der beizulegende Zeitwert noch zur Bewertung erforderliche Inputfaktoren an einem aktiven Markt beobachtbar sind und die dementsprechend Stufe 3 der Fair-Value-Hierarchie zuzuordnen sind, wird ein Discounted-Cashflow-Verfahren eingesetzt, um den Barwert des erwarteten Nutzens aus den Beteiligungen zu ermitteln. Wesentliche Parameter hierfür sind einerseits der verwendete Kapitalkostensatz (WACC), ermittelt unter Verwendung des Capital-Asset-Pricing-Modells von 5,1 % (Vorjahr: 5,1 %), und andererseits die erwarteten Umsatzwachstumsraten, welche im Wesentlichen von der prognostizierten Strompreisveränderung abhängig sind.

Eine Erhöhung oder Verminderung des Kapitalkostensatzes um 10 % würde, isoliert betrachtet, zu einer Verminderung von 8 % (Vorjahr: 8 %) des beizulegenden Zeitwerts respektive einer Erhöhung von 9 % (Vorjahr: 9 %) führen. Eine Erhöhung oder Verminderung der erwarteten Strompreise um 10 % würde, isoliert betrachtet, zu einer Erhöhung bzw. Verminderung von 12 % (Vorjahr: 11 %) des beizulegenden Zeitwerts führen.

Sowohl im Geschäftsjahr 2023 als auch im Vergleichszeitraum 2022, resultiert die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der als Level 3 erfassten nicht notierten Eigenkapitalinstrumente ausschließlich aus Bewertungsergebnissen, die im sonstigen Ergebnis erfasst wurden und sich aus den unterschiedlichen Ergebnissen der Discounted-Cashflow-Verfahren von Periode zu Periode ergeben.

11.7 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

Der Konzern benötigt Gas im Wesentlichen zum Einsatz in den thermischen Kraftwerken und Fernwärmekesseln. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Versorgung mit Gas unterhält der Konzern darüber hinaus Gasspeicher, die aktiv bewirtschaftet werden.

Die Absicherung gegen Marktpreisschwankungen aufgrund der Volatilität des Gaspreises erfolgt im Rahmen verschiedener Strategien gebündelt durch den Energiehandel der Wien Energie GmbH. Dieser fasst den von den einzelnen Bereichen gemeldeten Bedarf zusammen und platziert ihn unter Berücksichtigung der mit der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co. KG im Zusammenhang mit deren Gaslieferverpflichtungen an Kund*innen abgeschlossenen Geschäfte am Markt.

Durch diese Absicherungsstrategien wird sichergestellt, dass der für die Zukunft gemeldete Gasbedarf in einem Umfang abgesichert ist, dass keine wesentlichen Fehlmengen beschafft oder Zusatzmengen vermarktet werden müssen.

Als Sicherungsinstrumente kommen sowohl Forwards als auch Futures in Betracht. Produkte können dabei an den Handelspunkten Deutschland, Niederlande und Österreich (CEGH, THE und TTF) abgeschlossen werden. Dabei ist es zulässig, Produkte zunächst am jeweils liquidesten Markt abzuschließen, bei zunehmender Liquidität die abgesicherte Menge zu verkaufen und am zutreffenden Handelspunkt wieder einzudecken. Zusätzlich werden Geschäfte zum aktiven Management der Kontrahentenlimits eingesetzt.

Der Konzern sichert darüber hinaus die Vermarktung des in den Kraftwerken produzierten Stroms ab. Der Abschluss von Sicherungsgeschäften erfolgt durch den Energiehandel der Wien Energie GmbH auf Grundlage der vom Portfoliomanagement geplanten Produktion. Ebenso wie bei der Gaspreisabsicherung werden auch bei der Strompreisabsicherung die von der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG im Zusammenhang mit deren Stromlieferverpflichtungen an Kund*innen abgeschlossenen Geschäfte in die Absicherungsstrategie miteinbezogen.

Als Absicherungsinstrumente werden sowohl börsennotierte Futures als auch OTC-Forwards eingesetzt. Diese Instrumente fallen in der Regel nicht unter die Ausnahmeregelung des IFRS 9 für sogenannte „Own Use“-Verträge und sind daher als derivative Finanzinstrumente abzubilden. Die Absicherungen der Grundgeschäfte werden für die längerfristigen Zeiträume in Deutschland durchgeführt und sobald der österreichische Markt liquide für das benötigte Volumen ist, wird die Absicherung auf den österreichischen Markt gewechselt.

Sowohl bei der Absicherung des Strompreises als auch des Gaspreises wird gemäß IFRS 9 nicht die Wertänderung des Grundgeschäfts in Bezug auf alle Risiken berücksichtigt, sondern nur eine bestimmte Risikokomponente als Sicherungsbeziehung designiert. Die abgesicherte Risikokomponente ist in diesem Fall das Strompreisisiko in Deutschland bzw. in den Niederlanden. Die verbleibende, nicht designierte, Risikokomponente ist der Preisunterschied zum österreichischen Markt.

Ineffektivitäten können sich insbesondere daraus ergeben, dass zum Zeitpunkt der Absicherung am Markt nur Produkte mit von der Bestellung abweichenden Lieferzeitmonaten verfügbar sind, die nachfolgend entsprechend dem tatsächlichen Bedarf angepasst werden. Weiterhin können sich Ineffektivitäten daraus ergeben, dass der von den einzelnen Bereichen gemeldete Bedarf nicht mit den am Markt abschließbaren Losgrößen übereinstimmt. Darüber hinaus können aus der Strategie, Produkte, wenn möglich, am liquidesten Markt abzuschließen, ebenfalls Ineffektivitäten resultieren. Außerdem kann sich während der Laufzeit der Absicherungen das Preisgefüge zwischen dem deutschen und dem österreichischen Strommarkt ändern, was wiederum bei Wechsel in den österreichischen Markt zu Ineffektivitäten führen kann.

Konzernweit wurden alle wesentlichen Derivate ins Hedge Accounting einbezogen. Diese betreffen ausschließlich die Absicherung von zukünftigen Transaktionen. Bei den nicht als Sicherungsbeziehung designierten Derivaten handelt es sich um Währungsswaps im Zusammenhang mit dem Cross Border Lease (siehe Kapitel 15.2).

Zum 31. Dezember 2023 hielt der Konzern die folgenden Instrumente, um sich gegen Gas- und Strompreisrisiken abzusichern:

in Mio. EUR	MWh	Nominalwert (in Mio. EUR)	Durchschnittlicher Ausübungspreis EUR/MWh	Nettobuchwert (in Mio. EUR)
Bestand Gastermingeschäfte am 31.12.2023				
Gesamt	7.214.249,9	-430,6	59,7	-182,4
davon 2024	5.323.847,0	-335,2	55,1	-156,6
davon nach 2024	1.890.402,9	-95,4	44,8	-25,8
Bestand Stromtermingeschäfte am 31.12.2023				
Gesamt	-5.402.796,1	986,3	182,5	446,1
davon 2024	-3.642.985,1	760,7	168,4	397,5
davon nach 2024	-1.759.811,0	225,5	112,4	48,6

Die in der Tabelle angegebenen Nettobuchwerte entsprechen den Bruttobuchwerten vor Saldierung gemäß Kapitel 11.5. Die langfristigen Termingeschäfte sind großteils im Jahr 2025 fällig.

Zum 31. Dezember 2022 hielt der Konzern die folgenden Instrumente, um sich gegen Gas- und Strompreisrisiken abzusichern:

in Mio. EUR	MWh	Nominalwert (in Mio. EUR)	Durchschnittlicher Ausübungspreis EUR/MWh	Nettobuchwert (in Mio. EUR)
Bestand Gastermingeschäfte am 31.12.2022				
Gesamt	9.900.611,3	-538,3	54,4	275,2
davon 2023	7.881.490,3	-374,4	65,8	277,8
davon nach 2023	2.019.121,0	-163,9	53,4	-2,5
Bestand Stromtermingeschäfte am 31.12.2022				
Gesamt	-7.900.802,4	1.608,4	203,6	-211,0
davon 2023	-6.166.182,5	1.168,0	265,5	-217,4
davon nach 2023	-1.734.619,9	440,3	178,3	6,4

Im Rahmen der Absicherungsstrategie ist es zulässig, Produkte zunächst am jeweils liquidesten Markt abzuschließen und bei zunehmender Liquidität die abgesicherte Menge zu

verkaufen und am zutreffenden Handelspunkt wieder einzudecken. Daher werden in den obigen Tabellen die zwischen Käufen und Verkäufen saldierten Beträge dargestellt.

Zum 31. Dezember 2023 stellen sich die Beträge, die sich auf Positionen beziehen, die als gesichertes Grundgeschäft designiert sind, wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2022		31.12.2023	
	Wertänderung zur Berechnung der Ineffektivität der Sicherungsbeziehung	Cashflow-Hedge-Rücklage	Wertänderung zur Berechnung der Ineffektivität der Sicherungsbeziehung	Cashflow-Hedge-Rücklage
Gaskäufe	-261,0	-261,0	179,9	181,5
Stromverkäufe	233,9	217,6	-439,7	-420,5
Sonstiges	0,0	0,0	0,2	-0,3

Nachfolgend werden jene Beträge dargestellt, die sich auf Posten, die als Sicherungsinstrumente designiert sind, sowie die Ineffektivitäten der Sicherungsbeziehungen beziehen:

Gastermingeschäfte

Buchwert (nach Saldierung) 31.12.2023 (in Mio. EUR)		Wertänderung Geschäftsjahr 2023 (in Mio. EUR)		
Vermögenswerte	Schulden	Im sonstigen Ergebnis erfasst	Als Ineffektivität erfasst	Umgliederung in Materialaufwand
38,9	-216,7	-442,5	-0,6	-263,2

Buchwert 31.12.2022 (in Mio. EUR)		Wertänderung Geschäftsjahr 2022 (in Mio. EUR)		
Vermögenswerte	Schulden	Im sonstigen Ergebnis erfasst	Als Ineffektivität erfasst	Umgliederung in Materialaufwand
1.172,4	-897,2	-319,0	8,1	-466,1

Stromtermingeschäfte

Buchwert (vor Saldierung) 31.12.2023 (in Mio. EUR)		Wertänderung Geschäftsjahr 2023 (in Mio. EUR)		
Vermögenswerte	Schulden	Im sonstigen Ergebnis erfasst	Als Ineffektivität erfasst	Umgliederung in Materialaufwand
455,2	-0,4	638,0	19,3	217,6

Buchwert 31.12.2022 (in Mio. EUR)		Wertänderung Geschäftsjahr 2022 (in Mio. EUR)		
Vermögenswerte	Schulden	Im sonstigen Ergebnis erfasst	Als Ineffektivität erfasst	Umgliederung in Materialaufwand
1.677,5	-1.888,5	857,1	6,5	884,5

Die Sicherungsinstrumente werden in der Konzernbilanz in den Posten derivative Finanzinstrumente – Hedge Accounting Aktiva und Passiva (lang- und kurzfristig) ausgewiesen. Zur besseren Veranschaulichung werden Beträge hier nach Saldierung dargestellt. Der Ausweis der Ineffektivitäten erfolgt im Posten Materialaufwand und bezogene Leistungen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Cashflow-Hedge-Rücklage hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Gas	Strom	Sonstiges	Latente Steuer	Gesamt
Stand am 01.01.2022	-580,0	1.074,6	0,0	-93,9	400,7
Veränderung im beizulegenden Zeitwert	-147,2	27,4	-0,4	10,2	-109,9
Betrag, der in den Gewinn oder Verlust umgegliedert wurde – Materialaufwand	466,1	-884,5	0,0	96,2	-322,2
Stand am 31.12.2022	-261,0	217,5	-0,4	12,5	-31,4
Veränderung im beizulegenden Zeitwert	179,3	-420,5	0,2	53,0	-188,0
Betrag, der in den Gewinn oder Verlust umgegliedert wurde – Materialaufwand	263,2	-217,6	0,0	-10,5	35,2
Stand am 31.12.2023	181,5	-420,5	-0,3	55,0	-184,2

12 Eigenkapital und Finanzierung

Das Nennkapital und die Einlagen der Gesellschaft betragen 500,0 Mio. EUR (Vorjahr: 500,0 Mio. EUR). Die Kapitalrücklagen enthalten Zuschüsse des Eigentümers.

In den im sonstigen Ergebnis erfassten Posten werden bestimmte erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals sowie die jeweils darauf entfallenden latenten Steuern erfasst. Dies betrifft etwa die unrealisierten Gewinne bzw.

Verluste aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten, den effektiven Teil der Marktwertänderung von Sicherungsgeschäften sowie sämtliche Neubewertungen gemäß IAS 19. Weiters ist in dieser Position die anteilige Übernahme der Bewertungsrücklage der at-Equity einbezogenen Unternehmen enthalten.

Sie haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Rücklage aus Personalrückstellungen	Rücklage aus Sicherungsgeschäften	Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten – Eigenkapitalinstrumente	Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten – Fremdkapitalinstrumente	Rücklage aus sonstigen Ergebnissen aus nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen	Gesamt
Stand am 01.01.2022	-609,4	-400,7	4.330,1	11,1	620,3	3.951,4
OCI vor Steuern	1.375,4	538,5	-1.457,2	-82,8	-724,9	-351,0
Steuereffekte	-176,2	-106,4	105,8	0,0	183,3	6,6
Umgliederungen in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	-10,3	0,0	0,0	-10,3
Stand am 31.12.2022	589,8	31,4	2.968,4	-71,7	78,7	3.596,7
OCI vor Steuern	-545,0	195,3	893,1	36,8	-262,8	317,4
Steuereffekte	125,3	-42,5	-50,5	0,0	50,1	82,4
Umgliederungen in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	-14,3	0,0	0,0	-14,3
Stand am 31.12.2023	170,2	184,2	3.796,7	-34,8	-134,1	3.982,2

Kapitalmanagement

Das Eigenkapital des Wiener Stadtwerke Konzerns stieg im Geschäftsjahr 2023 um 14,9 % auf 8.934,7 Mio. EUR (Vorjahr: 7.773,1 Mio. EUR). Eine stabile Eigenkapitalquote ist das Ziel der Geschäftsführung des Wiener Stadtwerke Konzerns. Somit wird diese laufend überwacht. Die Eigenkapitalquote zum Stichtag betrug 48,4 % (Vorjahr: 43,9 %), was eine Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr darstellt.

13 Steuern

Die Steueraufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2022	2023
Laufende Steuern	-0,6	-0,9
Latente Steuern	0,0	0,0
Gruppensteuerumlage	9,8	0,2
Gesamt	9,2	-0,8

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Überleitung vom rechnerischen Steueraufwand auf den gesamten nach IFRS ergebniswirksam erfassten Steueraufwand:

in Mio. EUR	2022	2023
Ergebnis vor Steuern (EBT)	485,0	762,5
Steuersatz in %	25	24
Erwarteter Steueraufwand	-121,3	-183,0
Steuerfreie Zuschüsse	119,5	134,1
Steuerfreie Beteiligungserträge	23,7	65,9
Nichtansatz von Verlustvorträgen	-19,5	-95,4
Bewertungsänderungen aktiver latenter Steuern	-9,7	75,2
Übernahme anteiliges steuerliches Ergebnis EVN AG	9,7	0,0
Sonstige Effekte	6,8	2,5
Ertragsteuern gesamt	9,3	-0,8
Effektiver Steuersatz in %	-1,9	0,1

Steuerabgrenzung

Die aktiven und passiven Steuerlatenzen stellen sich wie folgt dar:


in Mio. EUR	31.12.2022		31.12.2023	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Vermögenswerte				
Sachanlagen	0,0	-60,3	0,0	-59,3
Immaterielle Vermögenswerte	0,0	-3,5	0,1	-3,0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	43,7	-22,9	47,3	0,0
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	42,4	-827,7	42,9	-1.025,1
Sonstige langfristige Vermögenswerte	5,7	-3,1	0,7	-4,4
Langfristige regulatorische Vermögenswerte	0,0	-235,1	0,0	-220,5
Vorräte	0,0	-3,4	0,0	-10,5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,7	-0,1	1,7	-0,1
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	0,0	-15,6	0,0	-98,6
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	0,1	-0,7	0,2	-1,2
Kurzfristige regulatorische Vermögenswerte	0,0	-14,5	0,0	-14,5
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktiviert Verlustvorträge	591,8	0,0	743,3	0,0
Summe	685,5	-1.186,8	836,2	-1.437,2
Schulden				
Langfristige Finanzschulden	25,4	-1,9	28,0	-0,2
Personalarückstellungen	44,3	0,0	185,4	0,0
Sonstige langfristige Rückstellungen	0,2	0,0	0,7	0,0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	18,5	-8,3	19,6	0,0
Kurzfristige Finanzschulden	4,5	0,0	38,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,0	0,0	0,1	-0,2
Sonstige kurzfristige Schulden	15,8	-3,6	9,2	-3,6
Summe	108,7	-13,8	280,9	-4,0
Saldierung	-794,2	794,2	-1.117,1	1.117,1
Gesamt	0,0	-406,4	0,0	-324,1

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der passiven latenten Steuern:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Stand der latenten Steuern (netto) am 01.01.	-413,0	-406,5
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern	6,6	82,4
Stand der latenten Steuern (netto) am 31.12.	-406,5	-324,1

Erfassung und Bewertung

Die Ermittlung latenter Steuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12. Danach werden für temporäre Unterschiede zwischen den im Konzernabschluss angesetzten Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden zukünftig wahrscheinlich eintretende Steuerent- und -belastungen bilanziert.

 Erwartete Steuerersparnisse aus der Nutzung von als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen werden aktiviert. Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die die passiven latenten Steuern aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielt wird.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, sofern diese ertragsteuerlichen Ansprüche und Schulden gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und sich auf dasselbe Steuersubjekt oder eine Gruppe unterschiedlicher Steuersubjekte beziehen, die ertragsteuerlich gemeinsam veranlagt werden.

Die angesetzten Verlustvorträge wurden zur Verrechnung mit passiven latenten Steuern auf die Bewertung von Finanzinstrumenten aktiviert. Diese passiven latenten Steuern werden erst bei Verkauf des Finanzinstruments schlagend. Da diese als langfristige Investments gehalten werden und ein Verkauf und damit das Entstehen von zu versteuernden Gewinnen nicht absehbar ist, ist eine Verrechnung mit aktiven latenten Steuern aus temporären Differenzen nicht möglich.

Der Konzern hat Verlustvorträge in Höhe von 7.121,0 Mio. EUR (Vorjahr: 7.345,3 Mio. EUR) nicht angesetzt. Diese sind unbegrenzt vortragsfähig. Zusätzlich wurden auf abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von 115,3 Mio. EUR (Vorjahr: 184,2 Mio. EUR) keine aktiven latenten Steuern angesetzt.

Latente Steuerschulden, die aus Anteilen an Tochterunternehmen resultieren, sogenannte Outside Basis Differences, werden nicht angesetzt, da deren Umkehrung durch den Konzern gesteuert werden kann und diese in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich ist. Daher wurden für temporäre Differenzen in Höhe von 3.044,4 Mio. EUR (Vorjahr: 2.548,7 Mio. EUR) keine passiven latenten Steuern im Abschluss erfasst.

Für abzugsfähige temporäre Siebentelabschreibungen in Höhe von 1,5 Mio. EUR (Vorjahr: 2,3 Mio. EUR) wurden in der Bilanz keine latenten Steuern angesetzt.

Angaben zur globalen Mindestbesteuerung für Unternehmensgruppen (Pillar II)

Der Konzern hat die vom IASB im Mai 2023 veröffentlichte vorübergehende Ausnahme von den Rechnungslegungsvorschriften für latente Steuern in IAS 12 angewendet. Dementsprechend werden keine latenten Steuern in Bezug auf Ertragsteuern der Pillar-II-Regeln ausgewiesen und keine diesbezüglichen Informationen angegeben.

Am 19. Dezember 2023 hat die österreichische Regierung die Pillar-II-Regeln in nationales Steuerrecht mit Wirkung vom 1. Jänner 2024 übernommen. Das Mindestbesteuerungsgesetz (MinBestG) soll sicherstellen, dass Konzerne mit weltweiten Umsätzen von mindestens 750 Mio. EUR, in allen Staaten, in denen sie tätig sind, einer effektiven Steuerbelastung von mindestens 15% unterliegen. Zu diesem Zweck wird zunächst der Effektivsteuersatz sämtlicher, in einem Steuerhoheitsgebiet ansässiger Geschäftseinheiten ermittelt und mit dem Mindeststeuersatz von 15% verglichen. Liegt der Effektivsteuersatz unter dem Mindeststeuersatz und steht kein ausreichender Substanzfreibetrag zur Verfügung, wird eine Ergänzungssteuer erhoben, die für das Erreichen der Mindestbesteuerung erforderlich ist. Der Wiener Stadtwerke Konzern ist mit überwiegender Mehrheit in Österreich tätig. Die allenfalls für die Auslandstätigkeiten anfallende Mindestbesteuerung ist als unwesentlich anzusehen.

Mit Stand 31. Dezember 2023 liegt der effektive Steuersatz in Österreich unter 15%. Für die Unternehmensgruppe in der Jurisdiktion Österreich ist dennoch keine nationale Ergänzungsteuer für die kommenden Jahre zu erwarten, da der für Österreich erwartete Substanzfreibetrag den erwarteten Mindeststeuergewinn übersteigt, sodass sich kein einer Besteuerung zu unterwerfender Übergewinn ergibt. Zudem wird mit der Anwendbarkeit des temporären CbCR Safe Harbour gerechnet.

Diese Angaben beruhen auf den im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses ermittelten Gewinnen und Steuer aufwendungen. Da für 2023 nur eine vorläufige Berechnung vorgenommen wurde, kann die tatsächliche Auswirkung, die die Gesetzgebung auf das Konzernergebnis gehabt hätte, wenn sie bereits für das am 31. Dezember 2023 endende Geschäftsjahr in Kraft gewesen wäre, abweichen. Die Gesellschaft prüft weiterhin die Auswirkungen der Gesetzgebung zu den Pillar-II-Regeln auf die zukünftige Ertragskraft des Konzerns.

Angaben zur Steuergruppe

Die wesentlichen in den Konzernabschluss der Wiener Stadtwerke einbezogenen Unternehmen bilden eine Unternehmensgruppe gemäß § 9 Körperschaftsteuergesetz (KStG).

Gruppenträgerin ist die Wiener Stadtwerke GmbH. Zwischen den Gruppenmitgliedern und der Gruppenträgerin besteht eine Steuerumlagevereinbarung. Diese schreibt vor, dass die vom einzelnen Gruppenmitglied zu leistende Steuerumlage mit 24% (Vorjahr: 25%) jenes Teils seines Einkommens, der in ein positives zusammengefasstes Ergebnis des Gruppenträgers mündet, zu bemessen ist. Für den Teil seines Einkommens, der in ein negatives zusammengefasstes Ergebnis des Gruppenträgers einfließt, hat das Gruppenmitglied zur Vergütung der ihm ermöglichten Steuerentlastung eine Steuerumlage in Höhe von 2,4% (Vorjahr: 2,5%) an den Gruppenträger zu leisten. Ist der Gruppenträger unmittelbar oder mittelbar mit weniger als 95% am Grund- oder Stammkapital des Gruppenmitglieds beteiligt, beträgt der Prozentsatz der Steuerumlage 12% (statt 2,5%) (Vorjahr: 12,5%).

Diese Prozentsätze beruhen auf dem jeweils gültigen Steuersatz gemäß § 22 Abs. 1 KStG. Bei negativen steuerlichen Ergebnissen von Gruppenmitgliedern wird keine Verrechnung einer negativen Steuerumlage durchgeführt. Die dem Gruppenträger vom Gruppenmitglied zugerechneten

negativen Einkommen sind jedoch evident zu halten und mit allfälligen, in nachfolgenden Geschäftsjahren dem Gruppenträger zugerechneten positiven Einkommen des Gruppenmitglieds zu verrechnen.

Mit 23. September 2021 hat die Wiener Stadtwerke GmbH mit der Niederösterreichische Landes-Beteiligungsholding GmbH einen Gruppen- und Steuerausgleichsvertrag geschlossen, in welchem die Niederösterreichische Landes-Beteiligungsholding GmbH als hauptbeteiligte Gesellschaft und die Wiener Stadtwerke GmbH als minderbeteiligte Gesellschaft einbezogen wird. Dieser erlaubt es der Wiener Stadtwerke GmbH, das anteilige steuerliche Ergebnis der EVN AG mit ihren eigenen steuerlichen Verlusten gegenzurechnen und ermöglicht so allen Investoren einen reduzierten steuerlichen Aufwand ihres EVN-Anteils.

Die abgeschlossene Steuerumlagevereinbarung sieht vor, dass die EVN AG in einem Wirtschaftsjahr, in dem sie einen steuerpflichtigen Gewinn erwirtschaftet, eine Steuerumlage in Höhe von 12% (Vorjahr: 12,5%) an die Wiener Stadtwerke GmbH für den anteilig laut Beteiligungsverhältnis zugerechneten steuerlichen Gewinn zu entrichten hat. Diese ist auf Basis des jeweils gültigen Körperschaftsteuersatz zu ermitteln. Erzielt die EVN AG jedoch einen steuerlichen Verlust, wird dieser evident gehalten, um mit steuerlichen Gewinnen aus darauffolgenden Jahren verrechnet zu werden.

14 Risikomanagement

Grundsätze des Risikomanagements

Der Wiener Stadtwerke Konzern hat ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert, welches die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken ermöglicht. Chancen und Risiken werden dabei als Möglichkeit des positiven und negativen Abweichens vom erwarteten Ergebnis definiert. Das Interne Kontrollsystem (IKS) umfasst sämtliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Zuverlässigkeit, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit wesentlicher Prozesse. Compliance beschäftigt sich mit der Einhaltung von externen sowie internen Vorschriften. Die Revision prüft die Abwicklung der Geschäftsprozesse sowie das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem nach einem von der Geschäftsführung freigegebenen Jahresprüfprogramm.

Der Risikomanagementprozess folgt den international anerkannten Ansätzen von COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission). Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bildet die Basis für die regelmäßige Risikoberichterstattung. Es wird grundsätzlich in qualitativ und quantitativ bewertete Risiken unterschieden. Im Folgenden wird der Schwerpunkt auf der quantitativen Berichterstattung liegen. Zu den qualitativen Risiken wird auf den Lagebericht verwiesen.

Die Berichterstattung über quantitativ bewertete Risiken ist in die Finanzberichterstattung, die durch das Controlling erfolgt, eingebettet (integriertes Reporting). Es werden für die zukünftige Entwicklung wesentlicher finanzieller Kennzahlen der Konzernunternehmen aus dem Risikomanagement Bandbreiten im Sinne von Konfidenzintervallen abgeleitet und im Reporting dargestellt. Ein wesentliches Ziel ist die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der einzelnen Gesellschaften des Konzerns. Es wird jährlich im Rahmen des Plan/Ist-Vergleichs ein Risiko- und Chancenreview durchgeführt, d. h. es werden die ursprünglichen Risiko- und Chanceneinschätzungen des vergangenen Jahres, die auch der Unternehmensplanung zugrunde gelegt wurden, den tatsächlich eingetretenen Werten gegenübergestellt. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse fließen in die Anpassung des Risikokatalogs an neue Gegebenheiten ein. Der

aktualisierte Risikokatalog stellt eine Grundlage für die Unternehmensplanung dar.

Die Diskussion und Abstimmung der wichtigsten Chancen und Risiken ist auch Bestandteil der jährlichen Wirtschaftsplanklausur jedes Konzernunternehmens. Ziel ist es, im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung zu erkennen, welche Chancen und Risiken in den nächsten Jahren zu erwarten sind, um sie in der Unternehmensplanung entsprechend berücksichtigen zu können. Daraus werden Maßnahmen abgeleitet und das Monitoring in den entsprechenden Planpositionen verstärkt.

Verantwortlich für die Einhaltung des dargestellten Risikomanagementprozesses sind zum einen die in jedem Unternehmen etablierten Risikocontroller, die laufend und direkt an die Geschäftsführung berichten, und zum anderen das Konzernrisikomanagement, das an die Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke GmbH berichtet.

Das IKS beim Wiener Stadtwerke Konzern umfasst schwerpunktmäßig die Gesamtheit aller prozessbezogenen Überwachungsmaßnahmen in den Organisationen und stellt sicher, dass alle wesentlichen Risiken aller relevanten Prozesse systematisch analysiert und erfasst sind, durch definierte periodische Kontrollen minimiert werden sowie dass die maßgeblichen Dokumentationen und Verantwortlichkeiten transparent hinterlegt sind. Die Mindeststandards für IKS sind in einer Konzernrichtlinie festgelegt, welche auch Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des IKS-Regelablaufs klar definiert. Das IKS ist beim Wiener Stadtwerke Konzern als dezentrale Aufbauorganisation etabliert. Wie die Kontrollverantwortung im Rahmen der Aufbauorganisation wahrgenommen wird und dass eine nachvollziehbare Dokumentation über die Kontrolle vorliegt, obliegt den Konzernunternehmen. Durch eine periodische Berichterstattungspflicht an die Geschäftsführungen sowie an den Konzern IKS-Koordinator ist ein entsprechend den Vorgaben durchgeführtes IKS gewährleistet. Die Weiterentwicklung des IKS erfolgt durch Abstimmungsgremien mit den Konzernunternehmen sowie Risikomanagement und Compliance.

Die Einhaltung aller für den Konzern maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird überwacht und kontrolliert. Die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung ist sichergestellt. Der Rechnungslegungsprozess der Wiener Stadtwerke ist durch konzernweite Richtlinien und Vorgaben geregelt.

Die Risikolandschaft der Wiener Stadtwerke teilt sich in folgende Risikogruppen:

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass der Konzern möglicherweise nicht in der Lage ist, seine finanziellen Verbindlichkeiten durch Lieferung von Zahlungsmitteln oder anderen finanziellen Vermögenswerten zu erfüllen. Die Steuerung der Liquidität im Konzern soll sicherstellen, dass stets ausreichend liquide Mittel verfügbar sind, um unter normalen wie auch unter angespannten Bedingungen den Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können.

Die kurzfristige Liquiditätssteuerung erfolgt optimiert durch ein konzernweites Cashpooling und kurzfristige Bankdarlehen. Im Bedarfsfall kann der Konzern zur Siche-

rung der Liquidität auf verschiedene Kreditlinien zurückgreifen. Im Vergleichsjahr 2022 kam es unerwartet zu Verwerfungen an den Energiemärkten, welche zu Belastungen der Liquiditätssituation durch Margin-Zahlungen bei Börsengeschäften führten. Die Liquidität wurde im zweiten Halbjahr 2022 ergänzend zu den Banklinien durch kurzfristige Kreditlinien von Stadt Wien und Bund gesichert. Die aus diesen Linien gezogenen Kredite sind im aktuellen Geschäftsjahr zurückgezahlt und geschlossen worden. Im Jahr 2023 wurde, um die weitere Liquidität zu sichern, eine syndizierte Kreditlinie aufgenommen, für die der Wiener Stadtwerke Konzern keine finanziellen Covenants hat.

Die langfristige Finanzveranlagung der Unternehmen erfolgt in enger Abstimmung mit der Wiener Stadtwerke GmbH.

Folgende Tabellen zeigen die Verpflichtung aus vertraglichen Cashflows für das kommende Jahr, die nächsten ein bis fünf Jahre sowie Verpflichtungen nach fünf Jahren für das aktuelle und vergangene Geschäftsjahr:


in Mio. EUR	31.12.2023 Buchwert	31.12.2023 Vertrag- licher Cashflow	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Schuldscheindarlehen und Anleihen	359,5	443,4	15,1	295,8	132,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.003,1	1.086,6	425,9	282,4	378,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	760,1	760,1	756,3	3,8	0,0
Leasingverbindlichkeiten	143,2	174,3	19,3	59,0	95,9
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus Beteiligungsverhältnissen	333,5	341,9	270,5	18,2	53,2
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	218,9	218,9	187,8	31,1	0,0


in Mio. EUR	31.12.2022 Buchwert	31.12.2022 Vertrag- licher Cashflow	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Schuldscheindarlehen und Anleihen	169,5	185,3	75,0	37,8	72,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.700,6	2.764,7	2.140,0	275,6	349,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	768,2	770,1	766,6	3,4	0,0
Leasingverbindlichkeiten	141,2	163,7	17,9	55,7	90,1
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus Beteiligungsverhältnissen	98,8	106,2	36,3	17,5	52,3
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	116,6	116,6	75,9	40,7	0,0

Die im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr dienen zur Finanzierung der oben beschriebenen Belastungen.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko ist das Risiko von finanziellen Verlusten, falls eine Kund*in oder die Vertragspartei eines Finanzinstruments seinen bzw. ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Das Ausfallrisiko entsteht grundsätzlich aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerten sowie aus den als Finanzanlagen gehaltenen Anleihen und Ausleihungen. Darüber hinaus sind auch Bankguthaben und Termingelder grundsätzlich einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte entsprechen dem maximalen Ausfallrisiko.

 Gemäß IFRS 9 werden für finanzielle Vermögenswerte, die nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wie z. B. für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Anleihen, sowie für Vertragsvermögenswerte nicht nur die eingetretenen, sondern auch die für die Zukunft erwarteten Verluste (Expected Credit Loss) abgebildet. Hierbei wird für jede Risikogruppe überlegt, welches Risiko zum Abschlussstichtag besteht, und auf dieser Basis, unabhängig vom tatsächlichen Eintritt eines Verlusts, vorgesorgt.

 Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für Vertragsvermögenswerte wird im Konzern hierbei das vereinfachte Verfahren zur Bemessung der Wertberichtigung angewendet und der über die Laufzeit erwartete Verlust ermittelt. Die in diese Bewertung einfließende Ausfallwahrscheinlichkeit wird auf Basis der Altersstruktur der jeweiligen Forderung festgelegt. Für bereits fällige Forderungen wird diese Quote aus Erfahrungswerten und historischen Ausfallquoten des jeweiligen Konzernbereichs ermittelt. Die Ausfallquote von noch nicht fälligen Forderungen wird, soweit wesentlich, separat bewertet. Die Vorgehensweise entspricht der im nächsten Absatz beschrieben.

Für alle übrigen finanziellen Vermögenswerte werden die erwarteten Verluste zunächst auf Grundlage der für die nächsten zwölf Monate erwarteten Verluste ermittelt. Sofern sich das Ausfallrisiko signifikant erhöht, werden die über die gesamte Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts erwarteten Verluste ermittelt und die Wertminderung entsprechend angepasst. Bei der Ermittlung des Ausfallrisikos werden im Wesentlichen das individuelle Kreditrisiko-Rating der Schuldner sowie marktrelevante zukunftsbezogene Informationen und von S&P Global veröffentlichte historische Ausfallquoten berücksichtigt.

Die Treasury-und-Asset-Management-Abteilung verantwortet im WSTW Konzern kurz- und langfristige Veranlagungen. Sie steuert das Ausfallsrisiko aus Guthaben bei Banken und Finanzinstituten. Um eine möglichst geringe Risikokonzentration zu haben, dürfen Veranlagungen (im Rahmen des Cashpooling wie auch im Rahmen langfristiger Veranlagungen) ausschließlich bei genehmigten Banken unter Berücksichtigung der für die jeweiligen Banken zum Veranlagungszeitpunkt gültigen Limite erfolgen.

Nachfolgende Tabellen zeigen die Bruttobuchwerte der finanziellen Vermögenswerte gegliedert nach Risikoklassen für das Geschäftsjahr sowie für das Vorjahr:

in Mio. EUR	Äquivalent Moody's Rating/ Zeitbänder für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Anleihen (OCI)	Aus- leihungen (at Cost)	Vertrags- forde- rungen	Forde- rungen aus Lieferungen und Leistungen*	Sonstige Forde- rungen	Cash und Termin- gelder	Gesamt
Risikoklasse A	bis Aa3/nicht über- fällig bzw. 30 Tage überfällig	303,1	13,9	6,0	370,9	86,2	1.655,8	2.435,8
Risikoklasse B	bis A3/31–60 Tage überfällig	226,8	0,0	0,0	14,1	0,1	100,0	340,9
Risikoklasse C	bis Baa3/61–90 Tage überfällig	192,9	0,0	0,0	9,7	0,0	0,0	202,6
Risikoklasse D	unter Baa3 mehr als 90 Tage überfällig	1,1	0,0	0,0	4,0	15,8	0,0	21,0
Ohne Rating		42,9	446,3	0,0	16,0	2,0	1,7	508,8
Bruttobuchwert		766,8	460,2	6,0	414,7	104,2	1.757,5	3.509,2
Wertberichtigung für den erwarteten Zwölf-Monats- Kreditverlust (Stufe 1)		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigung für den über die Laufzeit erwarteten Kreditverlust (Stufe 2)		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigung auf individueller Basis (Stufe 3)		0,0	0,0	0,0	-9,9	-0,4	0,0	-10,3
Wertberichtigung vereinfachtes Verfahren		0,0	0,0	0,0	-20,7	0,0	0,0	-20,7
Buchwert am 31.12.2023		766,8	460,1	6,0	384,2	103,7	1.757,5	3.478,2

* Die hier angeführten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten langfristige Forderungen in Höhe von 9,2 Mio. EUR, die unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten (siehe Kapitel 11.3) ausgewiesen sind.

in Mio. EUR	Äquivalent Moody's Rating/ Zeitbänder für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Anleihen (OCI)	Aus- leihungen (at Cost)	Vertrags- forde- rungen	Forde- rungen aus Lieferun- gen und Leistun- gen*	Sonstige Forde- rungen	Cash und Termin- gelder	Gesamt
Risikoklasse A	bis Aa3/nicht überfällig bzw. 30 Tage überfällig	267,3	455,1	9,9	651,7	81,3	1.277,2	2.742,5
Risikoklasse B	bis A3/ 31–60 Tage überfällig	173,1	0,0	0,0	21,5	0,3	30,1	224,9
Risikoklasse C	bis Baa3/ 61–90 Tage überfällig	213,4	0,0	0,0	7,8	0,1	0,0	221,2
Risikoklasse D	unter Baa3/ mehr als 90 Tage überfällig	0,0	0,0	0,0	6,8	10,3	0,0	17,1
Ohne Rating		16,1	373,0	0,0	15,0	5,0	0,4	409,4
Bruttobuchwert		669,7	828,0	9,9	702,8	96,9	1.307,7	3.615,1
Wertberichtigung für den erwarteten Zwölf-Monats-Kredit- verlust (Stufe 1)		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigung für den über die Laufzeit erwarteten Kredit- verlust (Stufe 2)		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigung auf individueller Basis (Stufe 3)		0,0	0,0	0,0	-9,0	0,0	0,0	-9,0
Wertberichtigung vereinfachtes Verfahren		0,0	0,0	0,0	-15,5	-0,1	0,0	-15,6
Buchwert am 31.12.2022		669,7	828,0	9,9	678,4	96,8	1.307,7	3.590,6

* Die hier angeführten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten langfristige Forderungen in Höhe von 9,1 Mio. EUR, die unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten (siehe Kapitel 11.3) ausgewiesen sind.

Bei der Zuordnung zu den einzelnen Risikoklassen werden einerseits das Moody's-Äquivalent und andererseits die Zeitbänder für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. Debitoren, für die keine Ratings vorhanden sind, herangezogen.

Die Entwicklung der Wertberichtigungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Wertberichtigung auf individueller Basis (Stufe 3)	Wertberichtigung vereinfachtes Verfahren	Gesamt
Stand am 01.01.2022	8,8	11,2	20,1
Neubewertung	0,6	5,3	6,0
Abschreibung	-0,1	-0,2	-0,3
Auflösung	-0,4	-0,8	-1,2
Stand am 31.12.2022	9,0	15,6	24,6
Neubewertung	2,4	8,4	10,8
Abschreibung	0,0	-0,2	-0,2
Auflösung	-1,1	-3,2	-4,3
Stand am 31.12.2023	10,3	20,7	31,0

Auf Anleihen und Tagesgelder wurde aus Wesentlichkeitsgründen keine Wertminderung gebildet.

Finanzielle Vermögenswerte sind auszubuchen, sobald ihre Uneinbringlichkeit feststeht (Forderungsausfall). Dies ist dann der Fall, wenn im Zuge eines Konkurs- bzw. Ausgleichsverfahrens die Quote festgesetzt bzw. das Verfahren mangels Masse abgewiesen wurde. Ebenso steht die Uneinbringlichkeit bei Verzicht (beispielsweise bei Verzicht nach erfolgloser Betreibung), erfolgloser Pfändung oder bei Vorliegen eines gerichtlichen Urteils fest. Nach Ablauf der Verjährungsfrist, die in der Regel drei Jahre beträgt, sollte die Forderung abgesehen von wenigen Ausnahmen (z. B. Insolvenzverfahren) ebenfalls ausgebucht werden.

Aufgrund der Kund*innenstruktur der Wiener Stadtwerke bestehen keine wesentlichen Risikokonzentrationen.

Zinsänderungsrisiko

Zinsänderungsrisiken können sich zum einen aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von festverzinslichen Instrumenten und zum anderen aus der Änderung von Zahlungsströmen für variabel verzinsliche Instrumente ergeben. Der Konzern ist darüber hinaus bei der Wiederanlage von Mitteln aus auslaufenden Anleihen sowie Termingeldern einem Wiederanlagerisiko aufgrund schwankender Marktzinssätze ausgesetzt.

Die folgenden Tabellen zeigen die Art der Verzinsung der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden zum 31. Dezember 2023 und 2022:

Buchwert 31.12.2023

in Mio. EUR	Festverzinsliche Instrumente	Variable verzinsliche Instrumente
Finanzielle Vermögenswerte	2.017,2	963,6
Finanzielle Verbindlichkeiten	-813,4	-904,7
Gesamt	1.203,8	858,9

Buchwert 31.12.2022

in Mio. EUR	Festverzinsliche Instrumente	Variable verzinsliche Instrumente
Finanzielle Vermögenswerte	1.319,3	1.494,1
Finanzielle Verbindlichkeiten	-2.839,8	-270,2
Gesamt	-1.520,5	1.223,8

Bei den im Konzern gehaltenen Anleihen und getätigten Ausleihungen handelt es sich im Wesentlichen um festverzinsliche Instrumente. Anleihen werden dabei ergebnisneutral zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Ergebnis bewertet, während Ausleihungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden. Das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Marktziinsänderungen besteht daher lediglich bei den von den WSTW Fonds gehaltenen Anleihen.

Anleihenveranlagungen erfolgen überwiegend in Euro denominierten Anleihen, die sich am Euro-Investmentgrade-Anleihengesamtmarkt orientieren. Das Zinsrisiko wird bestimmt durch die durchschnittliche Anleihenduration der jeweiligen Kapitalmärkte. Per ultimo 2023 beträgt die durchschnittliche Duration des Euro-Marktes 3,9 Jahre (Vorjahr: 3,9 Jahre). Da rund ein Viertel des Konzern-Portfolios kein Zinsrisiko aufweist (z. B. liquide Mittel, Aktien), ergibt sich wie im Vorjahr eine Portfolioduration von etwa drei Jahren.

Eine Änderung der Zinssätze von 100 Basispunkten hätte das Eigenkapital aufgrund der Änderung der beizulegenden Zeitwerte der Anleihen um 29,5 Mio. EUR (Vorjahr: 26,0 Mio. EUR) vor Steuern erhöht oder vermindert. Bei dieser Analyse wird unterstellt, dass alle anderen Variablen, insbesondere die Fremdwährungswechselkurse, unverändert bleiben.

Termingelder werden überwiegend kurzfristig zu fixen Zinssätzen angelegt. Da die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt, ergeben sich aus Änderungen des Marktzinssatzes keine Auswirkungen auf das Eigenkapital oder den Gewinn oder Verlust.

Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten werden überwiegend zu festen Zinssätzen abgeschlossen. Da finanzielle Verbindlichkeiten grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, haben Änderungen des Marktzinssatzes, die zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts von festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten führen, keine Auswirkungen auf das Eigenkapital oder den Gewinn oder Verlust.

Variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und variabel verzinsliche Schulden betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Cashpooling von verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie entsprechende Verbindlichkeiten und kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten. Eine für möglich gehaltene Veränderung der Zinssätze von 100 Basispunkten zum Abschlussstichtag hätte das Eigenkapital und den Gewinn oder Verlust daher nur unwesentlich verändert.

Fremdwährungsrisiko

Fremdwährungsrisiken entstehen im Konzern überwiegend im Zusammenhang mit den von den WSTW Fonds gehaltenen Wertpapieren.

In den gemischten Portfolios der WSTW Fonds haben die Bargeld- und die Anleihenquote, abgesehen von einer geringen Toleranzgrenze, entsprechend den strategischen Zielvorgaben nur ein geringes Währungsrisiko. Fremdwährungspositionen werden dabei überwiegend in JPY und USD und in geringem Umfang in anderen Währungen, insbesondere in CHF, gehalten.

Die Investments in Aktien orientieren sich am Benchmark-Index „MSCI World All Countries“, der die weltweit größten, börsennotierten Unternehmen beinhaltet. Für gewöhnlich notieren diese Wertpapiere in der Währung des Handelsplatzes des Unternehmenssitzes. Ein überwiegender Teil des globalen Aktienportfolios ist entsprechend nicht in Euro denominiert und wird aufgrund der spezifischen Eigenschaften des Aktienmarktes auch nicht gegen den Euro währungsseitig abgesichert. Die Aufteilung des globalen Aktienindex MSCI AC ist zu rund 63% in USD, zu rund 8% in EUR und zu 29% in den residualen Währungen.

Weiters halten die Wiener Linien im Zusammenhang mit den US-Lease-Transaktionen verzinsliche Wertpapiere, die in USD denominiert sind. Diese werden durch Fremdwährungs-Swaps abgesichert. Auf die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften wird in diesem Zusammenhang verzichtet. Nähere Details hierzu sind in Kapitel 15.2 Cross Border Lease ersichtlich.

Aus den folgenden Tabellen sind jene Vermögenswerte ersichtlich, deren Buchwerte zum Teil in Fremdwährung notieren.

in Mio. EUR	31.12.2023 Buchwert	EUR-Buchwert, wenn Nominale EUR	EUR-Buchwert, wenn Nominale USD	EUR-Buchwert, wenn Nominale JPY	EUR-Buchwert, wenn Nominale CHF	EUR-Buchwert, Übrige
Ausleihungen langfristig	46,9	36,2	10,7	0,0	0,0	0,0
Sonstige Finanzanlagen	1.924,8	1.821,8	75,7	12,7	1,5	13,1
Guthaben bei Kreditinstituten	1.755,2	1.752,9	0,6	0,2	0,0	1,4

in Mio. EUR	31.12.2022 Buchwert	EUR-Buchwert, wenn Nominale EUR	EUR-Buchwert, wenn Nominale USD	EUR-Buchwert, wenn Nominale JPY	EUR-Buchwert, wenn Nominale CHF	EUR-Buchwert, Übrige
Ausleihungen langfristig	47,1	36,7	10,4	0,0	0,0	0,0
Sonstige Finanzanlagen	2.645,6	2.509,7	95,1	17,2	2,1	21,4
Guthaben bei Kreditinstituten	1.305,5	1.291,0	7,5	0,3	0,5	6,2

Abgesehen von Derivaten (Währungsswaps, siehe Kapitel 15.2) bestehen keine Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren.

Zum 31. Dezember 2023 bzw. zum 31. Dezember 2022 wurden folgende Fremdwahrungskurse angewandt:

	31.12.2022	31.12.2023
USD	1,0666	1,1050
JPY	140,66	156,33
CHF	0,9847	0,9260

Eine für möglich gehaltene Stärkung (Schwächung) von USD, JPY oder CHF gegenüber dem Euro hätte die Bewertung der Finanzinstrumente in fremder Währung beeinflusst und sich mit den unten dargestellten Beträgen auch auf das Eigenkapital und den Gewinn oder Verlust ausgewirkt. In der Analyse wird unterstellt, dass alle übrigen Einflussfaktoren, vor allem Zinssätze, konstant bleiben.

Effekte in Mio. EUR	Gewinn oder Verlust		Eigenkapital vor Steuern	
	Stärkung	Schwächung	Stärkung	Schwächung
31.12.2023				
USD (5%-Bewegung)	0,6	-0,6	4,6	-4,2
JPY (5%-Bewegung)	0,0	0,0	0,7	-0,6
CHF (5%-Bewegung)	0,0	0,0	0,1	-0,1
31.12.2022				
USD (5%-Bewegung)	0,4	-0,4	5,9	-5,4
JPY (5%-Bewegung)	0,0	0,0	0,9	-0,8
CHF (5%-Bewegung)	0,0	0,0	0,1	-0,1

Rohstoffpreisrisiko

Der Konzern ist ausschließlich im Bereich Energie einem Rohstoffpreisrisiko ausgesetzt. Risiken im Zusammenhang mit Werttreibern wie Öl-, Gas-, Strom- und CO₂-Preisen betreffen das Energiegeschäft und können wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis haben. Diese Preisrisiken werden durch Termingeschäfte und sonstige derivative Finanzinstrumente wie Futures, Swaps, Lieferverträge mit Leistungsoptionen etc., welche ausschließlich zur Risikoabsicherung zum Einsatz kommen, minimiert.

Durch die Implementierung eines gemeinsamen Marktzugangs für den Vertriebs- und Erzeugungsbereich können Synergien genutzt und sämtliche relevanten Risiken im Bereich Energie im Handelsbereich (z. B. Marktliquiditätsrisiko

und Kontrahentenrisiko) zentral gesteuert und überwacht werden. Temperaturschwankungen führen zu Mehr- oder Minderabsatz im Wärmebereich. Ein ausgereiftes Portfoliomanagement beobachtet laufend die Marktsituation und optimiert die Erzeugung entsprechend. Die Werthaltigkeit von Bezugsverträgen wird ebenfalls laufend beobachtet. Darüber hinaus werden Kontrahenten im energiewirtschaftlichen Bereich bewertet, einem Monitoring unterzogen und das potenzielle Risiko mit einem Limitsystem begrenzt.

Die folgenden Tabellen stellen die Ergebnisauswirkungen auf die Konzerngewinn- und -verlustrechnung für die Geschäftsjahre 2023 und 2022 dar, die sich ergeben hätten, wenn die Lieferverträge zu um 10% höheren oder geringeren Preisen abgeschlossen worden wären:

	Rohstoffpreis pro Volumeneinheit zum Stichtag (in EUR)	Volumen 2023 Einkauf/(Verkauf) in MWh	Ergebnisänderung, wenn Rohstoffpreis +10% (in Mio. EUR)	Ergebnisänderung, wenn Rohstoffpreis -10% (in Mio. EUR)
31.12.2023				
Bezeichnung				
Gas	32,4	9.874.135,2	-31,9	31,9
Strom	55,2	-6.076.832,2	33,5	-33,5
CO ₂	77,3	1.346.500,0	-10,4	10,4
31.12.2022				
Bezeichnung				
Gas	75,5	13.656.178,3	-103,0	103,0
Strom	126,4	-7.171.212,9	90,6	-90,6
CO ₂	80,8	1.436.000,0	-11,6	11,6

Wie oben erwähnt wird dieses Risiko durch das Halten von Derivaten bzw. teilweise durch Hedge Accounting gesteuert. Aus den folgenden Tabellen sind die Marktwertänderungen dieser Derivate zum 31. Dezember 2023 sowie 2022 bei einer Veränderung des Rohstoffpreises von +/-10% ersichtlich:

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2023	Volumen Sicherung Einkauf (in TWh)	Volumen Sicherung Verkauf (in TWh)	Marktwert- änderung, wenn Rohstoffpreis +10%	Marktwert- änderung, wenn Rohstoffpreis -10%
Finanzielle Vermögenswerte					
Stromderivate – Hedge Accounting (OCI)	888,24	0,45	11,39	60,36	-60,36
Gasderivate – Hedge Accounting (OCI)	257,80	0,58	14,00	43,43	-43,43
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Stromderivate – Hedge Accounting (OCI)	-442,10	6,08	0,55	-30,53	30,53
Gasderivate – Hedge Accounting (OCI)	-440,23	20,95	0,31	-66,76	66,76

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2021	Volumen Sicherung Einkauf (in TWh)	Volumen Sicherung Verkauf (in TWh)	Marktwert- änderung, wenn Rohstoffpreis +10%	Marktwert- änderung, wenn Rohstoffpreis -10%
Finanzielle Vermögenswerte					
Stromderivate – Hedge Accounting (OCI)	1.677,53	4,37	8,17	47,98	-47,98
Gasderivate – Hedge Accounting (OCI)	1.172,43	16,87	7,22	-72,78	72,78
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Stromderivate – Hedge Accounting (OCI)	-1.888,55	5,36	9,46	51,85	-51,85
Gasderivate – Hedge Accounting (OCI)	-897,19	9,03	8,78	-1,93	1,93

Für Details zu Hedge Accounting siehe Kapitel 11.7.

15 Sonstige Angaben

15.1 Eventualverbindlichkeiten, Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Eventualverbindlichkeiten betragen zum Stichtag 43,3 Mio. EUR (Vorjahr: 52,7 Mio. EUR). Ein Großteil davon betrifft eine Eventualschuld gegenüber der American International Group, Inc. (AIG) aus dem Cross-Border-Leasing-Deal der Wiener Linien in Höhe von 33,1 Mio. EUR (Vorjahr: 42,5 Mio. EUR). Für weitere Informationen siehe Kapitel 15.2. Weitere wesentliche Eventualverbindlichkeiten bestehen aus diversen Verpflichtungen gegenüber der Gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke Gesellschaft m.b.H in Höhe von 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: 6,5 Mio. EUR) und diversen Eventualverbindlichkeiten der Wiener Stadtwerke Vermögensverwaltung GmbH und der WIPARK mit in Summe 3,6 Mio. EUR (Vorjahr: 3,6 Mio. EUR).

Demgegenüber stehen Eventualforderungen des Wiener Stadtwerke Konzerns gegenüber der Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke Gesellschaft m.b.H in Höhe von 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: 6,5 Mio. EUR) sowie diverse Eventualforderungen der Wiener Netze GmbH in Höhe von 2,7 Mio. EUR (Vorjahr: 4,8 Mio. EUR).

15.2 Cross Border Lease

Im Zeitraum von 1998 bis 2003 haben die Wiener Linien verschiedene US-Lease-Transaktionen abgeschlossen. Dabei wurden U-Bahn-Fahrzeuge bzw. Straßenbahn-Fahrzeuge in Form einer „Lease-in-Lease-out“-Struktur in ein Leasingverhältnis eingebracht. Die Fahrzeuge wurden unter einem Head-Lease („Hauptmietverhältnis“) an einen US-Trust, verwaltet durch einen US-amerikanischen Treuhänder, vermietet und zeitgleich von den Wiener Linien unter einem

Sub-Lease („Untermietverhältnis“) vom Trust wieder zurückgemietet. Für das Head-Lease leistete der US-Trust eine Mietvorauszahlung in voller Höhe. Zur Finanzierung dieser Mietvorauszahlung wurde der Trust mit Eigenkapital von einem Investor und mit Fremdkapital von mehreren Banken ausgestattet. Die Mietvorauszahlung des US-Trust wurde von den Wiener Linien verwendet, um in Höhe des auf den Eigenkapitalanteil entfallenden Betrags ein Equity- und in Höhe des von den Banken finanzierten Betrags ein Debt-Depot zu eröffnen. Die durch die Wiener Linien zu leistenden Leasingzahlungen aus dem Sub-Lease werden aus den Zahlungsströmen der Depots erbracht. Die Differenz zwischen der erhaltenen Mietzahlung und der notwendigen Dotierung der Depots wird als Nettobarwertvorteil in den Vertragsverbindlichkeiten ausgewiesen und entsprechend der Laufzeit aufgelöst. Zum Ende des Geschäftsjahres waren noch das US-Lease VI und das US-Lease IIIa offen.

IFRS 16 sieht gemäß IFRS 16.B2 eine Zusammenfassung von zwei oder mehr Verträgen vor, sofern bestimmte Kriterien erfüllt sind. Mehrere Transaktionen, die wirtschaftlich miteinander zusammenhängen, sind auf ihren wirtschaftlichen Gehalt hin zu überprüfen und unter Umständen als eine einheitliche Transaktion zu behandeln. Nachdem alle Verträge im Rahmen der US-Leases als Paket mit einem einzigen wirtschaftlichen Zweck ausgehandelt wurden, der ohne Bezugnahme auf die Gesamtheit der Verträge nicht verständlich ist, sind die Transaktionen daher nach IFRS 16 als einheitliche Transaktion zu behandeln. Daher liegt nach IFRS 16 kein Leasingverhältnis vor und die U-Bahn-Fahrzeuge und Straßenbahnen, die Gegenstand der US-Leases sind, sind weiterhin gemäß IAS 16 in den Sachanlagen der Wiener Linien GmbH & Co KG zu bilanzieren.

Zum Stichtag werden die folgenden Vermögenswerte und Schulden im Zusammenhang mit den US-Cross Border Leases in der Konzernbilanz der Wiener Stadtwerke ausgewiesen:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Wertpapiere (FVOCI)	7,4	11,4
Sonstige Ausleihungen	10,4	10,7
Devisentermingeschäfte (kein Hedge Accounting)	-2,7	-1,7
Rückstellungen für drohende Verluste und sonstige Wagnisse	-0,2	-0,1
Langfristige Verbindlichkeiten aus Cross Border Lease	-0,6	-0,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Cross Border Lease	-0,4	-0,3

Wertpapiere (FVOCI)

Die Wertpapiere (FVOCI) betreffen das Depot aus Nachbesicherung. Die AIG deckt als Versicherer mögliche Ausfallrisiken der Wiener Linien gegenüber dem Investor ab. Sinkt das Rating unter ein bestimmtes Mindestrating, so ist gemäß Vertrag eine Nachbesicherung erforderlich. Da es im Jahr 2008 zu einer Herabstufung des Ratings der AIG kam, wurde die Errichtung eines Depots zur Nachbesicherung notwendig.

Das Depot deckt die Differenz zwischen dem sogenannten Termination Value, d. h. dem Betrag, der bei einer Beendigung des Vertrags zur Abdeckung des Eigenkapitalanteils erforderlich wäre, und dem Equity Depot ab und verringert sich im Zeitablauf. Das Depot wurde zugunsten des Investors verpfändet. Das Depot ist dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet und wird erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Sonstige Ausleihungen

Die sonstigen Ausleihungen betreffen eine Forderung gegen die Bank Austria, die erstmalig im März 2015 aktiviert wurde und bei Fälligkeit des den Eigenkapitalanteil betreffenden Anteils der Leasingverbindlichkeit durch die Bank Austria getilgt wird.

Devisentermingeschäfte (kein Hedge Accounting)

Zur Absicherung der in USD denominierten Ausleihungen an die Bank Austria gegen Währungskursschwankungen wurden Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Zwischen der Ausleihung und den abgeschlossenen Devisentermingeschäften wurde keine Sicherungsbeziehung designiert.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Aus der Umrechnung der in USD denominierten Ausleihergab ergab sich im aktuellen und vergangenen Geschäftsjahr ein Fremdwährungsergebnis in folgender Höhe:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Sonstige finanzielle Erträge	0,5	1,0
Sonstige finanzielle Aufwendungen	1,0	0,4

Rückstellungen für drohende Verluste und sonstige Wagnisse

Für Vertragspartner ohne Gewährträgerhaftung der öffentlichen Hand gilt, dass bei einer wesentlichen Ratingverschlechterung eine Wertberichtigung bzw. Vorsorge für das Rest-Ausfallrisiko zu erfolgen hat. Diesem Risiko wird mittels einer Rückstellung Rechnung getragen. Zum 31. Dezember 2023 und zum 31. Dezember 2022 war es aufgrund des Ratings der AIG zur Abdeckung dieses Risikos erforderlich, entsprechende Rückstellungen für drohende Verluste und sonstige Wagnisse zu bilden.

Vertragsverbindlichkeiten aus Cross Border Lease

Aus den oben beschriebenen Cross-Border-Lease-Transaktionen ergab sich aus der Differenz zwischen den Mietvorauszahlungen des US-Trusts und der notwendigen Dotierung der Depots zur Abdeckung der abgezinsten Verpflichtungen der Wiener Linien aus dem Sub-Lease-Vertrag ein Nettobarwertvorteil für die Wiener Linien. Dieser Nettobarwertvorteil steht im Zusammenhang mit dem dem Investor über die Laufzeit des jeweiligen Vertrags zustehenden Steuervorteil. Da der Nutzen aus dem abgeschlossenen Vertrag dem Investor laufend während der Laufzeit des Vertrags zufließt, erfolgt die Realisierung des Nettobarwertvorteils zeitraumbezogen. Der auf die Restlaufzeit entfallende Betrag wird als Vertragsverbindlichkeit erfasst und erfolgswirksam linear über die Restlaufzeit des jeweiligen Vertrags aufgelöst. Gemäß IFRS 15.116 hat sich der Nettobarwertvorteil folgendermaßen entwickelt:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Vertragsverbindlichkeiten aus Cross Border Lease per 01.01.	1,3	0,9
Abzüglich erfasster Erlöse	-0,4	-0,4
Vertragsverbindlichkeiten aus Cross Border Lease per 31.12.	0,9	0,6

Der Nettobarwertvorteil wird zukünftig ertragsmäßig folgendermaßen aufgelöst werden:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2023
Im nächsten Jahr	0,4	0,3
In den nächsten fünf Jahren	0,9	0,6

Zum 31. Dezember 2023 bestehen darüber hinaus die nachfolgenden nicht in der Konzernbilanz erfassten Vermögenswerte und Schulden:

in Mio. EUR	Vermögenswert	Verbindlichkeit
US-Lease IIIa	12,6	-12,6
US-Lease VI (R)	64,0	-64,0
US-Lease VI (AIG)	29,5	-29,5

Die Anleihen im Zusammenhang mit US-Lease IIIa und US-Lease VI (R) sowie die Ausleihung betreffend US-Lease VI wurden der dazugehörigen Verbindlichkeit gegengerechnet. Die mit diesen Vermögenswerten und Schulden zusammenhängenden Zinserträge und Zinsaufwendungen in Höhe von jeweils 6,4 Mio. EUR (Vorjahr: 6,6 Mio. EUR) per 31. Dezember 2023 werden saldiert dargestellt.

15.3 Vorgeschlagene Dividende

Für das Jahr 2023 ist keine Ausschüttung an die Alleingesellschafterin Stadt Wien vorgesehen (Vorjahr: 16,0 Mio. EUR).

15.4 Angaben über Organe

Die Geschäftsführung besteht aus folgenden Mitgliedern:

- Mag. Dr. Martin Krajcsir
(Generaldirektor, ausgeschieden am 31. Dezember 2023)
- Dipl.-Ing. Peter Weinelt
(Generaldirektor Stellvertreter bis 31. Dezember 2023, Generaldirektor seit 1. Jänner 2024)
- Mag. Roman Fuchs
(Generaldirektor Stellvertreter, seit 1. Jänner 2024)
- KommR Mag.^a Monika Unterholzner
(Generaldirektor-Stellvertreterin, seit 1. Jänner 2024)

Im Geschäftsjahr waren folgende Mitglieder als Aufsichtsräte tätig:

- Mag. Dietmar Griebler, MBA
(Vorsitzender)
- Mag. Christoph Maschek
(1. Stellvertreter des Vorsitzenden)
- Dipl.-Ing. Andrea Faast
(2. Stellvertreterin des Vorsitzenden)
- Andreas Bauer
- Mag. Elfriede Baumann
- Michael Dedic
- Alexander Hauser
- Mag.^a Jutta Löffler
- Dr. Karin Rest, MBA
- Mag. Thomas Ritt
- Michael Sprengnagl
- Dr. Andreas Staribacher

Den Mitgliedern der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

15.5 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum Zeitpunkt der Aufstellung der Bilanz ist es zu keinen wesentlichen wertbeeinflussenden Ereignissen gekommen.

Wien, 22. März 2024

Die Geschäftsführung



Dipl.-Ing. Peter Weinelt
Generaldirektor



Monika Unterholzner
Generaldirektor-Stellvertreterin



Mag. Roman Fuchs
Generaldirektor-Stellvertreter



Informationen

151 BESTÄTIGUNGSVERMERK

154 GLOSSAR

158 KONTAKT UND IMPRESSUM

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

WIENER STADTWERKE GmbH, Wien,

und ihrer Tochtergesellschaften („der Konzern“), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2023, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzernkapitalflussrechnung und der Entwicklung des Konzerneigenkapitals für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2023 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung,

dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise bis zum Datum dieses Bestätigungsvermerks ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB ein möglichst getreues Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten Internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Michael Nayer.

Wien, 22. März 2023

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Michael Nayer
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Glossar

Biodiversität

Biodiversität oder biologische Vielfalt bezeichnet die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft.

Capex-Ratio

Die Capex-Ratio als Indikator für die Investitionsneigung sagt aus, wie viel Prozent des Umsatzes ein Unternehmen in seine immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert.

Cashflow

Wirtschaftliche Messgröße, die die Finanzkraft und Fähigkeit eines Unternehmens ausdrückt, die Mittel für Dividendenzahlungen, Schuldentilgungen und Investitionsfinanzierungen aus eigener Kraft aufzubringen.

CGU – Cash Generating Unit

Eine zahlungsmittelgenerierende Einheit ist im Zusammenhang mit dem Wertminderungstest als kleinste Gruppe von Vermögensgegenständen definiert, die Mittelzu- und Mittelabflüsse unabhängig von der Nutzung anderer Vermögenswerte oder anderer Cash Generating Units generiert.

CO₂-Emissionszertifikate

Die Zertifikate berechtigen zur Emission einer bestimmten Menge CO₂. Sie sind frei handelbar, der Preis für die Zertifikate wird durch die Nachfrage bestimmt.

Dekarbonisierung

Unter dem Begriff Dekarbonisierung oder auch Entkarbonisierung versteht man die Reduzierung von Kohlendioxidemissionen. Um die Dekarbonisierung voranzutreiben, muss der Einsatz fossiler Brennstoffe reduziert werden, indem kohlenstoffarme Energie genutzt wird. Hierfür eignen sich erneuerbare Energiequellen wie Windkraft, Sonnenenergie, Geothermie und Biomasse. Langfristig wird auch daran gearbeitet, Erdgas durch grünen Wasserstoff (Wasserstoff, welcher durch erneuerbare Energien hergestellt wird) zu ersetzen, um so CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Derivate

Dabei handelt es sich um ein Termingeschäft auf der Grundlage von bestimmten Basiswerten (Underlyings). Der Begriff Derivate bezieht sich somit auf Finanzinstrumente, deren Preis bzw. Kurs von einem ihnen jeweilig zugrunde liegenden Marktgegenstand als Basiswert abgeleitet wird. Zur Absicherung finanzieller Risiken können Unternehmen die Risiken eines Grundgeschäfts durch den Abschluss eines gegenläufigen Derivats minimieren. Man spricht hierbei von einem Sicherungsgeschäft, das als Hedge Accounting bilanziert werden kann. Grundgeschäfte können dabei u. a. bilanzierte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten oder erwartete künftige Geschäfte sein. Unter Hedge Accounting versteht man die bilanzielle Behandlung gegenläufiger Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft bei zu Absicherungszwecken („hedging“) eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten.

DSGVO

Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ist eine Verordnung der Europäischen Union, mit der die Regeln zur Verarbeitung personenbezogener Daten durch private Unternehmen und öffentliche Stellen EU-weit vereinheitlicht werden. Ziel ist der Schutz personenbezogener Daten innerhalb der Europäischen Union sowie die Gewährleistung des freien Datenverkehrs innerhalb des europäischen Binnenmarktes.

EBIT

Earnings Before Interest and Taxes (Ergebnis vor Zinsen und Steuern).

EBITDA

Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände).

EBITDA bereinigt

Der Wert entspricht dem EBITDA, bereinigt um das ausländische Bezugsrecht sowie sonstige einmalige bzw. seltene Aufwendungen und Erträge. Der Wert ist eine zentrale Berichtskennzahl.

Energieeffizienz

Energieeffizienz bezeichnet das Verhältnis von erzieltm Nutzen und eingesetzter Energie. (Bei der Erzeugung von Strom in Kraftwerken wird unvermeidbar auch ein großer Anteil der eingebrachten Primärenergie in Wärme umgewandelt. Diese Wärme wird in kalorischen Kraftwerken durch die Kraft-Wärme-Kopplung zur Erzeugung von Fernwärme genutzt.)

Environmental Social Governance

ESG – zu Deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung – wird als weiter Begriff für CSR (Corporate Social Responsibility) verwendet. Hierbei handelt es sich um die Evaluierung der unternehmerischen Sozialverantwortung oder, in anderen Worten ausgedrückt, um den freiwilligen Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, der über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht.

Erneuerbare-Energie-Richtlinie RED III

Am 20. November ist die Änderung der Erneuerbare-Energie-Richtlinie (Renewable Energy Directive III; RED III) in Kraft getreten. Damit legt die EU zusätzliche Vorgaben fest, um den Ausbau der erneuerbaren Energien weiter voranzutreiben. RED III soll dazu beitragen, die Ziele des Green Deal zu erreichen.

European Green Deal

Die Europäische Kommission hat im Dezember 2019 mit dem „Green Deal“ ein weitreichendes Programm für mehr Klima- und Umweltschutz in der EU vorgelegt. Im Zentrum des Green Deal stehen die Ziele, die EU bis zum Jahr 2050 zum ersten treibhausgasneutralen Staatenbund zu machen, die Schadstoffemissionen deutlich zu reduzieren und die Kreislaufwirtschaft in Europa weiter zu fördern.

EU-Taxonomie

Unter EU-Taxonomie ist ein von der EU definierter Kriterienkatalog zu verstehen, der für eine einheitliche Beurteilung der Nachhaltigkeit von Wirtschaftstätigkeiten sorgen soll. Zusammen mit der Offenlegungsverordnung soll die Liste den Akteur*innen des Finanzsystems wie beispielsweise Anleger*innen helfen, ein umweltfreundliches Finanzprodukt auszuwählen, und Greenwashing verhindern.

In der Taxonomie-Verordnung werden dabei konkrete Umweltziele wie z. B. Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel oder Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung definiert.

Fernkälte

Bezeichnung für eine „Kältelieferung“ zur Klimatisierung von Gebäuden. Hierbei wird entweder in einer Kältezentrale die erforderliche Kälte erzeugt und über wärmegeämmte Kältenetze an die Verbraucher*innen geliefert, oder die Kälte wird den Verbraucher*innen in einer Kältezentrale mittels Absorber aus über die Fernwärmeleitungen geliefertem Heißwasser erzeugt.

FVOCI, FVPL

Nach IFRS 9 werden alle finanziellen Vermögenswerte in zwei Klassifizierungskategorien aufgeteilt – diejenigen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, und diejenigen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Wenn finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, so können Aufwendungen und Erträge entweder vollständig im Periodenergebnis (At Fair Value through Profit or Loss, FVPL) oder im sonstigen Ergebnis (At Fair Value through Other Comprehensive Income, FVOCI) zu erfassen sein.

Heizgradsumme

Die Temperaturdifferenz zwischen einer bestimmten konstanten Raumtemperatur (gemessen in Grad Celsius) und der durchschnittlichen Lufttemperatur eines Tages wird als Gradtagszahl bezeichnet. Die Summe aller Gradtagszahlen eines Jahres ergibt die Heizgradsumme. Die Heizgradsumme ist der Heizwärmebedarf innerhalb eines Jahres und somit eine wesentliche Kennzahl für die Geschäftsentwicklung der Energieversorger.

Grüne Gase

Als Grüne Gase definiert man alle gasförmigen Energieträger, bei deren Verbrennung nicht mehr CO₂ freigesetzt wird, als zuvor der Atmosphäre entnommen wurde. Sie sind daher nahezu klimaneutral. Hierzu zählt z. B. Wasserstoff.

IFRS/IAS

International Financial Reporting Standards, International Accounting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung).

Jahresüberschuss bereinigt

Der bereinigte Jahresüberschuss eliminiert Sondereffekte, wesentliche einmalige Aufwendungen/Erträge betreffend Dienstgeberbeitrag im Wiener Stadtwerke Konzern, Effekte aus Anlagenbewertung, Effekte aus Drohverlustrückstellung für ein ausländisches Strombezugsrecht sowie Effekte aus Anlagen- und Grundstücksverkäufen. Der Wert ist eine zentrale Berichtskennzahl.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung stellt Bewegungen von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres mit einer Gliederung in drei Bereiche dar: laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit, Finanzierungstätigkeit. Ziel ist es, Informationen über die Finanzkraft des Unternehmens zu erhalten.

Klima-Fahrplan der Stadt Wien

Der Klima-Fahrplan ist Teil der neuen Klima-Governance-Struktur und legt alle Ziele der Stadt Wien im Klima- und Energiebereich fest. Darüber hinaus wurde mit dem Plan auch ein umfassendes Maßnahmenpaket vorgelegt, mit dem unter anderem folgende Ziele erreicht werden sollen: Reduktion der Treibhausgasemissionen pro Kopf um 55% (bis 2030), Klimaneutralität der Stadt Wien bis 2040.

Konsolidierung

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses durch das Mutterunternehmen werden der Jahresabschluss des Mutterunternehmens und die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen zusammengefasst sowie eine Vereinheitlichung der Rechnungslegung vorgenommen. Dabei werden konzerninterne Kapitalverbindungen, Zwischenergebnisse, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen saldiert.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Bei der gleichzeitigen Gewinnung von Strom und Wärme (Kraft-Wärme-Kopplung) werden die eingesetzten Brennstoffe am effizientesten genutzt.

Margins

Transaktionen in Derivaten, die nicht der Clearingpflicht unterfallen, müssen in der EU besichert werden. Als Besicherungsinstrumente sind Variation Margins und Initial Margins vor-

gesehen. Eine Variation Margin dient dem regelmäßigen Ausgleich von Wertschwankungen der Derivatekontrakte. Eine Initial Margin dagegen soll aktuelle und künftig zu erwartende Wertschwankungen abdecken, die zwischen dem letzten Austausch von Margins und der Wiederabdeckung des Risikos oder der Veräußerung der Position entstehen können, wenn eine der Gegenparteien den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, also ausfällt.

Modal Split

Maßzahl in Prozent für die Verteilung der einzelnen Verkehrsarten am gesamten Verkehrsaufkommen.

OCI – Other Comprehensive Income

Das Other Comprehensive Income (Sonstiges Ergebnis) umfasst Ertrags- und Aufwandsposten, die gemäß IFRS nicht im Gewinn oder Verlust erfasst werden. Es handelt sich somit um erfolgsneutrale Wertveränderungen von Vermögens- oder Schuldenposten, die direkt im Eigenkapital gebucht werden und weder aus Transaktionen mit Anteilseignern noch aus den in der GuV enthaltenen Posten resultieren.

ÖPNV

Öffentlicher Personennahverkehr.

Photovoltaikanlagen

Anlagen, in denen das Sonnenlicht zur Gewinnung von Strom eingesetzt wird. Wird Wärme gewonnen, handelt es sich um Solarthermieanlagen.

Platzkilometer

Der Platzkilometer ist eine Recheneinheit im öffentlichen Personenverkehr. Er bezeichnet das Produkt der von einem Verkehrsunternehmen angebotenen Fahrgastplätze und dem vom jeweiligen Verkehrsmittel zurückgelegten Weg. Dabei bleibt unberücksichtigt, ob dieses Angebot auch genutzt wurde.

PUC

Der Begriff Projected Unit Credit Method (PUC) bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Rating meint die skalierte Einstufung der Bonität eines Schuldners (Staaten, Unternehmen etc.), die häufig durch darauf spezialisierte Ratingagenturen vorgenommen wird. Siehe auch Standard and Poor's.

Risikomanagement

Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Bewertung von Risiken sowie die Steuerung von Reaktionen auf festgestellte Risiken. Dieses Verfahren findet in vielfältigen Bereichen Anwendung, z. B. bei Unternehmensrisiken, Kreditrisiken, Finanzanlagerisiken, Umweltrisiken, versicherungstechnischen Risiken und technischen Risiken.

Schuldscheindarlehen

Schuldscheindarlehen sind eine Form der langfristigen Fremdfinanzierung von Unternehmen. Einem Kreditnehmer wird durch große Kapitalsammelstellen ein Darlehen gewährt, ohne den organisierten Kapitalmarkt in Anspruch nehmen zu müssen. Nur für Unternehmen mit einwandfreier Bonität zugängliches Finanzierungsinstrument.

Smart City

Der Begriff „Smart City“ bezeichnet eine Stadt, in der systematisch Informations- und Kommunikationstechnologien sowie ressourcenschonende Technologien eingesetzt werden, um den Verbrauch von Ressourcen zu verringern, die Lebensqualität der Bürger*innen und die Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Wirtschaft zu erhöhen und letztlich die Zukunftsfähigkeit der Stadt zu verbessern. Dabei werden zumindest die Bereiche Energie, Mobilität, Stadtplanung und Governance berücksichtigt.

Smart Metering

Smart Metering verbindet hochmoderne Zählertechnologie mit IT und Kommunikationstechnologien und ermöglicht die zeitnahe Feststellung des Energieverbrauchs durch die Verbraucher*innen, die elektronische Übermittlung des Zählerstands an den Netzbetreiber und die Preisgestaltung in Abhängigkeit des aktuellen Stromangebots.

VOR

Die Verkehrsverbund Ost-Region Gesellschaft m.b.H. ist ein Dienstleister im öffentlichen Nahverkehr in der Ost-Region Österreichs. Seine Aufgabe ist die Fahrplan- und Tarifkoordination sowie Leistungsbestellung der in diesem Bereich verkehrenden Nahverkehrszüge und Regionalbuslinien.

WACC

Der WACC (Weighted Average Cost of Capital) ist ein gewichteter Gesamtkapitalkostensatz, der in der Unternehmensbewertung und im Zusammenhang mit wertorientierten Steuerungskennzahlen zur Anwendung kommt. Er setzt sich zusammen als gewichtetes arithmetisches Mittel der Eigen- und Fremdkapitalkostensätze eines Unternehmens, wobei die Gewichte in den jeweiligen Anteilen des Eigen- bzw. Fremdkapitals am Gesamtkapital bestehen.

Kontakt und Impressum

Impressum

Herausgeber

Wiener Stadtwerke GmbH
Thomas-Klestil-Platz 13
A-1030 Wien

Konzept & Umsetzung

Berichtsmanufaktur GmbH, Hamburg

Foto

Titel: Wiener Stadtwerke
S.2-7: Wiener Stadtwerke/Ehm

Stand: Mai 2024

© Wiener Stadtwerke GmbH

Hinweis

Der Finanzbericht erscheint in deutscher und in englischer Sprache. Maßgeblich ist die deutsche Fassung.
Den Finanzbericht finden Sie auch auf der Internetseite unter <https://www.wienerstadtwerke.at/berichtswelt>.

Ansprechpartner

Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an:

Konzernkommunikation

Mag. Thomas Geiblinger
+43 1 531 23-73953
thomas.geiblinger@wienerstadtwerke.at
Konzernpressesprecher

David Millmann-Stolz, B.A.
+43 664 88 48 0259
david.millmann@wienerstadtwerke.at
Pressesprecher

